

**DIE URSACHEN  
DES DRITTEN RÖMISCH-  
MAKEDONISCHEN KRIEGES  
(171-168 V.CHR.)**

---

**DISSERTATION ZUR ERLANGUNG DER  
DOKTORWÜRDE DER PHILOSOPHISCHEN  
FAKULTÄT DER KARLS-UNIVERSITÄT-PRAG**

VORGELEGT VON  
Emmanuel Mora Iglesias  
Griechische und Lateinische Studien

Unter der Leitung von

Doc. Dr. Václav Marek

---

PRAG MMVIII

Ich erkläre das diese Arbeit auf Grund des angeführten Quellen und sekundären Literatur bearbeitet wurde.

Pro hlašuji, že jsem disertační práci vykonal samostatně s využitím uvedených pramenů a literatury.

Emmanuel Mora Iglesias  
Prag/Praha, 12.iii.2007.

Parentibus meis

Adriano, Annae, Sophiae, M. Iosepho, Carolinae, Stephano, Antonio

## Vorwort

Ich möchte meinem Tutor/ Professor Doz. Dr. Václav Márek danken. Ohne seine Hilfe, Geduld, Toleranz und unerlässliche Leitung bei der Ausführung dieser Dissertation wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Meiner Mutter Sara Iglesias Vanni danke ich für ihre Unterstützung während dieser Jahre in Prag. Ihre Hilfe seit Beginn meines Lebens war und ist von unschätzbarem Wert. Weiters danke ich meinem Vater Emmanuel Mora Torres. Danke meiner Schwester Ana Lorena Mora Iglesias und meinem Schwager Aad de Lange für ihre ständige Unterstützung.

Ich möchte auch dem Personal diverser Bibliotheken und Institutionen danken, die mir ihre Hilfe und Mitteln zu Verfügung stellten. Mein Dank geht an Mauro Ruggiero von der Bibliothek des Italienischen Kulturinstitutes, durch seine Vermittlung bekam ich Zugang zu wichtigen Materialien, und die folgende Freunde: Antonio Lehmann, Philippe Mamolar-Somalo, Vivian Kümmerlen, Adi Morawitz (Korrektur), Georg Pacurar (Über.Kap.IV), Dorothee Hoffmann (Über.Kap.V), Katrin Wippich (Korrektur Kap. I, II und III). Ich danke ebenfalls der Bibliothek der Lateinisch-Griechischen Fakultät der Karls Universität in Prag, der Bibliothek der Fakultät der Klassischen Studien der wissenschaftlichen Akademie in Prag, der Bibliothek des Klementinums, der Bibliothek der University of Columbia in New York, der Bibliothek der Universität in Leiden in den Niederlanden, sowie der Bibliothek des Trinity College in Dublin.



Fries von dem Reiterdenkmal des Aemilius Paullus in Delphi

*It eques et plausu cava concutit ungula terram.*  
-Ennius (239-169 v.Chr), Annales, Liber XVII,429  
Schlacht von Kallinikos (171 v.Chr)?

## Inhaltverzeichnis

Einführung.	8
Die politische Lage im Mittelmeer von 197 bis 171 v.Chr.	9
Erstes Kapitel. <b>Bellum Persicum. Stand der Forschung.</b>	15
I. <b>Römischer Imperialismus.</b>	15
II. <b>Das Problem.</b>	22
III. <b>Die Quellen.</b>	23
IV. <b>Inschriften.</b>	28
V. <b>Moderne Historiographie.</b>	29
Zweites Kapitel. <b>Drei abwechselnde Modelle.</b>	51
I. <b>Model I: Rationaler Akteur.</b>	53
II. <b>Rationales Akteur-Paradigma.</b>	
III. <b>Der Model II: Prozess der politischen Entscheidung: Die Institutionen</b>	55
IV. <b>Der Senat.</b>	57
V. <b>Die Centuriatkomitien.</b>	61
VI. <b>Die Armee.</b>	62
VII. <b>Magistrati cum imperio.</b>	63
VIII. <b>Welche Institution kontrollierte und formulierte die Außenpolitik der römischen Republik?</b>	64
IX. <b>Makedonische Institutionen.</b>	66
X. <b>Das königliche Haus. Der König.</b>	67
XI. <b>Die Gefolgschaft (hetairoi). Der Königliche Rat.</b>	68
XII. <b>Volkversammlung.</b>	68
XIII. <b>Logik der Institutionen in der makedonischen Außenpolitik. Welche Institutionen kontrollierte und formulierte die Außenpolitik in Makedonien?</b>	69
XIV. <b>Model III. Führer, Klienten und Anhänger. Paradigma.</b>	71
Drittes Kapitel. <b>Krieg auf dem Balkan. 171 v.Chr. Eine erste Aufklärung.</b>	76
I. <b>Welche Gründe hatte Makedonien für einen Krieg gegen Rom? Hypothese 1: Rache.</b>	78

II.	<b>Hypothese 2. Makedonischer Imperialismus.</b>	89
III.	<b>Warum antwortete Rom Makedonien 171 v.Chr. mit einer Kriegserklärung?</b>	
	<b>Hypothese 1. Allianzverpflichtungen.</b>	96
IV.	<b>Hypothese 2. Metus hostilis.</b>	97
VI.	<b>Hypothese 3. Hegemonie.</b>	108
VII.	<b>Hypothese 4. Rom wünschte Beute und Sklaven.</b>	110
VIII.	<b>Welche Motive könnte Makedonien für einen Krieg mit Rom haben und warum Rom mit Krieg antwortete?</b>	116
	<b>Viertes Kapitel. Krieg in Makedonien. Eine Zweite Erklärung.</b>	118
I.	<b>Die makedonische Frage aus Sicht der römischen Institutionen.</b>	118
II.	<b>Kriegserklärung an Makedonien.</b>	125
III.	<b>Das römische Problem aus Sicht der makedonischen Institutionen</b>	126
	<b>Fünftes Kapitel. Krieg in Makedonien. Eine dritte Aufklärung.</b>	129
I.	<b>Rom. Der Machtkreis Dezember 173/Januar 172.</b>	131
II.	<b>Makedonien. Der Kreis von 172 v.Chr.</b>	140
III.	<b>Faktionen in Rom (180-170 v.Chr).</b>	141
IV.	<b>Die Claudii.</b>	142
V.	<b>Die Aemilii.</b>	145
VI.	<b>Die Fabii</b>	146
VII.	<b>Die Valerii</b>	148
VIII.	<b>Die Manlii</b>	149
IX.	<b>Kampf der Faktionen im Zeitraum 180-170 v.Chr.</b>	149
X.	<b>Der Konflikt mit Makedonien steht in Zusammenhang mit dem Kampf der Faktionen. Eine wahrscheinliche Hypothese.</b>	154
	<b>Sechstes Kapitel. Zusammenfassung.</b>	157
	Quellen.	163
	Bibliographie.	164
	Anhang.	177
I.	<b>Der römische Senat in Dezember 173/Januar 172 v.Chr.</b>	178
II.	<b>Rede von Konsul Sulpicius Galba in 200 v.Chr.</b>	223
III.	<b>Drittes Makedonisches Kriegserklärung.</b>	225
IV.	<b>Rede von König Eumenes.</b>	226
V.	<b>Tavoletta II SE del Foglio 145. Istituto Geomilitare de Italia.</b>	228

## Einführung

Im Juni des Jahres 2005 entdeckte eine Gruppe von Repräsentanten des Italienischen Kulturministeriums zusammen mit einem Team makedonischer Archäologen entlang der Via Valeria in der Nähe von Magliano de' Marsi das Grab des Perseus von Makedonien, des letzten Repräsentanten der Dynastie der Antigoniden.<sup>1</sup> Festgenommen und entthront kurz nach der Schlacht von Pydna im Jahre 167 n. Chr. wurde der König mit seinen Kindern als Kriegstrophäe auf der Siegesparade des Aemilius Paullus gezeigt und starb anschließend in Gefangenschaft in Alba Fucens. Über 150 Jahre waren vergangen seit Alexander der Große ganz Asien durchquert hatte und auf einen Schlag das riesige Persische Imperium zerstörte. Makedonien und Rom verweisen auf eine lange Geschichte an Konfrontationen, die auf die Allianz von Makedonien und Karthago im ersten Römisch-Makedonischen Krieg (211-205 v. Chr.) zurück zu führen sind. Rom hatte Pergamon und die Ätolische Bund auf seiner Seite, und seine Militäroperationen in der Region hatten die Absicht die Griechen in Opposition zu Makedonien zu halten, um diese Macht auf der anderen Seite des Mittelmeeres einzuschränken und zurückzuhalten. Der Konflikt hatte einen unklaren Ausgang (abgesehen davon, dass Rom in Apollonien einen Stützpunkt errichtete); es dauerte nur bis 200 v. Chr., bis es wieder zu einem Krieg zwischen den beiden Mächten kam. Der Wendepunkt des zweiten Makedonischen Krieges war die Schlacht von Kynoskephalae, in der die makedonische Phalanx besiegt wurde und ihre strategische Ineffizienz in hügeligem Gelände angesichts der sehr mobilen römischen Legion bewies. Nach dem Frieden von Tempe sah sich Makedonien verpflichtet eine beträchtliche Kriegsentschädigung zu zahlen; seine wirkliche Position wurde die eines Klientenstaates. 194 v. Chr. zogen die römischen Truppen aus Griechenland ab, kehrten jedoch im Jahre 192 wieder, um einen weiteren Konflikt auszutragen, nun mit der Hilfe eines geschwächten Makedoniens. Ihr Gegner war Antiochos, mächtiger Herrscher der Seleukidenreichs, der in zwei Schlachten geschlagen wurde und verpflichtet wurde den Frieden von Apameia 188 v. Chr. zu unterzeichnen.

---

<sup>1</sup> Tavoletta II SE del Foglio 145. Geomilitärisches Institut Italien.



Die bedeutendste historische Konsequenz brachte der Ausgang des sog. 3. Römisch-Makedonischen Krieges (171-168 v.Chr.), führte zum Ende des Makedonischen Reiches. Es entstanden vier von Rom abhängige makedonische Republiken, die zwanzig Jahre später als Provinz *Macedonia* schließlich organisiert wurde. Makedonien wurde letzten Endes das erste hellenistische Reich der Diadochenreiche, das unter den römischen Adler fiel. Dieser Prozess hatte seinen Endpunkt mit der Eroberung des Ägyptischen Reiches durch Augustus 30 v.Chr. und dem Fall des Indo-Griechischen Königreiches (das wiederum Teil des Imperiums der Seleukiden war) im Jahre 10 n.Chr.. Mit diesem Krieg ging Rom zu einer direkten Intervention in den östlichen Angelegenheiten über und der von dort kommende Reichtum änderte sogar auf lange Zeit das Steuersystem Roms: der Sieger Lucius Aemilius Paullus brachte enorme Gelder nach Rom, die dem römischen Senat die Abschaffung der direkten Steuern (oder Tributum) in Rom ermöglichten.<sup>2</sup>

Eine systematische Analyse der verschiedenen Gründe, die zu diesem Konflikt geführt haben; meist jedoch nur durch einen Grund (zum Beispiel als Resultat des Imperialismus Roms oder Makedoniens oder beider) erklärt wird. Die Geschichte ist einer der komplexesten Zweige des Wissens, und die einfachen Erklärungen tendieren oft falsch und von der Realität entfernt zu sein. Wir setzen uns in den folgenden Seiten für eine Analyse verschiedener Materialien ein und haben damit die Absicht eine plausible Hypothese zu geben, die uns zu einem besseren Verständnis nicht nur der Herkunft dieses Konfliktes sondern auch zu der außenpolitischen Logik der beiden Protagonistenmächte führt.

Die politische Lage im Mittelmeer von 197 bis 171 v. Chr (kurzer Überblick).  
Griechenland.

Die Schlacht von Kynoskephalai<sup>3</sup> hatte die Niederlage Makedoniens und seine erhebliche Schwächung als Macht im östlichen Mittelmeer zur Folge; zudem wurde das Gleichgewicht zwischen den drei großen hellenistischen Mächten (Makedonien, Seleukidenreich und Ägypten) gestört sowie der Aufstieg Roms als Großmacht im Osten bestätigt. Die griechischen Kleinstaaten fanden jetzt sich zwischen Rom und den alten, von Diadochen gegründeten Staaten. Wie es sich zeigen sollte, war kurz Eintritt in den Balkan-Bereich von weiten nicht ein beruhigender Faktor. Makedonien wird weder zerstört noch besetzt. Im Winter 197/196 wird ein Waffenstillstand geschlossen und die Unabhängigkeit aller Griechen in Europa und Asien gefordert; die von Makedonien

---

<sup>2</sup> Velleius Paterculus.1.9.6.

<sup>3</sup> Polyb. XVIII. 4-8.

eroberten oder beherrschten Städte sollen befreit werden, eine Entschädigungszahlung von 1000 Talenten wird angeordnet.

Im Jahr 196 kommen zehn Gesandte Roms nach Griechenland, um die Eckpunkte des Abkommens festzulegen. Bei der Eröffnung der Isthmischen Spiele verkündet der römische Konsul und Besieger Philipps in Kynoskephalai, Flamininus, die Freiheit Griechenlands, ohne makedonische Garnisionen und frei von Tributen und proklamiert Rom als Garant der griechischen Freiheit. Darüber hinaus wird sogar eine Allianz mit Philipp geschlossen, die nun gegen König Antiochos von Syrien instrumentalisiert wird. Im Jahr 195 unternehmen die Römer einen erfolgreichen und schnellen Feldzug gegen Nabis von Sparta, der sich Argos unterworfen hatte. Flamininus kündigt 194 auf einer Konferenz in Korinth den Abzug der römischen Truppen aus Griechenland an, entgegen der Meinung Scipios, der vor einem Machtvakuum in der Region warnt und davor, dass Antiochos, der 197 den Bosphoros überquert hatte und sich in Europa befand, dieses ausnutzen könnte. Die Ätolier hatten Antiochos zum Eingreifen in Griechenland eingeladen, da sie sich von Rom nicht ausreichend für ihr Bündnis gegen Philipp V. im letzten Krieg belohnt sahen.<sup>4</sup> 192 entbrennt ein Krieg, der drei Jahre dauern soll.<sup>5</sup> Sparta schließt sich Syrien an und wird besiegt. Allianzen mit Rom schließen Pergamon, Makedonien und der Achaiische Bund. Ätolien wird auch besiegt, mit Rücksicht auf das Gleichgewicht der Kräfte in Griechenland jedoch nicht vollkommen abgeschafft, und bekommt eine Strafe von 500 Talenten auferlegt. Antiochos seinerseits wird in den Thermopylen und schließlich in Magnesia geschlagen. Im Frieden von Apamea werden Syrien Entschädigungszahlungen von 15000 Talenten auferlegt, zur Zahlung einer alten Schuld an Eumenes in Höhe von 400 Talenten verpflichtet, die Herausgabe der praktisch gesamten Flotte und aller Elefanten angewiesen sowie die Auslieferung Hannibals und der anderen Feinde Roms befohlen, die sich unter dem Schutz von Antiochos befunden hatten. Der Vertrag lässt Syrien zwar am Leben, entwaффnet es jedoch völlig. Ein guter Teil des territorialen Besitzes geht an Pergamon<sup>6</sup> oder Rhodos<sup>7</sup>, die somit zu den größten

---

<sup>4</sup>Nach dem Friedensschluss von 188 v.Chr. endete die Vorherrschaft des Aitolischen Bundes über die Symmachie. In der Liga waren die Ainianen, Herakleonten, Dorier und Lokrer verbündet.

<sup>5</sup> Polyb. XVIII.49-52; XX, 3;7-11; XXI, 1-5. Liv. XXXIII, 38-41, 57; XXXV, 12-13; 15-19; 25-83; 42-51: XXXVI,1-35; App. Syr. 1.1-iv, 21; Flor; I, 24; Plut. Cato, 13-14. Krieg in Asien. Polyb.XXI.6-48; Liv. XXXVI., 41-5. XXXVII.1-45.; 52-7; 60; XXXVIII; 1-41; App. Syr. 22.vii; Florus. i.27.

<sup>6</sup> Pergamon verwandelt sich nach dem Friedensschluss von 188 v.Chr in eine Regionalmacht Kleinasiens und steht im Krieg zwischen Rom und Makedonien zwischen 202 und 200 v.Chr. auf der Seite Roms. Im Krieg gegen Antiochos ist Pergamon ein Verbündeter Makedonies, jedoch mit Vorbehalten. Ebenso steht es um das Verhältnis zu Rhodos, dem Pergamon misstraut. Pergamon führt von 186 al 184 Krieg gegen Prusias von Bythinien. Die Attaliden schließen sich Ariarathes IV von Kappadokien und Prusias von Byhinien an, um den Aufstand der Galaten 180 v.Chr niederzuschlagen. Pergamon hatte Ambitionen bezüglich der thrakischen Küste Makedoniens. Theiler, W 1914.Die Politische Lage in den beiden Makedonischen Kriegen, S.52-55.

Nutznießern des Krieges und den bestimmenden Kräften in der Region werden. Den Pergamon kamen die größten Vorteile zu und er erhielt die thrakische Küste mit Lysimachien und ausgedehnte Gebiete in Kleinasien. Rodhos bekam einen Teil von Karien und Lykien.

Im Zeitintervall zwischen der Schlacht von Magnesia und dem Vertrag von Apamea unternimmt Manlius Vulso auf eigenes Bestreben aus Gewinnsucht einen Feldzug gegen die Galater und Pisidien und erzielt beträchtliche Beute. Manlius Vulso wird daraufhin von M.Aemilius Lepidus, M.Fulvius Nobilior und L.Aemilius Paullus<sup>8</sup> vor dem Senat angeklagt. Nobilior war der Sieger von Ätolien und Paullus der von Makedonien. Nobilior hatte aus Griechenland zudem den Poeten Ennius mitgebracht, der ihm ein Gedicht mit dem Titel *Ambracia* verfassen sollte.

Im Jahr 188 entbrennen erneut Konflikte in Griechenland, wobei der Achaische Bund Sparta besiegt und die alte Lykurgische Verfassung (188) abschafft. Rom greift in den Streit ein und weist Maßnahmen gegen den Bund an, was veranschaulicht, dass die Freiheit in Griechenland nicht mehr war als ein römisches Protektorat. 183 kommt, nach der Ermordung von Philopomen, Kalikrates im Achaischen Bund zur Macht, der anschließend ein entscheidender Verfechter der römischen Sache in der Region wird.

## Das westliche Mittelmeer

Nach Karthagos Niederlage in der Schlacht von Zama (202 v.Chr.) und dem Ende des Zweiten Punischen Krieges war Rom unumstritten die dominierende Macht im westlichen Mittelmeer. Hannibal widmete sich mit positiven Ergebnissen intern den Reformen des Finanzwesens und der wirtschaftlichen Struktur Karthagos. Drei römische Gesandte beschuldigen Hannibal der Konspiration mit Antiochos von Syrien und lösen so die Flucht des Karthagens an dessen Hof aus. Karthago verharret unter römischer Vorherrschaft und beliefert die römischen Truppen in Griechenland und Asien mit

---

<sup>7</sup>Rhodos steht nach dem Vertrag von Nikaia (198-197 v.Chr) auf der Seite Roms. Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Interessen schließt sich die Insel im Krieg gegen Antiochos Rom an und erhält zur Belohnung Lykien und Karien südlich des Mäanders. Rom entscheidet sich dazu, Rhodos zu schwächen, und so entsteht auf der Insel eine anti-römische Kraft. Rhodos nähert sich Makedonien an und seine Flotte eskortiert die Prinzessin Laodike nach Makedonien. Anlässlich des Besuchs der lykischen Gesandtschaft in Rom im Jahre 177 erklärt dass Lykien und Karien keine Untertanen von Rhodos seien, sondern lediglich seine Freunde und Verbündete. Aus irgendeinem Grund schließt sich Rhodos 173 der Position von Eumenes an und schickt eine Gesandtschaft nach Rom, um Makedonien zu verleumden. Die offizielle Politik des Prytanen Agesilochos auf Rhodos war eine der Annäherung an Rom, wobei aber die Mehrheit des Volkes Perseus zugeneigt war. Theiler, W 1914. Die Politische Lage, S.49-52. Auch: Gruen, E. Rome and Rhodes in the Second Century B.C. A Historiographical Inquiry in: CQ 25,1, 1975, S.58-81.

<sup>8</sup>Liv. XXXVII.50. XXXVIII.18-27. Polyb. XXI.37-40.

Getreide. In den Jahren 174 und 171 wirft Massinissa Karthago zu Unrecht Komplizenschaft mit Perseus vor. Die Beziehungen zwischen Karthago und Rom sind zu dieser Zeit allgemein gesehen friedlich. Probleme sollten die Karthager vor allem mit dem numidischen Reich des Massinissa bekommen, dessen Beitritt schließlich Zerstörung erwirkte.

In der Zwischenzeit kommt es im Norden Italiens zu sporadischen Kriegen mit den Liguriern und anderen keltischen Stämmen. Sowohl der Konsul Philippus als auch Aemilius Paullus waren darin involviert; so zwang Aemilius Paullus 181 die Ingauni zur Schließung einer Allianz mit Rom. Es kam zu einem gewaltsamen Aufstand der Ligurier, der bis 175 v.Chr anhielt.<sup>9</sup> Die Römer waren darüber hinaus bis 133 in Kriege gegen die Ureinwohner der iberischen Halbinsel verstrickt, bis zur Eroberung Numantias. So fand von 181-179 v.Chr der Erste Kelto-Iberische Krieg statt, gefolgt von Konflikten, die durch friedliche Perioden unterbrochen wurden, in denen die Römer gegen gewichtigere Feinde kämpfen mussten; 178-177 gegen die Iстриer, 177-176 gegen die Sarden und 172-168 gegen Perseus von Makedonien.<sup>10</sup>

#### Die Lage der hellenistischen Königreiche nach dem Vertrag von Apamea

Syrien ist im ägäischen Raum ziemlich geschwächt, verfügt aber weiterhin über eine nicht zu vernachlässigende territoriale Ausdehnung. Antiochos III stirbt 187, sein Sohn Seleukos IV. Philopator (weder ein Feind von Rom noch von Pergamon) tritt seine Nachfolge an und versucht zwischen 176 und 174, das Reich wieder herzustellen, bis er von seinem Minister Heliodor ermordet wird. Er gibt seine Tochter Laodike Perseus zur Frau und knüpft so eine Allianz der Dynastien. Eumenes II von Pergamon bringt den Sohn des ermordeten Königs nach Rom wo er als Geisel lebte und dieser tritt als Antiochos IV die Regierung an. Es war zu erwarten dass er sich mit Rom sowie mit Pergamon verbündete. Schon 169, inmitten des 3. Makedonischen Krieges, greift Syrien Ägypten an, und der Senat bremst den Feldzug. Der römische Gesandte verpflichtet Syrien dazu, Ägypten wieder zu räumen.<sup>11</sup>

<sup>9</sup>Polyb. XXXII,9, XXXIII,8-10; Liv. XXXI,2; 10;29; XXXII,29-31; 36-37; XXXIV,46-8; XXXV,3-6; 11; 22; XXXVI, 38-40; XXXIX, 1-2; 20; 54-5; XL, 16; 25-8; 38; 41; 53; XLI, 1-4; 10-12; 17-19. Dio, XVIII, Flor, I, 26.

<sup>10</sup>Polyb. XXXV, 1-5; Liv. XXXIII,21,XXXIV,8-21; XXXV,1-222; XXXIX, 20-1; 30-1. App, Iber; viii,39-XVI, 98. Dio, XXII-XXIII, Flor, I,33-4; Plut, Cato, 10.

<sup>11</sup>Polyb. XXIX.27,8. Cic. Phil. VIII.23; Liv. XLV,12,4. Sie auch Theiler, W 1914. Die Politische. S.55-56.

Perseus kommt 179 in Makedonien an die Regierung und macht sich zur Aufgabe, die Macht Makedoniens wieder herzustellen.<sup>12</sup> Dolopia wird unterworfen; er marschiert auf das Orakel von Delphi zu. Er schlägt die Angriffe der thrakischen Stämme zurück und heiratet die Tochter von Seleukos IV von Syrien. Gleichzeitig gibt er seine Schwester dem König Prusias von Bithynien zur Frau. In diesen Bahnen spielen sich die römisch-makedonischen Beziehungen ab, bevor sich mit dem Besuch von Eumenes von Pergamon in Rom im Jahr 172 die Krise zuspitzt, die schließlich zum Krieg führt.

Um 175 v. Chr. heiratete in Ägypten Ptolomaios VI seine Schwester Kleopatra II. Aber diese daraus resultierende Herrschaft war schwach und die tatsächliche Macht lag in den Händen eines Regenten, der 170 v. Chr. den 6. Syrischen Krieg (169 - 168 v. Chr.) gegen das Seleukidenreich provozierte.<sup>13</sup>

Generell ausgedrückt, verbündete sich Rom im Osten mit einigen hellenistischen Reichen, die seit dem Tod von Alexander durch gegenseitige Kriege und interner Konflikte instabiler wurden. Ägypten und Syrien kämpften zum Beispiel während mehrerer Syrischer Kriege (I. Syrischer Krieg 274-271 v.Chr., II. Syrischer Krieg 260-253 v.Chr., III. Syrischer Krieg 246-241 v.Chr., IV. Syrischer Krieg 219-217 v.Chr. und V. Syrischer Krieg 202-195 v.Chr.). In den Syrisch-Römischen Kriegen (192-188 v.Chr.) kämpfte Syrien auch gegen Makedonien, welches mit Rom alliiert war, und in den Jahren 169-168 begann Antiochos IV. von Syrien einen erfolgreichen Krieg gegen Ägypten, in dem Rom direkt intervenierte und zwang den Seleukiden den Feldzug zu beenden, um die Besetzung Ägyptens durch das Seleukidenreich zu vermeiden. Zwischen Ägypten und Makedonien kam es schon früher zu Konfrontationen (Chremonideischer Krieg 266-261 v.Chr.) und diese Großmächte füllen keine Sympathie gegen einander. Die Deklaration der Istmischen Spiele (196 v.Chr.) und der Frieden von Apameia (188 v.Chr.) beschränkten stark den Einflußbereich Makedoniens und Syriens während Pergamon und Rhodos die versuchten in einer politischen Vereinigung die Hegemonie in der Region zu erzielen. Pergamon suchte seit dem 2. Makedonischen Krieg und der Herrschaft von Attalos I (Soter) die Hilfe der Römer in der Konfrontation mit Makedonien. Rhodos befreite sich von dem Druck der Antigoniden und war gemeinsam mit Pergamon zum Großteil verantwortlich für die römische Intervention im Zweiten Römisch-Makedonischen Krieg. Rhodos war ebenfalls Alliiertes von Rom im Krieg gegen Antiochos und erhielt Karien und Lykien als Belohnung und näherte sich aber kurz darauf Makedonien,

<sup>12</sup>Polyb. XXII, 1-4; 6-15; 18-19; XXIII, 1-18; XXIV, 1-3; 6-13; XXV, 2; Liv. XXXIX, 23-9; 33-7; 46-53; XL.2-16; 20-4; 54-8; XLI.22-5; XLIII.5-6.

<sup>13</sup>Lanciers, E 1987. *Die Stele CG 22184: Ein Priesterdekret aus der Regierungszeit des Ptolemaios VI. Philometor* (Göttinger Miszellen 95), Göttingen, S. 53-62.

trotzdem behielt eine unschlüssige Haltung seit Beginn des Krieges, was dann in J.167 zur Bestrafung seitens Roms führte.

Das politische Panorama des Mittelmeeres war ein Zustand des Versuchs der Staaten um jeden Preis die Vorherrschaft zu erlangen, in dem es keine gemeinsamen Gesetze des internationalen Rechts gab.<sup>14</sup> Rom nahm eine intensive diplomatische Kampagne im ganzen hellenistischen Osten (Ägypten, Syrien, Rhodos, Kleinasien) und sogar im Westen (Karthago und das Reich der Massinisa) in Angriff, mit der Absicht Alliierte zu suchen und sich die Neutralität der Staaten in der Region bei einem zukünftigen Konflikt zu sichern.

In Hinsicht auf die Situation, die durch die Vormachtstellung Roms und von den inneren Problemen der Seleukiden und der Ptolemäer Reiche dominiert wurde, scheint es ziemlich sicher zu sein, dass der makedonische König Perseus keine Chance hatte Alliierte im östlichen Mittelmeerraum zu finden, um gegen Rom in den Krieg zu ziehen. Wie die folgenden Tatsachen zeigen, war Makedonien isoliert.

---

<sup>14</sup> “ A condition of international anarchy leads, therefore, to competition among independent states in the arts and instruments of force, since this is the primary way to develop the means of survival and security in the presence of others under anarchic conditions. Because any state can resort to force on its own decision at any time, the structure of international relations unfortunately demands this behavior.” Eckstein 2006, Mediterranean Anarchy, Interstate War and the Rise of Rome. S. 14.

## I.

## Bellum Persicum

## Stand der Forschung

*Eagle of Austerlitz! where were thy wings  
When far away upon a barbarous strand,  
In fight unequal, by an obscure hand,  
Fell the last scion of thy brood of Kings!*  
-Oscar Wilde, Louis Napoleon ( Fragment)

Der Einbruch der Nacht in der Ebene von Pydna und müde Männer, die bald von Ares in die Schlacht geschickt werden sollen. Sie wenden sich gen Himmel zum Vollmond, der plötzlich verschwindet. Die römischen Priester versuchen den Himmel mit ihren Fackeln zu beruhigen, opfern Herakles elf Stierkälber und sagen den Sieg voraus. Unweit von hier versammeln sich die Makedonier, und ein schlimmes Gerücht geht um im Lager von König Perseus: das Phänomen am Himmel scheint das Ende der Monarchie anzukündigen. Die Schlacht bestätigt die Zeichen des Schicksals und die Katastrophe von Kynoskephalä wiederholt sich in noch weit größerem Ausmaß. Und die Phalanx wird wieder geschlagen, indem Verwirrung gestiftet wird, und die braven Soldaten werden durch das hispanische Schwert bedrängt. Zwanzigtausend Makedonier fallen in der Schlacht, aber nur einhundert Römer. Die Siegesparade dann sagt alles: Der letzte Nachkomme Alexanders des Großen, König Perseus, wird als Kriegsbeute mitgeführt. Dieses reiche Territorium voller Gold und Silber steht nun den Römern zur freien Verfügung. Nach langen Jahren Krieg und Auseinandersetzung entscheiden die Römer, dass dieses Territorium frei sein soll, und sie werden die absolute Kontrolle über das

Land nach Ablauf von zwanzig Jahren übernehmen. Warum hatten die Römer diesen Krieg erklärt?

### **Römischer Imperialismus**

Eine sehr interessante wissenschaftliche Kontroverse unserer Zeit beschäftigt sich mit der Frage, ob die Außenpolitik der Römischen Republik defensiv oder aggressiv war. Weil dieses Thema eine der wichtigsten Staatsformen der Weltgeschichte betrifft, ist es von großer Bedeutung, hier weiter zu forschen.

Die Diskussion würde nie stattfinden, wenn die römische Außenpolitik im östlichen Mittelmeerraum nicht eine andere gewesen wäre. Wenn wir uns mit der römischen Expansion auseinandersetzen, tun wir das gleiche auch mit der Annexionspolitik. Jedoch bleiben die Römer uns in ihrem Wesen eher fremd: Obwohl sie im östlichen Mittelmeerraum Siege davontrugen und ihnen ganze Staaten zufielen, waren die Römer nicht darauf erpicht, neue Länder zu erobern und in Provinzen umzuwandeln.

War dies ein Resultat wirtschaftlicher, politischer und kultureller Überlegungen? Einige zeitgenössische Forscher verglichen unterschiedliche Standpunkte und versuchten, verschiedene Fragen und Antworten zu stellen, um zu einer Lösung zu gelangen. Die Angriffstheorie, deren Hauptverfasser W. H. Harris ist, interpretiert die römische Außenpolitik als expansiv und auf Kriegsbeute orientiert. Ihr widerspricht die Verteidigungstheorie, die die Existenz eines hegemonialen Imperialismus vorschlägt: wie ein freier Mann seine politische Freiheit zum persönlichen Schutz einem Reichen und Mächtigen delegieren kann, kann man dasselbe im zwischenstaatlichen Bereich entwickeln. Außer mit den bereits erwähnten Verfassern müssen wir uns noch mit einer Reihe anderer wie K. Hopkins, A. Lintott und P. A. Brunt befassen.

Wie gesagt, vertritt W. H. Harris die imperialistische Angriffstheorie. Die römische Expansion war das Resultat des Strebens der römischen Senatorenschicht nach Macht und Wohlstand.

“In reality there was, I believe, no non-annexation principle and in this chapter I propose to show that a different interpretation of the events in question is to be preferred on the one hand, the occasions when annexation was possible but was rejected were very



few, on the other, when annexation was rejected it was not because of any general principle, but because of particular down to earth considerations of Roman advantage.”<sup>15</sup>

Der Grundgedanke dieser Theorie basiert auf dem wirtschaftlichen Plan der Römer, Land kurzfristig zu erwerben, den Besiegten Steuern aufzuerlegen und diese einzutreiben. Nach Lintott war Rom eine expansive Macht: “...the Frankish and German emperors who understood their empires in a sense more akin to that of imperium in pagan Rome: for them empire was relate to military victory and signified a sovereignty which overtopped those of city republics and of other princes.”<sup>16</sup>

Wir können sagen, dass die Interpretation der römische Außenpolitik als einer defensiven durch die römische Historiographie beeinflusst wurde, welche die Doktrin, die den Römern das Recht verlieh, Kriege zu führen, unter der Bedingung reflektiert, sie hätten einen defensiven Charakter. Diese Form des Denkens wurde schriftlich durch die stoischen Philosophen Panaitios und Poseidonios festgehalten, von denen dann Cicero beeinflusst wurde.<sup>17</sup> Wir können sagen, dass Theodor Mommsen den ersten und bisher wichtigsten Vertreter dieser Theorie darstellt. In seinen historischen Interpretationen ist Rom gezwungen, unter bestimmten Umständen Krieg zu beginnen. Zum Beispiel wurde der zweite Punische Krieg durch karthagische Aggressivität in Saguntum provoziert<sup>18</sup>. Der Krieg gegen Antiochos von Syrien begann, obwohl die Römer den Krieg zu vermeiden suchten<sup>19</sup>. Der dritte Makedonische Krieg fand wegen des Militärbündnisses gegen Rom statt<sup>20</sup>.

M. Holleaux,<sup>21</sup> historischer Forscher vom Anfang des 20. Jahrhunderts, setzt diese Tradition fort. Danach waren alle römischen Militäraktionen rein präventiver Natur. Die römische Intervention 200 v. Chr., diente der Sicherung Makedoniens. 196 und 193 v. Chr. intervenierten die Römer ausschließlich um Antiochos daran zu hindern, seine Macht nach Westen auszudehnen. Rom entwickelte eine Abneigung gegen jegliche Art von direkter Annexion, die es dazu bewegte, eine neue Methode auszuprobieren: das Protektorat. Unabhängig davon widerspricht er sich selbst, ebenso wie Beloch, wenn er davon ausgeht, dass die Intervention der Römer in der hellenistischen Welt “nur eine

<sup>15</sup> Harris 1979, War and Imperialism in Republican Rome, S.133; Sherwin White, A.N, JRS 70, 1980, 177-181.

<sup>16</sup> Lintott, A 1993. Imperium Romanum, S.193.

<sup>17</sup> Kapelle, W. Griechische Ethik und römischer Imperialismus in: Klio 25 (1932), auch Hampl, F. Stoische Staatsethik und frühes Rom in HZ 184 (1957). S.258.

<sup>18</sup> Mommsen, Th 1856. Römische Geschichte, S.546.

<sup>19</sup> Ibid, S.703.

<sup>20</sup> Ibid, S.735.

<sup>21</sup> Holleaux, M. 1921. Rome, la Grece et les monarchies hellénistiques au IIIe. Siecle avant J.C. (273-205), S.94.

Frage der Zeit war.“ Diese Denkweise ist in unserer Zeit als “Manifestation des Schicksals” bekannt und verbindet sich mit der aggressiven Art der Verteidigungstaktik.

J. Carcopino erörtert in seinem Buch “Les Étapes de l’Imperialisme romain” ähnlich seinem Vorgänger die defensive Sicht, dass Rom den Ersten Makedonischen Krieg beginnt, nachdem es die Allianz zwischen Philip V. und Hannibal entdeckte<sup>22</sup>. Der Zweite Makedonische Krieg beginnt auf Grund der Entdeckung der Allianz zwischen Philip V. und Antiochos von Syrien. Nach diesen Kriegen ändert sich die Römische Außenpolitik, weil der Senat “commençait a aimer la guerre pour elle-meme.”<sup>23</sup> Für Bleicken haben die römischen Kriege in extremen Fällen einen defensiven Charakter wegen des Ressentiments gegen frühere Konflikte<sup>24</sup>. Andere Forscher, wie Alfred Heuss, unterstützen die imperialistische Sicht nicht.<sup>25</sup>

Wir können sagen, dass die Repräsentanten der Defensivtheorie den Prozess aller von Rom geführten Kriege als eine Reaktion auf die Feinde sehen: der Krieg gegen das Böse, um sich selbst gegen die punische Expansion zu schützen, die Makedonischen Kriege gegen Intrigen und makedonische Expansion, die Illyrischen Kriege gegen Piraten, usw.

Einer solchen Idee stellt E. Badian eine andere entgegen. Der Historiker behauptet, dass die private Patron-Klient-Beziehung ihr Duplikat in der Außenpolitik hatte: “Instead there had grown up a system of informal connections with free states, beginning in Sicily, and further tested in Illyria, the elastic obligations of which fitted into the Roman habits of social thought which we know as *clientela*, and while thus acquiring moral sanction, also fitted in well with the practical requirements of power politics. As this system was extended and became firmly established, it even transformed, by its influence, the early concept of *amicitia* - which Rome knew well, e. g. in the case of Massilia or Egypt - until the Romans could no longer imagine the coexistence of genuinely equal states: her amici could only be her clients.”<sup>26</sup> Es ist sehr interessant, dass Badian nicht direkt von einer vorherrschenden Oligarchie spricht. Diese unterstützt die Angriffspolitik (Harris), aber auch das Bestehen einer “Eastern Lobby”, die die

<sup>22</sup> Carcopino, J. 1961. Les Étapes de l’Imperialisme Romain. S.79.

<sup>23</sup> Ibid, S. 102.

<sup>24</sup> Bleicken, J. 1988. Geschichte der Römischen Republik, S. 51.

<sup>25</sup> Heuss, A. Die römische Ostpolitik und die Begründung der römischen Weltherrschaft, in: NJAB 1 (1938) S. 351. Mit den anderen teilt er jedoch die Ansicht, die römische Außenpolitik habe sich verändert. Nach Bleicken verändert sich diese Politik mit die Eroberung Siziliens von offensiv zu defensiv (Bleicken, J. 1988. S.46). Homo spricht von einer reinen Annexionspolitik bis in die Zeit Pompeius’ und Caesars (Homo, L. 1925. L’Italie Primitive et les débuts de l’Imperialisme romain. S.312). Nach Ferrero (Ferrero, G. 1946. Grandezza e decadenza di Roma) ist Lucullus der Begründer der neuen Annexionspolitik.

<sup>26</sup> Badian, E 1958. Foreign Clientelae, S.65.

römischen Gefechte gegen das Königreich Makedonien betreibt und im Hinblick auf “the Senate had tried a policy of peace with Philipp and failed and now war seemed inevitable.”<sup>27</sup> Badian ist sich eigentlich hinsichtlich der Zusammensetzung dieser “Lobby” nicht sicher, dennoch schlägt er einige Namen vor<sup>28</sup>.

Die Verteidigungstheorie, die Badian unterstützt, basiert auf der Abneigung gegen Annexionspolitik. Badian erklärt diese Abneigung mit drei Ursachen: 1. mangelnde römische Bereitwilligkeit zur Übernahme einer direkten Regierung;<sup>29</sup> 2. fehlende Kriegsvorbereitung; 3. Notwendigkeit, mit Rücksicht auf den östlichen kulturelle Hintergrund eine vorsichtige und zivilisierte Politik zu betreiben. In Bezug darauf schreibt Badian: “Hence relations with at least some kings, leagues and cities were, most of the time, carefully watched, to secure and retain the approval of those who mattered. It was a civilized and interconnected world, where-as in ours- political actions at once received vast publicity... Very different was the situation on the barbarian frontier: there no one (except perhaps a man’s *inimici*. For their private profit greatly cared what was done to a Ligurian or Iberian tribe.”<sup>30</sup> Badian erklärt, dass die Kriege im östlichen Mittelmeerraum für Rom sehr lohnend waren, lehnt es aber ab, die Aussage zu bejahen, dass wirtschaftliche Gründe die wichtigsten Faktoren für römische Kriegserblösungen darstellten: “The profits when they came, were welcome and taken as a matter of course, but they were not a motive for political and military actions.”<sup>31</sup> Die Spekulationen über wirtschaftliche Ursachen in der römischen Außenpolitik hält er für einen Anachronismus. Nach Badian ist die römische Außenpolitik im Osten eine hegemoniale<sup>32</sup>. Diese wird lediglich außer Kraft gesetzt, wenn die Römer “strike at fortified centers of traditional anti-roman leadership.”<sup>33</sup> Es ist interessant, beide Stellungen in Betracht zu ziehen und ihre Analysen der römischen Expansion in verschiedenen Mittelmeergebieten zu vergleichen. Beginnen wir mit W.H. Harris. Das Ziel der römischen Ausdehnungskriege

---

<sup>27</sup> Ibid, S 65-68.

<sup>28</sup> „It has been suggested that Scipio was opposed to it. But there is no evidence for this, and indeed it is not certain that he, with experience only of war and diplomacy in the West, had any set Eastern Policy on his return. Galba and Tuditanus, the principal eastern experts supported it: Galba was made consul and sent to Greece, Tuditanus was on the mission which presented the ultimatum and visited Syria and Egypt. Cotta, the other consul, was related to M. Cotta, whom we found in Illyria.“ Badian, E 1958, S.55-56.

<sup>29</sup> Badian, E 1968. Roman Imperialism in the late Republic, .S.8.

<sup>30</sup> Ibid, S10.

<sup>31</sup> Badian 1968, S.19.

<sup>32</sup> Auch Triepel 1938. Die Hegemonie. Ein Buch von führenden Staaten, S.186. „Das in dieser Ausdehnung ersehnte „Reich“ braucht nicht als ein Einheitsstaat gedacht zu sein. Es kann auch geplant oder durchgeführt werden in föderativer Form, nur dass innerhalb der Föderation die Imperialistische Macht für alle Zeit die Hauptmacht, die Vormacht zu bleiben gedenkt. Man kann dann von einem in der Tendenz föderalistische Imperialismus sprechen.“

<sup>33</sup> Badian, E. 1968, S.20.

in Italien war es, Land zu akkumulieren.<sup>34</sup> Das andere große Interesse der Krieger war, Kriegsbeute zu erwerben.<sup>35</sup> Harris gebraucht diese zwei Hauptgründe und kommt zu der Schlussfolgerung, die römischen Kriege in Italien seien aggressiv gewesen. Seine Argumente untermauert er mit territorialer Erweiterung. "One reason to doubt that defensive thinking was the dominant reason for Rome's Italian wars is simply that most of the campaigns were fought outside the territory of Rome and its allies." Badian geht seinerseits davon aus, dass Rom keine imperialistische, sondern eine hegemoniale Politik in Italien betrieb. Diese hegemoniale Politik gründete sich auf dem sog. Verbindungsprinzip. Dieses Prinzip erlaubt die Zerstörung einer Stadt (wie auch einer politischen Einheit) und die Einverleibung ihrer Bewohner als Römer ohne bürgerliches Stimmrecht, jedoch mit eigener Selbstverwaltung (*civitas sine suffragio*).<sup>36</sup> Ein gutes Beispiel für beide Gesichtspunkte ist die Allianz zwischen Rom und der griechischen Kolonie Saguntum in Hispanien. Die Allianz wird als Hauptursache für den Anfang des Zweiten Punischen Krieges angesehen.<sup>37</sup> Für Badian ist diese Allianz nicht das Ergebnis eines Überlegenheitsgefühls, sondern eher eines Minderwertigkeitskomplexes.<sup>38</sup> Nach Harris ist der Grund für den Anfang des Zweiten Punischen Krieges die Revolte der iberischen und punischen Städte, die gegen die neuen Steuerpläne der Römer protestierten. Trotzdem lässt sich die Hauptursache für den Krieg nicht im Fall von Saguntum, wohl aber im römischen Ehrgeiz finden.<sup>39</sup> Verantwortlich für den Dritten Makedonischen Krieg hält Badian die Verdächtigungen der Römer wegen des zunehmenden makedonischen Einflusses in Griechenland und Illyrien. Andererseits

---

<sup>34</sup> „Land expropriated and settled by Roman citizens, either through colonies or through individual settlements have amounted in the period prior to the second punic war to at least 9,000 square kilometres.“ Harris, W.V 1979. S.60.

<sup>35</sup> „Plunder was indeed important, not incidental. Its total extent cannot be measured, but a vivid impression can be gained from the fact that though the largest cities were seldom captured by sieges, enslavement of some 60,000 persons in captured cities are recorded for the years 297/293 alone, the climatic years of the Samnite Wars.“ Ibid, S.178.

<sup>36</sup> „In times of peace and apparent security the Latins had been restive at the growth of Rome's private power, but in times of danger the allies on the whole, had held together and had looked to Rome for leadership. „Rome claims, and successfully exercises, the right to extend her alliance to any free state and to protect it against its enemies, even if the attack actually preceded the alliance.“ Badian, E. 1958, S.30-31.

<sup>37</sup> Über diesen Aspekt meint Harris: „Such an alliance cannot have been intended to serve any defensive function since Rome had nothing, or virtually nothing to defend in Spain, and Saguntum could obviously not serve for defending Roman possessions elsewhere. Rather the action fell into the tradition of establishing connections with friendly lesser states, a tradition which had tended to cause or hasten wars, not to prevent them.“ Ibid, S.201-202.

<sup>38</sup> „The civilized Greek and Phoenician cities of the coast had to be treated differently. Emporiae and Rhodes, then Massiliote colonies, where long standing treaties, and it seems they never broke them. Saguntum, counted a greek city, was Rome's oldest ally in Spain, and it may have been now that she was rewarded with an honorable treaty.“ Badian, E. 1958. S.19.

<sup>39</sup> „Spain in particular was probably regarded by the Roman senators as a rich prize that could be won in a war against Carthage. Hopes of glory, power, and wealth, together with the habit of armed reaction to foreign opponents, mingled with war were seen as the needs of defence.“ Harris, W.V. 1979. S.202.

verwirft Harris den Gedanken eines angriffslustigen Perseus und denkt, dass dies nur ein Produkt von Polybios' eigenen Interessen war. Für Harris war das Verlassen der spanischen und ligurischen Kriegsschauplätze der Grund dafür, eigene Krieg auf dem Balkan führen zu können. Dieses schwache Argument wird durch wirtschaftliche Faktoren gestützt.<sup>40</sup> Wir können die Behauptung riskieren dass hier zwei logische Methoden aufeinander treffen: Deduktion und Induktion.

Harris benötigt viele Fallstudien, um zu der Schlussfolgerung zu kommen, dass die römische Außenpolitik aggressiv war. Andererseits baut Badian seine Standpunkte auf der Voraussetzung, dass die Clientela ihr Äquivalent in der römischen Außenpolitik fand. Dieser Punkt wurde von dem Historiker A. Lintott kritisiert. Ein wichtiges Argument von Badian unterstreicht, dass die römische Republik nicht expansiv ausgerichtet war, denn "large increases of territory could not easily be administered within the existing city state constitution."<sup>41</sup> Dieses Argument ist nicht sehr stabil, wenn wir den Aussagen Lintotts folgen: "Roman government would have been impossible without an immense delegation of administration."<sup>42</sup> Wenn wir von der alten römischen Regierung sprechen, dürfen wir nicht an eine zeitgenössische Bürokratie denken.<sup>43</sup> Lintott und Brunt stimmen hinsichtlich der Beziehung zwischen der römischen Expansion und militärischen Faktoren überein.<sup>44</sup> Nach Brunt kann man dieses Problem in den höheren sozialen Schichten finden.<sup>45</sup> Brunt betont nichtdestoweniger einen defensiven Gesichtspunkt: "The duty acknowledged by the Romans (but not invariably performed) of protecting their friends and allies could involve them in wars with peoples who had hitherto lain beyond their orbit. Victory made these peoples in turn Rome's subjects. Thus the limit of the orbis terrarum which she claimed dominium was continually advancing."<sup>46</sup> Einen sehr interessanten Standpunkt bezüglich der Angriffslust der aggressiven Politik der Römer vertritt der Historiker K. Hopkins. Hopkins unterstreicht die Wichtigkeit der Ausdehnung der römischen Elite. "In sum, continuous

---

<sup>40</sup> „If we are to believe Livy, such popular appeal as the war possessed derived to an exceptional degree from the expectation of booty (which was not fully satisfied), and later in the war, recruits were hard to find in sufficient numbers. It is evident that Perseus was not easily recognizable as a serious danger to the Roman state.“ Ibid, S.227.

<sup>41</sup> Badian,E. 1968, S.7.

<sup>42</sup> Lintott,A. 1993, S.54.

<sup>43</sup> Garnsey,P. und Whitaker,C.R. 1978. Imperialism in the Ancient World, S.173.

<sup>44</sup> „The level of aggressive military activity under the Republic would obviously have been constrained by the availability of military forces.“ Lintott 1993,S.54.

<sup>45</sup> „Just because annual commands were preferred, there was allways the danger that incompetent nonentities would sustain ignominious defeats, and it became hard for generals to carry thorough a systematic course of expansion or pacification.“ Brunt,P.A 1978.Italian Manpower. 225 BC-AD14, S.170.

<sup>46</sup> Ibid, S.172.

wars were largely a consequence of the competitive ambitions of a militaristic elite, supported by a high rate of recruitment into the army.”<sup>47</sup> Diese Elite hatte eine militärische Mentalität. Ungeachtet dessen betrieb sie eine Defensivpropaganda und zeigte nicht ihre wirklichen Intentionen. Dadurch beeinflusste sie sowohl die antiken, als auch zeitgenössische Historiker. Wir können Hopkins Ausdehnungstheorie in wenigen Punkten so zusammenfassen: 1. Eine ehrgeizige militärische Elite stützt sich auf eine Armee und entscheidet sich, Krieg zu führen. Als Resultat des Krieges machten die Römer Kriegsbeute (darunter Sklaven). Später führten sie auch Steuern ein. 2. Nach dem Krieg kamen viele Sklaven mit der Kriegsbeute ins Land, um zu arbeiten. 3. Sie verdrängten damit die freien Bauern. 4. Es folgten Wanderbewegungen der Bauern in die Städte. 5. Sie wurden ins Militär aufgenommen. 6. Durch diesen Prozess vervielfachte sich die Macht der Armee und die militärische Expansion konnte fortgesetzt werden. Trotz dieser Theorie ist es nicht vollständig klar, welcher Faktor als die treibende Kraft dieses Prozesses entscheidend war. Diese Denkweise basiert auf Verallgemeinerungen, die etwas Wahrheit reflektieren, aber es handelt sich zweifellos um eine einfachere Projektion, die nicht absolut richtig sein kann. Wir erachten historische Phänomene als weit komplexer, und halten es nicht für möglich, sie zu vereinfachen; dies gilt sowohl für die Geschichte als auch für Individuen.

Um das komplexe Problem des römischen Imperialismus’ zu lösen, werden wir unseren Augenmerk auf zwei verschiedene Theorien richten. Als erstes werden wir ein Model benutzen, das im Buch „Essence of Decision“ erklärt, warum die amerikanische Regierung sich entschied, während der Kuba-Krise 1962 eine Militärblockade der Insel zu errichten. Wir nehmen dieses Modell und übertragen es auf das Altertum. Es ist unterteilt in drei weitere Ebenen und versucht, eine Erklärung auf die Frage zu geben, warum die außenpolitischen Entscheidungen von den Ländern, Regierungsinstitutionen (Senat, Armee, usw.) und mächtigen Gruppen getroffen wurden. Offensichtlich wurde dieses Model verändert, um es der weniger komplexen Altertumsrealität anzunähern. Auf diesen Ebenen erhalten wir Ergebnisse, die wir neu zusammenfügen. Aber wir werden über unsere Modelle in den nächsten Kapiteln sprechen.

## **Das Problem**

---

<sup>47</sup> Hopkins, K 1978. *Conquerors and Slaves*, S.35.

Die Entthronung der Antigoniden ist ein sehr wichtiger Markstein in der Geschichte des Mittelmeerraumes. Nach der Schlacht von Pydna im Jahre 168 v. Chr. wurde die makedonische Dynastie (die Nachfolgerin Alexanders des Großen) entthront und das Land in vier „republikanische“ Gebiete aufgeteilt. Die Unabhängigkeit Makedoniens war zu Ende. Dies bedeutete das Ende der hegemonialen Rolle Makedoniens auf der Balkan-Halbinsel und in der Politik der Oikumene der Alten Welt. Die zwei restlichen hellenistischen Dynastien, die auch ein Produkt der Teilung des Reiches Alexanders des Großen waren, d.h. Seleusiden und Ptolemäer, überlebten noch für eine relativ lange Zeit, obwohl nach Pydna es unleugbar war, dass das Mittelmeer zum *Mare Romanum* wurde. Das Verhalten Roms nach Pydna war arrogant, nicht nur gegenüber seinen Feinden, sondern auch gegenüber seinen alten Alliierten (wie an den Beziehungen mit Pergamon und Rhodos nach dem *Bellum Persicum* klar zu sehen ist).

Das Problem der Ursachen des Dritten Römisch-Makedonischen Krieges ist komplex. Adalberto Giovannini erkennt bereits vor dreißig Jahren in seinem Artikel über das Thema, dass die Forschung dies bisher nicht eigentlich in einer erfolgreichen Weise erklärt hat. „On n’a jamais se expliquer de façon vraiment satisfaisante pour quoi le Sénat ne se décida qu’en 171 à abattre une puissance que pendant si longtemps il avait laissé à reveler sans manifester ni mécontentement ni inquiétude.“<sup>48</sup>

Nach E. S. Gruen sind die Ursachen für diesen Krieg nur schwer zu erschließen und können nur komplex im Groben bestimmt werden. „The reasons for the Third Macedonian thereby become the more difficult to assess. The origins of this conflict are as complex and almost as often discussed as those of the war with Philip.“<sup>49</sup> Im Vergleich mit dem Ersten und Zweiten Makedonischen Krieg sind relativ wenige Werke zum Problem geschrieben worden: „Around the *Bellum Persicum* there is less tradition of fundamental questions and answers“<sup>50</sup>

Das Hauptproblem liegt darin, dass die zur Verfügung stehenden Quellen von widersprüchlichem Wesen sind. Es gibt die Quellen, die die Verantwortung für den Krieg in Rom sehen und andere, die Makedonien für verantwortlich erklären. Die Mehrheit der modernen Historiker ist der einen oder der anderen Tradition gefolgt.

Gerade die Antworten auf das Problem der Ursachen des Dritten Makedonischen Krieges sind ein wichtiges Instrument zum besseren Verständnis der Außenpolitik und

---

<sup>48</sup> Giovannini, A. Les origines de la 3e. Guerre de Macédoine. In: Bulletin de Correspondence Hellénique XCIII. 1969. S. 858.

<sup>49</sup> Gruen, E.S. 1984. The Hellenistic World and the coming of Rome, S.408.

<sup>50</sup> Raditsa, L. *Bella Macedonica*. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. I. 1972, S.547.

des Expansionsprozesses der Römischen Republik. Harris nahm ganz richtig die Begrenzungen der traditionellen Geschichte hinsichtlich des Problems wahr, die Logik des römischen Imperialismus zu verstehen: "Few subjects could illustrate the danger inherent in *histoire événementielle* better than Rome's expansion under the Republic. The failure of narrative history to explain why the Romans behaved as they did, or even to give a coherent description of what they did, should be plain to any reflective person."<sup>51</sup>

## Die Quellen

Die vollständigste Quelle über die Regierung des Perseus' (179-168v. Chr) stammt von Polybios. Seine *Universalgeschichte* stellt zweifellos eine der wichtigsten Quellen für die römische Geschichte der Zeit der Auseinandersetzung Roms mit der hellenistischen Welt dar. Der Staatsmann und Hipparch des Achaiischen Bundes zu der Zeit des Perseuskrieges hat uns ein ausgezeichnetes Werk hinterlassen. Von 40 Originalbüchern sind nur 5 vollkommen überliefert; diese werfen aber ein einzigartiges Licht auf die dunklen Aspekte der Geschichte der Römer. Der wichtigste Aspekt der Analyse des *Bellum Persicum* durch Polybios ist die Tatsache, dass er ein Zeitgenosse der Ereignisse und Mitglied der achaiischen Elite war und somit ein hervorragender Zeuge der politischen Situation der Jahre des *Bellum Persicum*. Von der selben Wichtigkeit ist aber auch die Tatsache, dass er als Geisel (167-150) in dem Kreise Scipio Aemilianus' aktiv war und folglich Zugang zu den historischen Archiven im Capitolium hatte, wo Kopien der Verträge lagen, sowie bedeutende Persönlichkeiten (sowohl griechische wie makedonische) kannte, die in Rom ebenfalls als Geiseln lebten. Das Problem der Objektivität des Polybios' ist zweifellos ein sehr kontroverses Thema. Unserer Ansicht nach ist er parteiisch. Sein Werk wurde von Römern begünstigt, er wohnte in Rom und auch ein großer Teil seines Publikums war römisch.

Der Krieg gegen Perseus hat eine wichtige Stellung in den literarischen und philosophischen Reden von Polybios. Rom wird auf seinem Weg zur Herrschaft im Mittelmeerraum geführt von *tyche*, die sich für Übertretungen der Moral und an den tyrannischen Tätern rächt (ein Art von *amartia*). Tyche webt ihr Netz und begeistert Philipp und später Perseus, den Krieg gegen die Römer zu führen, und bringt folglich den Fall des makedonischen Hauses.

---

<sup>51</sup>Harris, W.V. Current Directions in the study of Roman Imperialism. In: Papers and monographs of the American Academy in Rome. Vol XXIX. American Academy in Rome, 1984. S.1.



Nach Polybios' Worten hat Philipp für den Krieg alles vorbereitet und Perseus ihn geführt. Perseus hat den Krieg mit den Römern nur als Erbe von seinem Vater übernommen, ähnlich wie Alexander der Große den persischen Krieg von seinem Vater Philipp.

„Eine Ursache (zu den Kriege) aber ist überhaupt keine dieser Begebenheiten. Es wird dies aber aus dem erhellen was sogleich gesagt werden soll. Wie wir nämlich (früher) gesagt haben daß Philippos, der Sohn des Amyntas, den Gedanken und den Entschluß gefaßt habe, den Krieg gegen die Perser zu unternehmen, Alexandros aber das von Jenem Beschlossene nur wirklich ausgeführt habe, so behaupten wir auch daß Philippos, der Sohn des Demetrios, schon früher den Gedanken gehabt habe den letzten Krieg gegen die Römer zu führen und alle Zurüstungen zu diesen Unternehmen in Bereitschaft gehabt, nach seinem hinscheiden aber Perseus dasselbe ausgeführt habe.“<sup>52</sup>

Danach können wir den Dritten Makedonischen Krieg als eine Fortsetzung des Zweiten betrachten. Das verfolgte Ziel des makedonischen Königs war die Stärkung Makedoniens und der Kampf mit Rom. Philipp hoffte, dass seine Bündnisse mit Rom gegen Antiochos einen viel größeren Gewinn bringen würden. Die Ursachen liegen also schon bei Philipp. Nach der Ermordung des Demetrios (wegen der Ruchlosigkeit des Perseus) wird der König in Amphipolis vom Tode überrascht. Perseus war der Prototyp eines orientalischen Despoten: ein Intrigant, Egoist, mit maßlosem Geiz. Perseus übernahm in allen Punkten die Pläne seines Vaters.

Livius/Wir können diese Version als die offizielle Version verstehen. Einhundert Jahre nach Polybios schreibt ein andere Historiker, Titus Livius, sein Werk *Ab Urbe Condita* d.h. ein Geschichte von Rom seit seine Gründung. Als Quellen für die Bücher über den *Bellum Persicum* benutzte Livius nicht nur Polybios, sondern auch römische Analisten wie Valerius Antias.<sup>53</sup>

---

<sup>52</sup>“ατια δε τουτων απλωσ εστιν ουδεμια. δηλον δε τουτ εσται δια των εξησ ρηθσομενων. καθαπερ γαρ ειπομεν φιλιππον τον Αμυντου διανοηθηναι και πτοθεσθαι συντελειν τον προσ τουσ Περσα σ πολεμον, Αλεξανδρον δε τοισ υπ εκεινου κεκριμενοισ ( επιγενεσθαι) χειριστην των πραξεων, ο υτω και νυν φιλιππον μεν τον Δηωητριου φαμεν διανονθηναι προτερον πολεμειν Ρομαιοισ τον τε λιυταιον πολεμον και τασ παρασκευασ ετοιμασ πασασ προσ ταυτην εχειν την επιβολην, εκεινο υ δ εκχωφησαντοσ Περσεα γενεσθαι χειριστην των πραξεων” Polyb. XXII.18.9-10.

<sup>53</sup>Nissen, H 1863. Kritische Untersuchungen über die Quellen der Vierten und Fünften Dekade des Livius. Auch Winkler, L Die Quellen des III. makedonischen Krieges der Römer und seine Ursachen. In: Jahresbericht des ersten deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn. 1898, S.2-3.

Die Version der Annalen hatte eine feindliche Haltung gegenüber den Makedoniern und sah die Verantwortung für den Krieg in Makedonien.<sup>54</sup> Die Hauptquelle für Livius war trotzdem Polybios, daher können wir von einer livianisch-polybianischen Tradition sprechen. Livius sagt ebenfalls, dass die Kriegserklärung der Römer durch Gründe der Defension motiviert war.<sup>55</sup>

Pompeius Trogus stammte aus Gallia Narbonensis. Er war Autor naturwissenschaftlicher Werke und auch der *Historiarum Philippicarum*, die wahrscheinlich in Augustus' Regierungszeit geschrieben wurden und nur durch das Epitome von Marcus Junianus Justinus (2., 3., 4. Jh. n. Chr.?) bekannt sind. Trogus Quelle ist nicht Polybios sondern Timagenes von Alexandria, der wie Polybios als Geisel in Rom wohnte und da die Geschichte der Könige oder Βασιλεισ schrieb. Daher ist es logisch, anzunehmen, dass diese Überlieferung von Perseus ungünstig und parteiisch zugunsten der Römer war.

„Denn Kurze Zeit nacher starb er an einer Krankheit, die sein Gram herbeige führt, und hinterließ große Kriegsanstalten gegen die Römer, von denen nachher Perseus Gebrauch machte.“ „Perseus nun, als er seinem Vater Philippus in der Regierung gefolgt war, suchte alle diese Völker schaften gegen die Römer zur. Theilnahme an dem Kriege aufzureisen.“<sup>56</sup>

Diodorus schrieb eine Universalgeschichte mit dem Titel *Bibliotheke*. Er folgt Polybios 22.18 und bezeichnet Perseus als schuldig am Ausbruch des Krieges. Er schreibt: „Perseus, der dieselbe besinnung wie sein Vater hegte, aber ste vor den Römern verborgen zu halten suchte, schickte gesandte nach Rom, um die räterliche Freundschaft zu erneuern.“<sup>57</sup>

Velleius Paterculus (20/19v.Chr.- 31 n.Chr.) als Mitglied der Provinzelite versah er seinen Dienst in verschiedenen Provinzen wie Panonia, Dalmatien, Trakien und Makedonien und wurde Praetor. Nepote ist wahrscheinlich seine Quelle im ersten Teil

<sup>54</sup> Polyb. 42.25.4, 42.25.10, 42.36.7. „These non Polybian passages, and others which depend on them, are to be rejected as inventions by Roman annalists, designed to put the blame for the war on Perseus.“ Hammond 1988. A History of Macedonia. Vol III. 336-167 B.C., P.489.

<sup>55</sup> „Cum Perseo rege et Macedonibus bellum quod imminabat, non unde plerique opinantur, nec ab ipso Perseo causas cepit: incoata initia a Philippo sunt; et is ipse, si diutius vixisset, id bellum gessisset.“ Liv. XXXIX.23. 5.

<sup>56</sup> „Nam brevi post tempore morbo ex aegritudine contracto decessit, relicto magno belli adparatu adversus Romanos, quo postea Perseus usus est.“ XXXII.3.4. „Igitur Perseus, cum imperio Philippi patris successisset, omnes has gentes adversum Romanos in societatem belli sollicitabat.“ Trogi Pompei. XXXXII. 4.1.

<sup>57</sup> „Οπι Περσευσ τησ αυτην εχων προαιρεσιν τω πατρι και ταυτησ σπευδοων υπο Ρωμαιων αγνοε ισθαι πφεςβευτασ απεστειλεν εις Ρωμην τουσ ανανεωσομενουσ την πατρικην φιλιαν.“ Diod.Sic. XXIX. 30.

seiner Bücher, vor allem in 1-8, die zu einem großen Teil verloren sind.<sup>58</sup> Im einzigen Fragment, das über den Zeitraum, der in der vorliegenden Arbeit behandelt wird, erhalten ist, findet sich folgende Formulierung: „fürchte den Feind, heftige wünschet.“<sup>59</sup> (G.L.K. II, S. 248)

Valerius Maximus in seinem Buch gibt er Beispiele denkwürdiger Taten *Factorum et decorum memorabilia*. Seine Quellen waren Livius, Trogus und die Annalisten. Seiner Ansicht nach war König Eumenes Rom wohl gesonnen und Perseus feindlich gegenüber dem Römische Volk:

„Der Kleinasiatische König Eumenes dieser freue Anhänger unseres Staates, machte eines Tags dem Senate die Anzeige, daß Perseus mit Kriegsrüstungen gegen Rom umgehe. Allein man erfährt von dem Ambringen des Königs und der Antwort des Senats nicht früher Etwas, als bis man Nachricht von der Gefangennehmung des Perseus hatte.“<sup>60</sup>

Der bekannte griechische Geograph folgt eine Überlieferung widerstrebt Perseus. Perseus bricht die Verträge mit Rom und greift die römischen Freunde an.<sup>61</sup>

Der Grieche Plutarch (45-120 n. Chr.) war sowohl Bürger von Athen als auch von Rom. Seine Biographie des Aemilius Paulus enthält eine Sammlung von Exzerpten aus verschiedene Schriftstellern. Er folgte der livianisch-polybianischen Überlieferung, wenn er über die Ursache des Krieges spricht und die Verantwortung für den Krieg Philippos und Perseus zuweist.<sup>62</sup>

Appian ist wahrscheinlich nach 116 n. Chr. geboren. Er wohnte in Rom und schrieb historische Schriften, die den Verlauf der Römischen Machterweiterung behandeln. Im Vergleich zu Diodor in seinen *Ρωμαϊκά* hat er Polybios viel freier und selbständiger bearbeitet. Seine Bücher über die makedonische Geschichte sind leider nur unvollständig überliefert, es gibt ein Fragment über den *Bellum Persicum*. Als Quellen benutzt Appian meist Livius und Polybios, obwohl seine Meinung über die Ursachen des

<sup>58</sup> „...quam timuerat hostis, expetit.“ Velleius.IX.

<sup>59</sup> Nach A. Haase (Loeb, S.20) der vollständig Satz war „Quorum iniuriarum populus Romanus poenam tardius quam timuera hostis expetit.“ Aber das ist nur eine Hypothese. Nach W. Gothe: „Perseus zeigte sich gefährlicher, als man von ihm gefürchtet hatte. Nach der Conjectur des Lisius: *exstitit*, statt *expetit*.

<sup>60</sup> „Ergo, cum Asiae rex Eumenes amantissimus nostrae urbis bellum a Perse aduersus populum Romanum comparari senatui nuntiasset, non ante sciri potuit quid aut ille locutus esset aut patres respondissent, quam captum Persen cognitum est.“ Valerius Maximus. 2.2.1

<sup>61</sup> „Περει τῷ φιλιππον προσ Ρωμαίους ἀγοντι εἰρηνην κατὰ συνφηκασ, ἀσ ὁ πατήρ οἱ φιλιππος ἐπ οἰησατο, ἐπῆλθεν ὑπερβῆναι τοὺς ὀρκούς καὶ ἐπὶ τῷ Σαπαιούς καὶ Ζαπαιῶν τὸν Βασιλεῖα Ἀβρου πολὺν στρατὸν ἀγαγὼν ἐποίησεν ἀναστατοὺς Ρῶμαιῶν συμμαχοῦς ὄντας. Achaia.X.6. Μακεδῶν δὲ καὶ Περσεῶς κεχειρομένων πολέμῳ διὰ τὸ ἐς Σαπαιούς ἀδικημα.“ Paus.Achaia.X.7.

<sup>62</sup> „ὁ δὲ ἀπολείπομενος υἱὸς αὐτοῦ Περσεὺς ἀμὰ τῇ Βασιλείᾳ διεδέξατο τὴν προσ Ρωμαίους ἐχθρὰν“ Plutarchos. Aemilius Paulus.VIII.10.

Krieges im Gegensatz zu der polybianisch-livianischen Überlieferung steht. Appian schreibt, die Römer hätten diesen Krieg im Voraus geplant; der römische Senat habe den Krieg erklärt, weil er einen König wie Perseus mit arbeitsamer, wohlwollender und mäßiger Mentalität in der Nähe Italiens nicht haben wollte.

„Der Senat beschloß hierauf Krieg gegen den Perseus. Der wahre Grund, welcher ihn hierzu bestimmte, war der, daß er keinen so besonnenen, gebildeten, gegen Jedermann gefälligen, auf Einmal emporgekommenen, und von seinem Vater her gegen die Römer feindlich gesinnten König zur Seite haben mochte.“<sup>63</sup>

Der Meinung Appians ist sehr wichtig, da sie auf eine andere Überlieferungslinie hinzuweisen scheint.

Julius Florus war ein Zeitgenosse Suetonius' und schrieb einen Abriss von Titus Livius in zwei Büchern. Das erste Buch behandelt die Kriege Roms nach außen, das zweite die römischen Bürgerkriege. Laut Florus beunruhigte die Erinnerung an seinen früheren Ruhm das makedonische Volk.<sup>64</sup> Er war wahrscheinlich ein Zeitgenosse Hadrianus' (117-138 n. Chr.) und schrieb eine Geschichte Roms, *Epitome bellorum omnium annorum*, in der er Livius folgt und daher eine ablehnende Haltung gegenüber König Perseus einnimmt.<sup>65</sup>

Dio Cassius war im Jahre 229 n. Chr. Consul. Es schrieb eine Geschichte Roms und folgte Livius in der Beschreibung der republikanischen Zeit. Seine Überlieferung ist so unnötig reuener Makedonien. Er schreibt: „Perseus hoffte die Römer ganz aus Griechenland zu vertreiben.“<sup>66</sup> Die Überlieferung von Zonaras, eines byzantinischen Historikers des 12. Jh. Schreibt eine Epitome von Dio. Er schreibt, Perseus sei den Römern feindlich gesonnen gewesen.<sup>67</sup>

Paulus Orosius war 414 n. Chr. Priester in Braga in Hispanien. Seine Darstellung ist ungünstige für Perseus. Laut Orosius wandte sich der makedonische König gegen Rom: „sein Sohn Perseus empörte sich gegen Rom mit einer Menge von Truppen, die für den Krieg vorbereitet waren.“

<sup>63</sup>“Ἡ δ' ἐργὴ μὲν οὐκ ἀξιούσα βασιλεῖα σοροῦσα καὶ φιλοπονοῦσα καὶ ἐς πολλοὺς φιλανθρωποῦσα, ἀθροῦσα οὕτως ἐπιρομῆνον καὶ πατρικὸν ὄντα σισιν ἐχρὸν, ἐν πλευραῖσι εἴξειν, λόγῳ δ' ἀπρουτῆινεν ὁ Εὐμενῆς αἰτιώμενη, πολεμῆιν ἐκρίνε τῷ Περσεῖ.” App. Mak. IX.3.

<sup>64</sup> “Fortissimum populum memoria et recordatione suae nobilitatis agitabat: ac successerat Philippo filius Perses; qui semel in perpetuam victam esse Macedoniam, non putabat ex gentis dignitate.” Florus. II.XI.

<sup>65</sup> “Macedonia se rursus erexit. Fortissimum populum memoria et recordatio suae nobilitatis agitabat, ac successerat Philippo filius Perses, qui semel in perpetuum victam esse Macedoniam, non putabat ex gentis dignitate. Multo vehementius sub hoc Macedones, quam sub patre consurgunt.” Florus. I.38.

<sup>66</sup>“Ὅτι ὁ Περσεὺς παντελῶς τοὺς Ῥωμαίους ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἐκβαλεῖν ἠλπῖσειν.” Dio. XX.66.

<sup>67</sup>“Ὑστέρων δὲ ὁ Περσεὺς πολεμῶν ἑαυτὸν τοῖς Ῥωμαίοις ἐποίησεν” Zonaras.9.22.

## Inschriften

Im Text einer Inschrift von Delphoi anklagt die Amphictonie Perseus vor den Römern. (Dittenb. Syll. II, n. 643. Romani Persem regem apud Amphictyones accusant; edictum seu epistula legato rum a. 171 Delphis proposita.)<sup>68</sup> Laut Nikkita sind die Anklagen ähnlich einiger gesagt von Q. Marcius in das Peleus Fluss (Liv. XLII 40) .Nach Rhein das Dekret ist die Nachbildung der Proklamation von A. Marcius und Atilius in der Panaetolicum von 171, die noch im selben Jahr publiziert wurde. Es werden in dieser Inschrift etwa 13 Verbrechen aufgezählt.

1. Perseus wird verbannt von den heiligen Zeremonien in Delphi.
2. Er hat Barbaren von der anderen Seite der [Donau] gebracht, um die Griechen zu versklaven.
3. Er hat die [geschworene Abmachung] gebrochen.
4. Die Thraker, die mit uns verbunden sind...und Abruolis wurde von Perseus aus seinem Königreich vertrieben.
5. Gesandte, die zu Zwecken der Allianz nach Rom reisten [worden von Perseus misbraucht].
6. Er beging einen Akt der Verzweiflung mit dem Versuch [die Senatoren zu vergiften.]
7. [Den Doloper] wurde die Freiheit entzogen.
8. In Aetolia plante er (Bürger)krieg mit Massaker.
9. Er hat kontinuierlich.... führende Männer korrumpiert und Revolutionen verursacht.
10. Das führte zu Unglücken in Pe[rrhaebia u.s.w.] und dazu, daß die Barbaren eine größere Ursache für Angst wurden.
11. Perseus ist erpicht auf Krieg und plant [Griechenland] zu versklaven.
12. [?Sein Anrufen von Genthius].
13. Perseus attackierte respektlos den König Eumenes [in Delphi].<sup>69</sup>

## Moderne Historiographie.

<sup>68</sup> Auch: Edd. Pomtow Jahrb. Phil. 1896, 760. Nikitsky Diar. Min. instr. Publ. 1906, m. April. 174ss. Cum tabula. A Reinach Bull Hell. XXXIV. 1910, 249.

<sup>69</sup> Dittenberger. Syll. II. S.195-196. Nach Hammond, H.G.L. und Walbank.F.W (1988. A History of Macedonia, S. 501) Zusammenfassung.

Über das *Bellum Persicum* wurde im Vergleich zum *Bellum Philippicum* nicht so viel geschrieben. Die Werke über Römische Geschichte enthalten selbstverständlich eine obligatorische Referenz zu diesem Krieg,<sup>70</sup> aber nur wenige Bücher oder Artikel behandeln überhaupt die Ursachen dieses Krieges, den Krieg selbst<sup>71</sup> oder das Königsherrschaft des Perseus.<sup>72</sup> Die meisten dieser Werke wurden im 20. Jh. geschrieben.<sup>73</sup> Es gibt auch Werke, die sich den gesellschaftlichen und diplomatischen Aspekten des Konfliktes widmen<sup>74</sup> und auch solche, die biographischen Interessen verfolgen. über biographischen,<sup>75</sup> Kritische Untersuchungen über die Quellen<sup>76</sup>, militärische und Numismatik.<sup>77</sup> Wir wollen hier zunächst eine allgemeine Übersicht über die verschiedenen Meinungen über die Ursachen des *Bellum Persicum* anführen und später diese Ideen widerlegen oder unterstützen.

Schon in der Zeit der Aufklärung finden wir eine Geschichte, die wir als eine kritische bezeichnen können, gekennzeichnet durch freies Denken und den Kult der

<sup>70</sup> Besonders: Benecke, P.V.M 1930. *The Fall of the Macedonian Monarchy*. In: Cook, S.A., Adcock, F.E. and Charlesworth, M.P. CAH. Vol. VIII. Rome and the Eastern Mediterranean 218-133 B.C. und: Derow, J.S.. Rome, the Fall of Macedon and the sack of Corinth. In: Astin, A.E., Walbank, F.W., Frederiksen, M.W., & Ogilvie, R.M.. CAH. Vol VIII. Rome and the Mediterranean to 133 B.C.1990.

<sup>71</sup> Kahrstedt, U Zum Ausbruche des dritten makedonischen Krieges. In: Klio. 1911. Bikerman, III Initia belli Macedonici. In: Revue des Études Grecques. Tome LXVI. 1953. Giovannini, A 1969. Bulletin de Correspondance Hellénique. XCIII. 1969.II. Walbank, F.W 1977. The Causes of the Third Macedonian War. Recent views. In: Ancient Macedonia II. Raditsa, L. *Bella Macedonica*. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. I. 1972. Raditsa, L. *Bella Macedonica*. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. I. 1972. Adams, W.L. Perseus and the Third Macedonian War. In: Philip II. Alexander and the Macedonian Heritage. 1982.

<sup>72</sup> Gerlach 1857 Perseus und Lucius Aemilius Paulus. Gerlach 1857. Perseus, König von Makedonien. Wałek, T 1924. Dzieje Upadku monarchji macedońskiej. Meloni, P 1953. Perseo e la fine della monarchia Macedone. Regibus, L 1972. La Repubblica Romana e gli ultimi re di Macedonia.

<sup>73</sup> Flathe. 1834. Geschichte Makedoniens und der Reiche. Vol II. Ginouves, R 1994. Macedonia. From Philip II to the Roman Conquest. Errington, M 1986. Geschichte Makedoniens. Hammond, N.G.L und Walbank, F.W 1988. A History of Macedonia. Hammond, N.G.L 1989.. The Macedonian State. Origins, Institutions and History. Oliva, P 1995. Řecko mezi Makedonií a Řimem.

<sup>74</sup> Farwell, Ch. Perseus und Demetrius. In: Harvard Studies in Classical Philology. Vol. XLVI. 1935. Walbank, F.W. A note on the embassy of Q. Marcius Philippus. In: The Journal of Roman Studies. Vol. XXXI. 1941. Bivona, L. Sui rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana In: ΚΩΛΛΟΣ. II. 1956. Philippus and the Nova Sapientia. In: JRS. IV. 1964. Briscoe, J. Rome and the class struggle in the Greek States. 200-146 B.C. In: Past and Present. 36-38. 1967. Mendels, D. Perseus and Greece. In: Ancient Society. 9. 1978. Dell, H. The Quarrell between Demetrius and Perseus. A note on Macedonian National Policy. In: Ancient Macedonia III. 1977. Gruen, E. Class, conflict and the Third Macedonian War In: American Journal of Ancient History. Vol 1. 196. Briscoe, J. Q Marcius. Borza, E. Timber and Politics in the Ancient World: Macedon and the Greeks In: Proceedings of the American Philosophical Society. Vol. 132. Number 1. March 1967. Errington, M. Senatus consultum de Coroneis and the Early Course of the Third Macedonian War. : Revista di Filologia e di Istruzione Classica. 1974.

<sup>75</sup> Meisner, E 1974. Lucius Aemilius Paulus Macedonicus und seine Bedeutung fuer das Roemische Reich (229-160 V. Chr). Reiter, W 1988. Aemilius Paulus. Conqueror of Greece.

<sup>76</sup> Werner, R. Quellenkritische Bemerkungen zu den Ursachen des Perseuskrieges In: Grazer Beiträge Zeitschrift für die Klassische Philologie. 6. 1977.

<sup>77</sup> Meyer, E. Die Schlacht von Pydna. In: Kleine Schriften 2. 1924. Kromayer, J 1907. Antike Schlachtfelder in Griechenland. II. Band. Von Kynoskephalae bis Pharsalos. Vulič, N. Guerre du Roi de Macedoine Persee avec Rome den dans les environs d' Orchid en 170-169 ab.J.C. In: Bulletin de L' Academie des Lettres. 1935. Botré, C. Roma ed il regno di Macedonia I loro conflitti nello studio di Alcune documentazioni numismatiche. In: Rivista Svizzera di Numismatica. 1997.

Vernunft. Die Geschichte aus dem 18. Jh., beeinflusst von Kartesianische Ideen, war eine Kritik der Autorität und Tradition. Dennoch bemerkt M. Rollin in der Einführung seiner Allgemeinen Römischen Geschichte zu seiner Nutzung der Quellen: “J’entrepens d’ebanler les Fondemens, sur lesquels l’ Histoire de ces premier Siecles est appuiee. Je me suis contente de me munir de l’Autorite de Ciceron, de Tite Lyve, de Polybe,etc.”

Rollin folgte eigentlich derselben Erklärung, die Polybios gibt. Die Ursachen des 3. Makedonischen Krieges sind in der Regierung Philipps zu suchen. Perseus übernimmt den Krieg mit den Römern als ein Erbstück von seinem Vater. “La guerre que les Romains continent quelque temps après contre Persée & les Macédoniens, eut, selon Tite-Live, une autre origine que celle lui donnoient communément les Histories Romains avant lui. Et ce ne fut pas Persée qui en conçut le dessein, mais son père Philippe, qui l’auroit commencé lui-même, si la mort ne l’eut prévenu.”<sup>78</sup>

Die Anfänge der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung Anfangs des 19. Jh. lagen in Preußen (Berliner Universität). Ein Mitglied dieser Bewegung war B. G. Niebuhr. Er plante seine Römische Geschichte als Parallele zur preußischen Abhängigkeit nach der Napoleonischen Herrschaft. Niebuhr ist der erste moderne Historiker, der an der polybianischen Tradition zweifelte. Niebuhr reiste nach Ägypten, Syrien, Arabien, Palästina und Persien. Er lebte auch in England und Rom. In Kiel studierte er Philosophie, Jura und Geschichte. Er war Professor in Bonn. 1811 und 1811 bereitete er sein Buch vor, das dem preußischen König gewidmet war. Niebuhr war Begründer der römischen Geschichte als einem Fach und gab der Geschichte den Status einer unabhängigen Wissenschaft.

Niebuhr zog die Kenntnisse der Römer, die er sonst als staatsmännisches Volk auf das Höchste bewunderte, über die realen Absichten von Perseus in Zweifel. “Die Römer mußten die Überzeugung haben dass er kein anderes Ziel hatte, als sich zu stärken bis er seine Macht wieder herstellen könnte: aber Philippus war bei allen Rüstungen zu vorsichtig, um gegen den Vertrag anzustoßen.”<sup>79</sup>; “vielleicht war es auch eine Komoedie von Eumenes selbst um den Römern Anlaß zum Kriege zu geben: indessen wäre dieß doch gar zu arg.”<sup>80</sup>

Es ist klar, dass für Niebuhr Makedonien nicht eindeutig der Angreifer war. Etwa zehn Jahre später publizierte Theodor Mommsen (1817-1903) seine Römische

<sup>78</sup> Rollin, M 1741. Histoire Romaine. Depuis la fondation de Rome jusqu’a la bataille d’Actium: c’est-à-dire jusqu’a la fin dela République. Tome septieme, S.438.

<sup>79</sup> Niebuhr, B.G 1847. Vorträge über römische Geschichte, S.202.

<sup>80</sup> Niebuhr.1847, S.206.

Geschichte als ein Resultat der Ereignisse von 1848. Mommsen ist bekannt als ein sehr kritischer Historiker. Im Fall der Ursachen des 3. Makedonischen Krieges folgt er fraglos Polybios. Er schreibt über Perseus eindeutig: “so erbte er von seinem Vater mit dem Reich seine Drangsale, seine Erbitterung und seine Hoffnungen.”<sup>81</sup>

Mommsen begreift den Kampf von Perseus gegen Rom als einen “Befreiungskrieg”. War diese Idee eine Widerspiegelung der Freiheitskämpfe von 1848 und der Bildung einer Staatsmacht, die Mommsen unterstützte? “Mit Stolz sah die stolze makedonische Nation auf den Prinzen, den sie an der Spitze ihrer Jugend stehen und fechten zu sehen gewohnt war; seine Landsleute und viele Hellenen aller Stämme meinten in ihm den rechten Feldherrn für den nahen Befreiungskrieg gefunden zu haben.”<sup>82</sup>

Andere Historiker des 19. Jh. folgten auch der polybianischen Tradition. Carl Peter schrieb eine sehr populäre Geschichte Roms in drei Bänden (den ersten Anfang 1853). Als ein Nachfolger von Niebuhr dachte er, Mommsen sei konservativer als Niebuhr. Er war ein Bewunderer des patriotischen und moralischen Lebens der Republik und sah die Verantwortung auch bei Philipp und Perseus: “Wäre Philipp nicht gestorben, so würde ohne Zweifel der Krieg schon in dieser Zeit wieder zum Ausbruch gekommen sein.”<sup>83</sup> “Sein Sohn Perseus konnte sich nicht verhehlen, dass er von den Römern Alles zu fürchten habe. Er setzte deshalb die Vorbereitungen seines Vaters zum Kriege aufs Eifrigste fort.”<sup>84</sup>

Wir finden dies auch in einen englischen Abriss der römischen Geschichte: “Unable to recall the dead or retrieve the past, defrauded of the fruit of his labours, the victim of his own schemes and passions, the king died of a broken heart (179 B.C.), leaving to the detected but unpunished Perseus the inheritance of revenge.”<sup>85</sup> W. W. How (Merton College, Oxford) und H. D. Leigh (Corpus Christi College, Oxford) folgen der polybianischen Tradition, lassen aber einen wichtigen Teil den Verantwortung für den

---

<sup>81</sup> Mommsen, Th 1856. Römische Geschichte. I Band, S.733. “Perseus spann weite und seine Pläne und verfolgte sie mit unermüdlicher Beharrlichkeit; aber wenn die Stunde schlug und das wasangelegt und vorbereitet hatte, ihm in der lebendigen Wirklichkeit entgegentrat, erschrak er von seinem eigenen Werke. Wie es beschränkten Naturen eigen ist, ward ihm das Mittel zum Zweck; er häufte Schätze für den Römerkrieg und als die Römer in Lande standen, vermochte er nicht von seinen Goldstücken sich zu trennen.” Ibid, S.734. “Es lag in der Natur der Sache, dass Makedonien jetzt die Pläne von Hannibal und von Antiochos wieder aufnehmen und versatile mußte sich and die Spitze einer Coalition aller unterdrücken Staaten gegen Roms Suprematie zu stellen; un allerdings gingen die Fäden vom Hofe zu Pydna nach alle Seiten.” Ibid,

<sup>82</sup> Mommsen 1856, S.733.

<sup>83</sup> Peter, C. Geschichte Roms. 1853, S.516.

<sup>84</sup> Ibid, S.516.

<sup>85</sup> How & Leigh 1896. A History of Rome, S.275.



Kriege in römischen Händen. "Philip of Macedon had gained little by the war. Vexed by hostile neighbours, harried by Roman commissions, put continually on his defence before the Senate, and forced to surrender his conquests in Thessaly, Ætolia and Thrace, he stifled his resentment, and cloaking his purpose with submission, resolutely prepared for a defensive struggle."<sup>86</sup> Zu Beginn des 20. Jh. umriss Benedictus Nissen in seiner Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten das Problem und glaubte offensichtlich, dass die Schuld des Krieges kein Produkt der Gefühle Philipps oder Perseus' war, sondern eine Folge der Übereinstimmung von Interessen zwischen Eumenes von Pergamon und der römischen Politik. "Die Worte des Eumenes bewegten sich ganz in der bisherigen Richtung der römischen Politik und waren daher von großer Wirkung. Sie gaben der römischen Gesinnung den entscheidenden Ausdruck und brachten den Entschluß zum Kriege zur Reife"<sup>87</sup>

Für B. Nissen ist es klar, dass die Römer gegen die Makedonier aus psychologischen Gründen reagierten. Das römische Dolmetschen der politischen Situation konnte die Makedonier zu Angreifern machen, wenn sie in der Realität Opfer waren. "Freilich nicht alle Senatoren waren der gleichen Ansicht; viele sahen hier nur eine Machination des Eumenes, der aus Furcht oder Neid die Römer in einen schweren Krieg treiben wollte."<sup>88</sup> Für G. Colin (Mitglied der Französischen Schule in Athen) will Philip sich an Rom rächen,<sup>89</sup> aber Perseus wollte eine gleichberechtigte Beziehung mit Rom,<sup>90</sup> was diese Stadt wegen seiner neuen, anmaßenden Haltung<sup>91</sup> nach dem siegreichen Krieg gegen Antiochos nicht akzeptieren wollte.<sup>92</sup>

Rom ließ keine Konkurrenz seiner Hegemonie auf dem griechischen Gebiet zu.<sup>93</sup> Makedonien musste als ein faktischer Rivale niedergeschlagen werden.<sup>94</sup> Guglielmo

<sup>86</sup> How & Leigh 1896, S.273-274. Den Krieg brach schließlich wegen des Einflusses von König Eumenes von Pergamon im römischen Senat aus (wie bei Polybios). "The flame was fed by the assiduous complaints of Eumenes who in 172 B.C. persuaded the Senate, in spite of Perseus remonstrances, to prepare secretly for war" Ibid, S.276.

<sup>87</sup> Nissen, B 1903. Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten. III Teil. Von 188 bis 120 v. Chr, S.108.

<sup>88</sup> Ibid, S.108.

<sup>89</sup> "Tout d'abord pour ce que regarde Philippe nous admettons volontiers qu'il avait le dessein parfaitement arrêté de reprendre un jour la lutte contre Rome, et que sa condescendance momentanée aux ordres du Sénat couvrait chez lui une haine des plus violentes." Colin,G 1905. Rome et la Grèce de 200-146 avant Jésus-Christ, S.377.

<sup>90</sup> "Persée lui-même déclare qu'il ne veut plus s'en tenir au pacte accepté jadis par son père: il est disposé à en conclure un autre, mais à la condition expresse de traiter d' égal à égal! De telles paroles semblent indiquer chez lui l' intention d' engager à bref délai la guerre contre Rome; mais comme la suite de sa conduite dément une semblable résolution!" Ibid, S.380.

<sup>91</sup> "C'était bien son intention, en effet; mais la responsabilité en revient, convenons- en à l' attitude des Romains à son égard" Ibid, S.378.

<sup>92</sup>Ibid, S.236.

<sup>93</sup>"...;et c'est ainsi qu' elle s' est résolue à précipiter la crise coûte que coûte; à refuser tout arrangement, et à poursuivre les hostilités jusqu'à la ruine définitive de Persée. " Ibid, S.384.

Ferrero, ein Nachfolger von Lombroso und Mitglied der sozialistischen Partei, studierte die Welt des Altertums aus einer soziologischen Perspektive. Er versuchte die Vergangenheit mit Hilfe von Analogien mit der zeitgenössischen Welt zu verstehen. Ferrero ist in seinem Buch von 1908 der erste Historiker, der den Krieg gegen Perseus als ein Resultat wirtschaftlicher Interessen versteht<sup>95</sup>.

Trotz der neuen Perspektiven und Vorschlägen folgten viele Historiker noch immer der polybianischen Version, so z. B. W. E. Heitland<sup>96</sup> und L. M. Hartman & J. Krommayer<sup>97</sup>.

1914 wurde in New York ein Hauptwerk für das Studium des römischen Imperialismus publiziert, das Buch von Tenney Frank. Frank spricht von der Römischen Außenpolitik auch als einem Resultat des innenpolitischen Spiels zwischen Fraktionen<sup>98</sup>. Der Anlass zum Krieg war die negative Stellung moderater Senatoren (ohne hegemoniale Absichten in Griechenland) zur stolzen Haltung des Perseus gegenüber Rom<sup>99</sup>. Die Rede von Eumenes provozierte nur einen Krieg, dass nur nimmt eine Ausflucht zu erklären<sup>100</sup>.

<sup>94</sup> Ibid, S.385.

<sup>95</sup> "Der Krieg gegen Perseus (172-168), den Sohn Philipps von Makedonien, der die Wiedereroberung der seinem Vater von den Römern entrissenen Provinzen versuchte, schien eine Reaktion gegen den merkantilen Geist zu bedeuten." Ferrero 1908. Größe und Niedergang Roms, S.39.

<sup>96</sup> "While he sought and procured recognition as king and Friend of Rome, it seems that he tried to induce some northern barbarians to invade Italy. Nothing came of this, but the Senate heard of the design." Heitland, M.A 1911. A short history of the Roman Republic, S.180. "There was trouble in Aetolia, in Crete, in Lycia; and Rome, engaged in wearisome western wars and afflicted with plague in the city, was in no mood for another Macedonian war." S.181. "Disorders were spreading, Perseus meant war, and was fast gaining popularity in Greece." Ibid, "Thus in 172 the Senate could delay no longer. They declared the king of Macedon a public enemy and began openly to prepare for war." Ibid,

<sup>97</sup> "Perseus trat nun in die Fußstapfen seines Vaters, knüpfte überall Verbindungen mit den benachbarten Fürsten, mit Bithynien, Syrien, den griechischen Demokraten an und erschien und war auch wirklich der Mittelpunkt aller Rom feindlichen Bestrebungen im Osten, die sich zu einer antirömischen Liga auszugestalten drohten. Das war auf die Dauer ein unleidlicher Zustand." Hartmann, L.M. und Kromayer, J 1919. Römische Geschichte, S.76.

<sup>98</sup> "The general withdrawal of Rome's Eastern armies in 188 seemed for the moment to prove that the Scipios had succeeded in completely reforming Rome's foreign policy." Tenny Frank 1914. Roman Imperialism, S.190. "He hated their policies because he was a narrow minded and practical farmer of the type that instinctively favors expansion only if it pays and does not involve a breach of a legal code." Ibid, S.192.

<sup>99</sup> "What Philip failed to understand was that Cato, although neither philhellenic enough to desire a foothold for Rome in Greece, was too much of a patriot to let an insult to the state pass unchallenged." Ibid, S.196.

<sup>100</sup> "When finally Eumenes came to Rome in 173 with an overall catalogue of Perseus' suspicious acts, the senate was convinced that it was wise openly to counteract the King's influence in Greece." Ibid, S.204. Es scheint dass Frank wünschte dass Perseus hätte eine stärkere Reaktion gegen die Römische Imperialismus. "Of course this open activity against Perseus was intolerable to that King, but instead of meeting it with arms as it deserved, he began to quail before the contest, and merely asked what was desired of him." Ibid, S.205.

Willy Strehl schrieb in demselben Jahr, die Ursache des Krieges sei die Bedrohung der römischen Herrschaft in Griechenland gewesen<sup>101</sup>.

Ulrich Kahrstedt ist in seinem Artikel von 1911 (dem zweiten speziell zu diesem Thema publizierten Artikel) der Meinung, Rom habe keinen rechtlichen Grund gehabt, Makedonien den Krieg zu erklären<sup>102</sup> und Perseus habe "das Äußerste getan, um den Frieden zu erhalten."<sup>103</sup>

Paul Heiland folgt in seiner Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität Jena einer gerichtlichen Erzählung. In seinen Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-188) stimmt er der polybianischen Überlieferung zu,<sup>104</sup> beklagt jedoch, dass die Quellen, die, wie Posidonius, ein Freund und Zeitgenosse des Königs Perseus, den Standpunkt Makedoniens darstellen, verloren sind. "Außer Flathe sehen alle in Perseus den Anstifter und stützen sich auf Polybios und Livius' Berichte. Im Interesse seiner Verteidigung ist es höchst beklagenswert, daß uns nur die römisch gefärbten Berichte erhalten sind, die den König für schuldig halten, ob mit Recht, soll genauer geprüft werden."<sup>105</sup>

Der bekannte italienische Historiker Gaetano de Sanctis ist auch ein "Anhänger" von Polybios. In seiner Römischen Geschichte von 1923 schreibt er, dass Perseo "si chiare, subito come il continuatore della politica di Filippo e l'erede de suoi sentimenti"<sup>106</sup> Nach De Sanctis war Perseus auch schuldig aufgrund seiner

<sup>101</sup> "Makedonien drohte die römische Vorherrschaft in Hellas zu verdrängen. Den Anstoß zum Kriege gab die Anklage des Eumenes in Rom (172), der Ausbruch erfolgte 171." Strehl 1914. Römische Geschichte, S.210.

<sup>102</sup> "Man kann es nun einmal nicht vertuschen, daß Rom ohne eigentlichen Grund den Krieg vom Zaune gebrochen hat, daß der Krieg beschlossen wurde, ehe ein Grund dazu vorlag und man also vor sich selbst zugab, dass man einen Vorwand wünschte, um über Makedonien herzufallen, daß Rom immer noch die Miene des nur die nötige Genugtuung für erlittenes Unrecht Heischenden zur Schau trug, der öffentlichen Meinung Sand in die Augen streute mit der Beteuerung man rüste nur für den Fall, dass diese ausbliebe, als man längst entschlossen war, den Krieg auf jeden Fall - mochte an Genugtuung geboten werden, was da wollte - zu eröffnen, dass Rom endlich den letzten Friedensversuch, der erfolgte als Sicinius'Landung schon den Krieg eröffnet hatte, abwies und doch noch den Mut fand, durch zwecklose Härte der privaten Makedonen revenueer den Beleidigen zu spielen ." Kahrstedt, U. Zum Ausbruche des dritter römisch-makedonischen. In: Klio.XI.1911.S.429.

<sup>103</sup> Kahrstedt 1911.S.4.

<sup>104</sup> "An diesem von Haß gegen die römischen Bedrücker erfüllten Hofe wuchs der Kornprinz Perseus auf. Da er ungefähr 212 geboren war, nahm er als selbständiger Beobachter an den wechselnden Schicksalen seines Vaters teil. Er hatte anfangs mit Philipp auf Festigung und Erweiterung der wankenden Herrschaft hoffen können, dann erfuhr er, wie diese Hoffnung durchs Roms Eingreifen verteilt wurde." Heiland, P 1913. Untersuchungen zur Geschichte der Königs Perseus von Makedonien (179-188),S.8. Auch "In seinem Verhalten gegen Rom beobachtete Perseus wie sein Vater zunächst eine ablehnende Haltung und unterdrückte in Makedonien zuerst die römisch gesinnte Partei, dahin gehört die Beseitigung des Antigonos, der eben von, den Bastarnern zurückkehrte." Heiland 1913, S.13.

<sup>105</sup> Heiland 1913, S.32.

<sup>106</sup> De Sanctis 1923. Storia dei Romani, S.266. In das Enciclopedia Italiana einige Jahre später er wiederholt diese Idee. "Alla morte di Filippo (179), P. ebbe cura di rinnovare il trattato con Roma, ma nello stesso tempo continuò la preparazione politica e militare della riscossa." Enciclopedia Italiana. S.803.

Gefühllosigkeit gegenüber der politischen Situation im Mittelmeerraum. “Perseo mostrò di non aver chiarezza sufficiente di idee per intender ciò e per rendersi ben consapevole del contrasto profondo e insanibile tra la sua politica nazionale e la politica romana d’impero”<sup>107</sup>

Tadeusz Walek, ein polnischer Wissenschaftler, der in Paris studierte, schrieb 1924 sein Buch über den Verfall der makedonischen Dynastie. Das Ziel des Perseus sei es gewesen, die Selbständigkeit seines Königtums zu bewahren und seinen Einfluss und sein Prestige zu vergrößern.<sup>108</sup> Seine Politik aber brachte den Konflikt mit Rom und dadurch die Vernichtung des makedonischen Staats. Perseus war schließlich nicht imstande, den Frieden zu erhalten wenn auch er den Krieg offen nicht wollte<sup>109</sup>.

1930 erscheint die erste Edition von “The Cambridge Ancient History”. P. V. M. Benecke glaubt in seinem Kapitel auf eine unkritische Weise, dass es wenig Grund gebe, die Autorität von Polybios anzuzweifeln. “Polybius (XIII,3) formed the opinion that Philip had decided on a fresh war against Rome so soon as circumstances were favorable, that this preparations were ready by the time of his death, and that his successor Perseus only carried into execution the plans which his father had formed. It may seem rash to question the authority of Polybius on such a matter.”<sup>110</sup> Der Römer waren mit anderen Problemen zu sehr beschäftigt, um sich auf Makedonien zu konzentrieren<sup>111</sup>.

Viele Werke aus den dreißiger Jahren des 20. Jh. fanden sich mit der “offiziellen” Version der polybianischen Tradition. André Piganiol (Faculté des Lettres de Paris) schreibt 1930 in seinen Buch “La Conquête Romaine” über Perseus: “Il fut l’exécuteur de

Perseus war schuldig des Attentats gegen Demetrius “di cui senza prove fu ritenuto istigatore P.” Enciclopedia Italiana.S.803. Der Artikel von Geyer in PW zustimmt die Quellen “Seine Rede hat im Senate den Entschluß zum Kriege gezeitigt; denn die Römer trauten dem Perseus dieselben feindlichen Pläne zu wie Eumenes.” Geyer. Perseus. In:Paulys 1928. Makedonien. S.760.

<sup>107</sup> De Sanctis. 1923. S.274.

<sup>108</sup> In der französischen Zusammenfassung seines auf polnisch verfassten Buches schreibt Walek: “Persée voulait conserver l’indépendance de son royaume et même augmenter son influence et son prestige, surtout chez les Grecs, mais d’ autre part il tremblait devant les consequences de cette politique surtout devant la plus redoutable, la rupture inévitable avec Rome.” Walek, T 1924. *Dzije Upadku monarchji Macedónskiej*. S.336.

<sup>109</sup> “Perseus byl również wolny o porywcyosci I brutalnosc, posunietej nieraz do okrucienstwa, jaka znamionowala jego ojca. Spokój I panowanie nad soba, powaga I godnosc w wystepach na zewnatrz, gorliwosc I sumiennosc w pelnieniu oboiazków królewskich, zdawaly sie cechowac Perseusa jako urodzonego wladce. ” S.195. “Il avait décidé la perte définitive de la royauté macédonienne et préparait méthodiquement, par une action diplomatique admirable, l’ouverture des hostilités. Devant la volonté inflexible du sénat, tous les efforts de Persée pour conserver la paix furent vains.” Walek 1924, S.336.

<sup>110</sup> Benecke, P.V.M 1930.*The Fall of the Macedonian Monarchy*. In: Cook, S.A., Adcock, F.E. and Charlesworth, M.P. CAH. Vol. VIII. Rome and the Eastern Mediterranean 218-133 B.C, S.246.

<sup>111</sup> “But it is not all likely that the Romans wished to promote friction or to provide themselves with frequent opportunities for interference: they had quite enough to occupy their attention without having to fight in the East. Diplomatic missions had to be sent frequently: the object was generally to prevent the incipient quarrels from growing so serious as to make it necessary for Rome to intervene by force,…” Benecke 1930, S.242.

la politique de Philippe, comme Hannibal avait été celui de la politique d'Hamilcar"<sup>112</sup>  
 Ettore Pais sieht die Ursache des Krieges in dem Problem von Aenos und Maronea und auch in dem römischen Einfluss auf Demetrius<sup>113</sup>

E. Kornemann, Professor für alte Geschichte an der Universität Tübingen, stellt in seiner Römischen Geschichte die Tatsache überspitzt dar: *“Jedermann* wußte aber, dass auch der neue König ein Römerfeind war.”<sup>114</sup> *“Ein Attentat auf den aus Rom zurückgekehrten Eumenes gelegentlich eines Besuches in Delphi trieb die Dinge in der Richtung auf den Krieg weiter.”*<sup>115</sup>

Eine interessante Idee finden wir bei Michael Rostovtzeff. Für ihn war der Krieg kein Resultat aggressiver Absichten der Römer oder der Makedonier,<sup>116</sup> sondern einer irrigen Wahrnehmung Roms hinsichtlich seiner eigenen Sicherheit<sup>117</sup>. Niessen hatte schon zu Beginn des Jahrhunderts geschrieben, dass Rom den Krieg *“aus Furcht oder Neid erklärte.”* Giuseppe Corradi charakterisierte die römische Außenpolitik in dem Zeitabschnitt seit dem Frieden von Apamea bis zum Anfang des 3. Makedonischen Krieges (188-172 v. Chr.) als hegemonial, doch ohne Absicht einer direkten Intervention in Makedonien<sup>118</sup>. Perseus sei schuld gewesen, indem er diesen Krieg plante.<sup>119</sup> Corradi gibt freilich zu, dass die erhaltenen Quellen sich zu Gunsten der Sieger äußern<sup>120</sup>.

---

<sup>112</sup> Piganiol, A 1930. *La Conquête Romaine*, S.228.

<sup>113</sup> *“Dopo la soluzione data alle faccende d’Eno e di Maronea e l’umiliazione fattagli patire per mezzo del figlio Demetrio, il re decise più che mai di rompere aperta guerra contro I Romani, tanto più che i suoi intenti erano stati chiaramente compresi dall’ambasciata che ne aveva riferito in Senato.”* Pais, E 1931. *Storia di Roma durante le grandi conquiste Mediterranee*, S. 236.

<sup>114</sup> Kornemann, E 1938. *Römische Geschichte*, S.335.

<sup>115</sup> *Ibid*, S. 336.

<sup>116</sup> *“Nach dem syrischen Kriege begann Philipp V. energisch an der Wiederherstellung seines Landes zu arbeiten. Ein Krieg mit Rom war nicht sein Ziel, aber er strebte danach, Bedingungen zu schaffen, unter denen Makedonien weiter als selbständiges Reich bestehen konnte”* Rostovtzeff, M 1942. *Geschichte der Alten Welt*, .S.100.

<sup>117</sup> *“Es ist nicht zu verwundern, dass Rom unter diesen Umständen von der wachsenden Stärke Makedoniens beunruhigt wurde. Sie mußte früher oder später zur vollständigen Ausschaltung Roms aus den griechischen Angelegenheiten führen; und das konnte nach Ansicht des Senats eine Lage schaffen die dem Osten den Versuch eines Angriffs auf Rom ermöglichte. In Anbetracht dieser Gefahr möglicher zukünftiger Verwicklungen entschied sich Rom im Jahre 171, den Krieg gegen Makedonen aufzunehmen”*Rostovtzeff 1942, S.101.

<sup>118</sup> *“..mantenere il predominio romano senza occupazioni territoriali (prottettorato e non anessione), indebolire gli stati più forti nel mondo greco (Macedonia e Acadia, Siria ed Egitto), servirsi del regno di Pergamo come strumento della politica romana di fronte alla Macedonia e alla Siria, sviluppare gli elementi interni di disgregazione degli stati greci, procurandosi in essi degli amici sicuri mediante il favore accordato ai ceti più ricchi, springere gli stati greci a seguire i desideri di Roma nelle loro decisioni de carattere politico; proteggere gli stati minori”*Corradi, G 1945.*Le Grandi Conquiste Mediterranee*, S.179. Auch *“I Romani non aspiravano a conquiste nè nella Macedonia nè in altre parti del mondo Greco, ma prestarono ascolto ai reclami di Eumene..”* *Ibid*,S.180. *“Tutto quello che Perseo aveva fatto negli ultimo anni non poteva certamente non preoccupare il Senato, che avrebbe fata volentieri la guerra al re di Macedonia, se questi ne avesse dato il pretesto, e se Roma non fosse stata troppo impegnata altrove;...”* *Ibid*, S.193.

Auch L. Pareti folgt in seiner *Storia di Roma* zweifellos der polybianischen Version: “sicchè, per quanto Perseo rimanesse sempre della stessa mente, e ardesse dal desiderio di riprendere la guerra con Roma, per più anni, fino al 174, dovette considerers fortunate di aver saputo, al principio del suo regno, dissimulare il suo pensiero, chiendo anzi l’amicizia dei Romani, e il loro riconoscimento della sua nomina a re.”<sup>121</sup>

Im Jahre 1952 publizierte Piero Meloni sein Buch “Perseo e le fine della monarchia Macedone.”<sup>122</sup> Es stellt bis jetzt ein wichtiges Referenzwerk über diesen Krieg dar. Meloni zählt zwei historiographische Tendenzen zu diesem Problem auf: 1. Eine polybianische und auch römisch annalistische, die den 3. Makedonischen Krieg als eine Revanchekrieg betrachtet. 2. Eine “antirömische” Tendenz, die besagt, der Senat habe eine imperialistische Politik durchgesetzt und Perseus habe den Krieg keineswegs gewollt.

Melonis eigene Meinung ist, dass in Rom die Konsuln Reichtum und Macht wollten und als Emporkömmlinge (beide Konsuln waren Plebejer), ehrgeizig waren,<sup>123</sup> Rom reagierte auf die Außenpolitik des Perseus<sup>124</sup> und entschied sich Ende 173<sup>125</sup> für den Krieg aus defensiven Gründen<sup>126</sup> Die Politik von Perseus war nicht entgegen nach

<sup>119</sup> “Nessun dubbio poteva esservi ormai sulla politica romana verso la Macedonia, nè sui sentimenti di Filippo verso Roma. Ma Filippo non era pronto ad una Guerra, e doveva guadagnar tempo per aver agio di preparare la rivincita.”Ibid, S.181.

<sup>120</sup> “La tradizione a noi pervenuta è ostile a Perseo, com’è naturale prechè fu l’ultimo re di Macedonia e fu un vinto.” Ibid, S.190.

<sup>121</sup> Pareti, L 1952 *Storia di Roma* III,S.38. Andere Historiker dieses Jahrzehnts wiederholen noch die Version von Polybios. “Podporovali Filipova syna Demetria, který jim byl nakloněn. Ale Perseovi, druhému synu Filipovu, nepříteli Římanů, podařilo se odstranit bratra a po smrti otcově se stal Perseus makedonským králem.” Maskin, N.A 1952. *Dějiny Starověkého Říma*, S.208.“Als Perseus 179 die Nachfolge seines Vaters antrat, erneuerte er zunächst das Bündnis mit Rom, aber auf beiden Seiten glaubte man nicht mehr recht an die Freundschaft. Perseus setzte im Sinne seines Vaters die militärische und finanzielle Rüstung seines Landes fort.” Vogt, J 1959. *Römische Geschichte*, S. 150. “Die Rüstungen, die Philipp noch begonnen, hatte sein Sohn und Nachfolger Perseus fortgesetzt. Ein zwanzigjähriger Frieden hatte die Lücken ausgefüllt, die der voraufgegangene Krieg geschlagen. Eine neue Generation war herangewachsen, das Heer war im Kampf gegen die benachbarten Barbaren geschult und die Kasse gefüllt. Sogar in Griechenland fand Perseus Sympathien. In Rom erkannte man, dass ein neuer Krieg unvermeidlich ist...” Altheim, F 1956. *Römische Geschichte*, S.117-118.Auch A.Heuß: “Man hatte von ihm die Fortsetzung der politischen Linie seines Vaters zu erwarten.” Heuß, A 1960.*Römische Geschichte*. S. 109.

<sup>122</sup> Meloni, P 1953. *Perseo e la fine della monarchia Macedone*.

<sup>123</sup> “...ma due consuli designati plebei, i quali non avevano prima d’allora avuto responsabilità belliche di qualche rilievo; stessa estrazione e stessa esperienza di Guerra avranno i primi consoli che condurranno le operazioni: P.Licinio Crasso nel 171, A. Ostilio Mancino nel 170” Meloni 1953, S.443.

<sup>124</sup> “Così anche nei riguardi degli stati ellenistici la diplomazia di Perseo si sforzò di stringere amicizia e rapporti dinastici con quelle potenze che la Guerra siriana aveva lasciato deluse nelle loro aspirazioni, irritate contro Roma e contra il solo grande profittatore, il regno di Pergamo. La Macedonia fu in tal modo indirizzata verso una politica estera sommamente pericolosa;...” Meloni 1953, S.448.

<sup>125</sup> “Alla fine del 173 era già a Roma chi attendeva la guerra e la desiderava: i consoli designati per il successivo 172, C. Popilio Lenate e P.Elio Ligure.” Meloni 1953, S.150.

<sup>126</sup> “...il senato si senti confermato nella sua decisione di non tollerare più a lungo il pericolo macedone” S.449. “Il fato nuovo dal quale scaturì la decisioni di fare la guerra fu la relazione di Eumene al Senato nei primi mesi del 172, la quale mostrò in tutta la sua gravità un pericolo prima solo intuito: così notevole

den Krieg mit Rom<sup>127</sup> aber Rom empfand sie als gefährlich und der Besuch von Eumenes vergrößerte die römischen Ängste noch und diente als letzter Beweis für eine berechtigte Entscheidung für den Krieg.<sup>128</sup> Nach P. Meloni ist nicht klar, ob die ganze Armee den Krieg befürwortete<sup>129</sup> oder es nur eine Gruppe von "Kapitalisten" gab, die ihre wirtschaftlichen Interessen in Makedonien bewahren wollten<sup>130</sup>. Nach Bickermann bestand die Ursache dieses Krieg vor allen in der Defensive von Seiten der Römer.<sup>131</sup> "Abattire la Macédone avant que le roi de Syre ne devant trop redoutable, tel étant le dessein du Sénat en 171 comme en 200 av. J.C."<sup>132</sup>

Die Theorie Melonis, eine Gruppe von plebejischen "nobiles" habe den Krieg durchgesetzt, wird drei Jahre später in einem Artikel von Livia Bivona wiederholt: "in effete essi rappresentavano quella parte del Senato nettamente ostile a una politica di intervento in Oriente. Questo indirizzo era piuttosto seguito da un gruppo di nobili plebei

fu l'allarme suscitato che non si sentì neppure il bisogno di attendere il ritorno dell'ambasciata dall'oriente prima di prendere una risoluzione tanto grave." Meloni 1953, S.151. "La guerra fu così decisa; il timore che Perseo potesse prendere l'iniziativa di operazioni le quali avrebbero messo in difficoltà le posizioni romane e fors'anche il desiderio di non allarmare troppo presto l'opinione pubblica, persuasero a circondare tutto quanto fosse connesso con la missione di Eumene con la massima segretezza." Meloni 1953, S.158-159.

<sup>127</sup> "Questa cura di non provocare la reazione romana fu viva per tutto il suo regno anche quando l'urto armato era, agli occhi di chiunque avesse esaminato serenamente la situazione, inevitabile;..." Meloni 1953, S.446.

<sup>128</sup> "Pure probabilmente Roma avrebbe ancora atteso qualche anno prima di decidersi a prendere le armi, se non fosse intervenuto un fatto nuovo nei primi del 172: la denuncia portata al Senato da Eumene." Meloni 1953, S.450-451.

<sup>129</sup> "Né si può dire che le aspirazioni dei soldati ad avere una ricca parte del bottino siano state soddisfatte, se fu proprio la loro aspettativa delusa a costituire il principale motivo di opposizione al trionfo di Emilio Paulo. Questo dimostra che l'unità e la potenza della classe militare, indicata come fautrice ed istrigatrice della nuova guerra contro Perseo, in realtà erano ben modeste e di scarsa influenza." Meloni 1953, S.443.

<sup>130</sup> "Non é ugualmente da credere che una parte di primo piano sia stata giuocata da capitalisti ed appaltatori, prevalenti nel senato: la prova evidente la si puñ trovare nella decisione presa dal senato dopo Pidna di proibire lo sfruttamento delle miniere e dei latifondi regi" Meloni 1953, S.443.

<sup>131</sup> "Le complexe de sécurité, le souci de ne pas avoir " des voisins trop puissant et redoutables", tel était, selon Polybe, le ressort secret de la politique romaine." "Et si la guerre menée dans son propre pays est dévastatrice, la guerre conduite sur le territoire d'autrui rapporte. Des veterans s'énrolent pour la guerre contre Persée en songeant à la richesse des soldats qui on fait la guerre contre Philippe ou la campagne d'Asie contre Antiochos." Bickermann. Notes sur Polybe. Revue des Etudes Grecques 1953, S.481-482.

<sup>132</sup> Bickermann 1953.S.504. Bickermann spricht in seinen Artikel über zwei Tendenzen. Eine folgt Polybios, sie besagt: "L'origine des malheurs irréparables de la maison royale de Macédoine ", c'est le dépit de Philippe V. Il avait aidé les Romains contre Antiochos III et les Étoliens, loyalement et effectivement (191-181 av.J.C). Frustré des récompenses attendues, il ne songea qu'à la revanche . "Le soleil ne s'est pas encore couché pour la dernière fois" Héritant de toute la haine de son père contre Rome, Persée fut l'exécuteur docile de la volonté de Philippe." Bickermann 1953, S.479-480. Die andere folgt Appian und besagt, Rom habe diesen Krieg erklärt ".pour n' avoir pas sur le flanc "ce roi vertueux, sage et populaire, cet ennemi héréditaire, si soudainement devenu puissant" Bickermann 1953, S.480. Für die Ratgeber des Perseus war der Anlass dieses Kriegs von der römische Seite nicht Appetit auf Geld oder Land, sondern die Ungewißheit der Zukunft "Voici quelle était, selon les conseillers de Persée, la raison véritable de la guerre: les Romains n'ont pas besoin d' argent ni de territoires. Mais ils savent que les Empires son exposés à mille chances." Bickermann 1953, S.504-505. Der Vergleich zwischen den polybianischen und der appianischen Version ergibt ein paradoxes Resultat: "tandis que Polybe est l'advocat des Romains, les annalistes condamnent la politique du Sénat." Bickermann 1953, S.481.

i quali sperava no forse di supplire alle deficienze di censo o di nascita con facili campagne in Oriente.”<sup>133</sup>

Nach Ernst Badian war der Anlass zum Krieg ein starkes römisches Ressentiment gegen Makedonien wegen der früheren Kriege<sup>134</sup> und auch erneutes Misstrauen der dynastischen und Außenpolitik des Perseus gegenüber.<sup>135</sup> Zehn Jahre später äußerte Badian noch einmal seine Meinung, dass es ein Defensivkrieg für die Römer war, aber es blieb für ihn offen, ob Perseus tatsächlich für Rom gefährlich war. “When Macedon became more powerful and began to intrigue among the Greek states, the Senate—rightly or wrongly—came to the conclusion that another war would have to be fought. Questionable diplomacy was used, yet in the end there was again no annexation.”<sup>136</sup>

In den sechziger Jahren trifft man häufiger auf die Ansicht, die Römer hätten nicht Krieg geführt, um sich vor Gebietsverlusten zu schützen, sondern um ihre hegemonialen Interessen durchzusetzen. Pierre Grimal (Professor an der Französische Schule von Rom und den Universitäten von Caen, Bordeaux und Paris), W. Hoffman und Hermann Bengtson (o. Professor an der Universität München) sind derselben Meinung.<sup>137</sup> Adalberto Giovannini schreibt in seinem Artikel über diesen Krieg, Perseus habe eine Bedrohung des status quo nach Kynosephalai dargestellt. “Mais si elle ne pouvait remettre en question la suprématie militaire de Rome en Orient, l’ offensive diplomatique de Persée menaçait bouleverser complètement l’ ordre que l’ Sénat, par l’ intermédiaire

---

<sup>133</sup> Bivona, Livia. Sui rapporti fra Perseo e la repubblica romana. In: ΚΩΚΑΛΟΣ. Studi pubblicati dall Istituto di Storia Antica dell’ universita de Palermo. 1956. S.61

<sup>134</sup> “In Macedon matters were different. The Romans never quick to forget such things, had not forgotten the two bitter wars against Philip, and his help against Antiochus had failed to pacify them completely.” Badian, E 1958. Foreign Clientela (264-70B.C), S.92.

<sup>135</sup> “It is clear that, suspect from the beginning as the enemy of Demetrius, he increased Roman suspicions by his dynastic policy and by taking the other side in the class struggles in Greece; he may also have been guilty of intrigues in Illyria, though our evidence proves only that he was willing to cultivate useful friendships there. When Eumenes finally paid a personal visit to Rome in order to accuse the king, the Senate decided to act. Troops were sent to Illyria, and a mission was dispatched to Greece to ensure the supremacy of the pro-Roman party in all states.” Ibid, S.95.

<sup>136</sup> Badian, E 1968. Roman Imperialism in the late Republic, S.3.

<sup>137</sup> “No parece, desde luego, que Perseo quisiera obtener de Roma más que una igualdad de derecho, una especie de reparto equilibrado del mundo, tal como se practicaba en el Oriente Helenístico. Pero los romanos por su parte no aceptaban las relaciones de fuerza, más que en beneficio propio...” Grimal, P 1996 (1966) La formación del Imperio Romano. Méjico. (Die Mittelmeerwelt in Altertum. iii: der Aufbau der Römischen Reiches.) S.44. “Die Römer wollten kein starkes Makedonien, so blieb z.B. die Peloponnesos hinfert jedem makedonischen Einfluß entzogen. Anstatt dessen aber hatte der Makedonenkönig nicht nur in Eumenes II, mit den er wegen der Städte Ainos und Maroneia in Thrakien in Streit geraten war, sondern auch in Tessalien erbitterte Feinde, die um die Hilfe der Römer nachsuchten (186/5).” Bengtson 1967. Grundriß der Römischen Geschichte, S.126. “Nun war gewiß Perseus an einer militärischen Auseinandersetzung mit Rom nicht interessiert.” Hoffmann, W. Roms Aufstieg zur Weltherrschaft. In: Mann, G und Heuß, A. Propyläen Weltgeschichte. Bd. IV, S.158. “Aber die Sympathien, die ihm gleich bei seinem Regierungsantritt aus weiten Teilen der hellenistischen Welt entgegenschlugen, ließen den jugendlichen Herrscher seine eigenen Möglichkeiten überschätzen und verleiteten ihn zu Schritten, deren Konsequenzen er nicht voraussah.” Hoffmann. S. 158.



Flamininus, avait établi en Grèce avant d' évacuer le pays en 194.”<sup>138</sup> Für einige Historiker waren es die Klassenkämpfe in Griechenland, die eine Ursache des Konflikts darstellten. Diese Kämpfe wurden auf beiden Seiten von Rom bzw. von Makedonien unterstützt. Fustel de Coulanges war der erste, der in seinem Buch *Questions Historiques* von 1893 bemerkte, dass Rom offenbar die herrschende Klasse in griechischen Städten unterstützte. Nach Briscoe unterstützte die makedonische Politik die unterdrückten Klassen,<sup>139</sup> während die römische die herrschenden Klassen begünstigte, womit aber der Senat sich vor allem die römischen Eigeninteressen zu sichern bemühte.<sup>140</sup>

Nach Arnold Toynbee war die Ursache des Krieges die schlechte Behandlung Philipps durch Rom in den Jahren 185-184 v. Chr., die eine wenig günstige psychologische Atmosphäre und Empfindlichkeit auf Seiten Philipps provozierte.<sup>141</sup> In dieselbe Richtung geht auch der profilierte Artikel von Leo Raditsa “*Bella Macedonica*.”<sup>142</sup> Kynoskephalä und Magnesia verursachten einen Zustand von Intoleranz und Unbeständigkeit in dem Gebiet.<sup>143</sup> Die Römer fühlten sich immer verraten, wenn der schwache stark wurde oder zu werden schien.<sup>144</sup> Es gab in Rom eine Gruppe von Politikern, die die Kriegserklärung gegen Makedonien wollten: das sei durch die Tatsache belegt, dass sie im Jahr Makedonien als Provinz forderten. Der Klassenkampf ist als Faktor des Kriegs belanglos, weil nicht alle Reichen in Griechenland pro-römisch und nicht alle Armen pro-makedonisch waren (als Antwort an Giovannini). Nach dem

---

<sup>138</sup> Giovannini, A. *Les origines de la 3e. Guerre de Macédoine*. In: *Bulletin de Correspondence Hellenique* XCIII. 1969, S.860.

<sup>139</sup> “In the fourth century Philip II of Macedon supported the upper classes, and this continued to be the policy of the rulers of Macedon down to Antigonos Doston. The policy was reversed by Philip V, who came to the throne of Macedon in 221 B.C. He is known to have encouraged civil strife and to have attempted to won popular favour by wearing common dress and portraying himself as a man of the people.” Briscoe, J. *Rome and the Class struggle in the Greek states 200-146 B.C.* In: *Past and Present*. 36-38. 1967. S.3.

<sup>140</sup> “I believe that in the 190’s Rome’s natural preference was for oligarchic governments-other things being equal- but she was prepared to take support from whatever source it came and never dreamed of pressing her ideological predilections to the point where they endangered her own best interests.” *Ibid*, S.7. “Rome’s object was to win the wars in which she was engaged and to maintain the control over Greek affairs which her military success bestowed on her. To this end the senate was glad to accept support from those who were willing to give it to her, irrespective of their position in the internal politics of their own states.” *Ibid*, S. 19.

<sup>141</sup> “Rome was consistently pursuing her policy of managing the Greeks by playing them off against each other, but, by this time, she had stripped off the velvet glove from the iron hand. Rome’s temper, in her dealings with the Greeks, had changed from mild contemptuousness to nervous grimness. This change in the psychological atmosphere of Romano-Greek relations had been a consequence of the Roman Government’s mishandling of Philip V in 185-184 B.C. Philip’s bitterness over this had made him resolve to try conclusions with Rome again;..” Toynbee, A 1965. *Hannibal’s Legacy*, S.471.

<sup>142</sup> Raditsa, L. *Bella Macedonica*. In: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*. I. 1972.

<sup>143</sup> “In the larger perspective, it appears that Cynoscephalae and Magnesia by simplifying and therefore rigidifying the political arrangements in the Mediterranean created a situation of increased intolerance to sovereignty, to independent movement and initiative and therefore of increasing instability.” Raditsa 1972, S.582.

<sup>144</sup> “Full of pity for the weak, the Romans felt betrayed when the weak grew stronger.” *Ibid*, S.584.

Besuch von Eumenes war der Krieg unvermeidlich<sup>145</sup>. Die Furcht könnte ein tatsächlicher Grund für die römische Entscheidung zum Krieg gewesen sein.<sup>146</sup>

In den siebziger Jahren bezog eine Menge von Historikern eine günstige Stellung zu Perseus. Charles F. Edson schrieb: "...the vilification of Perseus I our tradition shows only what desparate expedients the Roman and Romanizing historians were forced to adopt in order to justify Rome's attack on Macedon in 172."<sup>147</sup>

Ähnlich auch Lucca De Regibus in seinem Buch über die Römische Republik, wenn er auch Polybianos' Bericht nicht so viel Vertrauen schenkt, wenn er die Geschichte des letzten Königs von Makedonien behandelt. Viele Ereignisse, die als Grund für die römische Kriegserklärung genannt wurden, waren übergetrieben<sup>148</sup> und müssen als Teil der römischen Propaganda gesehen werden.<sup>149</sup> Perseus wollte die Unabhängigkeit seines Königtums bewahren und von neuem ein Gleichgewicht der Mächte schaffen<sup>150</sup> Die Römer befürchteten aber die Möglichkeit einer Erneuerung der makedonischen Macht.<sup>151</sup> Der Krieg kam mitten in diplomatischen Spannungen. Nach De Regibus scheint es, dass die Makedonier sich nur schützen wollten, ohne jede Aggressivität zum Schein zu geben.

Nach Harry Dell wollte Perseus nur die Restaurierung des alten makedonischen Prestiges, aber Rom konnte eben dies nicht zulassen, besonders wenn es sich um ein

---

<sup>145</sup> Ibid, S.94.

<sup>146</sup> „If we speak of fear as reason for the Bellum Persicum, we must speak of a fear which increased after great victories.“ Ibid, 578.

<sup>147</sup> Edson., Ch.F 1935. Perseus and Demetrius, S.202.

<sup>148</sup> “La tradizione liviana-polibiana illustra gli eventi degli ultimi anni di Filippo V quali precedenti della guerra contro Perseo: insiste, cioè, sul motivo che ogni azione di Filippo V, negli ultimo anni di regno, fosse esclusivamente determinata dal suo desiderio di rivincita contra Roma e dal suo bisogno di preparare i mezzi per tale guerra e dalla sua abilità nel saper attendere il momento opportune per scatenarla. Forse c'è dell'esagerazione; e, per la parte attendibile, va tenuto conto che i Romani, a quanto sembra, non hanno fatto nulla per distogliere il sovrano macedone da tale stato d'animo.” De Regibus, L 1972. La Repubblica romana e gli ultimo re di Macedonia, S.160-161.

<sup>149</sup> “Nel periodo della tensione diplomatica alcuni episodi furono intenzionalmente prospettati in una luce atta ad essere sfruttata dalla propaganda sulle responsabilità di guerra.” Ibid, S.172-173. “Per meglio risolvere il problema dei suoi rapporti coi vicini Dardani, Filippo V svolse abile ed intensa attività diplomatica cogli Scordisci e coi Bastarni; ma ch' egli stimolasse costoro *ut in Italiam irrumperent* è forse una semplice ipotesi della tradizione polibiana-liviana impostata sul tema della progettata guerra di rivincita contro Roma.” Ibid, S.164.

<sup>150</sup> “...ora il partito nazionale macedone, se non anche la causa della libertà greca, poteva lusingarsi di tentare una nuova politica di indipendenza e di equilibrio tra Occidente ed Oriente.” Ibid, S.171.

<sup>151</sup> “Erano forse ancora solo delle precauzioni (come sempre tra nazioni, finitime o non, quando le relazioni diplomatiche he sono troppo tese); ma rivelavano più una volontà di guerra che di accomodamento. Alla guerra tuttavia Perseo non sembrava ancora deciso. Fu il consiglio della corona che pose un limite alla sua arrendevolezza? O fu quella dignità e quella ferezza che saltuariamente pur traspasiano anche dalla tradizione sistematicamente avversa? Il Romani temevano il rifiorire del regno di Macedonia” De Regibus 1972, S..174-175.

Land handelte, mit dem Rom bereits zwei Kriege geführt hatte.<sup>152</sup> Nach Lindsay Adams der Ursache der Überlieferung von eine Einfall kommt von eine faktische Möglichkeit eine reäle in der Zweite Punische Krieg und von der römische Propaganda über den 2. Makedonischen Krieg.<sup>153</sup> Die Zwei Faktoren, die zu dem 3. Makedonischen Kriege führten, waren das Misstrauen gegenüber Philip, und das Misstrauen gegenüber Perseus.<sup>154</sup> Perseus versuchte erfolglos, den Krieg zu verhindern.<sup>155</sup> Die Anfänge des Kriegs hingen mehr mit der Veränderung der Verhältnisse im hellenistischen Osten und mit neuen Tendenzen in der Haltung der *nobiles* Rom gegenüber zusammen. Perseus wurde in eine Sackgasse hineingetrieben.<sup>156</sup>

Nach F. W. Walbank nimmt Polybios eine bequeme Stellung ein, wenn er schreibt: "wie Philip II den Perserkrieg geplant und Alexander der Große ihn ausgeführt hat, so plante und bereitete Philip V den Krieg gegen Rom vor, und Perseus wurde nur zum Vollstrecker seines Willens." Diese Lösung könnte nützlich sein bei den ersten verirrt Schritten des Kriegs.<sup>157</sup> Die provozierenden Ereignisse, die zum Krieg führten, sind einander im 2. und 3. Makedonischen Krieg so ähnlich, dass die polybianische Erzählung recht glaubwürdig ist.<sup>158</sup> 1993 ist Walbank emphatischer und schreibt, den Römer habe Perseus von Beginn an nicht und 172 habe der Senat endlich entschieden, ihn zu beseitigen.<sup>159</sup>

---

<sup>152</sup> Dell , H. The quarrell between Demetrius and Perseus. A note on Macedonian National Policy. In: Ancient Macedonia II.1973, S.71.

<sup>153</sup> "The origin of the invasion tradition probably results from the real possibility of such a thing in the Second Punic war and from their own propaganda of the Second Macedonian War. The Roman populace had become accustomed to this threat as part of the traditional Macedonian menace." Adams, W.L. Perseus and the III Macedonian War. S.242.

<sup>154</sup> "The two major factors the influencing the origins of the Third Macedonian War have nothing to do with the actual events leading up to the outbreak of hostilities: the aura of distrust left by Philip from two previous wars, and the specific distrust of Perseus. When Philip died in 179, Perseus came to the throne amid preconceived Roman suspicions and prejudices." Ibid, S245.

<sup>155</sup> "His actions reverse that portrait and instead show a king desperately trying to avoid conflict at almost any cost." Ibid, S.245.

<sup>156</sup> "The origins of the Third Macedonian war lie not so much in the actions of Perseus, or of Rome, but in the changing nature of Rome's relations to the Hellenistic East and the change in the attitudes of the *nobilitas*. Perseus was merely caught up between them." Ibid, S.256.

<sup>157</sup> "These "long term" explanations were perhaps a healthy reaction against the superficial confusion of the first actions of a war with its causes: but in Perseus' case the theory is not convincing. In the first place, it is very unlikely that during his last ten years Philip V was planning a war on Rome; and secondly our sources show Perseus doing all he could to *avoid* fighting the Romans." Walbank, F.W. The causes of the III Macedonian War. Recent Views. In: Ancient Macedonia II.1973, S.81.

<sup>158</sup> "History can of course repeat itself; but rarely as soon, and so precisely." Ibid, S. 83.

<sup>159</sup> "...Perseus (179-168) was disliked by the Romans from the start-they had backed his younger brother Demetrius for the succession but Philip had executed him for treason- and regarded with suspicion because he tried to recover influence and win good will in Greece. In 172 the Senate decided to eliminate him.." Walbank, F.W 1973 The Hellenistic World,. S.238.

Erhard Meisner kommt in seinen Monographie über Aemilius Paullus<sup>160</sup> zu dem Schluss, Rom und Pergamon hätten sich zu einen Krieg gegen Makedonien verschwört. “Den Hauptanlaß für den Beginn des Dritten Makedonischen Krieges hatte der Senat im Einvernehmen mit König Eumenes konstruiert, indem man für einen Attentatsversuch auf den Herrscher von Pergamon den Makedonenkönig verantwortlich machte, obwohl keinerlei Beweise vorlagen.”<sup>161</sup> Nach Malcolm Errington verfolgten die Reformen von Philipp nur die Konsolidierung der Grenzen von Makedonien,<sup>162</sup> aber Rom wollte dieses Königtum kontrollieren (erstmal durch Demetrius).<sup>163</sup> Eumenes hat dann die nötigen Vorwände für die Römer gebracht und der Krieg konnte erklärt werden; dies wurde dann zur offiziellen Version formuliert.<sup>164</sup> Später verstärkten die römischen Historiker diese Vorwände weiter, um die *Bella Iusta* besser zu begründen. Nach J. W. Rich bestand der Grund der Verzögerung der Kriegserklärung darin, dass die Römer anfangs keine rechtmäßigen Gründe für einen Krieg hatten.<sup>165</sup> Es wäre ein Fehler zu glauben, dass die Ursache dieses Kriegs ein Ständekampf war.<sup>166</sup>

Die Größe der römischen Armee ist ausschlaggebend für Sherwin-White. Er schlägt diesbezüglich folgenden Aspekt vor: die zu geringe Truppenstärke als ein Motor des Angriffs auf potentielle Feinde wie Makedonien. Rom griff Makedonien aus psychologischen Gründen an.<sup>167</sup> Harris äußert Kritik an diesem Fall, meint aber

---

<sup>160</sup> Meisner, E 1974. Lucius Aemilius Paullus Macedonicus und seine Bedeutung für das römische Reich (229-160 v. Chr).

<sup>161</sup> Ibid, S.72.

<sup>162</sup> “In practice all this amounted merely to consolidating Macedon against the constant threats from the tribes of the Northern Balkans.” Errington, M 1974. The Dawn of Empire. Rome’s Rise to World Power, S.197.

<sup>163</sup> “Demetrius’ presence in Rome had merely given the Senate a new idea about how Macedon might be controlled.” “This was Rome’s first, but by no means last, attempt to weaken a client kingdom by interfering in its dynastic affairs; and it seemed to be working well.” Ibid, S. 199.

<sup>164</sup> “...but by then Eumenes’ catalogue of charges had already become the standard Roman justification of the war, a justification which appeared in much subsequent diplomacy and propaganda both during and after the war, and which became enshrined in the Roman historical tradition.” Ibid, S.207.

<sup>165</sup> “We know from Livy that the consuls did not leave for their provinces in 172 until some time after Eumenes’ fateful appearance before the Senate. The postponing of this war does pose something of a problem, for there is good evidence that the Romans were apprehensive that Perseus might steal a march on them in the long months which must elapse before a consul of 171 could arrive in the Balkans. Livy’s annalistic narrative provides one reason: the consuls of 172 had fallen out with the senate. This alone is not an adequate explanation. Perhaps the senate was embarrassed by the thinness of its case against Perseus and thought that to begin a war straightaway would create a bad impression in the Greek world and strengthen the hand of the anti-Roman factions there. It would be better, it may have felt, to postpone the war till the new consular year and use the remaining months for an intensive diplomatic effort.” Rich, J.W 1976. Declaring War in the Roman Republic in the Period of Transmarine Expansion, S. 26.

<sup>166</sup> “It is unfortunate that a scholar of Scullard’s caliber chose to base his analysis of Paulus and the Third Macedonian War on such a shaky thesis as the plebeian-patrician confrontation.” Ibid, S.71.

<sup>167</sup> „...:the reader is left unaware that the legionary army was doubled by a second army of Italian regiments, or that the resources of available manpower were steadily declining, for economic reasons, in the second century, while the military commitment increased.“ „Here too lies a neglected clue to the increasing aggressiveness shown towards Macedonia, Carthage and Achaëa, in the middle years of the second century,

schließlich, ohne wirkliche Beweise anzuführen, es sei ein neuer Kriegsschauplatz benötigt worden<sup>168</sup>. Er unterstreicht auch die Tatsache, dass die Konsuln 172 nach Ruhm strebten. Sie waren neue Amtsinhaber mit frischem Ehrgeiz. Nach William V. Harris (Columbia University) war Perseus keinesfalls aggressiv gegen Rom. Polybios rechtfertigte diesen Krieg mit einer bequemen Lösung: Die Ursache dieses Kriegs existierte vor dem, was man der bescheidet.<sup>169</sup> Die wirkliche Ursache war, dass die Römer ein neues Schlachtfeld brauchten.

H. H. Scullard (King's College, University of London) ist der Meinung; dass die Absicht Makedoniens friedfertig sein konnte, im vorsichtigen Rom aber feindlich wahrgenommen wurde. Trotzdem folgt er hauptsächlich der polybianischen Überlieferung und er erkennt diese an.<sup>170</sup>

Édouard Will (Professor der Universität von Nancy) äußert in seiner "Histoire politique du Monde Hellénistique"<sup>171</sup> antecedent seine Skepsis gegenüber der römischen historiographischen Tradition, d.h. auch Kritik an Perseus.<sup>172</sup> Der makedonische Krieg war seiner Meinung nach ein "Produkt" der *homines novi*, die nach militärischen Siegen strebten und ihre finanziellen Bedürfnisse durch Kriegsbeute saturieren wollten, aber:

---

interpreted by H. as the final revelation of the ruthlessness of Rome. If these actions are related to the increasing dispersal of Roman military resources, which remained at best static in quantity during this period, they appear more rational. Faced by multiple demands on the same or dwindling resources, the Senate might well have developed a neurosis of fear, as Polybius indicates, though not much of Carthage or Perseus themselves as of their own diminishing balance of strength, and hence sought to compensate for their lack of surplus power by pre-emptive blows against irreconcilable enemies." Sherwin White 1980, JRS, S.179.

<sup>168</sup> "By 175 the Spanish war had visibly reached a natural end, and in the case of Liguria the end was probably thought to be within sight in 174. A new theatre of war in a sense was needed, and Perseus made Macedonia the obvious choice." Harris, W.V 1985. War and Imperialism in Republican Rome 321-70 B.C., S.231-232.

<sup>169</sup> "Perseus had not behaved at all belligerently towards Rome, as Polybius knew; yet the historian could not write, by the late 140s could probably not even allow himself to think, that the Senate had purposefully destroyed the equilibrium. Hence it had to be a Macedonian, and since Perseus was an implausible culprit, it had to be his father, who was widely believed to have been planning a Roman war in the last years of his reign. Some tortured logic resulted: the causes of the war must have existed before the death of the man who decided on it." Ibid, S.228.

<sup>170</sup> Nach Scullard war das Ziel Philipps vielleicht nicht aggressiv. "His object may have been entirely pacific, but to Rome this presaged war. Indeed Polybius believed that Philip had decided to renew the war with Rome when his preparations were complete and that his successor Perseus merely followed in his father's footsteps." Scullard, H.H 1980. A History of the Roman World, S.276

<sup>171</sup> Will, E 1982. Histoire Politique du Monde Hellénistique (323-30 av.JC).

<sup>172</sup> "...c'est là une interprétation qui dérive de la thèse développée ultérieurement à Rome selon laquelle Persée était résolu à la guerre dès 179, comme l'aurait été son père." S.256. "...l'accusation portée contre Philippe de préparer secrètement la guerre contre Rome n'est que brièvement indiquée, cependant qu'est développée l'idée de l'inquiétude de Rome devant le renforcement de la puissance macédonienne, et que la troisième guerre de Macédoine apparaît surtout comme une guerre défensive et préventive voulue par Rome ou tout au moins par certains milieux romains." Ibid, S.247-248.

“On comprend que les têtes le plus froides de Rome aient alors reculé devant une aventure macédonienne dont les conséquences étaient rigoureusement imprévisibles.”<sup>173</sup>

Gruen bietet in seinem Werk “The Hellenistic World and the coming of Rome” eine sehr interessante Analyse der Kriegsursachen an. Für ihn hatten die Griechen ein unklares Bild von Rom, was die Kompliziertheit der Verhältnisse nur noch vertiefte. Die Römer haben nach dem 2. Makedonischen Krieg Philippus nicht zum Klient gemacht und respektierten seine Selbständigkeit.<sup>174</sup> Die Idee, Rom habe Demetrius als makedonischen Thronanwärter gefördert, ist eine zeitgenössische Erfindung.<sup>175</sup> Die traditionelle Idee, Perseus sollte den Hass seines Vater erben, verdient keine Aufmerksamkeit.<sup>176</sup> Die Klagen von Pergamon gegen Makedonien wurden von den Römern Mitte 170 nicht als Kriegsgründe verstanden, aber die Handhabung von Eumenes stellte dieselben Fälle als antirömische Taten dar.<sup>177</sup> Rom versuchte sein Bild und seine Reputation in Griechenland zu verbessern und zugleich den Einfluss des Perseus zu beschneiden, doch beide Mächte sind zu weit gegangen.<sup>178</sup>

Nach M. Errington ist die Ursache des Krieges ganz klar das Interesse, Beute zu machen und Sklaven zu bekommen: “Die langjährige Gewohnheit, unbekümmert Beute und Sklaven zu sammeln, und der immanente politische Druck im Senat, den jährlichen Konsuln eine Provinz zuzuweisen, wo auch sie die für eine einflussreiche Stellung im Staate notwendigen militärischen Ehren gewinnen konnten, führten dazu dass, unmittelbar nach Eumenes Besuch - seine Kontakte beschränkten sich selbstverständlich nicht auf den formellen Auftritt im Senat -, den Livius darstellt, schon die Konsuln des Jahres 172 Makedonien als Provinz verlangten.” “Die Prozedur ist so direkt, so verblüffend brutal gewesen, dass man folgern muß, dass schon im Jahre 172 die Entscheidung, Makedonien zu zerstören, im Grundsatz gefallen war.”<sup>179</sup> Nicht so starke

---

<sup>173</sup> Ibid, S..266.

<sup>174</sup> “Rome had not made Macedonia a dependency or Philip a client. During the decade after closing of the Second Macedonian War the Republic treated Philip with circumspection and welcomed his assistance. She never issued him directives or commandeered his support. The King was an *amicus* and an independent agent.” Gruen 1984, S.401-402.

<sup>175</sup> Ibid, S.402.

<sup>176</sup> “That notion does not withstand examination and commands no support.” Ibid, S.408.

<sup>177</sup> S..404-406, 409.

<sup>178</sup> “The Republic had little reason to fear Perseus’ power. But Romans were sensitive, as always, to their reputation. Eumenes met resistance from those in the *curia* who rejected the plunge into a war for the advantage of Pergamum. A majority, however, saw the value of demonstrating that Rome was but a helpless, pitiful giant. The Romans sent deputations throughout Hellas and they rattled sabers to wrench concessions from Perseus. The majesty of Rome would be put on display again, sufficient to dazzle the Greeks and cast Macedonia in the shade. So it was thought. Yet when Perseus, hitherto compliant, was forced to choose, he choose resistance. And Rome had gone too far to retreat.” Ibid, S.419.

<sup>179</sup> Errington, M 1986. Geschichte Makedoniens, S.193.

Gründe finden N. G. L. Hammond und F. Walbank in "A History of Macedonia."<sup>180</sup> Die Römer wollten Makedonien zum Klient Staat machen. Polybios überlieferte eine pro-römische Erzählung.<sup>181</sup> "The Senate was determined to dip the wings of Macedonia as short as possible, and Flaminius and others were hoping to see Filip replaced by Demetrius, whom they expected to behave as a client king."<sup>182</sup> N. G. L. Hammond ein Jahr ist später in seinem Buch "The Macedonian State"<sup>183</sup> noch emphatischer: "As we have noted already, the evidence of the facts is rather that the Senate was the aggressor and behaved with arrogance in the Second Macedonian war and in the war against Antiochos. And we must bear this in mind, as we consider the events leading to the outbreak of the Third Macedonian War."<sup>184</sup>

David Golan (Universität von Haifa) schreibt in seinem Artikel über Polybios und den 3. Makedonischen Krieg<sup>185</sup>, dass Polybios' Standpunkt der einer Geisel war,<sup>186</sup> der Historiker aber überliefert solche Details<sup>187</sup>, die seiner eigenen Erzählung widersprechen und legt die Verantwortung für den Krieg eigentlich in römische Hände.<sup>188</sup> Ziel der Römer war am Anfang, den König zu zwingen, mehr Respekt vor Rom zu beweisen.<sup>189</sup>

Nach J. Bleicken war der Krieg nur eine Konsequenz der neuen hegemonialen Stellung Roms im Mittelmeerraum, wo ein Konflikt unvermeidlich war.<sup>190</sup> William Reiter publizierte seine Biographie von Aemilius Paullus im Jahre 1988. Für ihn rechtfertigte die polybianische und livianische Tradition einen ungerechten Angriff Roms gegen Makedonien.<sup>191</sup> J. S. Derow scheint in seinem Kapitel über den Niedergang

---

<sup>180</sup> Hammond and Walbank 1988. A History of Macedonia.

<sup>181</sup> "Thus his version of events was from the viewpoint of Rome and not from that of Macedonia." Hammond and Walbank, S.488.

<sup>182</sup> Ibid, S.458.

<sup>183</sup> Hammond, N.G.L 1989. The Macedonian State.

<sup>184</sup> Hammond 1989, S. 363.

<sup>185</sup> Golan, D. Polybios and the outbreak of the Third Macedonian War in: L'Antiquité Classique. Tome LVIII.1989.

<sup>186</sup> "This official Roman view which Polybios had to voice, was certainly of the detenee, the free Polybios scattered various remarks and pieces of information which treated Perseus with more justice." Ibid, S.119. Zitat.n. 34.

<sup>187</sup> "He even cited a question that seemed to undermine his own formally pronounced view: how could a dead king decide on a war that broke out only years later." Ibid, S.122.

<sup>188</sup> "Polybios in his own way, leads us to conclude that Rome's attitude towards Perseus had been hostile long before he ascended the throne." Ibid.,S.118.

<sup>189</sup> Ibid,S.118.

<sup>190</sup> "Rom operierte schon nicht mehr wie eine politische Macht, die sich als Teil einer großen und komplexen Völkergemeinschaft fühlt, sondern setzte seinen Willen absolut und verlangte Gehorsam; antirömische Gesinnung war, demnach jetzt ein Kriegsgrund. Die Präliminarien des Krieges zeigen, dass Rom den Osten bereits als seine Herrschaftsraum ansah." Bleicken, J 1988. Geschichte der römischen Republik, S.54.

<sup>191</sup> "In order to justify the Roman position in the war against Perseus, Polybios strives to vilify the king and show that the final Roman victory and establishment of empire was the best of all possible outcomes." Reiter, W 1988. Aemilius Paullus. Conqueror of Greece, S.50. "Moreover, the image of Perseus

des makedonischen Königtums in der zweiten Auflage der CAH eine ähnliche Meinung wie Gruen zu vertreten. Rom wurde nach Apamea immer intoleranter gegen jeden Zweifel an seiner Autorität und Hegemonie in seiner hellenistischen Umgebung.

“The reassertion of Macedon’s position in Greece was quite simply incompatible with Roman supremacy there-with, that is, the supremacy of Roman orders and the closely related desire, displayed clearly by the Senate in the 180s, that all matters of contention should be referred to Rome. There could not be two arbiters. As Perseus became more and more an alternative focus, the possibility grew apace that there would be two. As had been the case with Antiochos from 197, Roman control of affairs was felt to be at risk. The answer would be the same.”<sup>192</sup>

Pavel Oliva (Akademie věd České republiky) sieht in Perseus einen König ohne aggressive Absichten, dessen Politik freilich nicht dem römischen Geschmack entsprach. Die Überlieferung ist also für Oliva nicht vertrauenswürdig. „Perseus, jenž roku 179 po smrti Filipa V. vstoupil na makedonský trůn, obnovil přátelství s Římany a ihned usiloval o tom, aby se zalíbil Řekům. Poskytoval ochranu těm, kteří uprchli pro dluhy, či byli odsouzeni k vyhnanství, anebo byli stíháni pro provinění proti králi.” „Jeho postup vzbudil však podezření Římanů a jejich stoupenců v řeckých obcích a spolicích.”<sup>193</sup> „V roce 172 se již schylovalo k 3. Makedonské válce. Římané sváděli vinu na Persea. Není však sporu o tom, že Perseus-právě tak jako Filip na sklonku své vlády-neměl zájem vyvolat střetnutí. Byl se dobře vědom mocenské převahy římské říše. Iniciativa byla na straně Římanů a oleje do ohně přiléval jejich nejvěrnější spojenec ve východním Středomoří, Pergamon.”<sup>194</sup>

H. Heftner folgt in seinem Buch von 1997 einer psychologische Erklärung der Ursachen des Krieges. Seiner Ansicht nach „instrumentalisierte Eumenes in psychologisch höchst raffinierter Weise die typischen Ängste und Vorurteile der

---

is blackened by a barrage of calumnies. Livy’s motives and tactics in the effort to defame Perseus are very like those of Polybius. That is, to justify the blatant Roman aggression against Macedon, the most expedient method is to cast Perseus in the part of the implacable enemy against whom Rome had no other choice but to fight.” Ibid, S.86.

<sup>192</sup> Derow, J.S.. Rome, the Fall of Macedon and the sack of Corinth. In: Astin, A.E., Walbank, F.W., Frederiksen, M.W., & Ogilvie, R.M.. CAH. Vol VIII. Rome and the Mediterranean to 133 B.C. 1990. S.303.

<sup>193</sup> Oliva, P 1995. Řecko mezi Makedonií a Římem, S.219.

<sup>194</sup> Oliva 1995. S.220 (Verfassung) “In Macedonia, Philip’s son Perseus who came to the throne in 179 tried to improve relations with the Greeks, but his active policies were not welcomed by the Romans. Hostility towards him was also fostered in Rome by the ruler of Pergamum, Eumenes II. Much of what was said about the Macedonian king was certainly slander, but in 171 the Romans instigated yet another war against Macedonia. This Third Macedonian War, however, turned out to be a less simple affair than the Romans expected.” S.301.



römischen Senatoren zu seinen Gunsten.”<sup>195</sup> Nach Valerie Warrior folgte Rom in der hellenistischen Welt einem wohlbedachten Eroberungsplan: “Rome had achieved a cunning means of initiating overseas war which she was to repeat in her wars against Antiochos of Syria and Perseus of Macedon: diplomacy backed by threat of military force.”<sup>196</sup> R. Vishnia gibt uns eine Beschreibung der römischen Szene in der Zeit nach dem Zweiten Punischen Krieg.<sup>197</sup> Zwischen 172 und 170 gab es in Rom viele Fälle von Korruption aus dem Verwalter der Provinzen gemacht.<sup>198</sup> Scheinbar wuchs der Ehrgeiz in Rom und die Armee wartete darauf, sich auf der Suche nach neuen Abenteuern, nach Beute und Reichtum einschiffen können.

Abschließend können wir unseren Überblick über den Forschungsstand folgendermaßen zusammenfassen:

1. Es gibt drei verschiedene Theorien über die Ursache des *Bellum Persicum*: A. “Aggressiv“ B. “Defensiv“ C. “Psychologisch“
2. Die Mehrheit der Autoren vertritt die “defensive“ oder “aggressive“ Tendenz. Die defensive steht an erster Stelle, gefolgt von der aggressiven und endlich der psychologischen.
3. Eine große Mehrheit der Autoren, die diesen Theorien zustimmt, stimmt auch darin überein, dass die Gründe für den Makedonischen Krieg in den “Intrigen“ König Perseus’ zu finden sind. In der dynastischen Allianz ist Seleukos IV, Expansionspläne nach Nord-Griechenland, Probleme mit Aetolia, Lykia und Kreta. Sie versuchten sogar, König Eumenes von Pergamon, der ein Freund Roms war, zu ermorden. Außerdem weisen einige Historiker auf den Besuch des Königs in Delphos hin. Die „Aggressiv“-Theorie ist

<sup>195</sup> Heftner, H 1997. Der Aufstieg Roms vom Pyrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago (280-14v.Chr.)

<sup>196</sup> Warrior, V.M 1996. The initiation of the Second Macedonian War. An explication of Livy Book 31, S.94.

<sup>197</sup> “The most striking feature about the Roman scene in the period that followed the Second Punic War is the dramatic change of atmosphere; the state of emergency that had encouraged self-sacrificy and cooperation between the different orders of society, the pessimistic mood, the anxiety and the sense of isolation and betrayal following the defection of many important allies-all these disappear almost overnight and give way to an entirely different ambience. Instead we encounter a contended and self-assured nation, whose citizens served overseas for long years while its inhabitants were becoming familiar with the riches of the newly conquered nations which were paraded in numerous triumphs. Rome was gradually turning into the crowded capital of a worldwide empire which attracted a growing tide of delegations from all over the Mediterranean who came either to appeal for aid or to request arbitration.” Vishnia, R 2001.State, society and popular leaders in mid Republican Rome 241-167 B.C, S.116.

<sup>198</sup> “Between 172 an 170 Livy records a relative plethora of charges brought against magistrates who had abused their powers in the provinces assigned to them to the detriment of the local population. The accumulation of so many cases within such a short period of time is a striking phenomenon, especially in view of the fact that we hear of no previous arraignments against Roman magistrates or similar grounds.” Vishnia 2001, S.132.

der Meinung, Rom habe Krieg führen wollen (es gibt verschiedene Gründe) und Perseus habe das nicht verhindern können. Diese Theorie stimmt detailliert mit die Überlieferung von Appian überein<sup>199</sup> Die Historiker, die die Makedonische Geschichte behandeln, unterstützen diese Theorie ebenfalls.<sup>200</sup>

4. Die “Defensiv”-Theorie besagt im Grunde, dass Perseus nicht nur den makedonischen Thron von seinem Vater erbte, sondern auch den Hass auf die Römer und die Bereitschaft zu einem Rachefeldzug gegen Rom. Diese in Rom sicher als offiziell geltend Meinung wird in der livianischen und polybianischen Überlieferung dargestellt.<sup>201</sup>

5. Die Theorie, die wir als psychologische bezeichnen, besagt, dass die Römer Opfer ihrer eigener Furcht waren. Die Römer hätten friedliche Absichten, aber ihre irrige Wahrnehmung der politischen Schritte der Makedonier hatte den Krieg zur Folge.<sup>202</sup>

6. Einige Historiker Zweifel, ob auf der Grundlage des äußern ihre Informationsstandes überhaupt eine realistische Einschätzung möglich ist.<sup>203</sup>

7. Die “defensive” Erklärung ist die älteste und wurde meistens im 19. und im größeren Teil des 20. Jh. vertreten. Nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte sie ihren Höhepunkt.

8. Es gibt noch keine Forschungsarbeit, die in tieferer Weise die Politik innerhalb des römischen Senats und die Interessen für oder gegen das *Bellum Persicum* analysieren würde. Fragen, die offen bleiben, sind zum Beispiel: Waren die Makedonischen Kriege ein Kampf zwischen zwei Regierungsformen, der Republik und der Monarchie?<sup>204</sup> Welche wirtschaftlichen Interessen standen hinter diesem Krieg? Ist dieser Krieg ein Beispiel von aggressiver Politik oder von Verteidigungspolitik? Diesen Fragen und Problemen werden wir auf den folgenden Seiten nachgehen.

---

<sup>199</sup> Flathe 1834, Colin 1905, Frank 1914, Kahrstedt 1911, Rostovzeff 1942, Meloni 1953, Briscoe 1964, Bengtson, 1960 Dell 1977, Adams 1982, Walbank 1973, Errington 1974, De Regibus 1972, Harris 1979, Rich 1976, Scullard 1980, Gruen, Errington 1986 Hammond 1988 y 1989, Golan 1989, Oliva 1995, Vishnia 2001.

<sup>200</sup> Flathe 1834, Errington 1974, Hammond 1988 und 1989.

<sup>201</sup> Rollin 1741, Mommsen 1856, Peter 1853, Niese 1903, Strehl 1914, Heiland 1911, Hartmann 1919, De Sanctis 1923, Benecke 1930, Piganiol 1930, Ferrero 1908, Pais 1931, Corradi 1945, Pareti 1952, Vogt 1959, Altheim 1934, Heuss 1960, Badian 1958-68, Giovannini 1969, Kornemann 1938, Bengtson 1960.

<sup>202</sup> Bickermann 1953, Raditsa 1973, Sherwin-White 1980, Heftner 1997.

<sup>203</sup> Niebuhr 1847, Heitland 1911, Will 1982.

<sup>204</sup> “In the pursuit of facts which have not survived, much material which lies at very surface of our sources has been neglected. For instance, to my knowledge, no one has studied the *Bellum Philippicum* as a conflict between two rival political systems. I mean the theme of the inveterate hatred of republics for monarchies, favoured in the propaganda of the times. An investigation of this real historical problem might lead one to viewing the conflict in terms of contrasting characters and attitudes-for different constitutions imply, as the ancients used to know, different characters.” Raditsa. 1972, S.574.

## II.

## Drei abwechselnde Modelle

*Why did you go to the police? Why didn't you come to me first?*

Don Corleone in *The Godfather* (Mario Puzo, 1969)

Um die innere Logik der römischen Außenpolitik zu verstehen, haben wir drei Modelle aus dem Buch von G. Allison und Ph. Zelikow *Essence of decision*<sup>205</sup> für unsere Zeit ausgewählt. In diesen drei Modellen (die durch ein verbessertes Verständnis der Außenpolitik gekennzeichnet waren) analysierte Allison die Kubakrise im Jahre 1962 und kam zu neuen Schlussfolgerungen. Wir stimmen Allison zu, was die Vorteile dieser Modelle betrifft.

Quellen sind natürlich nicht identisch mit der so genannten historischen Realität. Sie sind Zeichen, die die Gesellschaft bestimmte und bedingte.<sup>206</sup> Wenn wir Modelle benutzen, können wir diese Zeichen in ein Begriffsschema stellen.<sup>207</sup>

Die Modelle sind ein Resultat der historischen Erfahrung<sup>208</sup> und sind subjektive Annäherungen an die Realität, die als Leitpunkte der Forschung dienen. Ohne die Modelle wäre Geschichtsschreibung nur ein Geschichtenerzählen.<sup>209</sup> Die Modelle sind ideelle Vorbilder, die in der Realität nicht in Reinform existieren.<sup>210</sup> Durch diese Modelle

---

<sup>205</sup> Allison, G und Zelikow, Ph 1999. *Essence of decision: Explaining the Cuban Missile Crisis*.

<sup>206</sup> "Kilder er ikke identisk med samfund eller sociale relationer; men de er tegn eller signaler, som samfund udsender, når medlemmerne kommunikerer med hinanden, for at bruge en semiotisk sprogbrug." Meyer, J.C. *Socilantropologi og kompartiv metode*. Universitet I Bergen. S.1

<sup>207</sup> "Tegn og signaler giver kun mening, hvis vi kan sætte dem ind i en kontekst eller en bagvedliggende struktur." *Ibid*, S. 2.

<sup>208</sup> "The corollary of accumulating historical experience is a change, or at least a possible change, in stresses and explanatory models." Finley, M.I 1985. *Evidence and Models*,.S.3.

<sup>209</sup> "Without one, however, there can be no explanation; there can be only reportage and crude taxonomy, antiquarianism in its narrowest sense." *Ibid*, S.66.

<sup>210</sup> "A model has been defined as a "simplified structuring of reality wick presents supposedly significant relationships in a generalized form. Models are highly subjective approximations in that they do not include all associated observations or measurements, but as such they are valuable in obscuring incidental detail

können wir die Daten verarbeiten und sie sind ein Instrument für die Beurteilung der Theorien und Hypothesen.<sup>211</sup>

Wenn wir diese Modelle für das Altertum benutzen wollen, müssen wir Begriffe wie z.B. nationale Regierung, internationale Beziehungen, nationales Interesse, nationale Sicherheit, u.s.w vermeiden, weil die Alte Welt keinen Nationalstaat im modernen Sinn kannte. Im Übrigen haben wir den Rest des I. Modells ohne Veränderung benutzt. Was das Model II betrifft, haben wir von dem Begriff „Organisation“ abgesehen und „Institution“ eingesetzt, was einen offizielleren und staatlicheren Charakter hat und den Senat oder die Centuriats-Kommitien besser bezeichnet. Wir wissen, dass die Institutionen im Altertum nicht so komplex wie ihre modernen Pendants waren, weder in ihrer Zusammensetzung noch in ihren Abläufen.

In Model II nach Allison gibt es einen nationalen Regierungschef, der über den verschiedenen staatlichen Organisationen steht und bestimmt, welche Organisation sich eines spezifischen Problems annimmt. In unserem II. Modell sind die Institutionen unabhängiger, da niemand ihre Aktionen kontrolliert.

Die Schauspieler in Modell III sind für uns nicht nur die Führer der verschiedenen „Organisationen“ (für uns *Institutionen*) oder politische Charaktere, aber auch die Oberhäupter der mächtigsten römischen Familien und ihre Klienten: folglich hatten die außenpolitischen Entscheidungen einen privaten Ursprung. Auf diese Weise erfährt unser drittes Model eine Erweiterung in den privaten Bereich.

Das erste Modell heißt „Rationaler Akteur“ oder „Klassisches Modell.“ Die Anwendung dieses Modells auf die Geschichte des Altertums, wo in vielen Fällen Quellenmangel herrscht, darf nicht überraschen. Dieses Modell erklärt die Ereignisse der Außenpolitik als Resultat der nationalen Entscheidungen eines Akteurs. Der Staat folgt einer rationalen Logik, er hat Ziele und verschiedene Handlungsalternativen zur Verfügung, ist sich der Konsequenzen seiner Schritte bewusst und trifft die beste Entscheidung, welche ihm den größten Gewinn verspricht. Das zweite Modell, der Institutionsprozess, setzt voraus, dass die Ereignisse in der Außenpolitik ein Resultat von institutionalisierten innenpolitischen Kompromissen sind, d.h. es sind politische

---

and in allowing fundamental aspects of reality to appear. This selectivity means that models have varying degrees of probability and a limited range of conditions over which they apply.” Ibid, S.60.

<sup>211</sup> “Analytiske forklaringsmodeller er et hjælpemiddel til at opstille teorier, hypoteser, som så kan falsificeres eller verificeres ud fra kildematerialet. Modellerne selv kan ikke falsificeres eller verificeres i traditional forstand, selvom nogen af dem ikke giver mening, når vi anvender dem på et konkret materiale. En negativ resultat, kan faktisk være lige så frugtbar som et positiv. Så ved vi, at den logik, som måleinstrument er bygget op på, ikke skjuler sig bad kilderne.”Meyer.S.4.

Resultate. Die reale Macht ist verteilt und realisiert sich in einem ununterbrochenen Kampf zwischen den verschiedenen Regierungsinstitutionen. Diese Regierungsinstitutionen haben meistens konservative Kennzeichen. Die Veränderung dieser Institutionen durch das so genannte SOV (Standard-Organisations-Verfahren) erlaubt uns, zu sagen, wie die Bewegungen dieser Organisation in der Vergangenheit waren. Das dritte Modell behandelt das Phänomen mächtiger Persönlichkeiten und Familien, die durch ihre wirtschaftlichen und sozialen (auch symbolischen) Positionen um sich eine mächtige Interesse-Klientel scharten und einen großen Einfluss in der Außenpolitik hatten.

## Model I: Rationaler Akteur

In diesem Modell gibt es nur einen Akteur, Rom oder Makedonien. Dieses politische Einzelwesen entscheidet nach seinen „Zielen und Zwecken“, einen Krieg zu beginnen oder Frieden zu schließen. Rom und Makedonien wählte immer die beste und intelligenteste Lösung des Problems, d. h. die Lösung, die weniger Nachteile und mehr Vorteile für Rom bzw. Makedonien brachte. Die Lösungen, die vermutlich mehr nachteilig als vorteilhaft aussehen, werden abgewiesen.

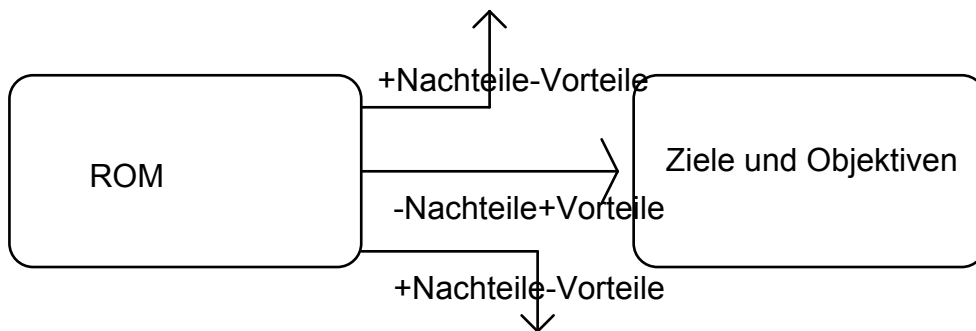


Bild 1. Rationaler Akteur/ Rom.

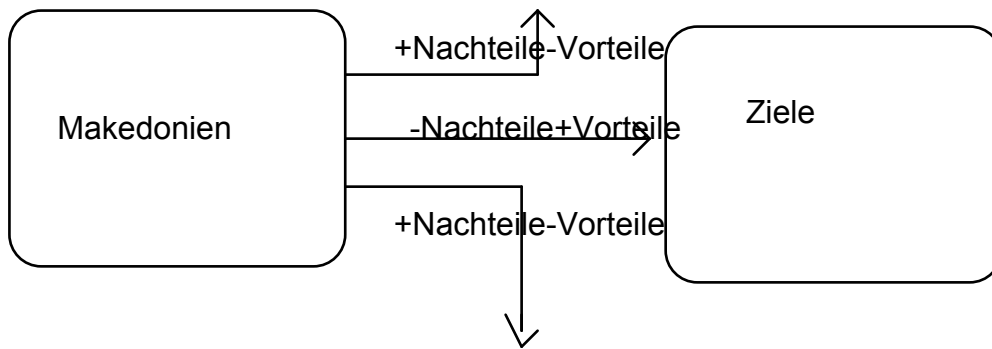


Bild 2. Rationaler Akteur. Makedonien.

### Rationales Akteur-Paradigma

Ein Paradigma ist eine systematische Bestätigung der Vordersätze, Begriffe und Vorschläge, die von einer Analyseschule benutzt werden.

*I. Basiseinheit der Analysen. Aktion als ein logisches Resultat.* Das außenpolitische Handeln wird gedacht als von der Regierung ausgewählte Aktionen. Die Regierungen wählen die zur Erreichung ihrer strategischen Ziele besten Aktionen aus.

#### *II. Begriffe des Modells*

*A. Vereinte Akteure.* Der Staat ist eine vernünftige Einheit, die eine Entscheidung nach rationalen Grundsätzen trifft.

*B. Das Problem.* Die Aktion wird als Antwort auf einen strategischen Zustand des Akteurs ausgewählt.

*C. Handlung als eine vernünftige Entscheidung.* Der Akteur entscheidet sich nach seinen Zielen und Interessen für die effektivste, vorteilhafteste Aktion.

Nach diesem Model können wir nach Allison<sup>212</sup> folgende Fragen stellen:

1. Was ist das Ziel des Staats?

<sup>212</sup> Allison. Op cit. S.339.

2. Was fasst der Staat als Drohungen und Gelegenheiten auf?
3. Was sind die Optionen des Staats für dieses Problem?
4. Was sind die strategischen Kosten und Gewinne für jede Option?
5. Was ist die beste Entscheidung des Staats unter den gegebenen Voraussetzungen?

Zu unseren Thema können wir die folgenden Hypothesen formulieren:

- a. Makedonien wollte eine strategische Position auf dem Balkanen erlangen.
- b. Makedonien wollte einen Rachezug gegen Rom führen.
- c. Makedonien hatte eine imperialistische Berufung und wollte dieses Gebiet erobern.
- d. Die makedonische Politik auf dem Balkan sicherte das Überleben des Staates.

Nach unseren Modellen können wir die drei folgende Fragen stellen:

1. Warum zeigte Makedonien auf dem Balkan eine Politik der Stärke und betrifft danach die Interessen der römischen Alliierten?
2. Warum antwortet Rom 171 v. Chr. Makedonien mit einer Kriegserklärung?

Alternativen Roms:

- a. Gleichgültigkeit
  - b. Diplomatischer Druck auf Makedonien
  - c. Begünstigung eines Staatsstreichs in Makedonien
  - d. Militärische Intervention
3. Warum hat Makedonien die römische Kriegserklärung akzeptiert?
    - a. Es hatte keine andere Option.
    - b. Makedonien wollte den Krieg.

## Model II. Der Prozess der politischen Entscheidung: Die Institutionen.

Die Ereignisse in der Außenpolitik sind das Resultat des Kampfes zwischen den verschiedenen Regierungsinstitutionen. In der römischen Republik waren der Senat, die Centuriatkomitien, die Armee und die Magistrate *cum imperio* die Institutionen, die an

der Führung der Politik beteiligt waren: Demnach kann das Studium des Verfahrens der Regierungsinstitutionen uns eine Vorstellung von der Logik hinter der römischen Außenpolitik vermitteln. Hauptmotiv der verschiedenen Organisationen ist sowohl Macht zu akkumulieren, als auch ein absolutes Übergewicht im politischen Spiel zu haben, trotz der polybianischen Vorstellung zeigt einer balancierten Mischverfassung.<sup>213</sup>

### **Der Prozess der politischen Entscheidung. Paradigma.**

*I. Basiseinheit der Analysen. Aktion als ein politisches Resultat.*

*II. Begriffe des Modells.*

*a. Institutionelle Akteure.* Der Akteur ist die Gesamtheit der Institutionen im Staat.

*b. Probleme und verteilte Macht.* Die Vielgestaltigkeit der Außenbeziehungen bewirkt, dass die verschiedenen Probleme zwischen den verschiedenen Institutionen verteilt sind.

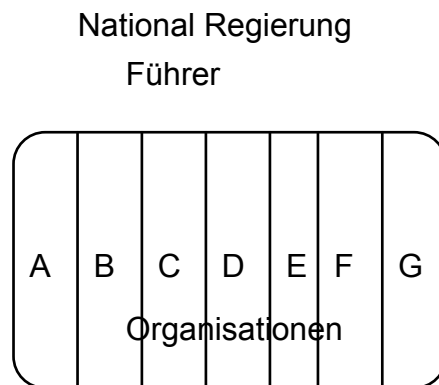
*c. Ziele der Institution.* Die Ziele der verschiedenen Institutionen sind unterschreicht mit:  
1. Informationskanäle der Institution. 2. Normen der Aushebung der Institution. 3. Verteilung der Pfründe und Belohnungen für die erfolgreichen Mitglieder der Institution.

*d. Die Aktion geht aus standardisierten Zügen hervor.* Die Mitglieder der Institutionen müssen nach bestimmten, zur Erreichung der Ziele geprägten Normen vorgehen. Ein Problem tritt auf, eine Kombination von Standardzügen wird vorgenommen und automatisch wird dieses Problem gelöst. Die Verwendung dieser Standardzüge vermeidet Ungewissheit. Die Aktion einer Institution ist abgeleitet aus ihren Standardzügen, Routinen und Programmen. Eine Aktion eines bestimmten Staates in ein historisches Moment und spiegelt gleichartige Aktionen, die die Institutionen dieses Staates zu verschiedenen Zeitpunkten der Geschichte gemacht haben.

---

<sup>213</sup> Rom hat nach Polybios in langen inneren wie äußeren Kämpfen die beste Verfassung entwickelt. Die Mischung der drei Elemente oder bekannten Staatsformen (Königtum, Aristokratie, Demokratie) mit Vorherrschaft des aristokratischen Elements, gab dem Staat Stabilität und Dauer.





Model II. Allison.

Nach diesem Model können wir die folgenden Fragen stellen:

1. Welche Institutionen haben das größte Gewicht in der römischen und makedonischen Außenpolitik?
2. Welche Optionen hatten die makedonischen Institutionen bei dem Problem der makedonischen Intervention auf dem Balkan?
3. Welche Optionen hatten die römischen Institutionen bei dem Problem der Kriegserklärung an Makedonien?

## Die Institutionen

### A. Der Senat.

Die Bedeutung des römischen Senats<sup>214</sup> bei den außenpolitischen Entscheidungen ist offensichtlich. Der Senat entschied über Kriegserklärungen oder Friedensschlüsse. Der Senat wies die Kommandanten der Legionen aus, um die Finanzen zu kontrollieren. Die Senatoren wurden nach den *Plesbicitum Ovinianum* ausgewählt. Theoretisch war die einzige Bedingung, die ein Senator erfüllen musste, römischer Bürger zu sein, aber in der

---

<sup>214</sup> Polyb. VI.13.1-8; 16.

Realität kamen die Senatoren aus alten Magistraten, deren Mitglieder aus Adelsfamilien stammten (*ingenuitas*, wie die Römer sagten). Der equestrische census was notwendig und status eines *quaestura* aus. Ein guter militärischer Name (sie mussten mindestens 10 Jahre in der Armee gedient haben<sup>215</sup>) konnte den Eintritt in den Senat erleichtern.

Die Senatorenwürde war für Personen aus freien Berufen nicht erreichbar. Die Mitgliedschaft im Senat war auf Lebenszeit. Trotzdem überprüften die *censores* jedes Jahr die Senatoren, damit keine skrupellose Bewegung möglich war (nach dem *ordo magistratum*).

Da die Mitglieder des Senats keine Diäten bekamen, wurden sie in Form von symbolischen Preisen belohnt. Die Senatoren genossen ein großes Prestige und hatten die besten Möglichkeiten, politische, militärische und wirtschaftliche Kontakte auf dem Felde der politischen wie ökonomischen Macht zu knüpfen. Die Beförderung in den Senatorenstand war auch eine wichtige symbolische Auszeichnung. Die Zentralquelle der Macht des Senats und der einzelnen Senatoren ist die berühmte *auctoritas*.

Das primäre Ziel des Senats war die Bewahrung und Vergrößerung seiner Macht. Die römische Republik war anfänglich das Resultat des Kampfes zwischen den Patriziern und der Monarchie. Die Magistraturen hatten den Platz der Monarchie eingenommen. Das war notwendig, damit ein Bürger, der in den Senat eintreten wollte, politische Karriere machen konnte (*cursus honorum*). Sehr wichtig dabei war, dass der Senat die volle Kontrolle über die Magistratur hatte. Eigentlich standen die höchsten Magistraten der Republik, die Konsuln, unter einer strikten Kontrolle durch den Senat. Ihr *Imperium* (wie das *Imperium* der Prätores) wurde durch ein System der Kollegialität innerhalb des Senats verteilt. Der römische Senat hatte aber keine Zwangsmittel, die treulosen *magistrati* oder *promagistrati* zu nötigen, seinen Entscheidungen zu folgen. In einigen Fällen konnte der Senat die Konsuln oder Pro-Konsuln um Hilfe bitten oder außerordentliche Maßnahmen ergreifen.

Der Senat konnte auch wirtschaftliche Fonds einrichten, die Truppen verstärken, die Ausfertigung der *prorogatio imperii*, das Verneinen eines Triumphs oder einer *ovatio* anordnen.

Die Kontrolle der Centuriatkomitien war sehr wichtig, seit diese Institution die Kriegserklärung bestätigte. Der Senat hatte keine Zwangsmittel, die Centuriatkomitien zu kontrollieren, aber die Konsuln, die den Vorsitz der Komitien hatten, konnten einen

---

<sup>215</sup> Polyb. VI. 19.5.

großen Einfluss auf ihre Entscheidungen ausüben, und es war möglich, die Komitien auf religiöse Weise zu manipulieren.

Eine wichtige Rolle des Senats war, die Armee zu kontrollieren. Auf diesen Punkt werden wir unten eingehen.

Die Kontrolle des Senats über die Staatsreligion war nicht ein Ziel, sondern ein Instrument anderer Regierungsinstitutionen, um das Volk zu beeinflussen. Am Beginn eines jeden Verwaltungsjahres wurden verschiedene *prodigia* angezeigt. In der Außenpolitik wurden die Priester um Rat gebeten, um Zeichen zu interpretieren. Die Resultate dieser *prodigia* hatten einen wichtigen Einfluss auf die Außenpolitik. So verhinderten negative Zeichen z.B. die Annexion von Ägypten im Jahre 88 oder 87. Eine Auflösung kann ohne Stützung durch *auspicia contra auspicia* nicht als Gesetz angenommen werden. Dieses *Collegium* von *fetiales* spielte eine wichtige Rolle bei den Kriegserklärungen.

Die Macht des Senats wurde mit der Kontrolle über das *Aerarium*, die Münzprägung und den *Ager Publicus* vergrößert. Das ermöglichte die wirtschaftliche Kontrolle über die Armee. Der Haushalt der Republik (einschließlich der Ausgaben der Provinzverwaltung durch den *senatus consultum de provinciis ornandis*) wurde im Senat diskutiert und festgelegt.

Die legislative Kontrolle als symbolische Macht des Senats war sehr wichtig. Dieses Vorrecht des Senats verleiht den Meinungen und Handlungen Rechtmäßigkeit. Die rechtliche Kontrolle war ein Produkt der *auctoritas* und wurde durch die *magistrati* und die *comitia* in die Tat umgesetzt. Die *auctoritas* des Senats, die Grundlage seiner gesetzlichen Macht, war verfassungsmäßiges und religiöses Prinzip.

Der republikanische Senat hatte viele Funktionen, was außenpolitische Beziehungen betraf. Er hatte mit anderen Mächten vor der Kriegserklärung über diese zu sprechen, seine Entscheidung an die Komitien zu senden, ausländische Botschaften in der *Curia* zu empfangen und die römischen Botschaften zu wählen und mit mehr oder weniger konkreten Zielen und Vollmachten zu entsenden. Der Leser bemerkt, auf welche Weise diese Regierungsinstitution die Entwicklung der verschiedenen außenpolitischen Entscheidungen beeinflusst haben könnte.

Der Einfluss des Senats wurde in zwei Bereichen wirksam: in einem materiellen und einem symbolischen. Der materielle umfasste die wirtschaftlichen Mittel des Senates, das heißt das *Aerarium* (oder die Finanzkontrolle) und den *Ager Publicus*. Trotzdem wurde

die *clientela* durch individuelle Senatoren durchgeführt und wir denken, dass die *clientela* der wichtigste Faktor der Macht des Senats als einer körperschaftlichen Institution war.

Hier können wir von *auctoritas* und *dignitas* sprechen. Nur durch *auctoritas* und *dignitas* gibt der Senat den Generälen das *imperium*. Die Religion verstärkte die symbolische Position sowie die Kontrolle über die Magistraten, die Komitien, die Armee und die Diplomatie.

Der Senat war aber keine homogene Institution. Der Senat war voller *Factionen* und ehrgeiziger Einzelpersonen. Die Mitglieder des Senats waren theoretisch „*parēs inter parēs*“; in der Realität waren einige (die zu den mächtigsten Familien in Rom gehörten, die *nobiles*) jedoch „gleicher als die anderen“, und waren nicht nur auf die neuen Machtgruppen in Rom, aber auch auf die Mitglieder seiner eigenen Klasse eifersüchtig. Nur die höchststehenden Senatoren sprachen im Senat ihre *sententiae*. Es trat das Problem auf, das der Senat entscheiden musste, wenn er einen Feldherrn für einen bevorstehenden Krieg einsetzen sollte. Die Senatoren machten sich viele politische und strategische Gedanken über diese Situation: Was bedeutet es, wenn wir einem Man des Kommando über die Legionen übertragen, der am Ende siegreich ist? Wie können wir das Kommando aus dieser Entfernung kontrollieren? Stellen seine Siegeszüge (*auctoritas* und *dignitas*) eine Gefahr für die Macht des Senats dar? Was würde geschehen, wenn wir diesen Kommandanten nicht auswählten? Wenn wir nicht intervenieren, können unsere Verbündeten uns das als unsere Schwäche auslegen? Und wie wird unsere Sicherheit garantiert? Die Konkurrenz im Senat erklärt sich vielleicht aus der Furcht der Senatoren, ihre symbolische Macht (*auctoritas* und *dignitas*) könne sich verringern; noch konkreter fürchteten sie den Verlust ihrer angesammelten Güter: Geld, Land und Sklaven. Eine gründliche Erforschung der Beziehungen des Senats mit den Interessengruppen in Rom ist sehr notwendig.

Es ist wichtig herauszuheben, dass nur Konsuln oder Prätores Kommandeure der Armee werden konnten. Ein siegreicher General konnte seine Macht vergrößern, nachdem er aus dem Krieg nach Rom zurückgekommen war. Mit dieser neuen Macht konnte er seine eigene *factio* (aufgrund neuer Geldmittel aus der Kriegsbeute) stärken, die Treue seiner *clientes* festigen und im Prinzip neue Magistraturen, militärische oder religiöse Positionen, durch Wahl in die Komitien bekommen. Um diese unerwünschten Veränderungen im Senat zu vermeiden, musste diese Institution bei der Bewilligung der militärischen Führungspositionen sehr vorsichtig verfahren. Die Schwierigkeit einer effektiven Kontrolle über die Generäle in entfernten Ländern war für den Senat ein gutes

und dringendes Motiv für eine vorsichtige Auswahl der Personen nicht nur in militärischen, sondern auch in zivilen Funktionen.

### **B. Die Centuriatkomitien.**

Diese Institution<sup>216</sup> des Volks traf Entscheidungen über Krieg (*Lex de Bello indicendo*) oder ratifizierte Friedensverträge. Die Centuriatkomitien wählten auch die höchsten Magistrate, Konsuln, Prätores und militärische Tribunen. Trotzdem hatten die Komitien keine Möglichkeiten der Initiative oder Änderungsrechte. Die römische Demokratie entsprach nicht dem griechischen Typ. Der Präsident der Komitien war immer (oder regelmäßig) der oberste in Rom Anwesende. In den Centuriatkomitien kontrollierten die reichsten Rungen. Die Centuriatkomitien waren keine gleichartige Institution. Ihre Struktur basierte auf Reichtum. Die ersten *centuriae* hatten die stärkste Position im Wahlprozess, weil sie als Erste wählten und ihre Stimmen die wichtigsten waren. Nach dem *mos maiorum* konnte Krieg nicht *iniussu populi* beginnen (ohne des Volkes Billigung).

Das Recht, die Komitien zu versammeln, war ausschließlich den Konsuln oder Prätores vorbehalten, die dazu das Imperium berechnete. Vor Durchführung einer Versammlung mussten einige religiöse Riten (die *Auspicia*) ausgeführt werden. Das war notwendig, um positive Zeichen der Götter vor dem Volk zu präsentieren. Danach schlug der Magistrat die Wahl vor. Es gab bis zum *Lex Gabinia* von 139 v. Chr. kein geheimes Votum.

Es gab drei Gründe für die Regierenden, die Entscheidungen der Komitien zu beeinflussen. Erstens: Die Wahlen waren nicht geheim, da das Votum mündlich war und wegen der Magistraten (Konsuln und Prätores) und der *Augures*. Da günstige Zeichen der Götter für die Versammlung der Komitien notwendig waren (*Lex Aelia et Fulvia*) konnte ein Magistrat durch die Interpretation von Zeichen eine *Contio* verbieten. Drittens hatte der Senat das Recht, Gesetze ungültig zu machen, wenn diese „fehlerhaft“ waren. Die Interessen des Volkes waren unterschiedlich. Allgemein wollte es eigene Gewinne in der *res publica* haben: meistens durch die Getreideversorgung (dieses Problem wurde in der Zeit von Gracchi gelöst) oder Unterhaltungen für das Volk. Die Organisation dieser Unterhaltungen konnte für einen Kandidaten für die Magistraturen sehr wichtig sein, um seine Popularität zu erhöhen.<sup>217</sup> Der Wunsch des Volkes war, Frieden zu haben (z. B. in

---

<sup>216</sup> Polyb.VI.14; 17.

<sup>217</sup> "The relationship of exchange between the People and the future magistrate is attested in our texts, which assert that the people were won over by the past beneficia of the candidate and the hope of more to come."

der Zeit des Augustus dokumentiert). Seine Regierung war wegen der langen Friedensperiode sehr beliebt. Andererseits war Frieden nicht beliebt, wenn das Volk nicht im Wohlstand lebte oder Geld zur Finanzierung von Unterhaltung fehlte.

### C. Die Armee

Die Armee<sup>218</sup> war in Landstreitkräfte (*Legiones, Socii und Auxilia*) und Seestreitkräfte unterteilt. Ihre Funktionen waren Defensive und Offensive. Folglich war die Armee ein Konstruktionsfaktor der Außenpolitik und Garant des Machterhalts und der territorialen Erweiterung der römischen Staates.

Die Führungspositionen in der Armee nahmen nur Magistraten *cum imperio* (Prätoren oder Konsuln, später auch außerordentlich bevollmächtigte Männer) ein. In der Organisation gab es verschiedene Dienstränge. Drei Kommandanten kamen aus den höchsten Magistraten. Jeder Kommandant hat zustand einen Quaestor oder ein Pro-Quaestor und die Legaten (die der Senat vertritt die Interessen der Armee).

Ein erfolgreicher Kommandant erhielt zum Lohn für seinen Dienst einen *triumphus*, eine *ovatio* oder *supplicationes* aus den Händen Senats. Die Truppen konnten den Imperator-Titel nur von ihrem Kommandanten erhalten. Es ist interessant, dass, die Generäle einen Teil der Kriegsbeute (*praeda, manubiae*) behalten konnten.

Die Militärtribunen konnten (wie die Magistraten) kein Entgelt erhalten, trotzdem war wiederholte militärische Führung sehr wichtig für den Ehrgeiz der Senatoren. Sie konnten auch einen Teil der Kriegsbeute behalten. Die römischen Soldaten bekamen seit dem Jahr 406 v. Chr. einen Sold. Ein einfacher Soldat konnte sich höchsten die Stellung eines *Centurio* erhoffen.

Die Kriegsbeute wurde unter den Truppen (nach Entscheidung der Generäle) aufgeteilt.

Der Senat und die Komitien hatten eine wichtige Beziehung zu der Armee. Die Komitien hatten auch das Recht der *prorogatio imperii* (Ausdehnung der Dienstzeit eines Kommandanten). Der Senat bestimmte die Zusammensetzung der römischen Armee jedes Jahr auf Grund eines *senatus consultum de exercitibus*, während andere *senati consulta* die Armee mit Waffen, Transport- und Geldmitteln versahen. Der Senat versuchte auch, die Kommandanten in den Provinzen durch seine Legate und Hinweise seinem Willen und seiner Kontrolle unterzuordnen.

Die Armee war regelmäßig für das ganze Jahr mobilisiert. In einer Kriegssituation wies der Senat eine Provinz einem Konsul (und Italien dem anderen) zu. Der Operationstermin

---

Deniaux, E Patronage. In: A companion to the Roman Republic. 2006. S.402.

<sup>218</sup> Polyb. VI.19; 20; 21.1-5.

konnte natürlich nicht vorgeschrieben werden, aber die Dienstzeit des Kommandeurs (nur ein Jahr) konnte, wie wir oben schon erwähnten, durch die *prorogatio imperii* ausgedehnt werden. Wenn der Kommandant in die Schlacht musste der Senat durch die Legatenkommission. Vor der Zerstörung oder Plünderung einer Stadt brauchten die Generäle (theoretisch) die Erlaubnis des Senats, obwohl beide Konsuln und Prätores mehr Freiheit als *privati cum imperio* hatten. Keine Operation konnte ohne Bevollmächtigung des Senats durchgeführt werden. Alle Operationen der Armee sollten mit dem *mos maiorum* übereinstimmen.

Der Senat sicherte der Armee die wirtschaftliche Stabilität. So stand die Armee im Prinzip unter der Führung des Senats, der ihre Operationen kontrollierte. Andererseits war die Beziehung der Armee zu den Komitien weniger direkt, seit die Komitien die Entscheidungen des Senats bestätigten.

#### **D. *Magistrati cum imperio.***

Die Konsuln<sup>219</sup> repräsentierten die höchste exekutive Gewalt der römischen Republik. Beide Konsuln wurden jedes Jahr durch die Centurienkomitien gewählt. Diese letzte Funktion bedeutete, dass sie Anträge in verschiedenen Versammlungen vorlegen konnten (sie konnten z. B einen Kriegs Antrag in den Centurienkomitien vorlegen).

Die Prätores waren die andere *magistrati cum imperio*, ihr *imperium* war im Vergleich zu den Konsuln allerdings schwächer.

Für einen Magistrat war es notwendig, eine politische Karriere (*cursus honorum*) zu machen: erst *quaestor*, Prätor, *consul* und schließlich *ensor*. Die Konsuln und Prätores traten ihr Amt jeweils am 1. Januar an (seit 153 v. Chr.).

Normalerweise waren die Konsuln Präsidenten des Senats und des Komitien. Auf Grund der *auctoritas*, *dignitas* und *maiestas* versuchten der Senat und die Komitien, die Entscheidungen zu beeinflussen. Als Exekutive der Comitita konnten sich die Konsuln einigen Entscheidungen des Senats widersetzen. Die Konsuln und Prätores waren als übrige einjährige Magistraturen die System der *collegia*. Der Konsuln hatten einen Kollegen und der Prätores gab es sechs (seit 197 v. Chr.). Häufig waren die Prätores und Konsuln auf ihre Kollegen eifersüchtig. Siege im Krieg konnten für einen Konsul oder Prätor mehr Einfluss im römischen politischen System darstellen. Prinzipiell war dies natürlich ein Bestandteil des Konkurrenz-Systems der aristokratischen Werte (*gloria*, *laus*, *honor* usw.).

---

<sup>219</sup> Polyb.VI.12; 15.

Durch Kriegsbeute konnten sie ihre materielle Position verstärken. Seit die Konsuln (und Prätores) die Leiter des Senats waren, entschieden sie, wer zum ersten Mal in einer Versammlung sprechen durfte (sehr wichtig, um die Entscheidungen des Senats zu beeinflussen). Ihre Meinungen waren nicht nur im Senat sondern auch in den Komitien von großer Bedeutung.

Die Magistraten mussten vor ihren Entscheidungen den Senat um Rat fragen (*senatus consultum*). Ein Veto konnte durch einen Kollegen oder einen höheren Magistrat eingelegt werden. Die Magistrate wurden auf ein Jahr gewählt. Der Magistrat musste dem *mos maiorum* folgen, wenn er nicht eine Schwächung seiner Position wollte. Deshalb zog der Senat vor allem seine Täter in Betracht.

Die strukturellen Veränderungen im Senat waren ein Produkt des Konflikts zwischen diesen verschiedenen Regierungsinstitutionen. Die Wahl der Konsuln ist ein gutes Beispiel. Am Anfang (509 v. Chr.) wurden die Konsuln vom Senat gewählt und das Resultat dieser Wahl wurde durch die Komitien bestätigt. Trotzdem hatten die Komitien im Jahre 486 v. Chr. das Recht dieser Wahl.

Als Erben der Könige standen die Konsuln unter einer strikten Kontrolle des Senats und des Volkes. Wenn das Verhalten eines Konsuls nicht richtig war, konnte ein Volkstribunal oder der andere Konsul (mit *par potestas*) in Entscheidungen vermitteln. In der Kollegialität hatte die Republik ein gutes, wenn auch nicht immer verständis Mittel der effektiven Kontrolle der Konsuln. Wenn man zwei Konsuln mit unterschiedlicher Haltung gewählt hat, sichert man so einigermaßen die gegenseitige Kontrolle der geschwächten Kollegen, doch war die innere Spannung regelmäßig der Preis dafür.

### **Welche Institution kontrollierte und formulierte die Außenpolitik der römischen Republik?**

Der römische Senat hatte wegen seiner Kontrolle über die *auctoritas* eine sehr große Wirkungsfreiheit.<sup>220</sup> Diese Kontrolle verlieh dem Senat so zu sagen geistige Macht. Die Positionen im Senat wurden stabiler, seit die Senatsmitgliedschaft auf Lebenszeit

---

<sup>220</sup> Nach Badian hatte der Senat keine Verbindung zu geschäftlichen Unternehmungen, da die Senatoren keine Handelsinteressen im Ausland haben konnten. Sherwin-White denkt, dass wir die Entscheidungen des Senats als die einer kompakten Institution akzeptieren müssen. Diese Entscheidung ist also das Produkt der Mehrheit im Senat. Nach Gelzer (Gelzer 1969, *The Roman Nobility*, S. 91-117) wurde der Senat durch einen inneren Kreis der Nobilität kontrolliert, welcher einen großen Teil der Klientel. Nach Scullard wurde der Senat von einflussreichen Familien wie die Fabii, Claudii, Corneli, Aemilii, Valerii, Fulvii, Servilii, Postumii, Popilii, usw. kontrolliert. Die Alternierung der Macht unter ihnen markiert auch der Wechsel der verschiedenen Orientierungen in der Außenpolitik. Harris denkt, dass alle Senatoren Expansionsabsichten hatten. Nach Harris lagen die Gründe für die Rivalitäten zwischen den Senatoren nicht in der römischen Außenpolitik. Wir glauben, dass Harris letzte Behauptung nicht richtig ist. Wir können diese Form der Rivalität bereits 70 Jahre vor Christus finden.



bestand. Die Tribunen waren mit der Unterstützung der Komitien wohl die einzige Organisation, die die Außenpolitik des Senats in Gefahr bringen konnte. Die Tribunen konnten durch ein Veto die Entscheidungen des Senats oder Magistrats aufhalten. Auf Grund der Tatsache, dass man solch ein Amt nur für ein Jahr bekleiden konnte, waren die Entscheidungen nicht stabil. Wenn sich aber die Tribunen in ihren Zielen einig waren und die Unterstützung des *Concilium Plebis* (das aber auch Patrizier umfasste und unter der Führung eines Konsuls oder Prätors stand) oder der Centuriatskomitien hatten, konnte das sehr gefährlich für die Position des Senats sein. Fest steht, dass der Senat für Entscheidungen in der Außenpolitik die Unterstützung der Tribunen brauchte; wenn er diese nicht hatte, konnte eine politische Krise die Stabilität der Republik gefährden.

Der institutionalische Prozess in Rom umfasste verschiedene Institutionen: die Magistrate *cum imperio*, Centuriatskomitien und den Senat. Jede Institution suchte ihre Existenz zu sichern und ihren Einfluss auf andere Institutionen zu vergrößern. Inmitten dieses Panoramas übereinstimmen für die Krieg zu erklären. (Abb. 3)

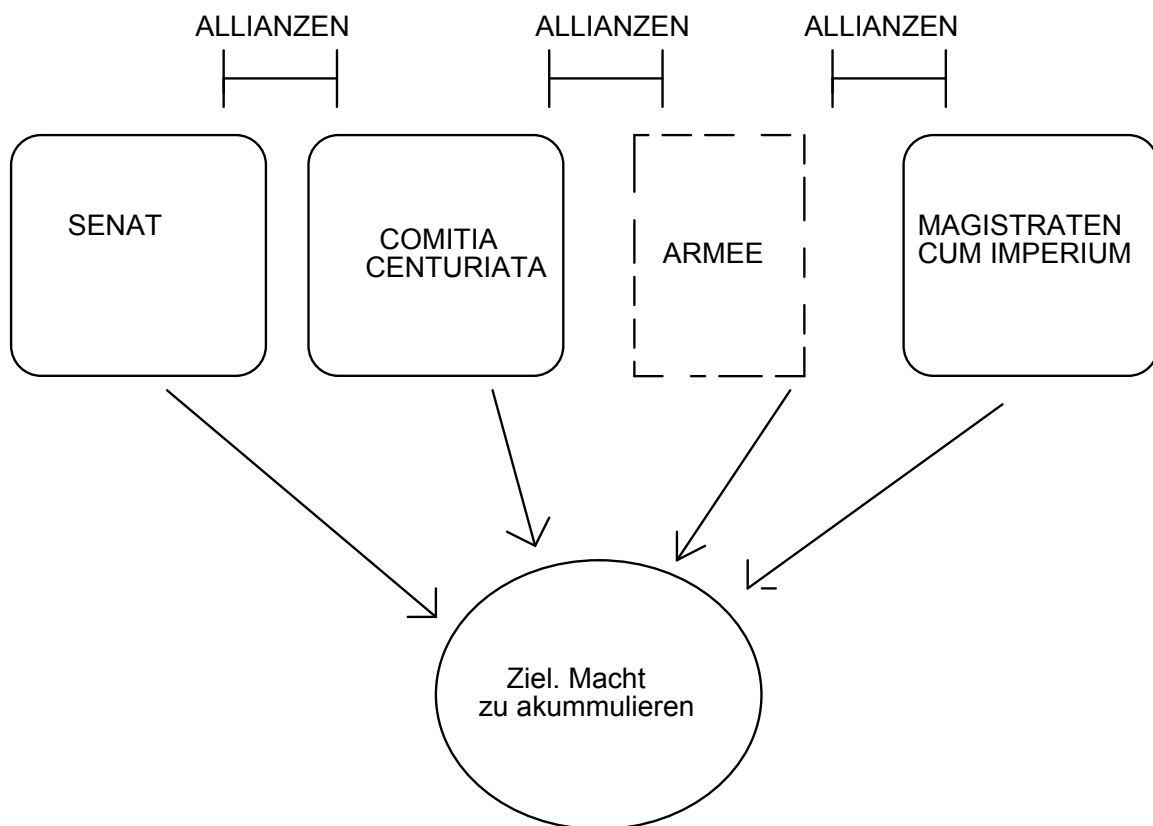


Bild 3. Model II. Der Prozeß der politischen Entscheidung.

Der Konsul schlägt den Centuriatskomitien (mit Billigung des Senates) die Kriegserklärung vor. Die Centuriatskomitien billigen den Vorschlag oder lehnen ihn ab (Abb. 4).

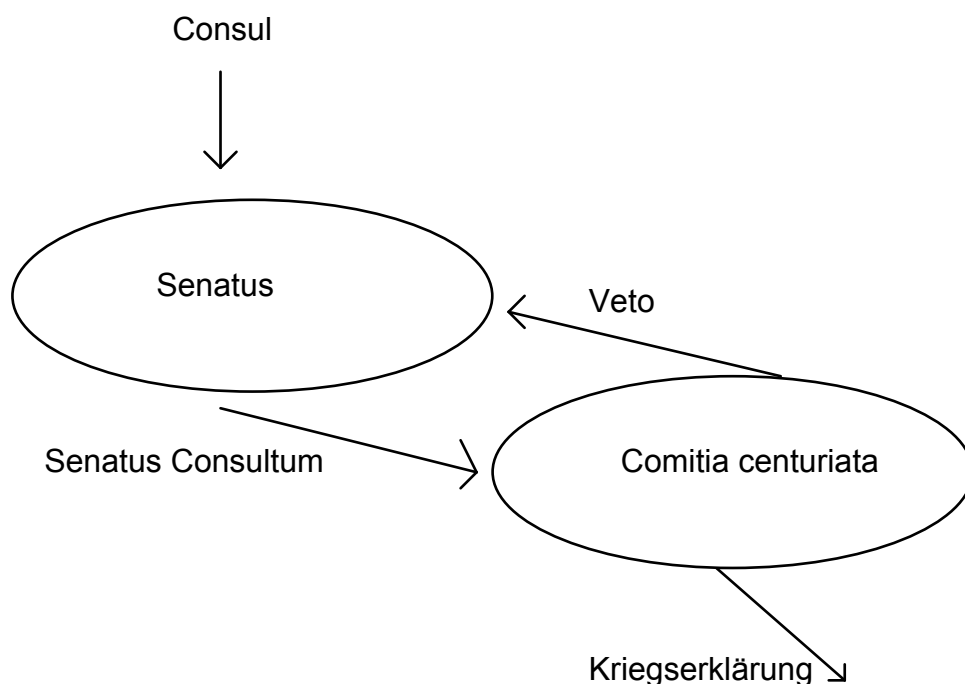


Bild 4. Der Prozeß der Kriegserklärung/ Rom.

### Makedonische Institutionen

Der makedonische Staat hat seinen Ursprung in einer Hirtengesellschaft<sup>221</sup>, wo eventuell der Stammesführer König wurde. Hammond glaubt, der Makedonischen Staat sei ein sehr konservativer Staat und stelle im Vergleich zum römischen Staat, dessen Institutionen im entsprechenden Zeitraum (6. - 2. Jh.) tiefere Veränderungen und Erneuerungen durchmachten, eigentlich eine niedrige Entwicklungsstufe dar<sup>222</sup>. Der makedonische Staat war theoretisch zweigeteilt: der König und die Makedonen, *Basileus Makedonon*.

<sup>221</sup> "The system of authority in family, group, and tribe is patriarchal. The men take power when they qualify as shepards, hunters, and warriors, and they elect from amongst themselves a head man, called a *tshelniku*, a term which was translated by Cantacuzenus in 1334 as *phylarchos*, ruler of a tribe. For a tribe and a pastoral group were often the same thing. The *tshelniku*, or the "chief shepard", as he is also called, has very wide powers. He alone directs the movement of the group, conducts its internal affairs, and negotiates with outsiders as the representative of the group. He deals with monetary matters, sells marketable produce, and controls the cutting and selling of timber on the communally owned land. We see in this system the seed of the constitutional monarchy with its very wide powers, which was to be the mark of the Macedonian State." Hammond, N.G.L 1989. *The Macedonian State. Origins, Institutions and History*, S.6.

<sup>222</sup> "The Macedonian State was a extremely conservative entity." *Ibid*, S.382.

## 1. Das königliche Haus

### a. Der König

Makedonien war eine erbliche, militärische und Personal-Monarchie in den Händen der Antigoniden. Der offizielle Titel des Königs war nicht "König von Makedonien" sondern "König der Makedonen" (*basileus makedonon*).

Hier liegt die Bedeutung der Abschaffung der Monarchie nach Pydna: sie bedeutete nicht nur die Abschaffung der Monarchie, sondern, wegen der Vernichtung Grundbestandteile, auch die Abschaffung des makedonischen Staates. Der König war ein *par inter pares* für seine Soldaten, die im Umgang mit ihm eine vertraute Sprache benutzten. Die Könige übernahmen auch Administratives, Diplomatisches oder Militärisches. Es war der Kriegsrat, der den neuen König anerkannte; dieser musste den Staatseid ablegen. Der König kontrollierte alles Wirtschaftliche und Militärische und ernannte die Kommandanten der Armee. Seine Position wurde nicht nur durch seine wirtschaftliche Macht gefestigt (der König kontrollierte die Steuern, die Bergwerke, das Land, die Wälder und die Landwirtschaft), sondern auch durch seinen Symbolcharakter als Gott zweiter Klasse und Verkörperung des Gesetzes<sup>223</sup>, als einer, der die Götter liebt und von ihnen geliebt wird.<sup>224</sup> Das makedonische Volk ist sein Klient und der König belohnt seine Treue mit Korn und Geld. Die makedonischen Städte sind seinem Willen unterworfen.<sup>225</sup>

### b. Die Gefolgschaft (*hetairoi*). Der Königliche Rat.

Die Gefolgschaft bildet den Königlichen Rat. Dieser war eine körperschaftliche Organisation mit wenig Hierarchie. Der König führte den Vorsitz. Die Gefolgschaft war

---

<sup>223</sup> "Sein Wort war Gesetz, er war höchster Herr und Richter, ja er schien geradezu allgewaltig und unumschränkt zu sein. Es ist verlockend - und geschieht sehr häufig -, diese Monarchie als eine "absolute" zu bezeichnen. Darin liegt allerdings, die Gefahr, daß man damit auch viele eigentlich nur für die entsprechende neuzeitliche Staatsform spezifische Charakteristika "mitdenkt" Gehrke, H.J 1995. Geschichte des Hellenismus, S.48.

<sup>224</sup> "He was the intermediary between the Macedonian people and the gods; and in this numinous role he was an object of veneration to his people ("ingenita ili genti erga reges suos veneratio"). His semi-divine power was resident in his physical person, and it was transmitted from father to son for ten generations (from Perdiccas to Orestes)." Hammond.1989, S.21-22.

<sup>225</sup> "Gerade diese Struktur der Zentralen nun zeigt - und ihre Namengebung signalisiert -, wie der Herrscher auf die Vielgestaltigkeit im Untertanenverband und -gebiet antwortete: Die Monarchie war - bei allem Respektieren und Weiterverfolgen lokaler Traditionen - in erster Linie und in extremer Weise auf das königliche Individuum gestellt. Dieses - und eigentlich nur dieses - war die eigentliche Mitte der Staatlichkeit." Gehrke 1995, S.48.

mit dem König verbunden und bildete eine Erweiterung seiner exekutiven Autorität. Die Beziehung zum König begann während der Kindheit in der Edelknabenschule, wo die Schüler zusammen mit den makedonischen Prinzen erzogen wurden. Die Gefolgschaft rekrutierte sich nicht aus den Familien der Reichen, sondern allein aufgrund von Freundschaft.<sup>226</sup> Der König war mit seinem Gefolge als *primus inter pares* verbunden,<sup>227</sup> und eigentlich ist der König selbst eine sehr strikten Kontrolle über die Gefolgschaft hat gemäß seines Standes hängt von ihm.<sup>228</sup> Aus der Gefolgschaft rekrutierten sich die Kommandanten des Heeres und die Statthaltern der Provinzen. Die Titel der Ratgeber des Königs waren bedeutsam: *hetairoi*, Genossen, *philoï*, Freunde, *hegemones*, Kommandanten.<sup>229</sup> Der makedonische König hatte den Vorsitz der *Hetairideia*. Da diese Festlichkeit zu Ehren von Zeus stattfand, bestand eine religiöse Verbindung zwischen dem König und seiner Gefolgschaft. In diesem Kreis wurden die Außenpolitik und militärische Angelegenheiten diskutiert.<sup>230</sup>

## II. Volksversammlung

Sie hat eine beratende Funktion. Es wird allgemein genommen, dass die Volkversammlung in Wirklichkeit eine Versammlung von Herren war, aber es gibt hierzu unterschiedliche Ansichten. Die Volksversammlung hatte keine politische Autorität; diese Institution hatte keine Initiative. Trotzdem ist der Absolutismus des Königs begrenzt durch die Vermittlung der Volksversammlung bei der Ernennung oder Absetzung des Königs. Der König sucht in der Volkversammlung Rat für die

---

<sup>226</sup> “Die Angehörigen der unmittelbaren Führungsschicht, die Inhaber der wichtigsten Ämter und Kommandos, sind nicht aus einer existenten Reichsaristokratie rekrutiert, sondern geradezu nach Belieben, mit einem extremen Maß an Handlungsfreiheit, zusammengestellt worden, teilweise in Anlehnung an das makedonische Hetairenprinzip. Die höchsten Würdenträger war schlicht und einfach die “Freunde (*philoï*) des Königs””.Ibid, S.52-53.

<sup>227</sup> “Zunächst einmal ist Freundschaft ein reziprokes und eher egalitäres, kein hierarchisch-herrschaftliches Verhältnis. Es muß festgehalten werden, daß der tendenziell “allmächtige” hellenistische König gegenüber seinen wichtigsten Mitarbeitern gerade nicht oder wenigstens nicht nur das Prinzip der strikten Subordination anwendete. “ Ibid,S.53 “The king was assisted by men of the ruling house. They ranked immediately after him and before any commoner. They followed him on ceremonial occasions, and they took the oath after him in confirmation of a treaty” Hammond. 1989. S. 23.“The fact is rather that the king chose for his “Companions”, “Friends”, and “Commanders” those individuals who were in his opinion best fitted to serve him in war or administration and to share in the pastimes of the royal family, hunting and banqueting. His choice was not restricted in any way.”Ibid,S 54.

<sup>228</sup> “But he was in fact in complete control of them. He had chosen them in the first place. He promoted or demoted them, he gave or withheld posts and awards. It lay entirely with the king to decide whether a Companion was failing in his duty or exceeding his powers, and the king could deprive him of a post without any possibility of an appeal. If a Companion was suspected of disloyalty, the king’s officers where quick to arrest him or in some circumstances to destroy him.” Ibid,S.57.

<sup>229</sup> Hammond, S. 54.

<sup>230</sup> Ibid,S.227.

Außenpolitik und auch für die Kriegserklärung.<sup>231</sup> Die Volksversammlung konnte vor der Wahl eines Königs ihre Meinungen vertreten, aber dies endete mit der Thronbesteigung des neuen Königs und der Beseitigung der Dissidenten.<sup>232</sup> Der König verließ sich auf die Treue der Versammlung<sup>233</sup>, und es ist sicher, dass der König und die Makedonen in dem Krieg von 171 v. Chr. einträchtig gegen Rom standen.<sup>234</sup> Die Größe der Versammlung betrug in der Zeit von Perseus etwa 35000 Menschen<sup>235</sup> (dies entsprach der Größe der Armee). Im Vergleich mit der militärischen Macht Roms stellte dies ein Problem dar.<sup>236</sup>

## **Logik der Institutionen in der makedonischen Außenpolitik.**

### **Welche Institution kontrollierte und formulierte die Außenpolitik in Makedonien?**

Der König hatte bei der Formulierung und Kontrolle der makedonischen Außenpolitik starkes Gewicht. Er wählte aus der Gefolgschaft die Mitglieder der Botschaften aus und schlug der Volksversammlung die Kriegserklärungen oder die Bestätigung des Vertrags

---

<sup>231</sup> “In the following spring “convening an assembly he encouraged the soldiers to go to war and led them into Illyrian territory. It is reasonable to infer that the “Macedones” decided at that spring meeting of the Assembly to go to war.” Ibid,S.60

<sup>232</sup> „The strength of the central government lay in the unity which was created by loyalty to the reigning king. There might be a division of opinion before a new king was elected. But once he was elected, the dissidents fled the country; and if the pretenders returned and were caught, they were tried by the Macedonian Assembly as traitors, and if found guilty, were executed by the Macedones. There was no split due to political ideologies, such as tore the Greek city-states apart so frequently, and no vicious circle of political party strife, such as Plato described in Sicily.” Ibid.

<sup>233</sup> „Face à une royauté qui ne ressentit jamais le besoin d’un culte monarchique pour tenter de mieux s’attacher ses sujets, l’assemblée ne réalisa jamais les virtualités d’action politique qui existaient en elle. Elle demeura un organe constitutionnel infiniment discret en général, et si docile à l’impulsion du souverain que celui-ci put l’utiliser à son profit sans risque de la voir entreprendre contre son autorité ou contre sa politique.” Aymard, A 1967. Sur L’Assemblée Macédonienne. In: Études d’Histoire Ancienne. S.163.

<sup>234</sup> “The policies of Antigonus Doston, Philip and Perseus towards the Greek city-states were more enlightened and more successful than those of some of their predecessors, at least in the years when the Roman forces were not active in Greece and in the Aegean waters. Those who have enjoyed a long period of peace and abhor the very idea of war may feel, especially with the advantage of hindsight, that Philip and then Perseus were mistaken in resisting first the demands of Rome and then the legions and the fleets of Rome; for the horrors of Cynoscephalae and Pydna would have been averted. But with the notable exception of the Orestae, the peoples of the kingdom supported the policy of Philip and then of Perseus in opposing Rome. The king and the people were as one in 199 and in 171. He was their voice and their conscience. Together they decided to fight for their independence, whatever the odds might be, as they had done throughout their history.” Hammond.1989.S. 395.

<sup>235</sup> “When we consider that very large numbers of Macedones went overseas to form the elite troops and settled in Macedonian cities in Asia and Egypt, especially in the period from Alexander to c.280, it is very remarkable that the number of Macedones in Macedonia during the reign of Perseus was as high as some 35,000. Indeed that had been more or less the number of Macedones at the death of Philip II.” S.385-386.

<sup>236</sup> “The problem which faced them when they went to war with Rome was primarily one of numbers. Whereas Rome had immense reserves of manpower, Macedonia had none; and after the defeat at Cynoscephalae, it was too late to restructure the system of citizenship and probably impossible to take more of the adult male population away from providing the economic basis of the current Macedonian army.” S. 386.

mit ausländischen Mächten vor. Der Königsrat konnte die Entscheidung des Königs beeinflussen, sich aber nicht des Königs Willen widersetzen (Abb. 5). Die Volkversammlung konnte eine Kriegserklärung mit seiner Zustimmung annehmen (Abb. 6).

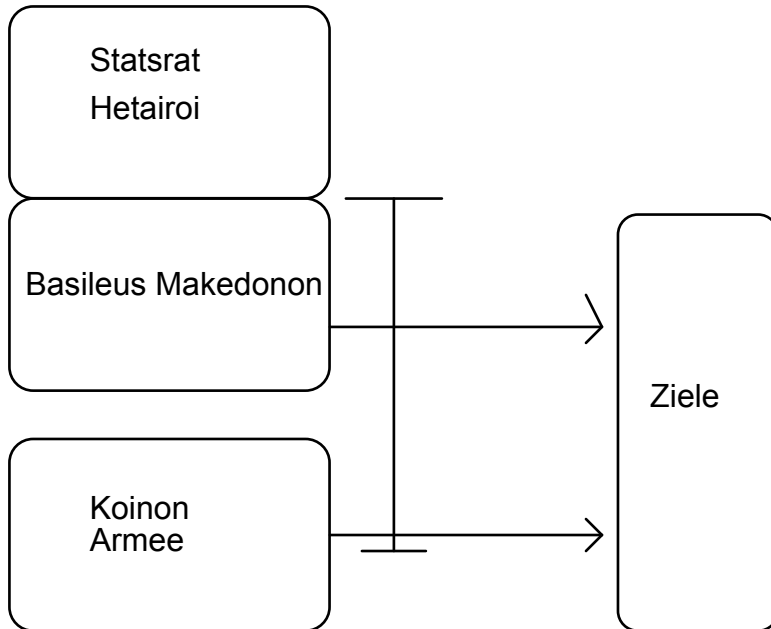


Bild 5. Model II. Staatsinstitutionen Prozeß in Makedonien.

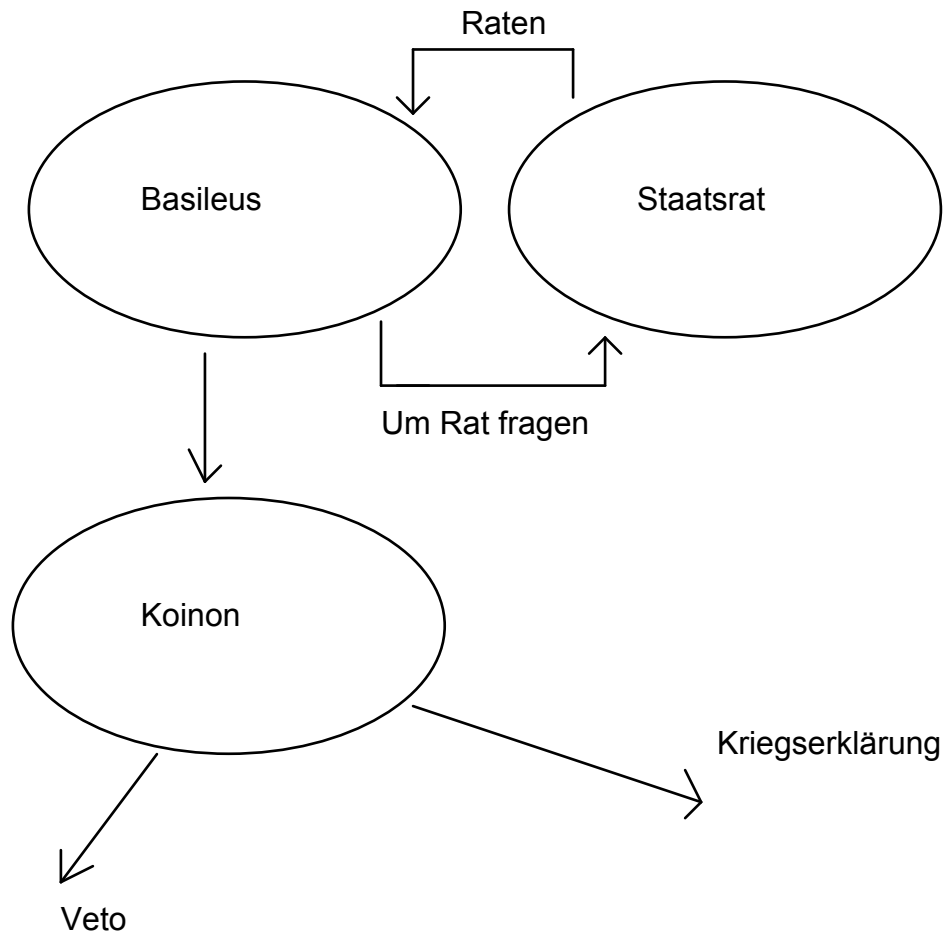


Bild 6. Der Prozeß der Kriegserklärung/ Makedonien.

Der Prozess der Kriegserklärung in Makedonien umfasst eine Exekutive (den König und seinen Staatsrat), die eine Allianz mit die Volkversammlung bildet, um ihre Ziele zu erreichen. Die Gefolgschaft teilte mit der Armee Beute und Ehre und verbesserte auch ihre Beziehung zum König und erhielt Grundbesitz. Ziel des Königs war es seine Position und seine Dynastie zu festigen. (Abb. 6).

### Modell III. Führer, Klienten und Anhänger.

Paradigma.

*I. Regierungsaktion als ein Resultat von Privatinteressen.* Die Aktion stellt keine Lösung eines Problems dar, sondern einen Kompromiss zwischen den wichtigsten Familien eines Staats.

## II .Begriffen

- a. *Familien*. Die Akteure sind nicht einheitlich, sondern eine Versammlung der mächtigen Familien mit ihren Oberhäuptern (oder *Pater Familias*), die die politische Macht in einen Staat haben und sich untereinander zu *factiones* zusammenschließen.
- b. *Interessen und Zielen*. Allgemeines Interesse ist, Macht zu erhalten und zu vergrößern.
- c. *Macht*. Die Macht einer Familie rührt nicht nur von ihren finanziellen Mitteln her, sondern auch von Informationsquellen und der Fähigkeit der Überredung und Verhandlung.
- d. *Das Spiel*. Es gibt in diesem Spiel formelle und informelle Aktionskanäle um die verschiedenen Standpunkte bekannt zu machen.

### Allgemeine Vorschläge

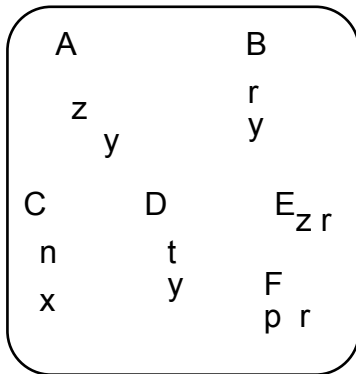
1. Die Aktion der Regierung spiegelt nicht deren Absicht wider. Ein *factio* kann andere Ziele als die Regierung haben und erreichen.
2. Außen Schauspielern kann einfluß der Standpunkte der Familienmitglieder oder der ganzen *factiones* wann seine Objektiven sind ergänzende.

Nach diesem Modell können wir fragen:

1. Welche Familien (und *faktioness*) waren in Rom und Makedonien die mächtigsten und beeinflussten in der Außenpolitik die Staatsführung?
2. Welche relativen Vorteile hatte eine Gruppe im Vergleich zu der anderen?
3. Welche Interessen bildet der Stand jeder Fraktion?



## National Regierungen



Model III. Allison.

Bild 6 (2): Model III. Allison.

Nach diesem Modell waren die Entscheidungen in der Außenpolitik ein Resultat der Kämpfe der verschiedenen Machtgruppen in Rom, der mächtigsten Familien, die keine Ideologie, sondern nur das Prinzip der Machterhaltung und des Vergrößerung ihres Reichtums kannten. Die Mitglieder dieser Familien mussten immer wieder ihre Funktionen im Senat, in den Magistraturen oder in den Komitien bestätigen, um ihre Ziele zu erreichen und zu schützen.

Diese Familien strebten ein Gleichgewicht unter einander an. Sie hatten einen Kreis von *Clientes*, von Leuten, denen sie Schutz und Hilfe boten und von denen sie verschiedene Gegenleistungen bekamen. Diese kurzfristigen Allianzen zwischen einigen Familien und ihren Klienten wurden als *factio* bezeichnet.

Die Menschen die keine Clientela-Beziehungen hatten, nur einfache römische Bürger waren, konnten doch ein starkes Element in diesem Spiel sein. Diese Leute konnten als Sympathisanten einer *factio* in *contiones* oder in den Komitien. Unterstützung gegen die anderen politischen Formationen gewähren. Die führenden Politiker mussten daher selbst und durch ihre Klienten auf verschiedene Weise um die Gunst des Volkes werben.

Die *Factio* mit der größten formalen Autorität (politischen Macht), Respekt vor der Tradition (*mos maiorum*) und der besten Kontrolle über die Information und politische Rhetorik konnte die Vorherrschaft erlangen.

Das Resultat der Kämpfe zwischen diesen Fraktionen ist nicht die Lösung eines Problems, eher ein Kompromiss. Die Entscheidungen sind nicht für eine lange Zeitperiode erforderlich, sondern für ein Problem, das nur für einige Monate, Wochen oder gar Tagen auftrat (Abb. 7).

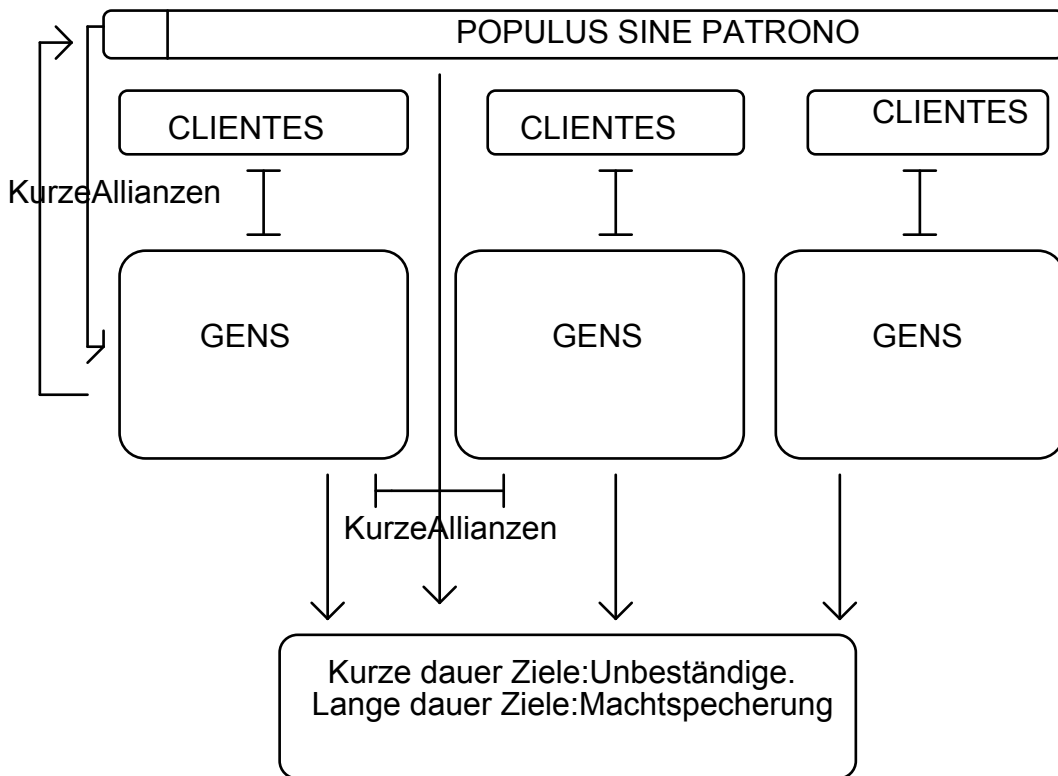


Bild 7. Model III. Führer, Klienten und Anhänger/Rom.

## Makedonien

Die Makedonische Gesellschaft war nicht monolithisch. Es gab Fraktionen unter den *Clientes* des Königs und noch mehr unter den Mitgliedern der Antigoniden. Der Konflikt zwischen den Nachfolgern von Demetrius und Perseus verdeutlicht diese Situation. Die *Factio* mit der besten Beziehung zum König und der besten Kontrolle über die Information konnte die Vorherrschaft erlangen. Das Resultat der Kämpfe zwischen diesen *Factiones* konnte die Lösung eines Problems sein oder nur ein Kompromiss (Abb. 8).

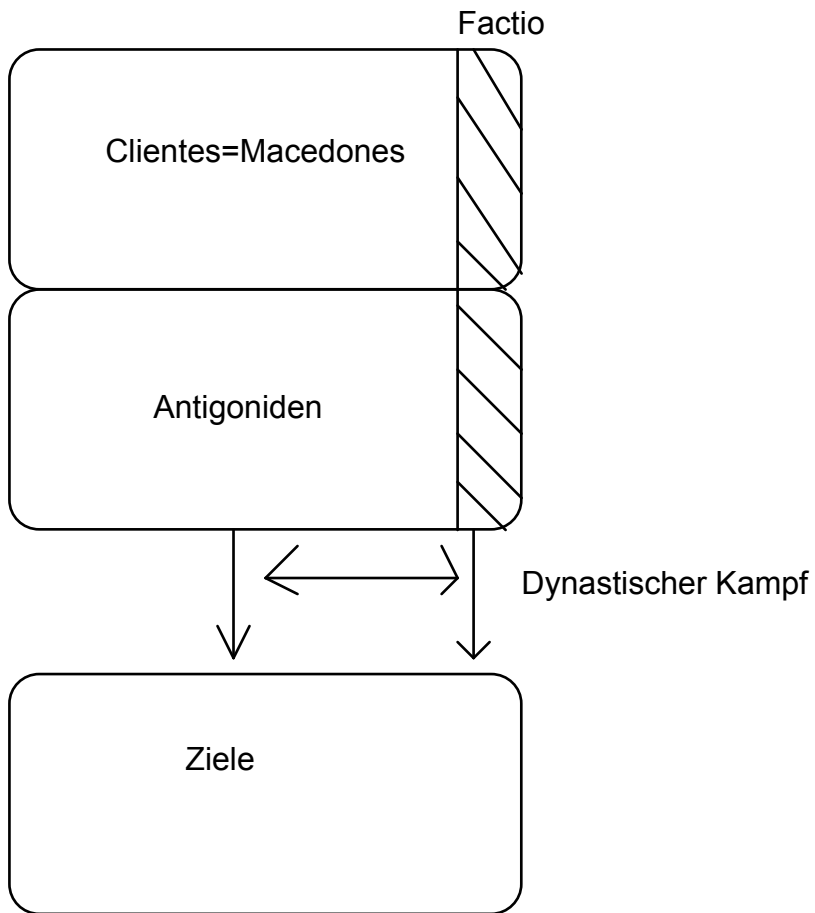


Bild 8. Model III. Führer, Klienten und Anhänger/ Makedonien.

## III.

## Krieg auf dem Balkan. 171 v. Chr. Eine erste Aufklärung

Oraculum Apollinis Pyrrho datum

*Aio te Aeacida Romanos vincere posse.*  
- Ennius (239-169 v. Chr.), Liber VI, 174.

*‘εκ Πτολε]μα’ιου δ’ ὠδε θεύ θ’ ‘άμα καί Βασιλήος*

*‘άγκειμ]αι Μουκέξ]ων ε’ίνεκα Κώιος ‘ανήρ.*

Poseidippus von Pella (um 310 v. Chr.-240 v. Chr.), AB 63, Mainland Papyrus

Im Jahre 197 v. Chr. verlor Makedonien den Krieg gegen Rom sowie seine Hegemonie in Griechenland. Makedonien wurde ein Klient Roms. Philipp von Makedonien wurde von den Römern im Krieg gegen Antiochos von Syrien unterstützt. Makedonien hat in diesem Krieg nichts gewonnen; es hat seine Eroberungen in Thessalien, Ätolien und Thrakien mit Unwillen abgegeben. Andererseits hat es sein Budget neu gestaltet, die Bevölkerungsrate erhöht und seine Grenzen befestigt. 183 v. Chr. kam es zu einer Krise mit Rom, in der Demetrios, Philipps jüngerer Sohn, jedoch einen Ausgleich bewirkte. Später wurde Demetrios von seinem Bruder Perseus in Pella, als Ergebnis der dynastischen Kämpfe in Pella, ermordet. 179 v. Chr. starb Philipp und Perseus führte die Politik seines Vaters fort.<sup>237</sup> Die Wiederaufleben der Hegemonie Makedoniens stieß in Griechenland<sup>238</sup> und in Pergamon auf Missfallen.

<sup>237</sup> Niebuhr, G 1847. Vorträge über römische Geschichte. S. 204-206. Peter, C 1853. Geschichte Roms. SS. 512-516. Mommsen, T 1856. Römische Geschichte. 733-741. Niese, B 1903. Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten. 3. Teil. SS. 98-107. Colin, G 1905. Rome et la Grèce de 200 a 146 avant Jésus Christ. S. 378-385. Heiland, P 1913. Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-168 v. Chr.) S. 13-29. Theiler, W 1914. Die Politische Lage in den beiden Makedonischen Kriegen. SS. 46-47. De Sanctis, G 1923. Storia dei Romani. SS. 270-272. Wałek, T 1924. Dzieje Upadku Monarchji Macedońskiej. S. 195-234. Cook, S.A 1930. Corradi, G 1945. Le Grandi Conquiste Mediterranee. SS. 190-194. The Fall of the Macedonian Monarchy in: CAH. 255-259. Pais, E

Im Jahre 172 v. Chr. stellte sich König Eumenes von Pergamon dem Römischen Senat vor und erhob ernste Anschuldigungen gegen Makedonien. Er erzählte, dass die Makedonen seine Alliierten angegriffen hätten und einen Krieg gegen die Stadt der sieben Hügel planten. Die Erklärungen des Eumenes führten zu einem Krieg, dessen Folge eine Zeit der Entfremdung zwischen den beiden Mittelmeermächten war, die im Krieg gegen Antiochos von Syrien noch gemeinsam als Alliierte gekämpft hatten. Die Regierungen beider Mächte waren sich der Konsequenzen des Krieges bewusst, da die Herrschaft über einen sehr wichtigen Teil des Mittelmeers auf dem Spiel stand. Der Sieg Makedoniens gegen Rom würde einen Wechsel im Kurs der Weltgeschichte bedeuten, über den wir nur spekulieren können. Der römische Sieg würde dem Reich die unbestreitbare Herrschaft über Griechenland, den Balkan, Kleinasien und das östliche Mittelmeer verschaffen. Nach diesem Siege müssten sich alle hellenistischen Monarchien dem Willen des Siegers beugen.

Der Mehrheit der Quellen aus der livianisch-polybianischen Tradition nach, waren es die Makedonen, die einen Rachekrieg gegen Rom planten. Trotzdem ist nicht klar, warum Makedonien die römischen Friedensangebote ausschlug und sogar den Konflikt eröffnete. Waren die Anklagen gegen Makedonien unbegründet? Warum fühlte sich Rom von einem Feind, der 197 v. Chr. so vernichtend geschlagen wurde, bedroht?

Die Texte, die wir zu Verfügung haben, erlauben uns eine Analyse der divergierenden und ergänzenden Quellen, um zu versuchen die Überlegungen beider Mächte logisch nachzuvollziehen.

## 1. WELCHE GRÜNDE HATTE MAKEDONIEN FÜR EINEN KRIEG GEGEN ROM?

---

1931. Storia di Roma durante le Grandi Conquisti Mediterranee, S. 259-269. Pareti, L 1952. Storia di Roma e del mondo romano. S. 753-754. Meloni, P 1953. Perseo e la fine della monarchia macedone. S. 55-150. De Regibus, L 1972. La Repubblica Romana e gli ultimi re di Macedonia, S. 171-174. Errington, R.M 1974. The dawn of Empire. SS.202-212. Gruen, E 1984. The Hellenistic World and the Coming of Rome, S. 403-408. Hammond, N.G.L. und Walbank, F.W.1988. Hammond, N.G.L 1989. The Macedonian State. Origins Institutions and History. SS. 362-365. A History of Macedonia. SS. 490-497. Derow, P.S 1990. Rome , the fall of Macedon and the sack of Corinth in: CAH. S.303-310. Heftner, H 1997. Der Aufstieg Roms.S.361-386.

<sup>238</sup> „Die griechischen und hellenistischen Kleinstaaten stellen zwischen den drei Großmächten Ägypten, Syrien und Makedonien, die in fortwährenden Kämpfen miteinander liegen, einen gewissen Gleichgewichtszustand her, indem sie ihre Hilfe, wenn einer der Großstaaten sich zu sehr erhob, sofort dem bedrängten Schwächeren, um ihre eigene Freiheit zu wahren, anbieten und ihm so einen in seiner Gesamtheit keineswegs zu unterschätzenden Machtzuwachs zur Verfügung stellen können.“ Theiler, W 1914, S.48.

## Hypothese 1. Rache.

Polybios' Worten nach hat Philipp den Krieg vorbereitet und Perseus ihn geführt. Perseus hat den Krieg mit den Römern nur als Erbe seines Vaters übernommen.<sup>239</sup> Ähnliche Ursachen eines Krieges waren auch zu anderen Gelegenheiten von Polybios angegeben worden, als er über den Ursprung des Eroberungskrieges von Alexander dem Grossen (334-323 v.Chr.) und des Zweiten Punischen Krieges (218-201 v.Chr.) schrieb<sup>240</sup> (Alexander der Große erbte den persischen Krieg von seinem Vater Philipp). Zu Dank verpflichtet schwor Hannibal seinem Vater im Jahre 237 v. Chr. im Alter von neun Jahren, dass er nie ein Freund der Römer wird.<sup>241</sup> 221 v. Chr. folgt er dem Wunsch seines Vaters und führt 218 v. Chr. einen Krieg, der als Rachekrieg gegen Rom interpretiert wurde. Walbank zufolge hat Polybios die Tendenz, die Verantwortung für den Krieg dem einseitigen Einfluss einer Partei zuzuschreiben.<sup>242</sup> Es ist notwendig zu erklären, dass in der polybianischen historischen Vorstellung die αιτία existiert, unter der er den Wille, einen Krieg zu führen, versteht (Zum Beispiel bestand diese Rache als Erbe des Vaters, die jeweils von Alexander dem Großen, Hannibal und Perseus gegen seine Hauptfeinde ausgeführt wurde im Fall ihrer Kriege. Der Vorwand eines Krieges heißt προφασις (dies kann ein gerechtfertigter Vorwand sein oder nicht) und das erste Unternehmen eines Krieges heißt αρχε.<sup>243</sup> Wir sind Zeugen eines Gedankenmodells, daß

<sup>239</sup> Ich stimme F.W Walbank zu; „for unless he willed the war Perseus was not obliged to take over this ‘inherited’ plan from Philip. But in fact P.’s reasoning rests on a dubious thesis of aggressive planning and action by Philip and Perseus.” Walbank, F.W 1979 A Historical commentary on Polybios. S. 208. Die Ursache dieses Krieges nicht in Perseus Regierung liegt aber von seinem Vater kommt (Liv. XXXIX.23.6-13).

<sup>240</sup> „Als Vorwand brauchte er hierbei, sein Wunsch sei die Frevel welche die Perser gegen die Griechen verübt hätten zu rächen. Man muß daher als Ursachen zu dem Krieg gegen die Perser die beiden ersterwähnten betrachten, als Vorwand aber die dann folgende, als Anfang endlich die Uebergang des Alexandros nach Asien.“ Polyb. III.6-14.

<sup>241</sup> „So muß man denn auch bei dem Kriege zwischen Rom und Karthago- denn von da her haben wir diese Abschweifung gemacht- als erste Ursache die Erbitterung des Hamilkar mit Beinamen Barkas, des rechten Vaters des Hannibal, betrachten.“ Polyb. III.9.6. „Wie er nun freudig darein gewilligt und nach Knabenart ihn dringend darum gebeten habe, habe er seine Rechte ergriffen, ihn zum Altare geführt und ihm befohlen das Opfer zu berühren und zu schwören nie ein Freund der Römer sein zu wollen.“ Polyb. III.11.7. Nach Livius: „Fama est etiam Hannibalem annorum ferme nouem, pueriliter blandientem patri Hamilcari ut duceretur in Hispaniam, cum perfecto Africo bello exercitum eo traiecturus sacrificaret, altaribus admotum tactis sacris iure iurando adactum se cum primum possem hostem fore populo Romano.“ Liv. XXI. I. 4.

<sup>242</sup> „It is noteworthy that the Achaean historian makes the Aetolians responsible for the war, not because of their οργη, but because they took the vital decision and carried out the subsequent action of bringing over Antiochus. He thus shows once more his superficial conception of historical causality, which would attribute the responsibility of war to the ‘unilateral’ actions of one side.” Walbank 1979. A Historical Commentary on Polybios. S. 309.

<sup>243</sup> Walbank, F.W 1979. S.305-306. Polybios schrieb „Ich aber verstehe bei jeder Sache unter Anfang das erste Beginnen und die erste Thätigkeit in einer bereits entschiedenen Sache, unter Ursache aber Alles das was auf die Entscheidung und den wirklichen Entschluß bestimmend einwirkt, und das wodurch wir zu

auch von Polybios zur Erklärung der Ursache des Dritten Makedonischen Krieges benutzt wurde. Aber wünschte sich Makedonien wirklich einen Krieg mit Rom? Oder besser gesagt, schürte die Kriegshetzer in Makedonien absichtlich einen Rachedurst gegen Rom? Nach Angaben Kynoskephaläs' verfolgte Makedonien eine *Annäherungspolitik* gegenüber Rom, die konkret in der Allianzpolitik von Makedonien zu Rom während des Krieges gegen Syrien und Aetolien ihren Ausdruck fand. Die Quellen erwähnen kein Ressentiment von Philipp gegenüber Rom in den nächsten Jahren. Philipp war für seine Loyalität in diesem Krieg mit der Vergebung seiner Schuld an Rom und der Erlaubnis, die Städte von Thessalien in Besitz nehmen zu dürfen, belohnt worden, falls diese Städte freiwillige Alliierte der Ätoler blieben. Dieser zweideutige Zustand war das Ergebnis der ersten Uneinigkeiten zwischen Römern and Makedonen.<sup>244</sup> Die Römer hatten eine Botschaft an die thessalischen Städte gesandt und waren Zeugen einer hitzigen Diskussion zwischen ihnen und den Makedonen geworden, wobei Philipp sagte, dass „sie sich nicht bewusst waren, dass die makedonische Sonne jetzt nichts zu verbergen hat.“<sup>245</sup>

Der Senat befiehlt ihm, die Städte von Thessalien zu evakuieren. Nach einem anderen Zwischenfall befehlen ihm die Römer, auch die Städte von Aeneos und Maronea zu evakuieren. Polybios berichtet, dass der König zu seinen Freunden Apelles und Filocles nach diesem Ereignis sagte, dass seinem Auseinandersetzen mit den Römern sehr hart geworden wären. Die Quellen zeigen meistens die Figur eines Königs, der „jetzt keine Energie mehr hatte, seine Projekte zu Ende zu führen aber dafür, Kriegsvorbereitungen einzuleiten“<sup>246</sup>.

Plutarch schreibt, dass Philipp kein König sein wollte, der nur für Trinken und zum Essen lebt, sondern der sein Genie für die Vorbereitung seines Königreiches auf den Krieg verwendet.<sup>247</sup> Bei Diodor heißt es, dass Perseus diesen Friedensvertrag heuchlerisch erneuert habe, da er nämlich wie sein Vater Rom den Krieg erklären möchte.<sup>248</sup> Dasselbe sagt Polybios.<sup>249</sup> Die Quellen stellen uns die Intrige, den Krieg nach

---

einer Entscheidung und zu einem Entschluß gelangen; Vorwand endlich nenne ich die künstlichen Erfindungen zu äußerlichem Scheine und die hierauf gerichteten Raffinements.“ Polyb.III.7. Für Thukidides (I.23.6) hingegen die *αἰτία* hat der Meinung von Beschwerden und ist verschieden von *ἀληθεστάτη προφασίς*.

<sup>244</sup> Polyb. XXII. 14.7.

<sup>245</sup> Diodor von Sicilien.22.16.

<sup>246</sup> Polyb.XXXII.14.7-9. Diese Vorbereitungen waren für lange Zeit ausgelegt. Philipp folgte den Anordnungen der Römer und zeigte keine kriegerischen Zeichen, um somit mehr Zeit für die Kriegsvorbereitung zu gewinnen. Polyb.XXXIII.8.2-3. Auch: Polyb.XXXIII.9.6.

<sup>247</sup> Plutarch. Aemilius Paulus.8.6.

<sup>248</sup> „Perseus, der dieselbe Gesinnung wie sein Vater hegte, aber sie vor den Römern verborgen zu halten suchte, schickte Gesandte nach Rom um die väterliche Freundschaft zu erneuern. Obwohl nun der Senat

Rom zu tragen, dar. Livius, der meist Polybios zustimmt, erzählt, dass Massinisa, Alliiertes von Rom, sagte, dass Karthago und Makedonien in Verbindung standen. Seinen Schilderungen zufolge sandte Perseus eine Botschaft nach Karthago mit der Bitte um eine nächtliche Audienz. Die Karthager leugneten dieses Ereignis.<sup>250</sup> Danach wurden die Einwohnern aus Issa beschuldigt, verbreitet zu haben, dass die Könige aus Makedonien und Illyrien einen Krieg gegen die Römer planten.<sup>251</sup> Ungefähr zur Zeit des Kriegsausbruchs wurde ein Aufruf von den römischen Gesandten Cn. Servilius Caepio, Appius Claudius Cento und Ammius Luscus an alle makedonischen Städte zur Vorbereitung des Krieges<sup>252</sup> herausgegeben und man bemerkte, dass die Makedonier schon bereit waren - die Römer aber noch ganz und gar nicht.<sup>253</sup>

Trotzdem finden sich Widersprüche in der livianisch-polybianischen Überlieferung, weil sie die Verantwortung für den Krieg Makedonien zuschreibt, aber auch das Bild eines Makedonien aufzeigt, das versuchte mit all seinen Mitteln, obwohl die Beweisen dagegen sprechen, den Frieden vor Kriegsbeginn und der offiziellen Kriegserklärung zu erhalten. Diese ist auch die Meinung einiger zeitgenössischer Autoren.<sup>254</sup>

König Perseus schickte zwei Gesandtschaften nach Rom mit der Absicht, eine friedliche Lösung des Konfliktes zu finden. Die erste Gesandtschaft (von Anfang Oktober des Jahres 172 v. Chr.) erreichte Rom nur einige Tage nach dem Besuch des Königs Eumenes von Pergamon, als er vor dem römischen Senat seine Anklagen gegen Perseus

---

von der meisten seiner unternehmungen Kunde hatte so erneuerte er den Freundschafts doch, und erwiderte so Täuschung gleichfalls durch Täuschung.“ Diodor von Sicilien. Historische Bibliothek. 29.s.17.

<sup>249</sup> Polyb..XXV.3.1.

<sup>250</sup> Liv.XLI. 22.1-3.

<sup>251</sup> Liv.XLII.26.2.

<sup>252</sup> Liv.XLII. 25.2.

<sup>253</sup> Liv.LII.43.3.

<sup>254</sup> „Assolutamente contrastante è invece l' atteggiamento del re al momento dell' inizio delle ostilità: è stato infatti giudicato esitante, dilatorio e animato da „un assurdo desiderio di compromesso“ Bivona, L. Sui rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana in: 1956,S.62. „Tutto questo insieme di circostanze potrebbe così spiegarci il contegno apparentemente irresoluto e ambiguo di Perseo, il quale, non solo prima dell' inizio delle operazione belliche, ma durante tutto lo svoglimento dei queste, farà di tutto per ritardare al massimo lo scontro finale, nella speranza forse, di riuscire ad ottenere un' alleanza di cui al momento era privo. Una convalida a questa ipotesi ci è data da due passi compiuti da Perseo e interpretati come stremi tentativi per una mediazione: la richiesta di pace all' indomani della battaglia di Callinico e l' invio di ambascerie, a guerra già inoltrata, nei primi mesi del 168.“ Ibid,S,63-64. Auch Theiler: “Dem Perseus andererseits war vom Senate keine Kriegserklärung übersandt worden. Der König wußte zwar, dass Eumenes in Rom für einen makedonischen Krieg eingetreten war, aber er hoffte eine Entscheidung noch hinausschieben zu können, da er den Friedensvertrag vom Jahre 196 v. Chr. Nicht verletzt zu haben glaubte. Wenn er jedoch den Frieden mit Rom erhalten wollte, durfte er nicht durch offene Rüstungen die Römer herausfordern.“ Theiler, W 1914. Die Politische Lage in den beiden makedonischen Kriegen (200-197 v. Chr. und 171-168 v. Chr. ) S.70.. Heiland (P.Heiland 1913. Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-168).) zeigt auch dass Perseus versuchte der Ausbruch des Krieges anhalten.



formuliert hatte. Livius gibt nicht an, was der Leiter der Delegation sagte, schreibt aber, dass der römische Senat von der Nachricht beeinflusst wurde, die Eumenes überbrachte.<sup>255</sup> Appian ist eine unserer divergierenden Quellen, der besagt, dass diese Gesandtschaft noch nicht bis in den Senat gelangt sei, bis Eumenes selbst vorsprach.<sup>256</sup> Livius sagt, dass nach dem Attentat auf Eumenes, das zwischen dem Aufenthalt der ersten und der zweiten makedonischen Gesandtschaft in Rom stattfand, sich Rom für den Krieg vorbereitete, der in einem Jahr ausgeführt werden sollte.<sup>257</sup> Er sagt, dass der Krieg entscheidend war aber trotzdem nicht offiziell erklärt wurde.<sup>258</sup>

Die zweite makedonische Gesandtschaft erreichte Rom Ende November 172 und verlies es Mitte Dezember mit der Kriegserklärung im Auftrag des Senats im Gepäck. Livius sagt, dass diese Gesandtschaft nicht in der Stadt empfangen wurde. Die Botschafter betonten, dass König Perseus über die Tatsache beunruhigt war, dass der Senat Truppen nach Griechenland geschickt hatte, und bereit war seinen Fehler gegen die römischen Alliierten wiedergutzumachen, wenn der Senat sich anschicke, seine Truppen abzurufen. Appian berichtet uns von den selben Taten.<sup>259</sup> Perseus sandte auch einen Brief an die römischen Senatoren Quintus Marcius und Aulus Stilius, die sich darauf vorbereiteten Corcyra zu verlassen und die Peloponnes zu durchqueren, in dem er nach der Ursache der Aussendung der Truppen nach Griechenland fragte.<sup>260</sup> Perseus traf Marius, der eine Serie von Anklagen vorgelegt hatte, die von Perseus einwandfrei beantwortet wurden. Er sagte, dass wenn er etwas Falsches getan habe, sei es für ihn möglich, dies zu revidieren.<sup>261</sup> Der König akzeptierte, dass Marcius nach Rom zurück reiste, weil er dachte, dass die letzten flüssigen Mittel dafür benutzt werden müssten, einem Krieg auszuweichen und dass die Hoffnung nicht verloren sein müsse.<sup>262</sup> In Livius lesen wir, dass auch Perseus' Gesandten in Rhodos sagten, dass der König an Frieden glaube und dass die Rhodier all ihre Energie aufwenden müssten, um diesen zu erhalten, falls Rom weiter auf die Auseinandersetzung dränge.<sup>263</sup> Inzwischen schickten die Städte Haliartos und Coronea ihre Gesandten nach Makedonien mit der Bitte um Truppen. Wegen seiner Verienbaung mit Marcius, verweigerte sich Perseus diesem Anliegen. Eine letzte Gesandtschaft von Perseus erreichte Rom nach der Besprechung mit Marcius.

---

<sup>255</sup> Liv. XLII. 14. 2-4.

<sup>256</sup> Appian. *Maced.* IX.11.3.

<sup>257</sup> Liv. XLII.18.6.

<sup>258</sup> Liv. XLII. 19.3.

<sup>259</sup> Liv. XLII. 36.1; Liv. XLII. 36; Appian. *Maced.* XI.5.

<sup>260</sup> Liv. XLII. 5-6.

<sup>261</sup> Liv. XLII. 42.9.

<sup>262</sup> Liv. XLII.43.1.

<sup>263</sup> Liv. XLII. 43.1. Liv. XLII.46. 3

Diese Delegation sollte nochmals die Argumente des Königs verdeutlichen. Sie wurde aber in Rom nicht erhört.<sup>264</sup>

Im Gegenteil, Rom wartete auf den Krieg. In der Zwischenzeit war die *columna rostrata* von einem Blitz zerstört worden und die *haruspices* weissagten, dass man auch den Feind vernichten und die Grenzen vergrößern würde.<sup>265</sup>

Polybios überlieferte die Beratungen im Makedonischen Staatsrat, wo er uns zwei Meinungen vorstellt. Einige Mitglieder sprechen sich zugunsten des Konflikts aus, und sich aber anfangs an die römischen Forderungen um später, sobald es möglich und die Lage günstig wäre, feindlich gegenüber Rom aufzutreten.<sup>266</sup> Sie wollten um jeden Preis Tributzahlungen oder die Abgabe eines Teiles des Landes verhindern und Souveränität erhalten.<sup>267</sup> Andere waren von makedonische Anfang an für den Krieg. Sie ahnen, dass, würden sie sich den römischen Interessen fügen, dies früher oder später den Verlust der Unabhängigkeit Makedoniens bedeuten würde. Die Makedonen sahen, wie Syrien und Karthago nach seinen Niederlagen gegen Rom zu Steuerpflichtige Staaten der Römer geworden sind. Das Königreich Makedonien sollte nicht dasselbe Schicksal erleiden<sup>268</sup> Einige Mitglieder des Rates führten an, dass Rom, nun frei von den karthagischen<sup>269</sup> und syrischen<sup>270</sup> Gefahren, kein Geld oder Land mehr benötigte. Es sollte also um einen Kampf geben, die Autonomie des Königreiches beschützen wird und schließlich bestimmen wird, wer über die Hegemonie in der Region verfügen würde.<sup>271</sup>

Livius sagt, dass Perseus zwischen zwei Optionen entscheiden musste; beraubt zu werden und sich in Armut zurückziehen oder Rang und Würde mit Waffen zu schützen und die Welt von Rom zu befreien.<sup>272</sup> Nach Polybios hatte Makedonien keine andere Wahl, als den Krieg zu führen, der von Perseus bewusst herbeigeführt und geplant worden war. Verstärkt wird in der Tat dadurch, dass Perseus behauptete, Rom nach dem makedonischen Sieg in Kallinikos (171 v.Chr) Frieden anzubieten, obwohl Appianos sagt, dass dieses Angebot aus Angst vor den Römern zustande kam.<sup>273</sup> Die Makedonen

<sup>264</sup> Liv. XLII.3; Appian. IX.11.5; Appian.IX.11.8.

<sup>265</sup> Liv. XLII. 20.1; Liv. XLII.20.5-5.

<sup>266</sup> Liv.XLII.50.4.

<sup>267</sup> Liv. XLII.50.2.; Liv.XLII.50.3.

<sup>268</sup> Liv.XLII.50.5-10.

<sup>269</sup> Karthago führte zu dieser Zeit zwei Kriege gegen Rom: der Erste (264-241 v. Chr. ) und der Zweite Punische Krieg(219-201 v. Chr. ). Karthago verwandelte sich von eine Mittelmeermacht in eine Stadt mit kleinem Hinterland in Abhängigkeit von Rom.

<sup>270</sup> Syrien wurde in der Zeit seiner Niederlage von den Römern in der Schlacht von Magnesia und den Vertrag von Apamea nach der unverschämten Plünderung durch Manlius Vulso mit dem Vorwand der Befriedung Kleinasiens unterworfen.

<sup>271</sup> Liv. XLII.50.5-7.

<sup>272</sup> Liv. XLII.50.8-10.

<sup>273</sup> Liv. XLII. 62.4-7. Appian.IX.12.

schickten zwei Abgesandte zum Konsul. Nach ihrer Niederlage wird den Römern von Makedonien ein Friedensangebot unterbreitet, wobei die Tributforderungen aus der Zeit Philipps V. beibehalten wurden.

Gegen eine entsprechende Steuer festigte Perseus den Frieden nach seiner Niederlagen gegen Rom.<sup>274</sup> Roms Antwort auf das letzte Perseus'Anbeger war emphatisch: Dem Friedensangebot würde stattgegeben werden, wenn der König den Senat über die Bedingungen und über den persönlichen Status des Königs und Makedoniens entscheiden ließe.<sup>275</sup> Makedonien ist nicht bereit, die römischen Forderungen zu erfüllen.<sup>276</sup>

Aber stellen die Quellen tatsächlich fest, dass Perseus (und folglich Makedonien) diesen Rachedurst hatte? Unsere älteste Quelle, die Inschrift von Delphi<sup>277</sup>, beinhaltet eine Reihe von ernsten Anklagen gegen Perseus. Diese Inschrift folgt den Beschuldigungen von Eumenes bei seinem Besuch 172 v. Chr. in Rom<sup>278</sup> und folgt auch den Anklagen von Q.Marcus 171 in seinem Treffen mit Perseus am Fluss Peneios.<sup>279</sup> Diese Quelle ist die einzige epigraphische Quelle „le décret n'est sans doute que la reproduction de la proclamation obtenue de la Ligue Étolienne par le plénipotentiaires Marcus et Atilius au Panaetolicum du printemps de 171 „<sup>280</sup> Wir kennen jede dieser Aklagen im Detail und finden die Ereignissen im Hintergrund auch in anderen Quellen wieder.

Die erste Anklage in der Inschrift war, dass Perseus von den heiligen Zeremonien in Delphi ausgeschlossen sei. Vielleicht ist diese Inschrift eine Referenz darauf, dass Perseus mit seiner Armee nach Delphi marschiert war. Eigentlich kam Perseus auf seinem Weg zum Orakel durch die Phtiotische Achäa und Thessalien, aber er beleidigte die Völker dieser Länder nicht.<sup>281</sup> In der Rede von Kallikrates (174 v.Chr) ist auch ein Hinweis auf diesen Besuch in Delphi zu finden.<sup>282</sup> Marcus Philippus beschuldigt den König bei seinem Zusammentreffen mit Perseus ebenfalls, dass er durch die thessalischen

<sup>274</sup> Liv. XLII.62.10. Nach Liv.XLII.11.7. Rede von Eumenes.„Philipp hinterließ seinem Erben eine ansehnliche Kriegsrüstung, mit der den Rachenkrieg selbst zu führen der greise König durch den Tod gehindert wurde; denn im allgemeinen war er mit den Rüstungen fertig, als er starb“ Pol. XXV.3.9. Justin XXXII. 3.4. Diodor. XXX.9.2.

<sup>275</sup> Liv. XLII.62.12.

<sup>276</sup> Liv.42. 42. 8-9.

<sup>277</sup> Dittenb. Syll. II, n. 643. Romani Persem regem apud Amphictyones accusant; edictum seu epistula legatorum a. 171 Delphis proposita Nach Hammond, H.G.L. und Walbank.F.W (1988. A History of Macedonia. S. 501). Zusammenfassung.

<sup>278</sup> Liv. XLII.13.

<sup>279</sup> Liv.XLII.40.

<sup>280</sup> Dittenb. Syll. II, n. 643.

<sup>281</sup> Liv. XLI.22.6-8.

<sup>282</sup> Liv. XLI.21.13.

und malischen Länder gezogen sei,<sup>283</sup> als er nach Delphi zog und Perseus hat geantwortet, dass er friedlich mit seiner Armee nach Delphi ging und dass sich in diesem Moment niemand über seine Tat beklagt habe.<sup>284</sup>

Die Zweite Anklage in den Inschriften war, dass Perseus „Barbaren von der anderen Seite der [Donau] gebracht hat, um die Griechen zu versklaven“. 176 kamen Gesandte der Dardaner nach Rom und erhoben die Anklage, dass die Bastarner sich mit Perseus verbündet und ihr Land überfallen hätten.<sup>285</sup> Der Senat sandte eine Delegation um sie auf ihre Richtigkeit hin zu untersuchen und diese kehrte 175 mit dem Bericht nach Rom zurück, dass Makedonien ein Krieg gegen Rom bevorstand.<sup>286</sup> Livius zufolge plante schon Philipp die Bastarner gegen Rom<sup>287</sup> zu benutzen und die Römer jetzt dachten, dass Perseus diesem Ziel gefolgt war<sup>288</sup> Perseus schickte eine Gesandtschaft nach Rom, um diese Situation zu erklären. Doch die Römer entschuldigten nicht die Makedonien noch beschuldigten es.<sup>289</sup> Unsere nächste Referenz in Livius ist die Rede von Kallikrates im Rat des Achäischen Bundes, wo er sagte, dass Perseus „die Bastarner benutzte und Dardanien besetzt hat. Im Prinzip wurde dies zu einer gefährlichen Situation für Griechenland.“<sup>290</sup> Später finden wir diese Anklage in keiner Quelle mehr. Wir glauben, dass es vielleicht eine Erfindung von Kallikrates war, der später die Komposition der Inschrift beeinflusst hat. Die Römer formulierten diese Anklage nicht in den Quellen, jedoch zum Beispiel in der Besprechung zwischen Q. Marcius und Perseus. Für die Römer liegt es auf der Hand, dass Perseus die Bastarner nicht gegen Rom benutzen wollte.

Die dritte Anklage war, dass Perseus „die [geschworene Abmachung] gebrochen hat“. Polybios und Zonaras schreiben, dass die Römer den Vertrag, den sie 196 v. Chr.<sup>291</sup> mit Philip geschlossen hatten, mit dessen Sohn Perseus erneuerten.<sup>292</sup> Livius sieht darin einen

<sup>283</sup> Eumenes nach Liv. 42.13; Q. Marcius nach Liv. XLII.40.6. Auch Polyb. XXII.8.

<sup>284</sup> Liv. XLII.42.1-3.

<sup>285</sup> Polyb. XXV.5.2-6; Liv. XLI.23.12-13, Appian. *Mac.* XVIII.1.

<sup>286</sup> Polyb. XXV.6.2-6.

<sup>287</sup> Bastarnis, Duplex inde erat commodum futurum, si et Dardani, gens semper infestissima Macedoniae temporibusque iniquis regum imminens tolleretur, et Bastarnae relictis in Dardania coniugibus liberisque ad populandam Italiam possent mitti. Liv. XL. 57. 6-7.

<sup>288</sup> „miscente Perseo inter Dardanos Bastarnae certamina.“ Liv. XLI. 19.4.

<sup>289</sup> Simul venerant et ab rege Perseo oratores qui purgarent nec accitos ab eo Bastarnas nec auctore eo quidquam facere. Senatus nec liberavit eius culpa regem neque arguit; moneri eum tantum modo iussit, ut etiam atque etiam curaret ut sanctum habere foedus quod ei cum Romanis esset, videri posset.“ Liv. XLI.19.5-7.

<sup>290</sup> Liv. XLII.23.12-13.

<sup>291</sup> Liv. XLIII.30; Polyb. XVIII.44; Appian. *Maced.* IX.3; Plut. *Flam.* 9; Justin. 30.4.17; Zon. 9.16.

<sup>292</sup> Polyb. XXV.2.3., Diod. XXIX. 30; Zonaras 9,22. Nach Meloni ist 179 das Jahr dieses Vertrags. Meloni 1953, SS.460-461.

Gegensatz (Überlieferungsfehler). Der Vertrag wurde 179 v. Chr.<sup>293</sup> bestätigt, aber später im livianischen Text glaubten die Römer, dass es zu dieser Erneuerung nicht gekommen war, wie Q.Marcus Philippus sagte.<sup>294</sup> Nachdem Perseus den Vertrag, den sein Vater mit Rom geschlossen hatte, nicht bestätigte, existierten keine Verwicklungen mehr für ihn.<sup>295</sup> Denn danach hatte das Verbot, die makedonische Armee aus den Grenzen des Reiches herauszuführen, keinen Einfluss auf die Regierung von Perseus.<sup>296</sup> Es sieht so aus, als ob Perseus nicht für einen Vertrag verantwortlich gemacht werden konnte, den er nicht renoviert hat.

Die vierte Anklage besagte, dass „die Thraker, die mit uns verbunden sind...und Abruolis von Perseus aus seinem Königreich vertrieben wurden.“ 179 fiel Abruolis, Fürst der Thraker in der Nähe von Pangaion und Amphipolis in Perseus' Gebiet ein.<sup>297</sup> Zum Schluss konnte Perseus Abruolis schlagen. Eumenes nahm diese Tat nicht positiv wahr und klagte Perseus im Senat an.<sup>298</sup> Marcus Philippus tat es ihm nach seinem Zusammentreffen mit Perseus gleich.<sup>299</sup> Perseus antwortete Q.Marcus, dass er sich gegenüber Abruolis verteidigt hatte und nicht anders herum.<sup>300</sup> Appian überliefert die interessante Antwort der makedonischen Gesandtschaft 171 v. Chr. an den Römischen Senat. Die Botschaft besagte, dass Abruolis Makedonien angegriffen hatte und dass seine Vertreibung die Konsequenz seiner Taten war. Darin stand ebenfalls, dass Perseus diese Tat erklärt hatte und dies kein Hinderungsgrund für die Erneuerung des letzten Vertrags mit Rom wäre.<sup>301</sup> Es ist augenscheinlich, dass die Vertreibung von Abruolis 179 v. Chr. für Rom unerheblich war.

Die fünfte Anklage war, dass die „Gesandten, die zu Zwecken der Allianz nach Rom reisten [von Perseus missbraucht wurden]“. Nach Livius ließ Perseus die Gesandten

---

<sup>293</sup> Liv.XL.58.9.

<sup>294</sup> „Ex quo regnum adeptus es, unam rem te quae facienda fuerit senatus fecisse censet, quod legatos Romam ad renovandum foedus miseris, quod ipsum tamen tibi non fuisse renovandum iudicat potius quam cum renovatum esset violandum.“ Q.Marcus nach Liv.42.40. 4.

<sup>295</sup> Liv.42.25.10-11.

<sup>296</sup> „foedus cum Philippo ictum esse, cum ipso eo post mortem patris renovatum, in quo diserte prohiberi eum extra fines arma efferre, prohiberi socios populi Romani lacescere bello.“ Liv. XLII.25.4-5.

<sup>297</sup> Polyb. XXII.8.2; Eumenes in Liv.42.13; Q. Marcus in Liv. 42.41.10-12; Appian. *Maced.*XI.6. Diod.29.33. Auch Pausanias, *Achäa.* 7. 10.6.

<sup>298</sup> Liv. XLII.13.5. Appian. IX.11.2.

<sup>299</sup> Liv. XLII.40.5

<sup>300</sup> Liv. XLII.41.11-12. Nach Großmann; „Auch König Perseus von Makedonien berief sich auf das Recht zur Selbstverteidigung, als ihm im Jahre 171/2 v.Chr. Gesandte des römischen Senates vorwarfen, er habe Abruolis, *socium et amicum populi Romani*, vertrieben und damit den römischen-makedonischen Vertrag verletzt, der zwischen seinem Vater, Philipp V., und den Römern geschlossen worden war“ „Durch sein Vordringen auf makedonisches Gebiet und seine Plünderungszüge habe Abruolis den Tatbestand der Aggression eindeutig erfüllt.“ Großmann, Th 2006. Die Quellen des Imperiums. S. 73.

<sup>301</sup> Appian. *Maced.* IX.11.6.

Eversa und Kallikratos, die nach Rom reisten, ermorden.<sup>302</sup> Diese Gesandten hatten im thebanischen Rat gegen Perseus gesprochen.<sup>303</sup> Perseus antwortete, dass sie Schiffbruch erlitten hätten und ertrunken wären.<sup>304</sup> Aus den Quellen können wir nicht entnehmen, ob das wahr war oder nicht.

Die sechste Anklage besagte, dass „er einen Akt der Verzweiflung mit dem Versuch beging, [die Senatoren zu vergiften.]“ Gaius Valerius machte diese „Entdeckung“ nach seinen Forschungen in Griechenland.<sup>305</sup> Er fand heraus, dass Lucius Rammius von Brundisium ein Angebot von Perseus erhalten hatte. Der Plan sah vor, die Senatoren zu vergiften, wenn diese seine Gastfreundschaft genossen. Perseus antwortete auf diese Anklage, dass Erennius von Brundisium gelogen habe.<sup>306</sup> Die Vergiftung einiger Senatoren könnte keine realistische Lösung sein.

Als siebente Anklage der Inschrift liest man, dass „[den Dolopern] die Freiheit entzogen wurde“. Wie E.T.Sage<sup>307</sup> klarstellt, waren die Doloper von Makedonien 196 v. Chr. befriedet worden,<sup>308</sup> wurden aber später von Philip ohne die römische Erlaubnis 191 v. Chr. erobert<sup>309</sup> und 185 v. Chr. war ihr Status ungeklärt.<sup>310</sup> In diesem Jahr ordnete Rom an, dass die Makedonische Armee ihre alten Grenzen nicht übertreten dürfte. 174 v. Chr. ermorden die Doloper den makedonischen Gouverneur fordern einen Schiedsspruch von den Römern aber Perseus unterdrückt den Aufstand unversöhnlich, da sich Rom nicht dafür zu interessieren scheint.<sup>311</sup> Kallikrates beklagt sich auch im achäischen Rat über diese Tat.<sup>312</sup> Auch die Klage von Eumenes im römischen Senat<sup>313</sup> und von Q.Marcus bei seinem Zusammenstoß mit Perseus ist belegt. Nach Appian hat die Makedonische Gesandtschaft in Rom geantwortet, dass sie den Krieg geführt haben, aber die Doloper waren seine Untertanen und hatten sich gegen ihre Autorität erhoben haben.<sup>314</sup> Die Römer haben keine Antwort auf die Verteidigung der Makedonier gegeben.

Die achte Anklage verkündet, dass Perseus „in Aetolia einen (Bürger)krieg mit Massaker plante.“ In der anderen Quellen finden wir keine Angabe über diese Anklage.

<sup>302</sup> Eumenes nach Liv. XLII.13; Qui.Marcus nach Liv. 42.40.7. Polyb.XXII.8.5.

<sup>303</sup> Liv. XLII.13.7.

<sup>304</sup> Liv.XLII.41.5.

<sup>305</sup> Liv.XLII.17; Appian. *Maced.*XI.7.

<sup>306</sup> Appian. *Maced.*IX.11.7.

<sup>307</sup> Sage, E.T 1991 Liv. XL-XLII. Zit. 2. S.256-257.

<sup>308</sup> Liv. XXXIII.34.6.

<sup>309</sup> Liv. XXXVI.33.7.

<sup>310</sup> Liv.XXXIX.26.14.

<sup>311</sup> Liv.XLI.22.4, XLI.23.13, XLI.24.8, XLII.13.8. Polyb.XXII.8.3.

<sup>312</sup> Liv.XLI.23.13.(ver 22.4)

<sup>313</sup> Liv. XLII.13.8.

<sup>314</sup> Appian. *Maced.* IX.11.6.

Eumenes sprach davon, dass die Ätoler die Hilfe von Perseus suchten.<sup>315</sup> In der appianischen Version sagt Eumenes, dass die Makedonen den Ätolern militärische Hilfe zukommen ließen.<sup>316</sup> Q.Marcus behauptete, dass Perseus den Bürgerkrieg nach Ätolien gebracht habe.<sup>317</sup> Perseus antwortete, dass er den Krieg nach Ätolien gebracht hat, dabei aber immer in Verbindung mit dem römischen Senat stand.<sup>318</sup>

Als neunten Punkt besagt die Inschrift, dass „er kontinuierlich.... führende Männer korrumpiert und Revolutionen verursacht hat.“ Außerdem heißt es dort, dass: er zu Unglücken in [Perrhaebia u.s.w.] führte. Nach Eumenes hat Perseus Thessalien und Perrhaebier in Bezug auf die Wiedergutmachung ihrer Schuld in Verwirrung versetzt.<sup>319</sup> D. Mendels hat in seinem Artikel „Perseus and Greece“ bewiesen, dass „The claim that he stirred up revolutions all over Greece seems to appear only in the Roman proclamation.“<sup>320</sup> Nach Diodorus hat der Senat Perseus als Grund für die Revolutionen *übernommen*.<sup>321</sup> Mendels zeigt, dass Livius den Beweis dafür liefert, dass Perseus den status quo in Thessalien, Perrhaebia und Ätolien respektierte<sup>322</sup> und dass Polybios<sup>323</sup> und Appian<sup>324</sup> keinen Hinweis auf diese Revolutionen geben.

Die zehnte Anklage lautet, dass „Perseus auf Krieg erpicht ist und plant [Griechenland] zu versklaven.“ Eumenes sagte in seiner Rede vor dem römischen Senat, dass Perseus einen Vertrag mit Bötien geschlossen habe, und dass er auch versuchte, seinen Einfluss in Achäa auszubauen. Er soll ebenfalls eheliche Allianzen geschlossen haben<sup>325</sup>, sowie Byzanz, dem Achäerbund und dem Bötischen Bund Hilfe zukommen haben lassen.<sup>326</sup> Perseus antwortete, dass er auch in Verbindung mit den Römern stand und sie keine Probleme hatten.<sup>327</sup>

Der elfte Punkt besagt, dass sein Alliiertes Genthios von Illyrien [?Sein Appell an Genthios] höchstwahrscheinlich von Makedonien angegriffen wurde. Gesandte aus Issae teilten im Jahre 180 in Rom mit, dass der König Genthios von Illyrien ein Alliiertes

---

<sup>315</sup> Liv.XLII.12.7; XLIII.17.

<sup>316</sup> Appian. *Maced.* IX.11.7.

<sup>317</sup> Liv.XLII.40.7.

<sup>318</sup> Liv. XLII.42.4-5. Auch Appian. *Maced.* IX.11.7.

<sup>319</sup> Liv. XLII.13.9. Appian. *Maced.* 9.11.1, Diod.29.33.

<sup>320</sup> Mendels, D Perseus and Greece. In: *Ancient Society*.9.1978. S.65. Ganz andere Perspektiv hat: Briscoe, J *Rome and the Class Struggle in the Greek States 200-146.B.C.* In: *Past and Present*. 36-38.1967.

<sup>321</sup> Diod. 29.33.1.

<sup>322</sup> Liv. XLI.22.4; XLI.23.6; XLI.25.1; XLII.4.5, XLII.5.6; XLII.42..

<sup>323</sup> Polyb. XXX.11.

<sup>324</sup> Appian. *Maced.* XI.

<sup>325</sup> Liv.XLII.12.

<sup>326</sup> Eumenes nach Liv. 42.13; Q.Marcus nach Liv. 42.40.6. Polyb.XXVII.1.10; 2,7. Appian. *Maced.* XI.1.

<sup>327</sup> Appian. *Maced.* IX.11.7.

von Makedonien wäre und einen Krieg gegen Rom vorbereitete.<sup>328</sup> Nach Eumenes habe sich Perseus vor dem Krieg in die Innenpolitik von Illyrien eingemischt. Er habe Arthetaurus von Illyrien ermordet, weil dieser als *amicus* in Verbindung mit Rom stand.<sup>329</sup> Q.Marcus zufolge habe Perseus Arthetaurus nicht ermordet, seinen Mördern jedoch Asyl gewährt.<sup>330</sup> Perseus antwortete, dass er die Bewohner vertrieben habe, als er von diesem Verbrechen erfuhr.<sup>331</sup> Es ist offenkundig, dass Illyrien ein Land war, das zum hegemonialen Einflussbereich Makedoniens gehörte, aber es ist nicht sicher, ob Perseus in diesem Moment einen Krieg gegen Rom zusammen mit Illyrien vorbereitete. Illyrien besaß keine wirkliche Kriegsmarine, nur *Lembi*, die die Illyrer für die Seeräuberei benutzten. Diese Anklage der Leute aus Issae gegen Perseus könnte auch nur ein Aufruf zu einer römischen Intervention in die Innenpolitik von Illyrien gewesen sein. Rom sandte seine Flotte nur gegen Piraten in die Adriatische See (178 und 177 lief die Flotte aus).<sup>332</sup> Noch einmal waren die Römer in den Jahren 170 und 169 im Land und kämpften gegen einige illyrische Stämme. Nach den römischen Siegen 168 formierte Genthius eine Allianz mit Perseus, aber Illyrien wurde innerhalb eines Monats geschlagen. Der römische Sieg 168 zeigt, dass Illyrien keine Gefahr mehr für Rom darstellte, das sich darüber vollkommen im Klaren war.<sup>333</sup>

Als zwölfter und letzten Punkt in der Inschrift lesen wir, dass „Perseus König Eumenes [in Delphi] respektlos attackierte.“ Livius gab eine ausführliche Nacherzählung dieses Attentats wider.<sup>334</sup> Nach Perseus hatte Eumenes viele Feinde, die sich dessen Tod wünschten.<sup>335</sup> Passende Zeugin für diese Anklage war eine Praxo aus Delphi, die auch von Gaius Valerius bei seinen Forschungen in Griechenland „entdeckt“ wurde. Unsere Quellen bieten uns keine Basis um diese Anklage und Schuld des Königs bestätigen oder widerlegen zu können.

<sup>328</sup> Polyb.XXVIII.9, 29.3.9; Liv. XLII.26.2-7, XLII.29. Appian.Mac.VIII. Über Illyrien: Holleaux,M; The Romans in Illyria, CAH 7, S.822; Vulić,N Première Guerre d'Illyrie. In:Revue des Études Anciennes. 30.1928. Bordeaux.; May, J.M.F. Macedonia and Illyria (217-167 B.C) in: JRS.36.1946; Badian.E 1964. Studies in Greek and Roman History. Notes on Roman Policy in Illyria (230-201 B.C.).

<sup>329</sup> Liv. XLII.13.6. Ver Bel. Mac. XI.286. „The speech of the Issaeans, even if exaggerated to impress the Senate, suggests a state of affairs in Ardiaea in which Macedonian influence was predominant, and provides a background with which the issue of coins of purely Macedonian style is fully in keeping. We may believe that these were already in circulation at Scodra in 172.“ May, J.M.F. 1946, S.53.

<sup>330</sup> Liv.XLII.40. 5. Appian. *Maced.* IX.11.2.

<sup>331</sup> Liv. XLII.41.5-7. Appian. IX.11.6.

<sup>332</sup> Liv.XLI.1.5.

<sup>333</sup> „The fact that Rome took so long to make serious headway in Illyria during the Third Macedonian War demonstrates how little regard she had paid to that theater in the past generation.“ Gruen, E.S 1984. The Hellenistic World and the coming of Rome. S.423.

<sup>334</sup> Liv. XLII.15; Liv.XLII.40.8; Polyb.XXII.8.4; Appian; *Maced.*XI,4;7, Dio.30.7.2.

<sup>335</sup> Appian.IX.11.7.



Die Ursache der offiziellen römischen Kriegserklärung 171 v. Chr. war der Überfall von Perseus auf Alliierte von Rom und die Vernichtung ihrer Städte und dass er einen Krieg gegen Rom geplant und seine Armee und Marine aufgestockt hat.<sup>336</sup> Diese Anklagen waren unbegründet, wie wir gesehen haben. Andererseits hatten die Römer alle Friedensangebote von Perseus zurückgewiesen.<sup>337</sup> Es ist klar, dass Perseus (und folglich Makedonien) keinen Krieg wünschte.

## **Hypothese 2. Makedonischer Imperialismus.**

Den Namen Makedonien assoziiert man zweifelsohne mit dem Namen Philipps II von Makedonien und seinem Sohn Alexander, der die makedonische Hegemonie bis an die Grenze von Indien ausgedehnt hat. Die makedonische Phalanx wurde in der gesamten hellenistischen Welt verehrt und gefürchtet. In diesem Fall können wir denken, dass Makedonien zur Zeit König Perseus' keine Bedenken hatte, die Beziehungen zu Rom abkühlen zu lassen und Siege aus einem Krieg einzufahren. Trotzdem offenbarten die beiden vorigen Kriegen gegen Rom die Unmöglichkeit, der neuen Mittelmeermacht gegenüberzutreten. Zu Beginn der Feindseligkeiten im Ersten Makedonischen Krieg (214 v. Chr. ) nahmen die Römer Oricum, eine Stadt an der illyrischen Küste, ohne großen Widerstand von Seiten der Makedonen ein.<sup>338</sup> Im selben Jahre besetzten die Römer Apollonia mit einer Stärke von 2000 Mann und nahmen etwa 3000 Soldaten gefangen.<sup>339</sup> Als die Römer Nicaea im Jahre 207 v. Chr. an sich brachten, floh die makedonische Garnison zwar nicht, kämpfte aber auch nicht mit Herr.<sup>340</sup> Während der Lage von Dimale (205 v. Chr. ), hatte derselbe König Philipp für den Schlussangriff keine Vertrauten unter seinen Truppen. Die Makedonen fürchteten die Römer und Polybios erzählt uns, dass die makedonische Flotte im Jahre 216 v. Chr., vor Ausbruch des Krieges, entlang der

---

<sup>336</sup> "ut Perseus Philippi filius, Macedonum rex, adversus foedus cum patre Philippo ictum et secum post mortem eius renovatum sociis populi Romani arama intulisset, agros vastasset urbesque ocupasset, quodque belli parandi adversus populum Romanum consilia inisset, arma milites classem eius rei causa comparasset, ut, nisi de iis rebus satisfacisset, bellum cum eo iniretur." Liv. XLII.30.10-11. "Eumene a sua volta (Liv.XLII,12) in tutto il piano d'accusa osso a Perseo, paral appunto del suo esercito di 30.000 fanti e 5.000 cavalieri; non lo porta, è vero, esplicitamente come violazione del trattato, ma ciò ha un'importanza relativa perchè, come è stato giustamente osservato, egli non si preoccupa qui di questioni più o meno giuridiche, ma soltanto di accumulare accuse contro Perseo, al fine di mettere in guardia il Senato contro il pericolo macedone." Bivona, L Sui Rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana. In: *Κοκκαλος*. II.1956, S.50.

<sup>337</sup> Liv. XLII.13.3; XLII.36.1-4; XLII.42.8-9; XLII.62.5-6. Appian. *Maced.* IX.11.9; IX.11.12.

<sup>338</sup> Liv. XXIV, 40, 5-7.

<sup>339</sup> Liv. XXIV, 40, 8.

<sup>340</sup> Liv. XXVIII, 6, 6-7.

illyrischen Küste gekreuzt war, als Philipp Nachrichten vom Auftauchen der römischen Flotte erhielt und von Furcht erfüllt verfügte, die Anker zu lichten und zurückzusegeln.<sup>341</sup>

Die Meinung von Florus ist, dass die Ursache dieser Furcht der Makedonen vor den Römern in deren Waffen begründet war, vor allem im Wurfspeer und den großen Schwertern.<sup>342</sup> Größer war der makedonische Widerstand gegen die Truppen der römischen Alliierten,<sup>343</sup> wie in der Schlacht von Lamia (205 v. Chr.), wo nur eine kleine Zahl der römischen Truppen teilnahm.<sup>344</sup>

Der Zweite Makedonische Krieg (200-197 v. Chr.) bestätigte die Übermacht der Römer gegen die Makedonen. Die Makedonen waren sich ihrer militärischen Unterlegenheit bewusst. Wir wissen, dass die Flotte von Philipp V nicht die Absicht hatte, die Flotten von Pergamon, Rhoden, Rom und Athen zu besiegen, die sich im Golf von *Saronika* und in Mittelägäis befanden.<sup>345</sup> Die Römer nahmen Anticyra, *Focis* und *Oreos* ein.<sup>346</sup> In der Besprechung der *Aoi* war Philipp bereit zur Verhandlung, nicht aber die Römer. Es scheint, dass selbst die Makedonen von einem günstigen Ergebnis eines neuen Krieges gegen Rom nicht überzeugt waren.<sup>347</sup> Die Makedonen fürchteten die römischen Waffen<sup>348</sup> und würdigten die militärische Organisation ihrer Feinde, die keineswegs so einfach wie bei den Barbaren war.<sup>349</sup>

Nach dem fehlgeschlagenen Friedensversuch kam es zu einer Schlacht, bei der die Makedonen etwa 2000 Tote zu beklagen hatten. Die Höhe der römischen Verluste ist unbekannt. War dies ein makedonischer Sieg? Das ist schwer zu sagen. Wir wissen vom Fall und der Plünderung einer Reihe wichtiger makedonischer Städte: Antipatrea, Codrion, Cinidus<sup>350</sup> Chalcis<sup>351</sup>, Gomfi, Eretria<sup>352</sup> (Skulpturen und Kunstwerke), Phocis Elatea. Einige Städte und makedonische Garnisonen widerstanden den römischen Truppen nicht, dafür aber den Truppen des Achäischen Bundes.<sup>353</sup> Die Rede von Flamininus vor der Schlacht bei Kynoskephalä strotzt vor römischem Selbstvertrauen gegenüber den makedonischen Feinden

---

<sup>341</sup> Polyb.V, 110, 1-4.

<sup>342</sup> Florus, I.XXIII. 9-10.

<sup>343</sup> Polyb. IX, 42, 2-3.

<sup>344</sup> Liv. XXVII, 30, 2-3.

<sup>345</sup> Liv. XXI.22.4-26.

<sup>346</sup> Liv. XXXI.45.1-47.

<sup>347</sup> Liv. XXXII.5.1-4; 8.2;9.6-10.7. Plutarcus. Flam.3.

<sup>348</sup> Liv. XXXI.34. 3-6.

<sup>349</sup> Liv. XXI.24.8.

<sup>350</sup> Liv. XXXI.27.

<sup>351</sup> Liv.XXXI. 23. 4-6.; Liv. XXXI.23.8-9.

<sup>352</sup> Liv. XXXII.13.14.

<sup>353</sup> Liv.XXXII.15.1.

«Sind dies nicht die Makedonier, Kameraden, welche ihr, als sie in Makedonien die Pässe nach Gordaea besetzt hielten, unter Sulpicius in offenem Kampfe gegen die Anhöhen anstürmend hinausgeworfen und ihnen viele Leute getödet habt? Sind dies nicht die Makedonier welche ihr, da sie die für unzugänglich gehaltenen Engpässe in Epeiros besetzt hielten, durch eure Tapferkeit hinausgeschlagen und gezwungen habt ihre Waffen wegzuwerfen und zu fliehen dies sie wieder nach Makedonien kamen? Wie ziemt es nun für euch bedenklich zu sein, wo ihr im Begriff steht gegen eben dieselben in den Kampf zu gehen, ohne dass sie durch ihre Stellung gegen euch im Vortheil sind? Was von dem früher Geschehenen kann euch mit Besorgnis erfüllen, anstatt im Gegentheil euch jetzt Vertrauen einzuflößen? Daher, Kameraden, sprecht euch selber Muth ein und schreitet dreist zum Kampfe, denn so die Götter wollen, wird die heutige Schlacht bald denselben Ausgang haben wie die früheren Kämpfe.«<sup>354</sup>

In Kynoskephalä, einer entscheidenden Schlacht dieses Krieges, flüchtete selbst der makedonische König und 8000 Makedonen fielen, 5000 gerieten in Gefangenschaft und die Römer hatten nur 700 Verluste.<sup>355</sup>

Die Römer waren siegreich in der Schlacht gegen die Makedonen in der Nähe von Attacus.<sup>356</sup> Die Römer hofften darauf, mehr Widerstand zu finden, als es in der Tat Fall war.<sup>357</sup> Orestis wie auch Pelium, die größeren Widerstand leisteten, wurden festgenommen.<sup>358</sup> Cercinium wurde auch gefangen genommen und wenige Tage darauf verbrannt. Seine Gefolgsleute wurden wie Sklaven behandelt.<sup>359</sup> Cyretiae wurde im Sturm genommen.<sup>360</sup> Die römische Flotte nahm ohne Probleme zwei Städte in Euböa ein.<sup>361</sup> Lucius Aemilius Paulus nahm Phanotea beim ersten Angriff und ohne Kampf gefangen. Auch Anticyra, Ambrysus, Hyampolis, Daulis und Phocis ergaben sich aus Angst.<sup>362</sup> Die letzte Schlacht von Kynoskephalä zeugt von der Übermacht der Legion gegen die Phalanx. Die meisten der makedonischen Truppen warfen in der Schlacht ihre Waffen weg und flohen, einschließlich des Königs.<sup>363</sup> Die Kämpfe der Makedonen gegen die Römer waren nicht überzeugend, dafür aber die Schlachten gegen die römischen

---

<sup>354</sup> Polyb. XVIII. 23.3-7.

<sup>355</sup> Liv. XXXIII.10. Polyb.XVIII.27.6.

<sup>356</sup> Liv. XXXI.36. 3.

<sup>357</sup> Liv. XXXI. 40.1.

<sup>358</sup> Liv. XXXI.40.3; Liv. XXXI. 40.4.

<sup>359</sup> Liv. XXXI. 41.1-4.

<sup>360</sup> Liv. XXXI. 41.13-14.

<sup>361</sup> Liv.XXXII.17.3.

<sup>362</sup> Liv.XXXII. 18.4-9.

<sup>363</sup> Liv. XXIII.9.

Alliierten.<sup>364</sup> Die römischen Waffen, sagt Livius, waren eine Ursache der Furcht unter den Griechen.<sup>365</sup> Die Römer schienen nicht interessiert an der Einnahme von Land oder Städten gewesen zu sein. Ihr Interesse lag hauptsächlich in der Beute.<sup>366</sup> Einige Städte, vielleicht weil sie nicht so reich oder strategisch bedeutend waren, sind von den Legionen verschont worden.<sup>367</sup>

Die Ätoler, in diesem Krieg Alliierte der Römer, zeigten in einem Feldzug die Verwundbarkeit der Makedonen, mit der Einnahme der Städte von Cymene, Angeia, Theuma, Celathara, Acharrae und Cypaheta und der Plünderung von Xyniae. Callitera, als einzige Ausnahme, war nicht gefallen.<sup>368</sup> Phaika, Gomphi, Pherinium, Timarum, Lygnae, Strymon, Lampsus wurden an die Römer übergeben. Phaloria fällt mit einer Garnison von 2000 Makedonen.<sup>369</sup> Weil der makedonische Widerstand relativ schwach war, dachten die Römer, dass der Feldzug in das Gebiet wegen der Kriegsleitung, ihrer eigenen Fehler oder die Unfähigkeit ihrer Kommandanten, einen wirklichen Feldzug zu führen, nicht so erfolgreich war.<sup>370</sup> Livius zufolge hatten die Römer den Makedonen gegenüber Vorteile in Courage, Behändigkeit und Waffen.<sup>371</sup> Die Makedonen brachten den Römern in einigen Fällen tatsächlich starken Widerstand entgegen. In Cassandrea hatten die Angreifer viele Verluste zu verzeichnen.<sup>372</sup> In Oreus beschützte die Garnison die Stadt mit viel Courage und großem Mut.<sup>373</sup> In der Schlacht des Flusses Aous gab es Verletzte und eine größere Nummer an Toten auf beiden Seiten.<sup>374</sup> Atrax hielt auf eine vorher noch nicht gesehene Weise die Belagerung aufrecht. Elatia leistete Widerstand, wurde aber letztendlich doch geplündert.<sup>375</sup> Eretria versuchte hoffnungslos den römischen Angriffen standzuhalten.<sup>376</sup>

Wir verfügen über verschiedene Betrachtungsweisen des römischen Feldzugs. Nach Livius (er folgt Valerius Antias) vernichtete der Konsul Villius den König in einer

---

<sup>364</sup> Liv. XXXI. 43.4.

<sup>365</sup> Liv. XXXI.41.5-7.

<sup>366</sup> Liv. XXI. 45.7. Liv. XXXI. 46.12.Oreus. Liv. XXXI. 46.16. Nach Kynoskephalä sagt Plutarch, dass die Römer Silber, Sklaven und Zelte erbeuten wollten, aber wegen der strategischen Umstände Epiros nicht geplündert haben. Plutarch. 5,2,

<sup>367</sup> Liv. XXXI. 45.9. Sciathus „of booty there was none, nor had the Greeks done anything to deserve being plundered.“ XXXI. 45.13. Liv. XXXI. 45.16. Die Römer fanden da eine Beute, die größer war, als sie gedacht hatten. Liv. XXXII. 16-17.

<sup>368</sup> Liv. XXXII. 13.10-15.

<sup>369</sup> Liv. XXXII.15.1-2.

<sup>370</sup> Liv. XXXII.28.3-8.

<sup>371</sup> Liv. XXXII.12.2-4.

<sup>372</sup> Liv. XXXI. 45. 15-16.

<sup>373</sup> Liv. XXXI.46.11.

<sup>374</sup> Liv. XXXII.10.12.

<sup>375</sup> Liv. XXXII.17.4. Elatia: Liv. 32. 22-24.

<sup>376</sup> Liv. XXXII.16.10-12.

Schlacht (Corcyra), tötete 12000 Kriegsgefangene und nahm 132 Standarten und 230 Pferde als Beute. Andere Schriftsteller sagen uns jedoch, dass Villius nichts wichtiges in diesem Krieg vollbracht hat.<sup>377</sup> Auch Valerius Antias gibt uns andere Zahlen als Polybios in der Schlacht von Kynoskephalä. Ihm nach waren 40000 Makedonen gefallen und 5700 mit 249 Standarten wurden gefangen genommen. Claudius Quadrigarius aber beziffert die makedonischen Verluste auf 32000 Tote und 4300 Gefangene.<sup>378</sup> Doch sprechen wir jetzt über die Anzahl. Konnten die Makedonen eine Armee bewaffnen, die gegen die Römer effektiv sein könnte? Livius sagt uns, dass Makedonien 171 v. Chr. eine Armee von 43.000 Männern besaß<sup>379</sup>, die also größer war als die Alexanders des Großen, als er 334 den Hellespont überschritt<sup>380</sup>. Natürlich war damals die persische Armee größer als die Alexanders des Großen. Alexander hatte aber einen großen Vorteil im Vergleich zur Armee von Perseus: Er war von den Persern nie in dem Maße geschlagen worden, wie die Armee von Philipp V von den Römern. Die Volkszählung von 172 v. Chr. in Rom ergab eine Gesamtzahl von 269 015 Bürgern.<sup>381</sup> Diese Zahl gibt uns eine Idee über die Rekrutierung und die Kapazität der Armee ohne Berücksichtigung der Alliierten, die gewöhnlich eine Hälfte der Kriegstärke sicherten. Was die römische Flotte betrifft, bestand sie im Jahre 169 v. Chr. aus 61 Kriegsschiffen: 36 Römische, 20 aus Pergamon, 5 aus Bythinien und weitere 100 Leichtschniffe.<sup>382</sup> Für das Jahr 217, aus Anlass des Hannibalschen Einfalls in Italien, stellte Rom 11 Legionen in Dienst, insgesamt 100 000 Männer. Die 26 000- 40 000 Männer unter Hannibal waren imstande die Legionen von Rom gelegentlich zu schlagen, aber Rom gelang es hin und wieder neue Legionen auf das Schlachtfeld zu bringen und endlich war Hannibal in Italien mit einer verminderten Offensivmacht angekommen. Im Falle Makedoniens sah die Lage ganz anders aus. Die Stärke der makedonischen Armee war seit der Mitte des IV Jahrhunderts v. Chr. bis zum Ende der makedonischen Unabhängigkeit relativ unverändert geblieben.<sup>383</sup> Nach Beloch sieht es so aus, dass das Niveau der makedonischen Bevölkerung, das die Hoplite lieferten, bis zur Schlacht von Pydna gleich war. Wir verfügen nicht, wie im Fall Roms,

---

<sup>377</sup> Liv. XXXII.6.5-8.

<sup>378</sup> Liv. XXXIII.10.8-10.

<sup>379</sup> Liv. XLII.51.3.

<sup>380</sup> Liv. XLII.52.11.

<sup>381</sup> Liv. XLII.X. 2-3.

<sup>382</sup> Liv. XLIII.16.

<sup>383</sup> „Die Wehrkraft Makedoniens ist also, wie wir sehen, von der Einverleibung der Chalkidike durch Philipp bis zum Untergang der Selbständigkeit, einzelner Rückschläge ungeachtet, im allgemeinen etwa dieselbe geblieben.“ Beloch, J 1886. Die Bevölkerung der Griechisch-Römischen Welt, S.211.

über eine Zählung der waffensfähigen Makedonen,<sup>384</sup> aber uns stehen einige Zahlen zur Größe der makedonischen Armee während dieser Jahre zur Verfügung, die uns eine sehr klare Idee von seiner Stärke gibt.

Die nächste Grafik zeigt das Zahlenübergewicht der römischen Armee im Vergleich zur makedonischen Armee.

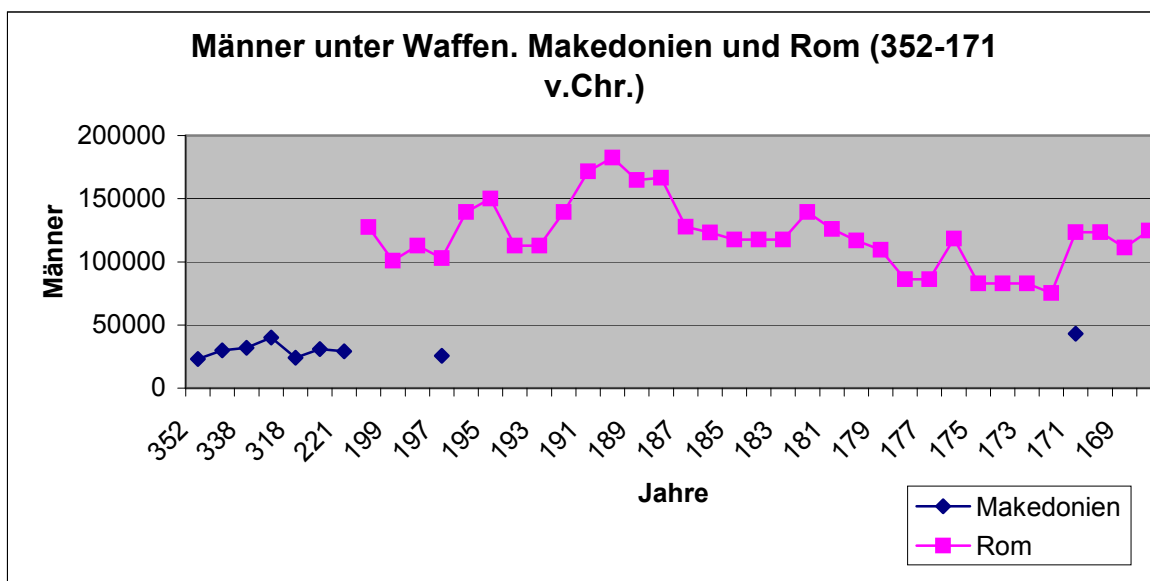


Bild 9. Quellen: Brunt 1971. Italian Manpower. Men under arms 200-168. S. 424. Beloch, J 1886. Die Bevölkerung der Griechisch-Römischen Welt. S. 207-213.

Wenn wir die Stärke der Truppen für den Dritten Makedonisch-Römischen Krieg analysieren, sehen wir, dass sich die selbe Konstante wiederholt. Rom rekrutiert für diesen Krieg 53.000 Männer (inklusive der Alliierten). Wir müssen noch die Reserve von 38.200 Infanteristen und Kavalleristen, von 2000 Liguren und numidischen und kretischen Hilfstruppen dazuzählen. Makedonien rekrutierte damals 39.000 Mann für die Infanterie und 4000 für die Kavallerie. Diese verschiedenartige, aus vielen Völkern bestehende Armee<sup>385</sup> war insgesamt größer als die Armee, mit der Alexander nach Asien gezogen war.<sup>386</sup>

<sup>384</sup> „Leider sind wir über die makedonische Conscriptionsordnung völlig im dunkeln.“ Beloch 1886, S.211.

<sup>385</sup> Nach Launey haben wir hier eine Hellenistische Armee, wobei der makedonische Anteil 78 Prozent betrug. Eine Hälfte der Armee stellte die Phalanx (21500 Männer) dar. Später gehörten dazu: 2000 Mann aus Euia, 3000 Soldaten aus Edessa, 2000 Gallier, 3000 Thrakier und andere, 3000 freie Thrakier, 3000

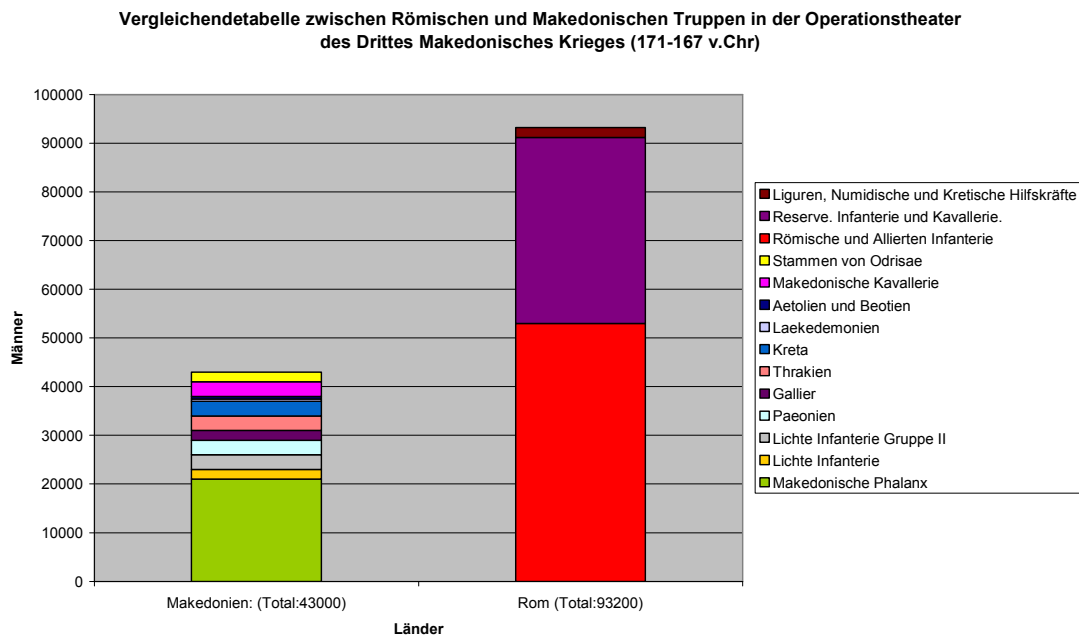


Bild 10. Vergleichendetable zwischen Römischen und Makedonischen Truppen in der Operationstheater des Drittes Makedonisches Krieges (171-167 v.Chr.).

Perseus wusste, dass eine Konfrontation mit Rom niemals erfolgreich sein konnte. Makedonien litt nicht nur an einer eindeutigen personellen Unterlegenheit, im Vergleich zu Rom konnten sie aber auch nur unbefriedigende Resultate in verschiedenen Schlachten gegen die Römer mit ähnlichem Kräfteverhältnis erzielen. Perseus konnte höchstwahrscheinlich nicht darauf hoffen, „die Welt von Rom zu befreien“<sup>387</sup> und diese Aussage, hat er es in dem Fall eigentlich schon gesagt, war mehr Wunsch als Realität. Diese Absichten konnten sich in der Numismatik widerspiegeln, einem propagandistischen Instrument im wahrsten Sinne des Wortes. Eine Bronzemünze von Philipp V (sie hat ein Münzerbild von Alexander dem Großen zum Vorbild, das dieser seinerseits aus Indien mitgebracht hatte<sup>388</sup>) zeigt auf der Rückseite Heros Perseus und auf

Kreter, 500 Griechen, 3000 Kavalleristen, 1000 Mann unter dem Befehl von Cotys, König von Odryses und 1000 Auxiliäre.

<sup>386</sup> Liv. XLII.51.11. Liv. 9,19,5. Alexander ging mit einer 30000 Mann starken Infanterie und 4000 Mann starken Kavallerie nach Asien.

<sup>387</sup> Liv. LII.50.10.

<sup>388</sup> “it is to an Indian satrapy shortly after Alexanders death, BC. 323, that I would attribute the rare tetra drachms of Indian weight (225grs.) ov. Head of Zeus, ΑΛΕΤΑΝΔΡΟΥ, Eagle with head reverted on fulmen as the reverse type points distinctly to India.” Head, B 1911. *Historia Numorum*. S.225. Dieser Typ wurde auch in anderen hellenistischen Orten und auch im Latium geprägt.

der Vorderseite einen Adler, der sich auf einem Pflug ausruht (Katalog AE 75-7). In einer anderen Variante sieht man auf der Rückseite zwei sich ausruhende Ziegen (Katalog AE 45). Dies sind alles Symbole des Friedens.



Bild 11. Münze SNG Alpha Bank 1143. Katalog Mammoth AE 75-77.

## 1. WARUM ANTWORTETE ROM MAKEDONIEN 171 V. CHR. MIT EINER KRIEGSERKLÄRUNG?

### **Hypothese 1. Allianzverpflichtungen. Makedonien greift die römischen Alliierten an.**

Einer der wichtigsten Anklagepunkte, der gegen Makedonien meist als *casus belli* formuliert wurde, war der vorsätzliche Angriff auf Alliierte und Freunde von Rom, im einzelnen auf Artethaurus von Illyria und Abrupolis.

Moderne Historiker haben verschiedene Meinungen über dieses Problem. Für Meloni in seiner *Perseo e la Fine della Monarchia Macedone* respektierte Perseus den Vertrag mit Rom.<sup>389</sup>

Die Stele von Delphi, die wir bereits erwähnt haben, sagt uns, daß Abrupolis, Alliiertes von Rom, von Perseus aus seinem Königreich vertrieben worden war.<sup>390</sup> Livius

---

<sup>389</sup> „.. il desiderio ripetutamente manifestato di non violare il trattato, lo stupore perchè, salva la situazione di diritto, addebiti e rimproveri potessero essergli mossi“ “quando nei primi mesi del 175 un’ambasciata romana prese la via del ritorno dopo aver svolto un’indagine diretta in Macedonia, egli inviò suoi legati al senato preoccupato che venisse riferita qualcosa a suo danno; la stessa cosa farà qualche mese dopo per ribattere le accuse di ambasciatore romani i quali, di ritorno dai Bastarni, avevano visitato il suo paese riportandone notizie allarmanti. Negli anni successivi, quando si rese conto che l’intervento in Etolia, la spedizione in aiuto di Bisanzio, l’alleanza con i Beoti, potevano esser interpretati in modo ostile e suscitare timori, egli inviò ripetutamente messi al senato per rassicurare sulle sue intenzioni. Ugualmente quando nella primavera del 172 Eumene portò a Roma le accuse contro di lui, Perseo provvide ad inviare Arpalò perchè difendesse la sua causa ed assicurasse che niente era stato commesso contro il trattato. Questa cura di non provocare la reazione romana fu viva per tutto il suo regno.“ Meloni, P 1953. *Perseo e la fine della monarchie macedone*, S.446.

<sup>390</sup>Dittenberger. Syll. II. S.195-196.



überliefert uns diese Tat ebenfalls mit den selben Worten. Auch er sagt, dass Athetaurus von Illyria, ein anderer Alliiertes von Rom, von Perseus zum Tode verurteilt wurde. Die Tatsache, dass Perseus sich in die inneren Angelegenheiten von Griechenland einmischte, hatte zu Folge, dass sich diese Länder entzweiten oder um Hilfe nach Byzanz sandten, was vom Vertrag mit Rom verboten war.<sup>391</sup> Trotzdem erschien 171 v. Chr. in Rom eine makedonische Botschaft und der Senat sprach nicht über die Grundklage, den angeblichen Angriff auf die römischen Alliierten, sondern nur über den Angriff auf Perrhaebia und die Einnahme einiger Städte in Thessalien.<sup>392</sup>

Bald danach zählt Marcus Philippus eine gleichartige Liste von Anklagen gegen Perseus auf die mit dessen Angriff auf Abruopolis und Arthetaurus begründet wurde.<sup>393</sup> Die Antwort von Perseus war überzeugend und klar: Es war zwar ein Angriff auf die Alliierten, aber aus Selbstverteidigung. Appian zählt auch einige sehr interessante Einzelheiten auf. In seiner Version steht fest, dass der makedonische Botschafter in Rom anführte, dass nicht nur Abruopolis in Notwehr vertrieben wurde (wie Perseus, Marcus Philippus zufolge, sagt) sondern auch, dass dies alles passiert sei, bevor Makedonien den Vertrag mit Rom erneuert hatte. Außerdem war der Angriff gegen die Doloper nicht gegen sie als römische Alliierte aber gegen sie als Untertanen gerichtet. Perseus hat zugelassen, dass sie den Mördern von Arthetaurus Asyl gewährten. Er vertrieb sie jedoch, als er wusste, dass Rom sich dieser Idee widersetzen würde. Rom akzeptierte diese Schriftsätze, forderte aber Genugtuung. Diese war nicht befriedigend und somit wurde endlich der Krieg eröffnet. Waren Abruopolis und Artethauros tatsächlich Alliierte von Rom? Dies ist möglich, aber das Wichtigste hier ist, dass die Quellen zeigen, dass Makedonien eigentlich nicht nur versucht hat, Erklärungen zu geben, sondern Rom auch zur Verfügung zu stehen. Die Römer wussten nichts von diesen Erklärungen, empfingen aber auch nicht die makedonische Gesandtschaften, die zu ihnen geschickt wurden.

## **Hypothese 2. Paranoia. Die von Rom erklärten Kriege waren Produkt einer Paranoia.**

### ***Metus Hostilis***

Einige Staaten sind aggressiver, wenn sie aus Angst handeln. Ein Beispiel dieser Situation war die römische Paranoia vor einem erneuten Angriff der Karthager sowie die

<sup>391</sup> Liv. XLII.13.5-9. Dasselbe in Appian. Maced. IX.2.

<sup>392</sup> Liv. XLII. 36.4.

<sup>393</sup> Liv.XLII.40.8-10.

Worte von Cato: „Carthago delenda est“. Karthago verfügte 146 v. Chr. eigentlich nicht über eine signifikante Armee, wurde aber rücksichtslos vernichtet. Diese Idee finden wir gerade in den Diskussionen über die römische Außenpolitik in Sache Karthago, die zwischen Cato und Scipio Nasica geführt wurden.<sup>394</sup>

Polybios glaubte, dass die Vernichtung von Karthago für die Verschlechterung der Moral in Rom elementar waren. Im I. Jahrhundert vor Christus unterstreicht dies auch der römische Historiker Sallustius mit seiner Theorie vom *metus hostilis* oder Außenfurcht. Diesem Historiker nach werden die Römer schwach, wenn der *metus hostilis* nicht mehr existiert. Der *metus hostilis* sicherte die innenstabilische Kollaboration (*Concordia*) zwischen den Klassen. Die Losung des Feindes hätte zum inneren Konflikt geführt.<sup>395</sup>

Die spezifische geographische Charakteristik der italienischen Halbinsel sollte ein wichtiges Unsicherheitselement<sup>396</sup> für die Römer sein und die Einfälle anderer Völker ermöglichen. Es ist möglich, die italienische Halbinsel über die Bergpässe der Alpen oder über den Seeweg zu betreten, wie dies Aeneas getan hat. Italien besitzt keine starken natürlichen Grenzen.

Sobald man die Pforten der Alpen durchquert, erblickt man eine ausgedehnte Ebene und die Apenninen, deren Gipfel kein wirkliches Hindernis darstellen. Die Angriffe, denen die Römer im Laufe ihrer Geschichte ausgesetzt waren, verdeutlichen die Verletzbarkeit des Landes.

---

<sup>394</sup> „In seiner ehrlichen und mannhaften, aber durchaus bornierten Weise kam er zu dem Ergebnis, dass Rom nicht eher sicher sein werde, als bis Karthago vom Erdboden verschwunden sei, und entwickelte nach seiner Heimkehr diese Ansicht sofort im Senat. Dort widersetzten die freier blickenden Männer der Aristokratie, namentlich Scipio Nacisa, sich dieser kümmerlichen Politik mit großem Ernst und entwickelten die Blindheit der Besorgnisse vor einer Kaufstadt, deren phönikische Bewohner mehr und mehr der kriegerischen Künste und Gedanken sich entwöhnten, und die vollkommene Verträglichkeit der Existenz dieser reichen Handelsstadt mit der politischen Suprematie Roms.“ Mommsen, T 1934. Römische Geschichte; S.428. Auch M. Gelzer, Nasicas Widerspruch gegen die Zerstörung Karthagos in: Kleine Schriften II (1963). S.39-72.

<sup>395</sup> Sallust, B.I. 41. Der Begriff der *metus hostilis* finden wir auch bei anderen Autoren; Plinius; N.H.33,50; Vel.Pat.2,1,1; Florus 1,33,1; 34,18; 47,8; Agustin, Civ.Dei 1,30; Orosio 5,8,2; Plut.Cato Maior 27; Diodor 34,33,3-6

<sup>396</sup>Die Römer hatten zwei Meinungen von *securitas*. Cicero definierte sie als Unfähigkeit (*aegritudo*) Tusc, 5,12. und auch Nachlässigkeit. Vell. 2,118,2. Der Begriff verbreitete sich zur Zeit von Augustus und bekam Unterstützung. Vell 2,98,1.



Bild 12. Topographische Charakteristik des Italienischen Landes. Bild aus: Meyer, J.C 1998. Antikkens Historie. Oslo.

Negative historische Erfahrungen der Römer.

#### Die Gallier

Die Erinnerung an die gallische Invasion und die Plünderung Roms im IV. Jahrhundert waren noch lange Zeit frisch. Jahrhunderte darauf berichten die lateinischen Vorfahren in ihren Überlieferungen von einem unbekanntem Volk, das plötzlich auf der Szene erscheint und die Machtposition bedrohte, die sie in mehr als einem Jahrhundert aufgebaut hatten. Livius beschreibt die Panik in Rom nach der Schlacht von Allia, die für die Römer zur Niederlage wurde.

„Die Römer, welche von der Burg herab ihre Stadt von Feinden wimmeln und Diebe in allen Straßen umherlaufen sahen, konnten, da alle Augenblicke anderswo ein neues Unglück entstand, nicht nur nicht zur klaren Besinnung kommen, sondern nicht einmal mehr ihren Augen und Ohren recht trauen. Wohin das Geschrei der Feinde, das Wehklagen der Weiber und Kinder, das Prasseln der Flamme, das Krachen der einstürzenden Gebäude ihre Aufmerksamkeit hinzog, dahin wandten sie, bei Allem erbebend, Sinn, Angesicht und Auge, als wären sie vom Schicksal als Zuschauer beim Untergang ihrer Vaterstadt hierher gesetzt, ohne von ihrem Eigenthum etwas Anderes vertheidigen zu können als ihren Leib, so viel beklagenswerther als alle Anderen die je belagert wurden, weil sie von ihrer Vaterstadt abgeschnitten belagert wurden und alle ihre Habe in der Feinde Händen sehen mußten.“<sup>397</sup>

<sup>397</sup> Liv. V.42.3-6.

Diese schreckliche Bilder wurden von anderen Schriftstellern verstärkt, unter anderem von Dio Cassius.

„Die Römer, welche den anrückenden Galliern entgegen zogen, konnten nicht zu Athem kommen, sondern mußten an demselben Tage vom Marsche weg in die Schlacht ausrücken und wurden besiegt; denn, erschreckt über ihren plötzlichen Einfall, ihre Menge, Körpergröße und fremd und furchtbar lautende Stimme, vergaßen sie Kriegskunst und Zucht, und entäußerten sich so ihrer Tapferkeit; denn zum Muth trägt sehr viel die Kenntniß bei, und steth einem die zur Seite, so stärkt sie auch die Kraft, schwindet aber diese, so löst sie auch jenen auf, und das weit mehr, als wenn sie jenem gleich anfangs abgegangen wäre; denn der ungestüme Muth fliegt oft ohne Erfahrung durch rohe Gewalt; wer aber aus der angewohnten Zucht und Ordnung fällt, verliert auch die Kraft der Besinnung; Dies brachte die Römer zu Falle.“<sup>398</sup>

Nach dieser Episode wurden mehrere Kriege zwischen den Römern und den (Cisalpinen) Galliern geführt, wobei Rom die Senonen unterwarf. Viele Krieger der anderen Stämme- Insubrer, *Boii* und *Cenomani*- hatten sich der Armee von Hannibal in seinem Feldzug in Italien als Söldner angeschlossen.<sup>399</sup> Es ist vernünftig zu denken, dass die Gallier für die Römer eine potenzielle Gefahr darstellten und gewillt waren, sich mit irgendeiner angreifenden Macht zu verbünden, mit dem Ziel, sich von Rom zu befreien.

## Pyrrhos

Im Jahre 280 v. Chr. errang dieser hellenistische König den Sieg im Krieg gegen Rom. Das erste Aufeinandertreffen der Legionen war günstig für die Phalanx. Dabei ergab sich ein neues Element für die Römer: die Kriegselefanten.<sup>400</sup> Es ist wichtig, daran zu

---

<sup>398</sup> Dio.VII.3. (Fragmente 56. Cassius Dio s Römische Geschichte. Übersetzt von L. Tafel.1831.)

<sup>399</sup> Nach Polybios (III 117, 4-6) waren bei Cannae 5700 von Hannibals Männern gefallen, 4000 davon waren Kelten. Bei die Schlacht am Trasimenischen See fielen 1500, hauptsächlich Kelten (III, 85,5). Die Kelten waren alliierte Söldner der Karthager. „Bevor Hasdrubal aufbrach, schrieb er bei den sämtlichen von ihm abhängigen Völkerschaften Geldlieferungen aus: denn er wußte wohl, dass auch Hannibal den Durchzug einigemal erkaufte und von den Galliern keine andere als gedungene Hilfstruppen gehabt hatte, dass jener kaum, wenn er einen solchen Zug mit leerer Hand angetreten hätte, bis an die Alpen gekommen wäre.“ Liv. 33, 28,5-6. Die Römer hatten auch viele keltische Hilfskräfte in diesem Krieg. Liv.XXI,26,5; 29,4; 46,5; 48,1; 53,11; 56,1; XXXIII,14,2. Die Gallier fürchteten, dass die Römer ihre Unterstützung von Hannibals Truppen 205 v. Chr. entdecken könnten. Liv. XXIX,5,6-7.

<sup>400</sup> Plutarch, Pyrr. XIII. Auch: Zonaras; 8,3. Oros. IV.1.

erinnern, dass Pyrrhos nur dreiundvierzig Jahre nach Alexanders Tod in Italien ankam. Alexanders Heldentaten waren dem kultivierten zeitgenössischen Römern sicher bekannt und damit befürchteten sie wahrscheinlich, dass Rom eventuell ein Zielobjekt der makedonischen Expansion sein könnte.<sup>401</sup>

“Der König Pyrrhos herrschte über das sogenannte Epirus und hatte sich den größten Theil Griechenlands theils durch Wohlthaten, theils durch den Schrecken seiner Waffen zu eigen gemacht.”<sup>402</sup> „Die Römer, welche die Elephanten, da sie noch nie zuvor solche Thiere gesehen, in Schrecken versetzt hatten, gewannen bei dem Gedanken, dass auch sie sterblich wären, und dass kein Thier dem Menschen überlegen sei, sondern wenn auch nicht seiner Gewalt, doch seiner List erliege, wieder Muth.”<sup>403</sup>

Nach der Schlacht von Heraclea vergrößerte sich Pyrrhos' Ruhm und mehrere Städte und Stämme verbündeten sich mit ihm. Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass die Armee von Pyrrhos aus 25.000 Mann und 20 Kriegselefanten bestand. Philipp V von Makedonien verfügte in Kynoskephalä über eine Streitmacht von 23.000 Mann<sup>404</sup> Wer könnte den Römern versichern, dass es einem anderen hellenistischen König nicht möglich war, König Pyrrhos zu bezwingen?

## Hannibal

Hannibals Zug nach Italien führt neue Elemente in die ängstliche Füllung der Römer ein. Es war das erste Mal, dass römische Legionen einer feindlichen Armee so klar und deutlich auf dem römischen Land unterlagen.<sup>405</sup> Es war auch das erste Mal, dass eine

---

<sup>401</sup> Es ist nicht möglich, dass die Römer nichts über Alexanders Taten gehört haben. Über eine Botschaft der Römer an Alexander nach Babylon berichtet Arrian in seiner *Anabasis* VII.15,4-5 (Jacoby. *Fragmente der griechischen Historiker*, no. 137, F31). Trotzdem hatte Arrian Zweifel an der Existenz dieses Berichts. Auf der anderen Seite berichtet auch Kleitarcos von dieser Botschaft (*Fragmente* 137 J fr. 31). Plinius sagt in seiner *Naturalis Historia* von III.v.57. etwas über diese Botschaft. Wir kennen auch den Vorgänger von Pyrrhos; Alexander aus Epiros (342-330 A.C.) politischer Bruder von Philipp II von Makedonien und Onkel von Alexander dem Großen, der in Italien ankam und 333 v. Chr. große Teile Süditaliens eroberte. Landolfus, *Addimenta ad Pauli Historiam*. II. 28.35. Diodor erzählt uns, dass Alexander von Epyros in Italien war, um gegen die Römer Krieg zu führen. *Diod. Siculus*. XVII.21.33. Die Römer in das Jahre 229 v. Chr. waren in die Isthmische Spielen (Polyb. II, 12,7-8). Das bedeutet, dass die Römer, die durch Griechenland reisten nicht nur den Reichtum dieses Landes entdeckten, sondern von den Taten der Griechen im Osten erfuhren.

<sup>402</sup> Dio, IX, 13.

<sup>403</sup> (Frag. 110)

<sup>404</sup> Liv.XXXIII, 4,4-5.

<sup>405</sup> Wir können die „Pyrrhischen Sieger“ mit den Karthagischen vergleichen. In der Schlacht von Heraclea waren die Verluste für beide Seiten hoch „Dionysios sagt, dass ca. 15000 Römer gefallen sind,

logistisch organisierte Armee die natürliche Alpen Barriere überwunden hatte. Dies war sicher ein Schock für die Römer. Keine Festung könnte die Angreifer aufhalten. Außerdem war es eine wirkliche Allianz der Völker, welche die Römer angegriffen hat: die Gallier, ein hellenistisches Königreich und das Karthagische Reich. Zwei Ereignisse während der Invasion durch Karthago mussten den Römern besonders im Gedächtnis geblieben sein: die schreckliche Niederlage von Cannae<sup>406</sup> und der Marsch der karthagischen Armee nach Rom im Jahre 211 v. Chr.

Zweihundert Jahre später beschreibt Livius die Schlacht von Cannae wie folgt:

„Dies ist die Schlacht bei Cannä, mit der Niederlage an der Allia von gleichem Rufe; übrigens in ihren Folgen, weil der Feind säumte, leichter, wie durch das Gemetzel im Heere schwerer und scheußlicher. Denn eben dadurch, dass die Flucht an der Allia die Stadt preisgab, rettete sie das Heer: bei Cannä aber hatte der fliehende Consul kaum siebenzig Mann im Gefolge, der andre im Tode das ganze Heer.“<sup>407</sup>

Die Panik und Verzweiflung des römischen Volkes ohne Hoffnung war so schrecklich, dass wir uns an die schlimmeren Episoden der gallischen Katastrophe erinnern.

“Da aber diese Uebeln, die sich, so groß sie waren, doch nicht bestimmen ließen, sicher einen ordentlichen Rath ertheilen konnten, das Geschrei jammernder Weiber sie umtönte und, so lange noch nichts bekannt gemacht war, die Wehklage über Lebende und Todte ohne Unterscheid fast in allen Häusern erhoben wurde, da gab Quintus Fabius Maximus den Rath, man solle auf der Appischen und Latinischen Heerstraße leichte Reiterei ausschicken,...“<sup>408</sup>

---

Hieronimus spricht jedoch von nur 7000; Dionysios gibt an, dass es von pyrrischer Seite her 13000 Gefallene waren, nach Hieronymus waren es jedoch nur ca. 4000.“ Plutarch. Pyrrhos., XVII.4. Von der Schlacht von Asculum wissen wir, dass so viele Soldaten gefallen sind, jeweils ca. 15000 Männer auf Seiten Pirros' und Roms. Sobald die Schlacht endete, sagt Pyrrhos, dass, „wenn wir aus einer anderen Schlacht siegreich hervorgingen, werde unsere Armee zerstört.“ Andererseits waren die Siege Hannibals in Cannae eher lästig. Zum Beispiel hatten die Römer 70.000 Verluste aber die Karthager nur 5700 (Polyb. III,117, 4-6). In die Schlacht am Trasimenischen See hatten die Römer 15.000 Verluste und die Karthager 15000 (Polyb.III, 83,7 und 85.5.)

<sup>406</sup>Die Zahlen der Verluste und die Nummer der Truppen variiert je nach Tradition. Zum Beispiel:Appian. *Hann.* II.10; VII.IV. 25.; Florus:I. XXII.16.

<sup>407</sup> Liv.XXII, 50,1-3.

<sup>408</sup> Auch Liv.XXII, 56,4-5. Einige Verfasser überliefern uns Textstellen über das Nachhallen dieser Katastrophe im Geiste der Bevölkerung von Rom.

“Nun wurde auch jeder Familie der Verlust der Ihrigen bekannt und die ganze Stadt dermaßen überall mit Trauer erfüllt, dass das jährliche Opfer der Ceres unterbleiben mußte, weil keine Leidtragende es bringen darf und in jener Unglückszeit keine Frau von Stande ohne Trauer war.”<sup>409</sup>

Wir verfügen auch über das wichtige Zeugnis von Appian<sup>410</sup>, in dem geschrieben steht, dass die römischen Verluste im Zweiten Punischen Krieg verheerend waren. Der psychologische Effekt von Hannibals Zug nach Italien hatte Wunden in der römischen Seele hinterlassen: nie ließen sie eine ausländische Macht die hegemoniale Sphäre von Rom bedrohen, weswegen der Krieg früher oder später würde nach Italien kommen. Die Rede des Konsuls P.S. Galba 200 v. Chr. zeigt diese Einstellung.

#### Philipp V von Makedonien

Eine anderweitige Erfahrung hatten die Römer mit dem Vater von Perseus, Philipp V., mit dem Rom in zwei früheren Kriegen gegen Makedonien gekämpft hat. Der Erste Makedonische Krieg war eine Konsequenz der abweichenden Interessen von Rom und Makedonien in Illyrien. Kurz zuvor hatte sich Philipp, in anbetracht eines möglichen Konflikts mit Rom, mit Ätolien versöhnt, wo sie mit Skepsis sahen, wie sich „die Wolke im Westen aufrichtet.“ Makedonien bemühte sich plötzlich um die Unterschreibung eines Allianzvertrags mit Hannibal aber seine Gesandten waren von den Römern gefangen genommen worden. Es ist ersichtlich, dass die Römer nicht vergessen haben, dass Philipp V von Makedonien mit ihrem schlimmsten Feind, dem Hannibal nach vor Cannae, als Rom sich in einem sehr schwierigen Zustand befand, einen Allianzvertrag unterschrieben hat<sup>411</sup>. Polybios gibt uns eine griechische Übersetzung des punischen Dokuments, das in römische Hände gefallen ist. Eine der wichtigsten Klauseln der Urkunde, die siebente, besagt: „Falls aber die Römer gegen euch oder gegen uns Krieg

<sup>409</sup> Liv. XXII.56,4-5.

<sup>410</sup> Appian, VI, 39. Appian. VII.V.39. Auch Polyb.III, 118,5-7. Zon 9, 5-6. Plutarch. Fab. Max. 2. Auch Marcellus; XXIV,4. Ein wichtiger Text von Livius sagt, dass „Aber noch lauter als seine Meldung hatte das Hin- und Herlaufen der Menschen, die zu dem, was sie hörten, noch Unwahrheiten hinzusetzten, die ganze Stadt in Aufruhr gebracht. Nicht bloß aus den Privathäusern hörte man das Geheul der Weiber, sondern auch die Frauen von Stande, die die Tempel reinigten, fegen mit gelöstem Haar die Altäre, streckten auf den Knien liegend die Hände zum Himmel und zu den Göttern empor und flehten, sie möchten die Stadt Rom aus der Hand der Feinde erretten und die römischen Mütter mit ihren Kleinen vor Mißhandlung schützen“ (Liv.XXVI. 9,6-9).

<sup>411</sup> Polyb. VII. 9, 1-17.10.1-4.

erheben sollten, wollen wir einander für den Krieg Beistand leisten, wie es dem einen oder dem anderen Theile Noth thut.“<sup>412</sup>

Livius überliefert uns einen Teil dieses Vertrags, der in der polybianischen Version nicht eingeschlossen ist. Man liest:

“König Philipp solle mit einer möglichst großen Flotte- und er schien zweihundert Schiffe stellen zu können –nach Italien kommen, die Seeküste verheeren und seinerseits am Kriege zu Lande und zu Wasser Theil nehmen. Am Ende des Krieges solle ganz Italien mit der Stadt Rom selbst den Carthagern gehören und alle Beute dem Hannibal zufallen. Wenn man sich Italien unterworfen habe, dann wollten sie zur See nach Griechenland kommen und der König werde die Feinde zu bestimmen haben, gegen die es gehen solle. Alle an Macedonien grenzenden Staaten des selben Landes und alle nahen Inseln sollten dem Philipp und seinem Reiche gehören.“<sup>413</sup>

Kurz vor dem Beginn des Zweiten Makedonischen Krieges 200 v. Chr. schloss Philipp V von Makedonien eine geheime Allianz, dieses Mal mit Antiochos, König von Syrien, der einen Feldzug im Osten führte.<sup>414</sup> Appian schreibt über das Streben von Philipp im Westen.<sup>415</sup> Auch Florus.<sup>416</sup> Ebenso stellte es eine Möglichkeit zu einer makedonischen Allianz mit Ägypten dar.

„Wer sollte sich nicht darüber wundern, dass sie, so lange Ptolomaeos selber am Leben war und ihrer Hülfe nicht bedurfte, bereit waren ihm Beistand zu leisten, als aber jener gestorben war und nur einen unmündigen Sohn zurückgelassen hatte, welchem Beide naturgemäß zur Erhaltung seines Reiches hätten behülflich sein müssen, sich gegenseitig

---

<sup>412</sup> Polyb. VII. 9. 15-16.

<sup>413</sup> Titus Livius. Römische Geschichte (Übersetzt von K. Hensinger). S. 424-425.

<sup>414</sup> „Mit einem anderen Theile seines Heeres verwüstete er Attica und belagerte Athen, wobei er that, als ob alles, dieses die Römer gar nichts angehe. Zugleich verbreitete sich das Gerücht, Philippus und Antiochos, der König von Syrien, haben eine Uebereinkunft mit einander geschlossen, wonach Philippus dem Antiochos gegen Aegypten und gegen Cypern, wo damals der noch sehr junge Ptolomäus der Vierte, mit dem zunamen Philopator, herrschte, zu hülfe ziehen wolle, Antiochos dagegen den Angriff des Philippus auf Syrene die Cycladischen Inseln und Jonien unterstützen sollte.“ Ibid.S.493. Appian. *Maced.* IX.IV. Der Verdacht gegen Antiochos spitzte sich noch zu, als man Hannibal als Gast an seinem Hofe wieder fand.

„Bei'm Auseinandergehen hat Hannibal den Scipio zu Gaste. Dieser aber erwiderte: Er würde außerordentlich gerne kommen, wenn Hannibal nicht eben bei Antiochos sich aufhielte, dessen Verhältnis zu den Römern gespannt sei. So beschränkten diese Beiden, auf eine solcher Feldherrn würdige Weise, ihre Feindseligkeiten auf die Kriege.“ Appian. *Syr.* XI.I.2.

<sup>415</sup> Appian.IX.I.

<sup>416</sup> Florus.XXXIII.4-6.



ansäuerten und daran machten die Herrschaft des Kindes unter sich zu teilen und den Hinterbliebenen aus dem Wege zu schaffen. Ja sie suchten, wie doch sonst Tyrannen thun, nicht einmal einen wenn auch nur kleinen Deckmantel für ihre Schande, sondern fuhren ohne Weiteres so gierig und thierisch zu dass sie sich mit dem Vorwurf belasteten es ebenso zu machen wie die Fische, unter denen, obwohl sie gleichen Geschlechtes sind, doch das Verderben des Kleineren dem Größeren zum Unterhalt und Leben dienen soll.“<sup>417</sup>

Man kann sagen, dass alle diese Verträge rein annalistische Erfindungen sind, und trotzdem, ob wirklich oder nicht, waren sie ein wichtiges Element der Rechtfertigung in der römischen Außenpolitik. Dies erkennt man in der Rede, in der der Konsul Galba um die Kriegserklärung gegen Makedonien vor den Zenturiatskomitien auf dem Campus Martius vorspricht (Zweiter Römisch-Makedonischer Krieg).

„Ihr scheint mir nicht zu wissen, Quiriten, dass man euch nicht befragt, ob ihr Krieg oder Frieden wollet, denn hierin läßt Philippus, der zu Wasser und zu Lande zu einem gewaltigen Kriege sich rüstet, euch keine freie Wahl, sondern ob ihr die Legionen nach Makedonien übersetzen oder den Feind nach Italien kommen lassen wollet.“ „Wir sollten durch Athens Eroberung den König unsere Schlagfähigkeit erproben lassen, wie einst durch Sagunts Eroberung den Hannibal? Nicht fünf Monate darauf, wie Hannibal von Saguntum aus, sondern fünf Tage nach seinem Auslaufen von Corinthus wird er in Italien sein. Stellet immerhin Philippus mit dem Hannibal, die Makedonier nicht den Carthagern gleich, einem Pyrrhos wenigstens werdet ihr ihn gleichstellen.“ „Nein! Makedonien, nicht Italien, habe den Krieg, der Feinde Städte und Länder zerstöre Schwert und Feuer! Erfahren haben wir jetzt, dass unsere Waffen glücklicher und gewaltiger auswärts als in der Heimat sind!“<sup>418</sup>

Nach der Abstimmung des Volkes erklärte Rom Makedonien den Krieg. Jahre später war die makedonische Außenpolitik ein Verdachtsmotiv von Rom. Erstmals verfolgte Perseus eine freundschaftliche Politik gegenüber den Griechen. Er heiratete Laodice von Syrien<sup>419</sup> und ließ sie mit aller Pracht von der rhodischen Flotte eskortieren.

<sup>417</sup> Polybios 1863. Geschichten. Übersetzt von I.F.G. Campe.S.1075. Polyb.XV, 20,1.4.

<sup>418</sup> Livius 1890. Römische Geschichte. Übersetzt von C.F. von Klaiber. 7. S.1998.

<sup>419</sup> Polyb. XXI,3. Liv. LXII, 5,4. Ditt. Syll. 639.

Makedonien unterhielt gute Beziehungen mit Epeiros, Thessalien und Ätolien<sup>420</sup> und bekam noch zwei Plätze im Amphiktyonie (Symmachie).<sup>421</sup> Die Ätoler und Thessalier riefen die Makedonen zur Hilfe um ihre inneren Problemen zu lösen.<sup>422</sup> Makedonien pflegte freundschaftliche Beziehungen mit dem Achäischen Bund<sup>423</sup>, stand in Allianz mit den Böotern<sup>424</sup> und unterstützte Byzantion.<sup>425</sup> Rhodos hatte gute Beziehungen mit Rom aber auch mit Makedonien.<sup>426</sup> Ein zusätzlicher Grund der Unruhe in Rom war die Entscheidung von Philipp, eine Allianz mit den Bastarnern zur Sicherung der nördlichen Grenzen von Makedonien gegen die Dardaner einzugehen. Dar war zumindest von der Seite der römischen Propaganda her gewarnt, als ein Plan der Makedonen zum Einfall nach Italiens, in diesem Fall mit germanischer Hilfe in die Tat umgesetzt wurde.<sup>427</sup> Nach den Inschriften von Delphi hat er Barbaren von der anderen Seite der Donau geholt, um die Griechen zu versklaven. Livius zufolge hatte Makedonien Alliierte aus dem germanischen Volk der Bastarner<sup>428</sup> zur Unterstützung seiner Innenpolitik, aber auch für seinen geplanten Zug nach Italien rekrutiert. Justin zufolge wurden die Skordisker, die Tectosagen und die Dacien zu Perseus' Verbündeten, um den Krieg nach Italien zu bringen.<sup>429</sup>

---

<sup>420</sup> Liv. 41.24.10.

<sup>421</sup> Syll.636, lines 5-7.

<sup>422</sup> Etolia: Liv.XLII.12.7, XLII.40.7, XLII.42.4, Appian. *Maced.* XI.1., XI.7. Tesalia: Liv. XLII.13.9. , Appian. *Maced.* IX. I.1., XI.7. Diod. 29.33.

<sup>423</sup> Liv.XLI.23.4, XLI.24.19, XLII.12.6.

<sup>424</sup> Polyb. XXVII.1.8., Liv.XLII.12.5, XLII.38.5, XLII.40.6., XLII.42.4, XLII.43.5., XLII.46.7., XLV.31.15. Appian. *Mac.* 11.7.

<sup>425</sup> Liv. XLII.13.8, XLII.40.6, XLII.42.4. Appian. *Mac.* XI.1, 11.7.

<sup>426</sup> Polyb. XXV.4.9-10, XXVII.3-4; Liv. XLII.45-46.

<sup>427</sup> Liv. XXXIX.35.4., XL.57.7.

<sup>428</sup> „Bastarnen (Bastarnen, lat. Bastarnae, Basternae), germanischer Volkstamm mit Sitz an der oberen Weichsel und den Ostabhängen der Karpathen. Als ihre Verwandten gelten die Skiren. Mit diesen gehören sie zu den ersten Germanen, die in den Gesichtskreis der klassischen Völker des Altertums traten.“ Barthel, W 1936. Handlexikon der deutschen Vorgeschichte, S.35.

<sup>429</sup> Iust.32,3,4-4,1. Denn kurze Zeit nachher starb er Philipp V an einer Krankheit, die sein Gram herbeigeführt, und hinterließ große Kriegsanstalten gegen die Römer, von denen nachher Perseus Gebrauch machte. Denn auch die Scordiscischen Gallier hatte er zur Theilnahme an dem Kriege vermocht; und er würde mit den Römern einen gefährlichen Krieg angefangen haben, wenn er nicht gestorben wäre. Die Gallier waren nämlich, als der Krieg gegen die Delphier, in welchem sie die Macht der Gottheit gewaltiger gefunden hatten, als die der Feinde, unglücklich geführt worden war, nach dem Verluste ihres Anführers Brennus theils nach Asien, theils nach Thrakien heimathlos geflohen. Von da suchten sie auf demselben Wege, auf welchem sie gekommen waren, ihr altes Vaterland wieder. Von ihnen ließ sich eine Schaar bei dem Zusammenflusse des Danubius und des Savus nieder und wollte, dass man sie Scordiscer nenne. Als aber die Tectosager in ihr altes Vaterland Tolosa gekommen und von einer ansteckenden Seuche befallen worden waren, erlangten sie nicht eher die Gesundheit wieder, als bis sie, durch Sprüche von Zeichendeutern gemahnt, das Gold und Silber, welches sie durch Kriege und Tempelräubereien erworben hatten, in den Tolosischen See versenkten. Der Istrier Geschlecht stammt nach der Sage von den Colchiern, welche von dem Könige Aetas abgeschickt wurden, um die Argonauten und die Räuber seiner Tochter zu verfolgen. ....Auch die Dacier sind Sprößlinge der Geten. Als diese unter dem Könige Droles gegen die Bastarner schlecht gekämpft hatten, wurden sie zur Strafe für ihre Verdrossenheit durch einen Befehl des Königs gezwungen, wenn sie Schlafen wollten, die .....4.

Eine vergleichende Analyse der Argumentationsgründe, die für die Aufklärung des Zweiten Makedonischen Krieg verwendet wurde, ist sehr erhellig. Die Rede von König Eumenes von Pergamon im römischen Senat hat in ihrer Essenz die selben Kennzeichen wie die Rede von Sulpicius Galba, die Argumentationsbasis ist die Selbe: die verspätete Kriegserklärung führt zu unheilvollen Konsequenzen. Perseus wird Italien überfallen.

“Haec cum vobis quiescentibus et patientibus fecerit et concessam sibi Graeciam esse a vobis videat, pro certo habet neminem sibi antequam in Italiam traiecerit, armatum occurrurum. Hoc quam vobis tutum aut honestum sit, vos videritis; ego certe mihi turpe esse duxi, prius Persea ad bellum inferendum quam me socium ad praedicendum ut caveretis venire in Italiam.”<sup>430</sup>

Nach dem Attentat gegen Eumenes erklärt Rom den Krieg. Das Element des defensiven Krieg ist klar in dieser Erklärung.

„ut quod Perseus, Philippi filius, Macedonum rex, adversos foedus cum patre Philippo iunctum et secum post mortem eius renovatum sociis populi Romani arma intulisset agros uastasset urbesque occupasset, quodque belli parandi adversus populum Romanum consilia inisset, arma, milites, classem eius rei causa comparasset ut nisi de iis rebus satisfecisset, bellum cum eo iniretur; Haec rogatio ad populum lata est.“<sup>431</sup>

Wir können fragen ob alle Römer die Makedonen wirklich fürchteten oder ob es hauptsächlich um eine Manipulation von Seiten der römischen Elite ging?

Offensichtlich können wir fragen, wie ein „unwürdiger Gegner Roms“ für Rom gefährlich sein könnte? Ich glaube, dass die Antwort klar ist. Rom wusste, dass die Kriegsfähigkeit Makedoniens zumindest für Italien harmlos war. Eine Kriegserklärung an Makedonien musste nach dem Paradigma des “Bellum Iustum”, mit noch schrecken erregenderen Erinnerungen, als sie im römischen Andenken existierten, vertretbar sein. Der Erinnerungen an einen Angreifer, der mit einer anderen Macht (Allianz von Epirus

---

Perseus nun, als er seinem Vater Philippus in der Regierung gefolgt war, suchte alle diese Völkerschaften gegen die Römer zur Theilnahme an dem Kriege aufzureizen.“ Iust.XXIII. 3.4.

<sup>430</sup> Liv. XLII. 13. 10-11.

<sup>431</sup> Liv. XLII. 30.8-11.

mit Tarent, oder Allianz der Makedonen mit den Karthagern im 2. Punischen Krieg) und den Barbaren (wie die Allianz von Hannibal mit einigen keltischen Stämmen) verbündet war, wurden erneuert (er hieß Pyrrhos, Hannibal, u.s.w.) und bedrohte die Existenz von Rom. Rom fürchtete einen Perseus, der die Welt wieder vereinen könnte, ein neuer Alexander der Große, der mit der Hilfe von Syrien, Rhodos und dem Griechischen Bund im Westen Heldentaten vollbringen könne. Es hatte Angst, ein Perseus könne die Barbaren nach Italien bringen (wie die Kelten); außerdem, dass ein Perseus eine neue Allianz mit Hannibal eingehen könnte. Nur eine Generation lag zwischen dem Zweiten Punischen Krieg und diesem neuen Krieg mit Rom und die Erinnerungen waren noch frisch. Ein Beweis dafür ist, dass dies von den Politikern benutzt wurde, um auf der Kriegerklärung zu bestehen.

### **Hypothese 3. Hegemonie. Rom wünschte eine souveräne und eindeutige Hegemonie im Mittelmeer.**

Unter Hegemonien verstehen wir eine Form des Imperialismus oder der Herrschaft.<sup>432</sup>

Wir können davon sprechen, dass Rom hegemoniale imperialistische Ziele in Kynoskephalä in Griechenland und Makedonien verfolgte.

Der hegemoniale Begriff war mit der *Clientela* verbunden, nunmehr wurde der Begriff aber nicht nur im privaten Bereich angewendet sondern auch in der Außenpolitik.

---

<sup>432</sup> „Imperialismus ist die durch unterschiedliche Ursachen bewirkte, nicht an ein bestimmtes Objekt gebundene, auf der bewußten und programmatischen Disposition eines Staates oder von ihm beauftragter bzw. anerkannter Interessenten ruhende expansive Aktionsart mit dem Ziel der Errichtung und Stabilisierung eines Imperiums oder Reiches und der faktisch unmittelbaren Beherrschung der unterworfenen Gruppen, Völker und Territorien nebst ihren Institutionen mit der Tendenz zur Weltherrschaft im optimalen Falle. Gegenüber dem Begriff des Imperialismus ist der heute leider oft mit diesem zusammengeworfene der Hegemonie eindeutiger, und allein der Gebrauch und die Differenzierung beider vermögen klarer und sachgerechter Herrschaftsformen und Herrschaftsentwicklungen aufzuzeigen. Wenn auf der einen Seite der als Idealziel der Weltherrschaft fordernde imperiale Gedanke und als Realergebnis die faktisch direkte Beherrschung der unterworfenen Gebiete steht, so stellt sich demgegenüber die Hegemonie als politische Führerstellung eines Staates in einem mehr oder weniger engen Staatenverband oder Staatensystem unter Ausübung des beherrschenden Einflusses in den anderen Staaten dieses Systems dar. Die hegemoniale Macht verzichtet dabei bewußt oder zwangsläufig auf Inkorporation fremden Staatsgebietes in das eigene. Indem das ihr wesentliches Merkmal ist, ist die Hegemonie als eine indirekte Form der Vorherrschaft über fremde Staaten und mithin als eine Selbst- oder Fremdbädigung des Machtstrebens im internationalen Verkehr durch den Verzicht auf Eingliederung der geführten Staaten in den eigenen unmittelbaren Herrschaftsbereich anzusprechen.“ Werner, R Das Imperialismus und die römische Ostpolitik im zweiten Jahrhundert v.Chr, in: Historia. ANRW 1,1 (1972), S.523.

“We have seen that it was Roman policy to leave the Greeks attached to Rome by the moral bonds which, to the Roman mind, constituted the obligation of the client towards the patron.”<sup>433</sup>

Es war ein Typ von *amicitia*, eine Verbindung ohne Vertrag.<sup>434</sup> Die ungebundene Politik von Makedonien war eine Gefahr für die *amicitia*, die auf einem Verhältnisprinzip basierte.<sup>435</sup> Makedonien war ein Feind, der für eine unbestreitbare Hegemonie im Mittelmeer noch zu schlagen war.<sup>436</sup> Die hellenistische Welt hätte nach

<sup>433</sup> Badian, E 1958. *Foreign Clientelae*, S.85.

<sup>434</sup> „Instead *amicitia* is the product of any non-hostile intercourse between Rome and a foreign state. It is particularly important to note that the use in the sources of certain terms that at first glance seem to imply a formal alliance such as *socii et amici*, *societas*, and *συνεχία* does not prove the existence of treaties. Rome actually expected her friends to be friendly, but at least at the outset, they were in theory free to remain neutral in wars, and any help they furnished was considered voluntary.” Larsen, J.A. Was Greece free between 196 and 146 B.C.? *Classical Philology*. July 1935. Vol.xxx. N.3 Für eine ausführliche Forschung über die *amicitia* und andere gesetzliche Zustände: Heuss, A 1933. *Die Völkerrechtlichen Grundlagen der Römischen Außenpolitik in Republikanischer Zeit* In: *Klio*, 31,18.

<sup>435</sup> “On the other hand, there must be added the consideration that the states set free in this manner became the *amici* of Rome and must act accordingly and so were not completely free to direct their foreign policy as they chose. If a state violated her *amicitia*, Rome felt free to intervene, and the intervention might well result in the loss of freedom on the part of the offending community. Thus, for practical purposes, the tenure of the freedom was precarious after all, not because it was granted in this form but because it actually depended on the good will of Rome.” Larsen 1935, S.197. Es war eigentlich ein Typ des Protektorats: “Rom soll hiernach von Makedonien den Gedanken des Protektorats über freie Städte übernommen haben, als ein für Rom ganz „neues Prinzip“, nämlich den Gedanken des Schutzes von Staaten, die nicht mit ihm selbst in rechtlicher Verbindung ständen.“ Trieppe, H 1943. *Die Hegemonie*. Ein Buch von Führenden Staaten, S.488.

<sup>436</sup> „Es war die klare Einsicht in diese Verhältnisse, welche dem römischen Senat das Vertrauen gab, für die Verwirklichung der lang gehegten Pläne einen weitem Schritt zu thun. Was hätte ihn auch hindern können, nach Osten seinen Blick zu richten, da im Westen kein Feind mehr zu bekämpfen war? Karthago lag zerschmettert zu den Füßen seiner Ueberwinder.“ Gerlach, F.D 1857. *Perseus. König von Makedonien und Lucius Aemilius Paulus*, S.10. „Der dritte makedonische Krieg gehört ganz in den Rahmen der imposanten Eroberungspolitik, mit der Rom kurz nach der Beendigung des zweiten punischen Krieges begonnen hatte. Damals war das römische Volk noch nicht reif gewesen, die Politik seiner Führer zu verstehen; jetzt hatte es sich daran gewöhnt, sich als die vorherrschende Macht der Welt zu betrachten und keinen Nebenbuhler zu dulden. Philipps Reich war zwar wesentlich beschränkt worden, zeigte aber so viel Lebensfähigkeit, dass es hätte gefährlich werden können. Der Wunsch des Senates, die Unterwerfung des ganzen Balkan, war infolge der politischen Konstellation nicht in Erfüllung gegangen.“ Theiler, W 1914. *Die Politische Lagen in den beiden Makedonischen Kriegen*. S.46. „Perseus wurde mit Notwendigkeit, selbst ohne es zu wollen, Roms Nebenbuhler in der Hegemonie über Griechenland und die Welt, und umgekehrt mußte alles, was es von ihm zu fürchten hatte, sich an die Römer halten.“ Niese, B 1903. *Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten von 188 bis 120 v. Chr*, SS.99-100. “In the introduction to his *Histories* Polybius emphasized that the Third Macedonian War was not just another resort to arms designed to gain political and material advantage at the expense of neighbouring states. Rather, he presented it as a turning point at the expense of the recently intertwined worlds of the Greeks and the Romans.” Golan, D 1989. *Polybius and the outbreak of the Third Macedonian War*. In: *L'Antiquité Classique*. “Polybius coincides the “fifty three years” reckoning at the end of which Rome became master of the whole inhabited world (Polyb. I.1,5) with the intertwining (*συνπλοκή*) of the affairs of Greece, Italy and Africa (Polzb.V, 105,4). Thus he adduced a more universal significance to the outbreak of the concluding war of the “fifty-years” term, the Third Macedonian War. However, “in a sense the Third Macedonian War begins already to assume some of the character of a rebellion- for it was a war which sought to undo the past.” “It made old-fashioned senators uncomfortable to observe that they had signed away their privilege of lording over the East by accepting alliances of friendship instead of insisting upon the far more advantageous forms of treaty which former senators had imposed upon Italian states.” Frank, T 1914. *Roman Imperialism*. S.190. “Zama bedeutete bereits den Entscheid über Roms Weltherrschaft.“ „Die Entscheidungen dagegen fielen im Osten. Im wenigen Jahrzehnten sanken die großen hellenistischen Reiche und Nachfolgestaaten Alexanders vor Rom in den Staub. Un der Sieger sah sich vor die schwewiegende Frage gestellt, ob und wie er das Erbe antreten sollte“ Altheim, F

diesem Krieg einen einzigen Herren.<sup>437</sup> Makedonien war ein gewaltiger Staat und dies war für die Römer gefährlich.<sup>438</sup> In der Tat war es die Tatsache, dass Makedonien ein blühendes Königtum mit einem energischen Kopf war, was als eine Anklage gegen Perseus hervorgebracht wurde. Die Erklärung des Krieges war notwendig für Eumenes, weil Perseus ein Mann in gutem Zustand und für den Krieg trainiert ist.<sup>439</sup> Perseus half seinem Vater bei der Erweiterung der Kriegsausrüstung.<sup>440</sup> Er hatte sich auch mit Prinzessinnen aus königlichen Häusern verheiratet.<sup>441</sup> Eumenes sagte auch, dass Perseus den Römern immer feindlich gesinnt war.<sup>442</sup> Perseus hatte auch seinen Bruder Demetrius ermordet, weil er ein Freund der Römer war<sup>443</sup>. Für Marcus Philippus verfolgte der makedonische König eine Versöhnungspolitik mit den Griechen.<sup>444</sup> Mit dem Besuch von Eumenes in Rom ist entschieden, dass es genug war. Makedonien musste als aufrührerischer Klient bestraft werden.<sup>445</sup>

#### **Hypothese 4. Rom wünschte Beute und Sklaven.**

Die wirtschaftlichen Motiven für die römische Expansionspolitik sollten ein Thema der Diskussion sein. Der Begriff Imperialismus konnte über die Jahre seine wirtschaftliche Bedeutung beibehalten.<sup>446</sup> Diese Polemik hat verschiedene Vertreter.<sup>447</sup>

---

1956. Römische Geschichte. Bis zur Schlacht bei Pydna.S.103. „Ensuite, nous devons le reconnaître, il aurait fallu aux Romains, pour persister longtemps dans le ménagements de la première heure, un désintéressement véritable ; or, à mesure qu'ils se sentent mieux les maîtres du monde. » Colin, G 1905. Rome et la Grèce. De 200 a 146 avant Jésus-Christ, S.373. « Es hatte im Osten keine unmittelbaren Interessen von größerer Bedeutung. Es bedurfte nicht der Unterstützung irgendeines hellenistischen Staats, um sein Reich in Italien und im Westen zu festigen. Seine Handlungen lassen kein imperialistisches Streben erkennen, keinen entschlossenen Ehrgeiz, eine Weltmacht zu begründen, wie es das Reich Alexanders war.“ Rostovtzeff, M. Geschichte der Alten Welt, S. 191.

<sup>438</sup> „A politically energetic king of Macedon such as Perseus was inevitably an enemy in the eyes of the Senate.“ “This created the possibility that these states might abruptly change their policies in directions unfavourable to Rome.” Harris, W.V 1985. War and Imperialism in Republican Rome.327-70 B.C.S.231

<sup>439</sup> Liv.XLII.11.6-9.

<sup>440</sup> Appian.IX.11.1.

<sup>441</sup> Appian.IX.11.2.

<sup>442</sup> Appian.IX.11.1.

<sup>443</sup> Appian.IX.11.1.

<sup>444</sup> Appian.IX.11.1. Perseus hat verordnet eine allgemeine Amnestie, Polyb.XXV.3.

<sup>445</sup> “It is clear that, suspect from the beginning as the enemy policy and by taking the other side in the class struggles in Greece; he may also have been guilty of intrigues in Illyria, though our evidence proves only that he was willing to cultivate useful friendships there. When Eumenes finally paid a personal visit to Rome in order to accuse the King, the Senate decided to act. Troops were sent to Illyria, and a mission was dispatched to Greece to ensure the supremacy of the pro-Roman party in all states.” S.95. “When Macedon became more powerful and began to intrigue among the Greek states, the Senate—rightly or wrongly—came to the conclusion that another war would have to be fought.” S.3. Roman Imperialism in the late Republic. Badian,1968.

<sup>446</sup> Für die Entwicklung dieses Begriffs: Werner, R Das Problem des Imperialismus und die römische Ostpolitik im zweiten Jahrhundert v. Chr. ; in: ANRW 1,1 (1972) Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt. Auch: Flach, D Der sogenannte Römische Imperialismus; in Historischen Zeitschrift 222,1 (1976);

In der zeitgenössischen Polemik glaubt der Historiker E. Badian, dass es ein Anachronismus ist, die wirtschaftlichen Motive als Grund der römischen Expansion im 2. Jahrhundert v. Chr. zu betrachten.<sup>448</sup> Die Ursache des Dritten Makedonischen Krieges kann man auch nicht wirtschaftlichen Faktoren zuschreiben.<sup>449</sup> Im Gegenteil dazu glaubt William Harris, dass die römische Expansionspolitik wirtschaftlich motiviert war.<sup>450</sup>

Für E.S.Gruen ist der wirtschaftliche Faktor zwar auch wichtig nicht aber der bedeutendste. Die römische Eroberungspolitik im Mittelmeer hatte aber keine wirtschaftliche Ursache, wie während des Dritten Makedonischen Krieges. Rom richtete seine Außenpolitik nicht nur nach wirtschaftlichen Motiven und wir können das in seinen Beziehungen zu Karthago im Jahr 191 bemerken. Uns liegt kein sicheres Beispiel einer geplanten und absichtlichen Ausnutzung vor.

---

Werner, R Das Problem des Imperialismus und die römische Ostpolitik im zweiten Jahrhundert v. Chr. ; in: ANRW 1,1 (1972) Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt; Vogt, J 1929. Orbis Romanus. Zur Terminologie des Römischen Imperialismus; Heuß, A Die römische Ostpolitik und die Begründung der römischen Weltherrschaft in: Neue Jahrbücher für Antike und deutsche Bildung 1 (1938), S 337-352; Triepel, H 1938. Die Hegemonie, S.185-189. Hegemonie und Imperialismus; Capelle, W 1952, Griechische Ethik und römischer Imperialismus In: Klio. 59 (1959). Der Marxismus sah „im Imperialismus die höchste und letzte Form des Kapitalismus erblicken und in Fortbildung dieser These den Imperialismus als die Ausweitung der kapitalistischen Ausbeutung auf neue Gebiete bezeichnen“ Werner (1972), S.506.

<sup>447</sup> Harris führt eine ausführliche Analyse dieser Polemik durch. „In past generations some well-known historians adopted theories attributing more or less central importance to economic motives, and even the masterly narrative history of De Sanctis offered economic interpretations of certain phases of Roman imperialism for the period before the mid-second century- not that Mommsen was dogmatically opposed to all economic interpretations. Frank and Hatzfeld directed vigorous attacks against mercantilist explanations of Roman imperialism, explanations that owed too much- as is clear in retrospect- to certain attempts to explain nineteenth-century imperialism. Since the 1920s despite the distinction of some dissentients, the majority view among Roman historians has been that economic motives were not important- so much so that is generally been thought sufficient to discuss the topic in a cursory fashion.“ Harris, W 1979. War and Imperialism in Republican Rome (327-70 B.C.), S.54-55. Rostovzeff zufolge kann man 154 v. Chr. eine wirtschaftliche Motivation für die römische Expansion finden. Rostovzeff. SEHRE i.22,ii 548.

<sup>448</sup> “I would not deny the importance of economic motives for political actions, it seems to me clear that this importance can vary considerably in different conditions and even in different cases, and that failure to recognise this, and over-emphasis on economic factors, has led, not only to many mistaken historical interpretations, but also to many wrong political decisions. However, our main point at present is that no such motives can be seen, on the whole, in Roman policy, during the period that we are now considering.” Badian, E 1968 Roman Imperialism in the Late Republic; S.17. “The whole myth of economic motives in Rome’s foreign policy at this time is a fragment of modern anachronism, based on ancient anachronism, like so many modern myths about the ancient world.” S.20.

<sup>449</sup> “The wars themselves, of course, were highly profitable- specially the great Eastern wars. After the triumph of L.Paullus citizens had no more direct taxes to pay. Money slaves and works of art poured into the city. This was the ancient law of war. No one would have dreamt of questioning it. But, as we have already had occasion to see, neither this nor anything else in fact made the Senate eager for great wars, especially in the rich East. The profits, when they came, were welcome and were taken as a matter of course. But they were not a motive for political and military action; they were not actively sought.” Badian 1968, S.19.

<sup>450</sup> „Huge tracts of land came into Roman hands, as did enormous quantities of gold and silver and plunder of every kind; millions of people were enslaved; tribute in different forms flooded in; the ingenuity of Roman officials and businessmen exacted its profits in large areas of the Mediterranean world. There is therefore something paradoxical in denying that economic motives were important in Roman imperialism.“ Harris, H.V. 1979. War and Imperialism in Republican Rome. S.54.

Wir glauben, dass eine direkte Beziehung zwischen Herrschaft und Wirtschaft besteht und dass die Unbeständigkeit in der römischen Außenpolitik ein Resultat nicht von einer Abwesenheit wirtschaftlicher Faktoren aber von einer Anwesenheit persönlicher Faktoren und dem Machtkampf zwischen Faktionen war.

Die Römer wussten, dass Makedonien ein reiches Land war. Sie hatten es während vorheriger Kriege geplündert. Während des Ersten Makedonischen Krieges im Sommer von 211 hatten die Römer mit den Ätolern einen Vertrag ausgehandelt, in dem vereinbart wurde, dass Ätolien die Städte und die Länder erobern könne und die Beute an Rom fallen würde.<sup>451</sup> Die Römer erzielten große Beute bei der Eroberung von Apollonia<sup>452</sup>, Anticyra<sup>453</sup> und Oreum.<sup>454</sup> Es gibt keinen Hinweis auf Beute, die von Seiten der Römer in anderen Städten wie Zacynthus<sup>455</sup>, Elis<sup>456</sup> und Aegina gemacht wurde. Wir haben in diesem Krieg nur eine Referenz über die erbeuteten Sklaven, nach dem Untergang von Aegina. Trotz dieser Referenzen verfügen wir nicht über richtige Daten, die über die Menge der erbeuteten Güter und Sklaven in diesem Krieg Auskunft geben. Alten Quellen nach wissen wir, dass dieses Gebiet ganz besonders reich an mineralischen Ressourcen war. Es gab in Makedonien drei Bergbauzentren, das erste war der Dysorionberg, erwähnt von Herodotus, wo Alexander täglich ein Silbertalent fördern ließ.<sup>457</sup> Das zweite Gebiet, der Berg Pangaion, war reich an Silber und Gold. Die Produktum dieser Bergwerke war von Philipp II verbessert worden. Diodor aus Sizilien schreibt dass unter Philipp II mehr als 1000 Talente gefördert wurden; diese Minen stellten die wirtschaftliche Basis für den Aufstieg Makedoniens als führende Macht dar.<sup>458</sup> Das dritte Gebiet waren die Chalkidischen Minen, die nach der Niederlage des Chalkidischen Bundes 348 v. Chr. in die Hände der Makedonen gefallen waren. Sie verfügten über reiche Gold-, Kupfer- und Silbervorkommen.<sup>459</sup> Der unglaubliche Reichtum an Gold und Silber in Makedonien wurde im Triumph des Aemilius Paulus bestätigt, der die Beute des Krieges nach Rom brachte.<sup>460</sup> Wir können diesen Reichtum

---

<sup>451</sup> Liv. XXVI.22.11.

<sup>452</sup> Liv. XXIV.40.15-16.

<sup>453</sup> Liv. XXVI.26.3.

<sup>454</sup> Liv. XXVIII. 7.4-5.

<sup>455</sup> Liv. XXVI.24.15-16.

<sup>456</sup> Liv. XXVII.32.3.

<sup>457</sup> Herod. V. 17.

<sup>458</sup> Diod. XVI.8.6-7.

<sup>459</sup> Borza, E 1982. The natural resources of Early Macedonia, p.11.

<sup>460</sup> Liv. XLV.40.1-3.



mit den Kosten vergleichen, die Rom aufwandte, um seine Truppen aufzubauen. Was sagen die Quellen über die Größe der Truppen, die Rom zusammenstellte?

Für den Ersten Makedonischen Krieg sandte Rom eine *legio classica* und eine Legion unten Varro<sup>461</sup> mit einer Flotte von 50 Quinquiremen, jede mit einer Kapazität von 300 Ruderern und 120 Soldaten nach Makedonien.<sup>462</sup> Das entsprach einer Armee von 6000 Mann und etwa 15.000 Ruderern, insgesamt also 21.000 Mann.<sup>463</sup> Diese Truppen verblieben fünf Jahre auf dem Kriegsschauplatz.<sup>464</sup> 205 wurde eine neue Armee nach Makedonien entsandt, dieses Mal mit 35 Schiffen und 11.000 Männern. Alles zusammengenommen können wir sagen, dass Rom über sechs Jahre ein Kontingent von 32 000 Mann auf den Makedonischen Front hielt.

Jahr (Erster Makedonisch-Römischer K.)	Legionen in Makedonien
215	1 <i>legio classica</i> (6000 Männer)
214	1 <i>legio classica</i> ?
213	1 <i>legio classica</i> ?
212	1 <i>legio classica</i>
211	1 <i>legio classica</i>
210	1 <i>legio classica</i> (Abschied durch das Jahr?)
209	?
208	1 <i>legio classica</i> (Abschied?)
207	?
206	?
205	?
	11000 Männer

<sup>461</sup> Liv. XXII, 57,7-8; XXXIII,32,16; XXXVIII,9.

<sup>462</sup> Thiel, J.H 1946. Studies on the History of Roman Sea Power in Republican Times. Amsterdam, p.88.

<sup>463</sup> Wir stimmen nicht mit dem Ansatz von Thiel überein (op.cit. S.92.N.169), dass die Legion von Laevinus aus 10000 Männern bestand. Das ist das Gegenteil von dem, was Livius in 24, 40,8 schreibt und stimmt auch mit der Kapazität einer Quiquereme nicht überein. Die Gesamtzahl der Soldaten könnte 6000 und eine reduzierte Nummer von Ruderern könnte 15000 betragen. Es ist möglich, dass die Anzahl der Männer (Seemänner und Soldaten) insgesamt 21000 nicht überstieg. Wir können denken, dass es im Vergleich zu 205 eine geringe Menge war, da es nur 35 Schiffe und 11000 Männer waren und nicht 14700, wie Thiel angibt.

<sup>464</sup> Für 214 und 213 haben wir keine Daten über die Größe der Truppen aber für die Jahre 212 und 211 liegen wieder Angaben vor. Im Jahre 210 zog sich Laevinus mit seiner Legion zurück, weil „die Flotte genug war um den König aus Italien zu unterhalten“ Liv. XXVI,28,9. Trotzdem kehrte Publius Sulpicius 209 mit derselben Legion nach Makedonien zurück.

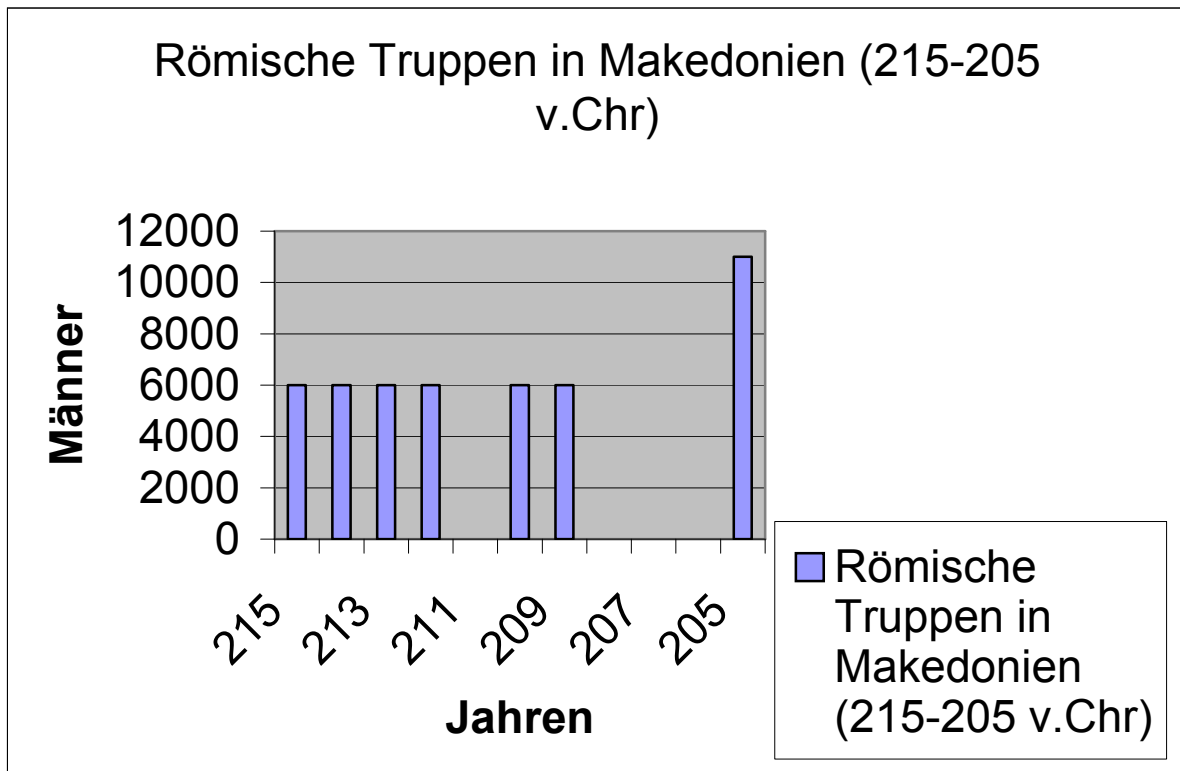


Bild 13. Römische Truppen in Makedonien (215-205 v.Chr.)

Wir kennen die Zahl der Männer, die von den Römern für den Zweiten Makedonisch-Römischen Krieg rekrutiert wurden: 200 v. Chr. werden von den Konsuln zwei Legionen auf den makedonischen Kriegsschauplatz Publius Sulpicius geschickt.<sup>465</sup> 199 erbte Villius das Kommando dieser Armee (zwei Legionen) und es wurde zu seiner Aufgabe, mehr Soldaten zu rekrutieren.<sup>466</sup> 198 autorisierte der Senat die zusätzliche Rekrutierung von 3000 Soldaten und 300 Kavalleristen (allesamt Römer) und 5000 Infanteristen und 500 Kavalleristen des Latinischen Alliierten.<sup>467</sup> In 197 waren zwei Legionen für den makedonischen Kriegsschauplatz bestimmt um den Krieg mit Hilfe von 5000 Soldaten, 300 Kavalleristen und 5000 Soldaten der Flotte an der Seite der alliierten Truppen fortzusetzen.<sup>468</sup>

<sup>465</sup> Liv. XXXI. 8.5.

<sup>466</sup> Liv. XXXII.1.3.

<sup>467</sup> Liv. XXXII. 8.1-4.

<sup>468</sup> Liv. XXXII.28.9-11.

Jahr (Zweiter Makedonisch-Römischer Krieg)	Legionen in Makedonien
200	2
199	2
198	2 Legionen plus 6000 Soldaten und 300 römische Kavalleristen, 5000 alliierte Soldaten und 500 alliierte Kavalleristen.
197	2 Legionen plus 6000 Soldaten und 300 römische Kavalleristen, 3000 alliierte Soldaten der Flotte.

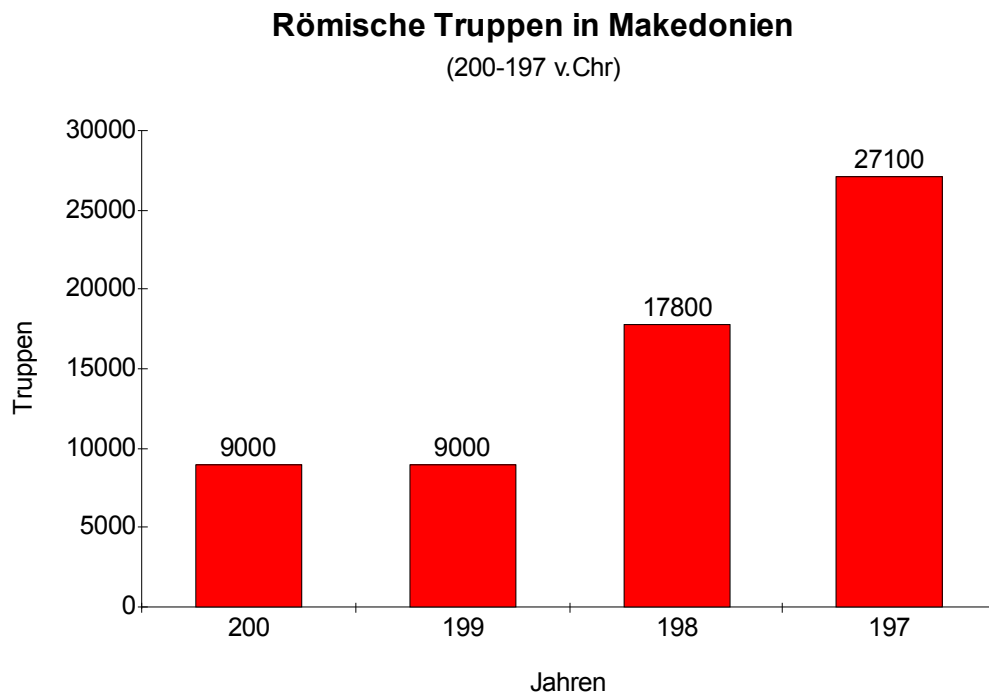


Bild 14. Römische Truppen in Makedonien (200-197 v.Chr.).

Was bedeutete dies für den römischen Staatsschatz? R.Knapp hat die Antwort: basierend auf Polybios, sagt er dass im Jahre 209 Scipio 400 Talente zur Deckung seiner Kosten in Hispania benötigt also etwa 619.000 *denarii* pro Jahr.<sup>469</sup> In der Zeit von Polybios bestand jede Legion aus 4000 oder 5000 Männern, so dass wir sagen können,

<sup>469</sup> Polyb.X.19.2. Knapp,R 1977.Aspects of the Roman experience in Iberia. 206-100 B.C. Valladolid. S.166.

dass im Ersten Makedonisch-Römischen Krieg eine Gesamtzahl von 6,4 Legionen in 6 Jahren, eine finanzielle Belastung von 2560 Talenten oder 3961000 *denarii* für den römischen Staatsschatz bedeuteten. Bei unserer Rechnung berücksichtigen wir freilich nicht die schwierige Versorgung der Flotte. Im Zweiten Makedonisch-Römischen Krieg wurden äquivalent 12 Legionen auf 3 Jahre eingesetzt, das Doppelte des vorigen Krieges. Insgesamt siebeneinhalb Millionen *denarii* (7.428.000 *denarii* um theoretisch genau zu sein). Wir können uns jetzt fragen; es für Rom interessant, einen neuen Krieg in Makedonien zu finanzieren? Nach Livius war es der makedonische Staatrat, der einige Tage nach der letzten römischen Gesandtschaft anführte, dass die Römer nicht nach Geld oder Land trachteten aber die Stabilisierung ihrer Hegemonialstellung suchten.<sup>470</sup> Dies wird vielleicht durch die römische Entscheidung bestätigt, dass alle Makedonische Städte nur 100 Talente nach Pydna bezahlen mußten, eine geringere Abgabe, als sie normalerweise seinen Königen zahlten; trotzdem zeigten die Römer vor dem Krieg Interesse an der Aussicht auf reiche Beute in Makedonien und viele ließen sich mit diesem Ziel rekrutieren.<sup>471</sup> Die Römer brachten große Beute aus den königlichen Schätzen aus Makedonien und Aemilius Paulus gab diese Beute an das römische Volk weiter und ausstellte in die Siegerische Aufmarsch.<sup>472</sup> Die Beute war so groß, dass das römische Volk bis ins Jahr 43 v. Chr. von einem Tribut befreit war.<sup>473</sup>

### **Welche Motive könnte Makedonien für einen Krieg mit Rom haben und warum Rom mit Krieg antwortete?**

Die Rache Makedoniens war nicht der tatsächliche Grund für den Dritten Makedonischen Krieg, wie es die polybianische und livianische Tradition zu behaupten versucht. Es ist wahr, dass dieses Königtum versuchte, seinen Einfluss auf dem Balkan und in Griechenland wiederherzustellen, aber es ist auch wahr, dass es besuchte den Krieg mit Rom abzuwenden und Gesandtschaften nach Rom schickte, um einen Ausgleich zu erwirken. Rom hat wieder und wieder alle makedonischen Angebote und Gesandtschaften abgelehnt. Es ist klar, dass schließlich Makedonien einen Krieg mit Rom nicht ablehnen konnte und seine Erfahrungen aus dem Ersten und Zweiten Makedonischen Krieg zeigen, dass die Römer den Sieg nicht davontragen könnten.

---

<sup>470</sup> Liv. XLII. 49. 5.

<sup>471</sup> Liv. XLII.36.6.

<sup>472</sup> Plut. Aemilius Paulus.38.10. Der Wert des Goldes belief sich auf insgesamt 40 Talente. Plut. Aemilius Paulus.33.3.

<sup>473</sup> Plut. Aemilius Paulus 38. 1.

Erstmals verfügte Rom im Gegensatz zu Makedonien über eine Übermacht an Truppen. Außerdem waren die Makedonier den Römern in Waffen und Strategie unterlegen, wie sich bei Belagerungen oder in der Feldschlacht (Kynoskephalä war ein Beispiel) herausstellte. Trotzdem hatten die Römer Paranoia aufgrund der traumatischen Situationen in den vorhergegangenen Auseinandersetzungen. Rom hatte keine natürliche Grenze und viele Allianzen von verschiedenen Völkern waren in Italien eingefallen und Rom war der Vernichtung sehr nah gewesen. Die *metus hostilis* war ein wichtiger Faktor, wie wir gesehen haben. Die Aussicht auf Unmengen von Beute mit einer relativ kleinen Armee war ein beträchtlicher Faktor, was erklärt, warum sich viele Römer in diesem Krieg in die Legionen rekrutieren ließen und auf die Erklärung dieses Krieges eigentlich gewartet hatten. Es gab so viel Geld in Makedonien, dass das römische Volk nach Pydna bis zur Regierungszeit des Cäsar davon befreit war, Steuern zu zahlen. Außerdem war es wichtig, dass die römische Hegemonie in Griechenland einen aufrührerischen Klienten nicht dulden konnte. Makedonien war im Jahre 171 v. Chr. nicht gefährlich für Rom, aber die Beute zu bekommen und die Hegemonie zu bestätigen waren die Hauptgründe für die Kriegserklärung.<sup>474</sup>

---

<sup>474</sup> Für die Gründe der römischen Kriege in allgemeine vgl. Rich, J. Fear, greed and Glory: the causes of Roman war-making in the middle Republic, S. 38-67.

## IV.

### Krieg in Makedonien

### Eine Zweite Erklärung

*Aspectabat virtutem legionis suai,  
Expectans si mussaret quae denique pausa  
Pugnandi fieret aut duri finis laboris*  
-Ennius (239-169 v.Chr.), Liber X, 333.

#### **Die makedonische Frage aus Sicht der römischen Institutionen**

Die meisten Erklärungsansätze zum Dritten Makedonischen Krieg gehen davon aus, dass die Akteure rational handeln, im Einklang damit, was sie sich vorgenommen haben. Die Analyse der unterschiedlichen Optionen, ihrer Kosten und ihres Nutzens, lässt uns zwar die Richtung ahnen, in die die Entscheidung der Regierung geht. Allerdings erklärt das erste Modell nicht, aus welchem Grund der Krieg 171 v.Chr. erklärt wurde und nicht bereits 173, als er offenbar schon beschlossene Sache war.

#### **Die Spannung wächst**

Aus Sicht des Römischen Senats war Makedonien immer schon eine verdächtige Macht. Nachdem die Makedonier bereits zwei Kriege gegen Rom geführt hatten, von 211 bis 205 sowie von 200 bis 197 v.Chr. und im Krieg gegen Antiochos von Syrien Alliierte des Römischen Reichs gewesen waren, erneuerte der Senat die Allianz mit dem König von Makedonien.<sup>475</sup> Über diesen Vertrag sind uns keine Einzelheiten bekannt, er scheint aber nur Frieden und Freundschaft mit Rom zum Gegenstand gehabt zu haben.<sup>476</sup> Uns ist einzig bekannt, dass Perseus verlangt, vom Senat als König anerkannt zu werden.<sup>477</sup> Schon um das Jahr 175 spricht man von Befürchtungen über den Beginn des Kriegs in Makedonien - angesichts dessen, dass Perseus Konflikte mit den Dardanern und Bastarnen provozierte, letzteren Verbündeten Makedoniens.<sup>478</sup> Perseus schickt Gesandte zum Senat, um die Angelegenheit zu erklären.<sup>479</sup> Der Senat sprach ihn von dieser Anschuldigung

<sup>475</sup> Polyb. XXV, II.3 (φιλιαν); Dio XXIX (φιλιαν). 30. Liv. XL.58.9 (amicitia). App.Marc.11.5 (τας συνθηκας). Walbank Für Livius und Diodoro ist es klar, dass es um die Erneuerung der *amicitia* ging, nicht um einen *foedus*. Es gibt deutliche Belege für die Existenz eines foedus zwischen Makedonien und Rom wahrscheinlich nach Ende des Zweiten Makedonischen Kriegs. Unklar ist, ob die einzige politische Bindung mit Rom ein Vertrag war, weswegen Perseus den Begriff *φιλια* anlässlich der Suche nach Anerkennung durch Rom betont. Walbank, F.W 1979. A Historical Commentary on Polybius. S.275. Andere Autoren vertreten die Auffassung, dass die Grundlage der politischen Beziehungen ein Vertrag war. Ver; Derow, P. The Arrival of Roma: from the Illyrian Wars to the Fall of Macedon in: Erskine, A 2006. A Companion to the Hellenistic World. "One of his first acts was to send envoys to Rome, perhaps introducing himself as king to the Senate rather than asking for recognition (as Livy 40.58.8 and 45.9.3 reported) and requesting a reaffirmation of the treaty of 'friendship' between Macedonia and Rome, which was the formal basis of their relations until the outbreak of war in 171, was more than a pact of peace and friendship between Macedonia and Rome. His request was granted." También: Heftner, H 1997. Der Aufstieg Roms. Vom Pyrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago (280-146 v.Chr.). Hammond, N.G.L. The Macedonian State. S.363. Errington, R.M 1974. The dawn of Empire. S.203. Will, E 1982. Histoire Politique du Monde Hellénistique (323-30 av.J.C), S.256. Corradi, G 1945. Le Grandi Conquiste Mediterranee, S.141. CAH. Luca de Regibus sieht den Vertrag vor allem als Instrument, um die Zweifel der Römer zu zerstreuen. Regibus, L1972. La Repubblica Romana e gli ultimi re di Macedonia, S.171. The Fall of the Macedonian Monarchy in: CAH. 1930 S.255. Für Derow ist die Erneuerung des Vertrages keinerlei Kommentar wert, P.S 1990. Rome, the Fall of Macedon and the Sack of Corinth in: The Cambridge Ancient History, S.301.

<sup>476</sup>Siehe vorangehende Fußnote. Nach Hammond; "The treaty between Macedonia and Rome, which was the formal basis of their relations until the outbreak of war in 171, was more than a pact of peace and friendship; for Macedonia was subject to some unilateral obligations, the details of which are not recorded in our sources." Hammond, N.G.L- The Macedonian State, S.363.

<sup>477</sup>Liv. 40.48.8. „We have been suggested that he wanted this recognition, because the succession had been disputed. The agreement was a formal one with oaths taken by the envoys of both parties, and it ensured friendly relations, as long as the behaviour of both parties was friendly.“ Hammond, N.G.L. 1988. A History of Macedonia, S.492.493.

<sup>478</sup>Polyb. XXV.5.6.2-6; Liv. XLI. 19.4-11. Siehe auch; Hammond, N.G.L. The Macedonian State. S.363-5.; „The diplomatic ties with the Thracian region at this time are uncertain.“ Hammond, N.G.L 1988. A History of Macedonia, S.495. Die Allianz zwischen Perseus und den Bastarnen war nicht sicher, aber in Rom befürchtete man, dass die Zerstörung der Dardaner ihm mit Hinblick auf ein größeres Maß an Handlungsfreiheit gelegen kommen könnte. Benecke, P.V.M 1930. The Fall of the Macedonian Monarchy in: Cook, S.A. The Cambridge Ancient History, S. 257. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es zu diesem Zeitpunkt einen Konflikt zwischen den Dardanern und den Makedoniern gab, aufgrund einer historischen Abneigung der Dardaner gegen Makedonien. Liv XL.57.6. Siehe auch ; Wałek, T 1924. Dzieje Upadku Monarchji Macedońskiej, S.197-200. Adams, L 1982. Perseus and the Third Macedonian War. In: Philips II, Alexander and the Macedonian Heritage, S. 239. Nach Bikereman „le rapports de Rome et de la Macédoine fueren corrects.“ Bikerman, E 1953. Initia belli Macedonii. S.491.

<sup>479</sup>Liv. XLI.19.4.

weder frei, noch verurteilte er ihn.<sup>480</sup> Im Jahr 174 berichteten Gesandte des Senats in Etolia und Makedonien darüber, dass Perseus ihnen keinerlei Gelegenheit für eine Unterredung gewährte und über offensichtliche Kriegsvorbereitungen im ganzen Lande<sup>481</sup>. Der Krieg gegen Makedonien bahnte sich an, und der Senat gab Anweisungen, die Orakel zu befragen und den Frieden der Götter zu suchen. Es kommt zu einigen spektakulären Weissagungen.<sup>482</sup> Bei den Unruhen in Etolia im Jahr 173 sieht der Römische Senat Perseus als Urheber der Ereignisse.<sup>483</sup>

In Rom ist Makedonien bei den Konsuln als Provinz zwar gefragt, aber der Senat weigert sich, da der Konsul Marcus Popilius zuvor seinem Kollegen und dem Senat mit dem Veto gegen einen Feldzug in Ligurien gedroht hatte<sup>484</sup>. Die Tribunen standen auf der Seite des Senats. M. Marcius Sermo und Q. Marcius Scylla gründen einen Rechtsausschuss, um in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Popillius gelingt es, sich zu retten, dank seiner Abwesenheit und seiner familiären Verbindungen - "gratia consulis absentis et Popilliae familiae precibus victus"- und der Praetor muss seine Anhörung auf den 15. März 171 verschieben.<sup>485</sup> Bei den Wahlen vom 18. Februar 172 (Nov. 172, Julian) wird Licinius Crassus gewählt, der ältere Bruder des Praetors, der Popillius hilft. Schließlich erhält Licinius - per Losentscheid - die Befehlsgewalt über die Expeditionstruppe, die der Senat in den Epirus entsendet. Die im Senat herrschende Spaltung angesichts der Kriegserklärung gegen Makedonien teilten die Konsuln nicht. Zweifelsohne strebten 172 beide Konsuln, P. Licinius Crassus und C. Cassius Longinus, Makedonien als Provinz an. Die Konsuln hatten den Senat um die Zuerkennung Makedoniens als Provinz ersucht (vor der mutmaßlichen makedonischen Bedrohung) und

---

<sup>480</sup>“Senatus nec liberavit eius culpae regem neque arguit; moneri eum tantum modo iussit, ut etiam atque etiam curaret ut sanctum habere foedus quod ei cum Romanis esset, videri posset.” Liv. XLI.19.6-7.

<sup>481</sup> Liv XLII.2.1-2. Auch; Hammond, N.G.L. 1989. *The Macedonian State*, S.365. Errington, R.M 1974. *The Dawn of Empire*, S. 204. Andere Gesandte in Liv. 41.22.3. y 25.2, 41.22.3. Nach Meloni „Era un esame generale della situazione i cui risultati, per quanto in buona parte noti e scontanti in partenza, avrebbero potuto indirizzare in un senso piuttosto che in un altro l’attività romana negli anni successivi“ Meloni, P 1953. *Perseo e la fine della Monarchia Macedone*. Roma, S.150.

<sup>482</sup>Liv XLII.II.2-7.

<sup>483</sup> Dio XXIX.33. Nach Gruen Aetolien suchte für die Allianz mit Makedonien; „Involvement in Aetolia, however forms but a small part of the indictment. Eumenes, in fact, does not even accuse Perseus of taking the initiative: the Aetolians are to blame for calling him in.“ Gruen, E 1976. *Class conflict and the Third Macedonian War*, S.36. „In Livi’s narrative of Aetolian events (as opposed to the speeches) Macedonian involvement is not even noted.“ Ibid.

<sup>484</sup> Liv XLII.10.11-13. „As war with Perseus seemed threatening, both consuls hoped for Macedonia but the Senate posted them to Liguria and refused to make Macedonia a province unless the question of M. Popillius was discussed. It apparently thought that the consuls were not steady enough to be entrusted with so delicate a sphere and would not make good commanders if war should break out; it was better to work for a postponement of war. The consuls, whose request for fresh troops was refused, replied by announcing that they would transact no public business other than provincial administration“ Scullard, H.H 1951. *Roman Politics*, S.196.

<sup>485</sup>Scullard. Ibid.



um die Rekrutierung von Männern für einen Feldzug gegen das Königreich. Dieser Vorschlag wurde vom Senat abgelehnt<sup>486</sup>, der seinerseits das Auslösen der Provinzen zwischen den Konsuln anordnete<sup>487</sup>. Die beiden Konsuln Publius Lucinius und C. Cassius betrachteten dies mit einem gewissen Sarkasmus. Cassius sagte, dass er ohne jedes Auslösen für Makedonien entscheiden würde.<sup>488</sup> Der Senat verabschiedet die Entsendung der Truppen definitiv, Makedonien wird Publius Lucinius und Italien C. Cassius zugesprochen.<sup>489</sup> Es beginnt die Rekrutierung für das Heer und es wird angeordnet, dass möglichst viele Zenturien eingesetzt werden, um das Volk dazu zu bewegen, die Rekrutierung nicht zu behindern - in Anbetracht des "mächtigen" Feindes.<sup>490</sup> Vor Kriegsbeginn sollte der Senat die Frage der Kriegserklärung kontrovers debattieren, wobei die Lage sich mit der Ankunft der Mission von Eumenes<sup>491</sup> klärte, dessen Bericht einen tiefen Eindruck auf die Senatoren hinterließ<sup>492</sup>, die daraufhin einer

---

<sup>486</sup> Liv XLII.10.11-13.

<sup>487</sup> Liv XLII.31.1.

<sup>488</sup> Liv. XLII.32. 3-5.

<sup>489</sup> Liv. XLII.4-5.

<sup>490</sup> Liv. XLII.33.4-6.

<sup>491</sup> Liv. XLII.18.1. Eumenes war in Griechenland zunächst beliebt, nach 185 v.Chr. ließ seine Popularität nach. Die Geschichtsschreiber haben Bickerman zufolge ein Ultimatum an Perseus nach dem Eumenes' Besuch erfunden. 1953. III Initia. S.495. Nach Walbank war Eumenes' Besuch nicht die Ursache der Kriegserklärung durch den Senat, sondern deren Auslöser. "The result was that at a certain point Roman alarm and irritation combined to produce the firm decision to eliminate this troublesome king; and that moment came, I believe, not with the news of an imminent war on the Syro-Egyptian frontier, nor with a sudden challenge to Rome's protégés in the Greek states, but with the visit of Eumenes to Rome in 172. From that time onwards war was inevitable." Nach Auffassung von Lindsay Adams stand die Entscheidung des Senats bereits fest, und Eumenes sagte lediglich, was man hören wollte. Adams, L 1982. Perseus and the Third Macedonian War. S.252. Errington teilt die Meinung, wonach der Besuch den Standpunkt des Senats bestätigte. "But Eumenes was not challenged, since his indictment suited only too well the Senate's prevalent suspicious attitude towards Perseus." Errington, R.M 1974. S.207. Die Vorwürfe Eumenes' werden vom Senat als eine gängige römische Rechtfertigung der Kriegserklärung genutzt. Ibid, Meloni zufolge war Perseus lediglich der letzte Anlass für einen Krieg, der bereits beschlossene Sache war; "Alla fine del 173 era già a Roma chi attendeva la guerra e la desiderava." Meloni, P 1953. Perseo e le fine de la monarchie macedone, S.150. "Il fatto nuovo dal quale scaturì la decisione di fare la guerra fu la relazione di Eumene al senato nei primi mesi del 172, la quale mostrò in tutta la sua gravità un pericolo prima solo intuito." Ibid,S.151. Giovannini meint genau das Gegenteil, nämlich dass gerade Eumenes den Stimmungswandel im Senat bewirkte. "Mais Eumène ne peut être tenu pour responsable des malheurs de Persée: c'est une année avant son arrivée à Rome, au cours de l'hiver 171/3 que le Sénat, dont les relations avec la Macédonie étaient encore bonnes à la fin de l'année 171 changea brusquement d'attitude envers Persée et montra à son égard une hostilité qui ne fit que s'accroître par la suite pour aboutir à la déclaration de guerre de 171." Giovannini, A 1969. Les origines de la 3e. Guerre de Macédoine, S.858. Der gleichen Auffassung ist De Regibus; "Il re di Pergamo fece al senato romano alla vigilia della nuova guerra." De Regibus, L 1972. La Repubblica Romana e gli ultimi re di Macedonia, S.172. Für Heiland dienten die Vorwürfe Eumenes' dem Senat nur als Vorwand für die Kriegserklärung. "Der römischen Herrschaft schien Perseus gefährlich werden zu können. Eine solche Macht wollte Rom aber nicht bestehen lassen. Da kamen die Verleumdungen des Eumenes gerade recht; sie boten einen willkommenen Vorwand gegen Makedonien." Heiland, P 1913. Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-168), S. 32. Siehe auch; Gerlach, F.D 1857. Perseus König von Makedonien und Lucius Aemilius Paulus, S.15.

<sup>492</sup> Apian IX.3.1. Nach Livius wurde der Senat nach diesem Vortrag geschlossen, wobei unter den Senatoren absolute Stille herrschte. Liv.XLII.14.1. "È probabile che le parole del re pergameno abbiano avuto un loro peso sulla decisione romana, ma non furono certo le accuse da lui addotte a far comprire al

makedonischen Gesandtschaft<sup>493</sup> - ihrerseits von einem misstrauischen Anführer geleitet - einen kühlen Empfang bereiteten.<sup>494</sup> Die Gespräche M.Philippus' in Tempe und die Art, wie er Perseus betrog, indem er ihm Hoffnung auf Frieden machte, um Zeit zur Konsolidierung der römischen Truppen in Griechenland zu gewinnen, sorgten im Senat erneut für Divergenzen, wobei aber nicht mehr die Kriegserklärung als solche hinterfragt wurde, sondern es lediglich um den diplomatischen *modus operandi* Roms ging.<sup>495</sup> Die Gesandtschaft Marcus Philippus in Makedonien stellt Kontakt zum König von Makedonien her, und auf dessen Ersuchen hin wird ein Waffenstillstand geschlossen, während er auf die Bedingungen für einen Friedesschluss wartet; für Philippus hingegen war dies eine Gelegenheit, seine Präsenz in Makedonien zu festigen. Angesichts dieser *nova sapientia* äußerten viele ältere Senatoren ihre Missbilligung, eine andere Fraktion dagegen stimmte zu.<sup>496</sup> Allerdings findet diese Expedition erst im Januar 171 ihren Abschluss, sehr wahrscheinlich um die Zeit, zu der die Komitien der Kriegserklärung zustimmten.

Genau nach dem Besuch von Eumenes im Dezember 173<sup>497</sup> erwähnen geschichtliche Quellen vier Kontakte zwischen Rom und Makedonien;<sup>498</sup> eine römische Gesandtschaft bei Perseus<sup>499</sup>, die Gespräche zwischen Q.Marcus Philippus und A.Atilius Serranus mit Perseus im Tempe-Tal auf direkte Initiative des Königs von Makedonien<sup>500</sup> hin sowie

---

Senato il passo decisivo." Bivona, L 1956. Sui rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana; in: ΚΟΚΚΑΛΟΣ. II.1956. "The real provocateur was Eumenes. He presented himself to the senate in spring, 172, and produced a long list of charges against Perseus, ranging from his marriage alliances with Hellenistic kings to his execution of two Thebans. Further he laid special stress upon the strength and resources of the Macedonian kingdom, its vast manpower, grain supplies, and an arsenal clogged with weapons, all in readiness for an invasion of Italy. The senate was moved by this oration, says Livy." Gruen, E 1984. *The Hellenistic World and the Coming of Rome*, S.409.

<sup>493</sup> Appian XI.9.

<sup>494</sup> Liv. XLII. 14.1-4. Bedingt durch das schlechte Ergebnis von Harpalus' Gesandtschaft wenige Tage vor dem Besuch Eumenes' verstand Perseus die tatsächliche Lage nicht; Meloni, P 1953. Perseo, S. 162. Der arrogante Auftritt des makedonischen Gesandten Harpalus brachte den Senat in höchstem Maße auf. Errington, R.M 1974. *The Dawn of Empire*. S.208. Harpalus kehrt nach Makedonien zurück und sagt dem König, dass die Römer noch nicht unmittelbar zum Krieg bereit seien, dieser sich aber näherte. XLII.15.1. Der Senat war durch König Eumenes vorbereitet, was der makedonische Gesandte auch sah. Adams, L 1982. *Perseus and the Third Macedonian War*, S.252.

<sup>495</sup> „The Senate was divided, as before the First Punic War. The older senators („veteres et moris antiqui memores“), who surely included Cato, denounced this un-Roman defekt, but the majority preferred expediency to honour: „cui potior utilit quam honesti cura erat.““ Scullard, H.H. 1951. *Roman Politics*. S. 199. Auch; Briscoe, J. Q.Marcus Philippus and *Nova Sapientia*. In: JRS. IV. 1964.

<sup>496</sup> Liv. XLII. 47.4; XLII.47 XXX.7.1.

<sup>497</sup> Wiemer, H.U 2004. Der Beginn des 3. Makedonischen Krieges. In: *Historia*. Band 53. Heft 1. S. 36.

<sup>498</sup> Rich, J.W 1976. *Declaring War in the Roman Republic in the Period of Transmarine Expansion*; p.89.

<sup>499</sup> Rich streitet die Existenz dieser Gesandtschaft ab, da Polybios sie nicht erwähnt. Außerdem zeichnet er ein Bild von Perseus als ein dem Krieg zugeneigter Herrscher, während Polybios eher beschreibt, dass er den Krieg vermeiden wollte.

<sup>500</sup> Liv. XLII.37.5-6, 38.8. Die Gespräche zwischen Perseus und Philippos im Tal der Tempel im Herbst des Jahres 172 werden von Errington als das makedonische München apostrophiert. Errington, R.M 1974. *The Dawn of Empire*. S.212.

zwei Kontakte zwischen makedonischen Gesandten und römischen Stellen.<sup>501</sup> Darüber hinaus wurde eine von Gaius Valerius geleitete Mission nach Griechenland geschickt, und zwar kurz nach dem Attentat auf Eumenes, das in allen Aspekten mit dem von König Pergamus 172 gesagten übereinstimmte.<sup>502</sup>

Zusammengefasst war es 172 offensichtlich, dass die Römer gegen Makedonien Krieg führen würden, wie auch Polybios berichtet.<sup>503</sup> Zu diesem Zeitpunkt deckten sich die Interessen von Senat und Konsuln weitgehend. Der Senat beschließt die Entsendung einer Erkundungstruppe aus strategischen Gründen und zugleich als hinterlistigen politischen Winkelzug mit dem Ziel, die Komitien zu einer Kriegserklärung durch Empfehlung der Konsuln zu bewegen.<sup>504</sup> Eine Truppe unter Führung von Cn. Sicinius landet mit einer Stärke von 5.300 Mann im Oktober 172.<sup>505</sup> Wie durch ein Wunder lassen in diesem Jahr die Haruspizes verlauten, dass die Vernichtung eines Feindes bevorstünde und die Grenzen des Reichs erweitert würden - und dies noch bevor es überhaupt eine Kriegserklärung gab!<sup>506</sup> Der Senat kommt zu dem Entschluss, dass die Kriegsvorbereitungen nicht aufgeschoben werden dürfen und ordnet zu diesem Zweck die Instandsetzung von 50 alten Quinqueremen an.<sup>507</sup> Apianus sagt, dass es in Wirklichkeit der Senat war, der an seiner Seite keinen so fleißigen, nüchternen und zielstrebigem König wie Perseus haben wollte. Die letzte Delegation aus Makedonien wird im Senat in Rom im Jahr 171 vor Abreise des Konsuls empfangen. Der Senat teilt den Gesandten Hippias und Solon mit, dass sie sich fortan an den Truppenkommandanten zu wenden hätten und Rom binnen 30 Tagen verlassen sollten. De facto wird hiermit die Kriegserklärung ohne Bestätigung durch die Komitien ausgesprochen.<sup>508</sup> Das Datum der Kriegserklärung fällt in den Zeitraum Dezember/Januar 172/1.<sup>509</sup> Der Senat schickt eine Gesandtschaft nach Makedonien, um vom König Kompensationszahlungen zu

<sup>501</sup> Ibid, Liv. XLII.37.5-6; 38.8.

<sup>502</sup> Liv. XLII.17.1.

<sup>503</sup> Polyb. XXVII.3.3.

<sup>504</sup> „By late summer 172 the Senate had decided in principle on war with Perseus; and although it did not yet formally ask the Roman people to declare war-leaving this to the consuls of 171, one of whom would conduct it-it decided to send an advance force as soon as possible into the western Balkans to prevent Perseus from seizing the routes across the Pindus mountains from Epifys and Illyria into Thessaly and Macedonia. This action effectively committed Rome and ensured that the Roman People would feel that it had no alternative to declaring war when the new consuls made their formal proposal after their entry to office.“ Errington, R.M 1974. The Dawn of Empire. S.209.

<sup>505</sup> Wiemer, H.U.2004. Der Beginn des 3. Makedonischen Krieges. S.36.

<sup>506</sup> Liv. XLII.20.4-5.

<sup>507</sup> Liv. XLII.27.1.

<sup>508</sup> „It would certainly not be inappropriate to speak of the senate’s dismissal of the embassy as a declaration of war, and contemporaries might well have employed the term *bellum indicere* in this context.“ Rich, J.W, S.98. „The senate’s dismissal of the Macedonian embassy could well be regarded as an *indictio belli*, but at no point did the Romans deliver an ultimatum.“ Rich, J,W, S.99.

<sup>509</sup> Wiemer, H.U 2004. Der Beginn des 3. Makedonischen Krieges. S.36.

verlangen.<sup>510</sup> Aufgrund günstiger Vorzeichen von Seiten der Haruspizen weist der Senat einen Konsul an, vor den Komitien einen Entwurf der Kriegserklärung vorzulegen.<sup>511</sup> Die Resolution wurde von den Zenturien angenommen, im Gegensatz zu den Ereignissen vor 29 Jahren.<sup>512</sup> Hatte diese Resolution etwa mit der Tasache zu tun, dass 172 für die Dauer von zehn Tagen Spiele angeordnet wurden - angesichts eines Orakels, das Krieg voraussagte?<sup>513</sup> Oder dass direkt am Tag der Wahl der Konsuln für das Jahr 172 wieder für zehn Tage Spiele angeordnet wurden, als Ehrerweisung an Jupiter und damit das Glück dem Staat weiter hold bliebe? War es eine Art Bestechung? Dies kann man unmöglich wissen. Sicher ist dagegen, dass die Comitia Centuriata sich beim Zweiten Makedonischen Krieg gegen den Krieg aussprachen, in diesem Falle jedoch zustimmten.<sup>514</sup> Auch die Soldaten begrüßten den Krieg in dem Maße, dass viele sich freiwillig meldeten, nachdem sie gesehen hatten, dass die aus dem Feldzug gegen Antiochos in Asien zurückgekehrten Kämpfer zu Reichtum gekommen waren.<sup>515</sup> Und so wurde der Krieg *nisi de iis rebus satisfecisset* - also an Bedingungen gebunden – beschlossen, eigentlich unglaublich angesichts der Tatsache, dass keiner der von Livius aufgeführten Kriegsgründe eine solche Klausel enthält. Rich deutet an, dass der Senat bereits im Vorfeld von den Ereignissen in Tempe gehört hatte und dass Phillipus und seine Verbündeten wahrscheinlich schon zu dieser Zeit in Rom angekommen waren.<sup>516</sup> Dies würde natürlich bedeuten, dass ein guter Teil der *Nova Sapientia* Philippus' zugeneigt war, da eine bedingte Kriegserklärung den römischen Truppen mehr Zeit ließe, ihre Stellungen zu beziehen, während man von Makedonien eine gewisse Entschädigung

---

<sup>510</sup> Die Gesandten teilten dem König mit, dass alle Rom oder seinen Verbündeten geraubten Territorien zurückzugeben seien. XLII. 25.8. Auch XLII.26.6. Der Senat entscheidet, dass die Kriegsvorbereitungen nicht aufgeschoben werden. XLII.27.

<sup>511</sup> Liv. XLII.30.9-11.

<sup>512</sup> Liv. XLII.30.11.

<sup>513</sup> Liv. XLII.20.1-5.

<sup>514</sup> Im Frühjahr 200 v.Chr. schlug der Konsul Publius Sulpicius Galba den Comitia Centuriata eine Kriegserklärung an das Königreich Makedonien vor. Einige Zenturien der Comitia Centuriata, angeführt vom Tribun Q. Baebius (der beiläufig wusste, dass einige seiner Kollegen für den Krieg waren, Liv. XXXII, 2, 3-6), lehnen den Vorschlag ab (falta referencia), und der Senat erteilt dem Tribun eine ernste Rüge. Im Anschluss ersucht der Senat den Konsul Galba, das Gesuch erneut vor die Zenturien zu bringen (Liv. XXXI, 6, 5). Livius schreibt, dass die Entscheidung der Komitien für die Ablehnung des Vorschlags des Konsuls spontan war, die Entscheidung von Männern, die vom langen, schweren Krieg, seinen Härten und Gefahren müde waren. Die Meuterei der römischen Truppen in Makedonien im Jahre 200 könnte auch eine Art Echo dessen gewesen sein, was das Volk 200 in Anbetracht des Krieges empfand. Es ist auch möglich, dass der Senat für die Abhaltung öffentlicher Spiele stimmte, um sich die Zustimmung der Zenturien für die Kriegserklärung zu sichern.

<sup>515</sup> Liv. XLII.32.6.

<sup>516</sup> "No objection, then, can be made on chronological grounds to hypotheses which require that the senate should have learnt of the Tempe agreement by the time the consuls entered office or that Phillipus and his colleagues should have returned to Rome by then." Rich, S.97.

erwartete. Im März 171 kehrt die makedonische Gesandtschaft, um Frieden bemüht, erneut zurück.<sup>517</sup>

### **Kriegserklärung an Makedonien**

Welche waren die Ursachen des 3. Makedonischen Krieges aus institutionellem Blickwinkel?

Ohne Zweifel war es der Senat, der den meisten Druck mit Sinne einer Kriegserklärung an Makedonien ausübte. Obwohl die Meinungen im Senat anfangs gespalten waren, kam es mit der Zeit zur Annäherung. Und im Jahr 172, nach dem Besuch von Eumenes, stand die Position des Senats zweifelsfrei fest. Die Konsuln waren seit 173 eindeutig für den Krieg, und das Problem mit dem Senat bestand darin zu wissen, wer sich nun der Kriegsfrage annehmen würde. Auf der anderen Seite stimmten die Comitia Centuriata ohne alle Umstände für den Krieg, getrieben von der Aussicht auf Beute und sehr wahrscheinlich auch unter dem Eindruck der vom Senat 172 gewährten Privilegien.

Es ist offensichtlich, dass alle römischen Institutionen den Feldzug als eine vielversprechende und einträgliche Angelegenheit betrachteten: Der Senat würde eine potenzielle Gefahr aus dem Weg räumen, Volk und Heer kämen zu neuen Reichtümern, und die Konsuln sicherten sich eine Gelegenheit, zu mehr *auctoritas* und *dignitas* zu kommen, angesichts des Sieges über einen so prestigeträchtigen Feind. Es gab bei einigen Senatoren später ein gewisses Maß an Unbehagen, allerdings nicht wegen des Kriegs an sich, sondern angesichts des betrügerischen diplomatischen Spiels mit Makedonien. Aber alle Institutionen verfolgten ihr Hauptziel, nämlich den Zugewinn an Macht, konsequent zuende, ohne die Interessen der anderen zu verletzen.

Die Tatsache, dass der Krieg 171 und nicht 173 erklärt wurde, erklärt sich aus Gründen der internationalen Beziehungen. Der Senat hegt seit 175 Befürchtungen hinsichtlich Makedoniens, wie sich daran zeigt, dass der Senat die Orakel zu einem bevorstehenden Krieg befragen lässt. Bereits ab 173 zeigen die Konsuln Interesse am makedonischen Kriegstheater. Dass der Senat sich damals nicht für Krieg entschied, hatte zu einem guten Teil mit dem Konflikt mit einem der Konsuln zu tun, andererseits auch damit, dass noch ein letzter Vorwand zur Kriegserklärung fehlte, der mit der Ankunft Eumenes´ in Rom aber gegeben war. Ab Anfang des Jahres 172 war noch mindestens ein

---

<sup>517</sup>Wiemer, H.U 2004. Der Beginn des 3. Makedonischen Krieges, S.36.

Jahr zur Kriegsvorbereitung durch das Militär nötig, etwa für die Instandsetzung der 50 Quinqueremen, mit denen die Streitkräfte zu transportieren waren.

Es gibt allerdings noch einen weiteren Faktor, der wahrscheinlich sehr wichtig war. Der Senat entwickelt ab 172 intensive diplomatische Aktivitäten im Mittelmeerraum, um Anhänger für seine Ziele zu gewinnen und um Makedonien strategisch zu isolieren. Dabei wurde auf eine Methode zurückgegriffen, die schon im Zweiten Makedonischen Krieg und im Krieg gegen Antiochus zum Einsatz gekommen war.<sup>518</sup> Einige Gesandte brechen nach Nord- und Zentralgriechenland auf, andere nach Illyrien, andere auf die Peloponnes, in die Städte Kleinasiens, in die Ägäis, nach Kreta und Rhodos.<sup>519</sup> Wie Gruen zurecht bemerkt, hatte keine dieser Gesandtschaften Makedonien als Ziel.<sup>520</sup> Im Winter 172/1 hatte die römische Diplomatie alles in ihrer Macht stehende getan, und das Feld stand frei für Taten.<sup>521</sup>

### **Das römische Problem aus Sicht der makedonischen Institutionen**

Aus der liviansich-polybianischen Überlieferung wissen wir, dass Philipp V von Makedonien einen Vergeltungskrieg gegen Rom anstrebte<sup>522</sup>, vorbereitet von seinem Sohn Perseus, der die Feinde Roms aktiviert und dessen Verbündete angreift. Appianos berichtet dagegen, dass der Senat einen potenziellen Feind ausschalten wollte. Livius zufolge herrschte in der makedonischen Regierung keine Einigkeit darüber, welche Haltung man Rom gegenüber einzunehmen hätte. Entsprechend vertraten die beiden Söhne Philipps, Perseus und Demetrius, in der Frage unterschiedliche Standpunkte. Auf der einen Seite übernimmt und steigert Perseus den Rom-Hass seines Vaters Philipp in

---

<sup>518</sup> „The parallel of 200 B.C. is pertinent and revealing. At that time a senatorial legation had visited numerous Greek sites, enlisted Hellenic sympathies, and avoided Philip as long as possible, in order to present him with a formidable coalition that could induce compliance. The method employed in 172 was identical. Only now the diplomacy would be even more widespread, thereby the better to intimidate Perseus.“ Gruen, E.S 1984. *The Hellenistic World and the Dominion of Rome*. S.411. „Rome had achieved a cunning means of initiating overseas war which she was to repeat in her wars against Antiochus of Syria and Perseus of Makedon: diplomacy backed by threat of military force.“ Warrior, V 1996. *The initiation of the second Macedonian War: an explanation of book 31*, S.94.

<sup>519</sup> Gesandtschaften in die Städte Kleinasiens, die Ägäis, nach Kreta und Rhodos; Polyb. 27.31.; Liv. 42.19.7-8; 42.45.1. An die hellenistischen Könige; App. Mac.11.4, Livio.42.26.7. Gesandtschaften in die Städte Zentralgriechenlands, auf die Peloponnes und nach Illyrien; Liv. 43.37.2-4; App. Mac. 11.4. Von Gruen zitierte Quellen, E.S 1984. *The Hellenistic World and the Coming of Rome*, nota.77. S.411.

<sup>520</sup> Ibid,

<sup>521</sup> Errington, R.M 1974. *The Dawn of Empire*.S.214.

<sup>522</sup> So steigt 181 v.Chr. Philipp V auf den Haemus, um von dort das Schwarze Meer, die Adria, die Donau und die Alpen zu erblicken, mit dem Gedanken an einen künftigen Krieg gegen Rom. XL.21.1-2. Nach Walbank ist dies ein Trug, da Perseus nicht verpflichtet war, den „ererbten“ Plan von seinem Vater zu übernehmen Walbank, F.W 1979. *A Historical commentary on Polybius*, S.208.

dem Maße, dass Demetrius zu ihm in Opposition geht.<sup>523</sup> Nach einem von Perseus zugespitzten Zwist zwischen den Brüdern präsentiert dieser einen Freundschaftsbrief der Römer und behauptet, dass “Demetrius allein alles für sie ist, und sogar jetzt, noch zu Lebzeiten seines Vaters, verehren die Römer ihn als König.”<sup>524</sup> Für Livius birgt dieses Problem die Saat des Krieges, den Perseus zu kämpfen haben sollte.<sup>525</sup> Schließlich wurde Demetrius von seinem Vater wegen eines Briefes vergiftet, der sich später als gefälscht erwies<sup>526</sup>, und damit wurde Perseus zum alleinigen Erben. Die Art, wie Perseus an die Macht kam, stellte in der makedonischen Tradition keine Ausnahme dar.<sup>527</sup> König und damit richtungsweisende Kraft für die makedonische Außenpolitik bleibt eine zutiefst anti-römisch eingestellte Persönlichkeit, wie die livianisch-polybianische Überlieferung darlegt. Die Fakten zeigen allerdings, dass Perseus gegen Rom nicht aggressiv vorging.<sup>528</sup> Zu Beginn seiner Regierungszeit erneuert er die *amicitia*. Er informiert den Senat über seine Beziehungen zu Boeotien, Byzantium und Ätolien<sup>529</sup>. Er vertreibt die Mörder von Artetauros<sup>530</sup> und sucht Philippus auf, um gemeinsam mit ihm eine Reparations-Konferenz zusammenzurufen, für den Fall, dass man sich irgendeines Verstoßes schuldig gemacht haben sollte<sup>531</sup>. Er lehnt die von Boeotien angebotene Militärhilfe ab, um den Frieden mit Rom nicht zu brechen<sup>532</sup>. Durch seine Gesandten versichert er in Rom, sich im Fall irgendwelcher Vorwürfe seitens der Verbündeten Roms dem Schiedsspruch des Senats beugen zu wollen.

Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Abschnitt bei Livius richten, der sich mit der Entscheidung darüber befasst, ob die Kriegserklärung an Makedonien anzunehmen oder abzulehnen sei, erhalten wir wahrscheinlich ein realistischeres Bild der Ereignisse. Livius berichtet, dass beim Makedonischen Konzil zwei widersprüchliche Standpunkte einander gegenüberstanden. Eine Seite vertrat die Ansicht, dass man Rom um des Friedens Willen Tribut zahlen und einen Teil des Territoriums abtreten sollte, damit der Fortbestand des Reiches gesichert sei und die Verluste zu einem späteren Zeitpunkt gutgemacht werden könnten. Die andere Gruppe vertrat die Auffassung, dass

<sup>523</sup>Polyb. XXII.18.9-10; Liv XL.5.4-5. Edson, C.F. 1935. Perseus and Demetrios en: HSCP, 46. Dell, H.J 1977. The Quarrel between Demetrius and Perseus.

<sup>524</sup>Liv. XL.11.4.

<sup>525</sup>Liv. XL.16. 3.

<sup>526</sup>Liv. XL.45.1.

<sup>527</sup>Liv XL.57.1.

<sup>528</sup>Gruen bietet eine gute Analyse der Situation gemäß der Quellen. Gruen, E.S. The Hellenistic World and the Coming of Rome. S.416-417.

<sup>529</sup>Liv. XLII.42.4.

<sup>530</sup>Liv. XLII.41.8; Appian, *Mac.*11.6.

<sup>531</sup>Liv XLII. 38.8-9, XLII.42.4; XLII.42.8.

<sup>532</sup>Polyb. 27.5.5-8; Liv. 42.46.9-10.

es den Römern weder um Geld noch um Land ging, sondern schlichtweg um die Zerstörung des Reichs.<sup>533</sup> Perseus entscheidet daraufhin, die Kriegserklärung von Seiten Roms anzunehmen.<sup>534</sup> Als diese Entscheidung fällt, befinden sich römische Erkundungstruppen bereits in Apollonien. Infolge dessen wird das makedonische Heer durch die Versammlung zusammengerufen<sup>535</sup>. Der König erklärt, dass während die Römer in den Kriegen gegen seinen Vater den Vorwand der Befreiung Griechenlands ins Feld führten, es ihnen nun offen um die Versklavung Makedoniens ginge, da sie keinen erfolgreichen König als direkten Nachbarn ihres Reichs duldeten.<sup>536</sup> Die Versammlung kommt zum Schluss, dem Krieg mit Rom zuzustimmen. Die Botschaften der einzelnen Städte sichern dem König ihre uneingeschränkte Unterstützung zu.<sup>537</sup>

**Welche waren aus institutionellem Blickwinkel die Gründe für Makedonien, die römische Kriegserklärung anzunehmen?**

Der vorangegangene Abschnitt von Polybios zeichnet das Bild eines Königs und eines Konzils, die nicht auf einen Krieg vorbereitet sind. Die Tatsache, dass darin die Annahme oder Ablehnung der römischen Kriegserklärung diskutiert wurde, belegt, dass der Krieg als solcher weder geplant war, noch gar, dass man auf einen erfolgreichen Ausgang vertraute. Dennoch fiel die Entscheidung angesichts der Wahl zwischen einerseits der Aufgabe der Selbstestimmung und sogar der Existenz der makedonischen Institutionen zugunsten Roms und andererseits einem Krieg, der schwerwiegende Folgen haben könnte, eindeutig aus: Der Krieg wird gebilligt. Der König vernimmt die Entscheidung des Konzils und unterstützt sie, was wiederum vom Volk in seiner Versammlung begrüßt wird. Der Krieg ist nun eine Tatsache.

---

<sup>533</sup> Liv. XLII. 50.1-6. Die Diskussion nahm danach eher die Richtung einer Stimmungsmache für den Krieg. Nichts ist glorreicher als sich zur Verteidigung von Stand und Krone dem Schicksal zu stellen. XLII.50.11.

<sup>534</sup> Liv. XLII.51.

<sup>535</sup> Liv. XLII.51.3-4.

<sup>536</sup> Liv. XLII.52.15-16.

<sup>537</sup> Liv. XLII.53. 1-2.



## V.

## Krieg in Makedonien

## Eine dritte Aufklärung

*The end of war's uncertain; but this certain,  
That, if thou conquer Rome, the benefit  
Which thou shalt thereby reap is such a name  
Whose repetition will be dogg'd with curses.*

-William Shakespeare, Coriolanus.

*“Haec oratio movit patres conscriptos. Ceterum in praesentia nihil, praeterquam fuisse in curia regem, scire quisquam potuit; eo silentio clausa curia erat. Bello denique perfecto, quaeque dicta ab rege quaeque responsa essent emanavere.”*<sup>538</sup> In diesem Abschnitt wird eine Geisteshaltung verdeutlicht, die von einer Reihe von Männern geteilt wurde, die als Oberhäupter ihrer jeweiligen *gentes* und gleichzeitig als Mitglieder des Senats in Erscheinung traten. Als sie im Dezember 173 oder Januar 172 v. Chr. die Klage des Eumenes von Pergamon vernahmen, befahlen sie die Türen der Curia zu schließen und mit Beratungen zu beginnen. Wir wissen nicht, worüber dort gesprochen wurde. Sicher ist jedoch, dass sich das Verhalten Roms von diesem Moment an deutlicher auf den Krieg hin ausrichtete. Einen Krieg, der - wie wir glauben -, von einigen *Patres Conscripti* zugesichert worden sein könnte. Trotz der Aussagen des Livius, bleibt es uns aufgrund mehrerer Ereignisse überlassen, nach der Bestätigung dieses Sachverhaltes zwischen den Zeilen zu suchen; in erster Linie, weil die Zuweisung Makedoniens als Provinz an die Konsuln im Jahre 172 abgelehnt wurde und weiterhin wegen der Kritik, die am Vorgehen des Marcus Philippus in Griechenland geübt wurde, als er im Januar oder Februar 171 nach Rom zurückkehrte<sup>539</sup>. Könnte man angesichts

<sup>538</sup> Liv. XLII.14.1. Eumenes Besuch des Römischen Senats Dez/Jan 173/2. Siehe: Ulrich-Wiemer, H. Der Beginn des 3. Makedonischen Krieges. Überlegungen zur Chronologie. In: Historia. Band 53. Heft 1. 2004. S.36.

<sup>539</sup>“Haec seniores, quibus nova ac nimis callida minus placebat sapientia; vicit tamen ea pars senatus, cui potior utilis quam honesti cura erat, ut comprobaretur prior legati Marci, et eodem rursus in Graeciam cum... quiquerremibus remitteretur iubereturque cetera uti et res publica maxime visum esset agere.”Liv.

der ungleichen Herkunft und Erfahrungen der verschiedenen Senatoren in diesem Fall etwa eine absolute Einstimmigkeit erwarten? Könnte man im Hinblick auf die Bedrohung durch einen nahen und hoch angesehenen Nachbarn etwa weniger erwarten? Die Gründe, warum sich Rom und Makedonien 171 v. Chr. auf einen Krieg einliessen, werden nur vollständig begreifbar, wenn man den Prozess der Diskussionen und Entscheidungsfindung in den verschiedenen Faktionen der damaligen politischen Vereinigungen in Betracht zieht. Die Tatsache, dass uns die Quellen nicht eindeutig darüber Auskunft geben, wer in der Debatte welche Position eingenommen hatte, hindert uns, zumindest in Bezug auf Rom, nicht daran, die Positionen einiger Machtgruppen in diesem Prozess herzuleiten. Es herrscht Einigkeit darüber, dass durch die Ankunft von Eumenes im Senat die Übereinkunft, gegen Makedonien in den Krieg zu ziehen, zustande kam. Die Senatoren von höherem Rang, die während einer Sitzung stets das Wort ergriffen, stimmten der Vorgehensweise in der *Interrogatio* im Senat zu. Die Redezeit eines Sprechers war nicht beschränkt, weshalb ein Senator niederen Ranges kaum die Möglichkeit hatte, seine Meinung in einer dieser bis zum Einbruch der Dunkelheit dauernden Beratungen zu äußern. Die Patrizier hatten in der Debatte außerdem Vorrang gegenüber den Plebejern. Der Senat setzte sich aus allen *gens* zusammen, die in der römischen Gesellschaft eine größere Bedeutung hatten, sowie aus deren einflussreichsten Klienten. Es gilt als erwiesen, dass die Entscheidung, in den Krieg zu ziehen, von einem Machtzirkel innerhalb des Senates getroffen wurde. Zugleich kann man annehmen, dass diejenigen Senatoren, die das Amt eines Diktators, Censors oder Konsuls innehatten und über mehr Erfahrung in den Angelegenheiten des Ostens verfügten, ebenfalls über mehr Einfluss auf die Entscheidungsfindung verfügten. Einige *gentes* hatten zugleich mehr Einfluss im Senat als andere.

Nachfolgend werden die Senatoren aufgezählt, die zu diesem entscheidenden Machtkreis gehörten. In der Liste werde all diejenigen aufgeführt, die von ihrem Rang, ihrer Familie oder Erfahrung her besonderes Interesse an der Kriegserklärung hatten, die in die Tat umgesetzt werden sollte. Natürlich dürfen wir diese Persönlichkeiten mit der römischen Nobilität der Zeit identifizieren.<sup>540</sup>

---

XLII. 47.9. Jan 172-1. Rückkehr des Marcus Phillipus aus Griechenland. Chronologie nach Ulrich-Wiemer. Ibid.

<sup>540</sup> Als Literatur: Gelzer, M 1912. Die Nobilität der römischen Republik. Goldmann, F. Nobilitas als status und Gruppe. Überlegungen zum Nobilitätsbegriff der römischen Republik, in: Spielvögel (Hrsg.) *Republica*, 2002, S.45-66. Badian, E, The consuls, 179-49 B.C., in: *Chiron* 20, 1990, 371-413. Was war die nobilität? Nach Gelzer; „ Zunächst bemerken wir, daß die Nobilität (*nobilitas*=Ansehnlichkeit) etwas anderes war als eine gewöhnliche Geburtaristokratie. Eine solche besaß Rom in seinem Patriciat, dem geschlossenen Kreis der Uradels. Die Nobilität dagegen umfaßte neben Patriciern und Plebejern; das gemeinsame Merkmal war dieses, daß ihre Angehörigen consularische Ahnen aufzuweisen hatten; die *nobiles* stammen von einem Inhaber des höchstens republikanischen Amtes ab, also von einem Consul,

## Rom

Der Machkreis Dezember 173/ Januar 172<sup>541</sup>

**M. Aemilius Lepidus** (RE.Bd.I.S.552,68). Er war als *Princeps Senatus* der Erste, der in den Senatsversammlungen das Wort ergreifen durfte und der Senator von höchstem Rang. 201 v.Chr. wurde er vom Senat zu einer Mission nach Ägypten geschickt, weil er Erfahrung in Angelegenheiten besaß, die den Osten betrafen. Im Jahre 191 war er Praetor von Sizilien. 187 wurde Ligurien zum Schauplatz seines Handelns und von ihm und einem Kollegen geplündert. Er wurde 179 zum Censor gewählt und während dieser Zeit zum *Princeps Senatus* ernannt. Während seines zweiten Konsulats 175 wird ihm wiederum Ligurien zugeteilt.

**P. Sulpicius Ser. Galb. Max** (Bd.VII. S.801, 64) war 211 Konsul und vertrat fünf Jahre lang M.Valerius Laevinus bei der Leitung einer Kampagne in Griechenland im I. Römisch-Makedonischen Krieg. 200 wurde er vom Senat erneut zum Konsul gewählt und ihm wurde Makedonien für ein Jahr zur Verwaltung, diesmal während des 2. Römisch-Makedonischen

---

Dictator oder Consulartribunen. Demnach setzte sich die Nobilität aus den consularischen Familien patricischen und plebejischen Standes zusammen.“ Gelzer, M. Die Entstehung der römischen Nobilität. In: Kleine Schriften. Band I. Wiesbaden. 1962. S.186. Es war; „Die neue „politische Klasse“, die aus Patriziern und aus plebejischen „Adligen bestand, wuchs dabei parallel zu der Beilegung des alten „Ständegegensatzes“ in einem komplexen Prozeß zusammen- dabei griffen gesellschaftliche, innen- und außenpolitische Entwicklungen auf besondere Weise ineinander: Die erfolgreiche Expansion in Italien und dann die Ausgestaltung der Hegemonie einerseits, die Entstehung dieser neuen und neuartigen Aristokratie und die Konsolidierung ihrer ökonomischen Grundlagen, ihrer sozialen Identität und ideologischen Orientierung andererseits waren untrennbar aufeinander bezogen, und diese Verschränkung blieb grundlegend für die soziopolitische Ordnung der Republik.“ Hölkeskamp, K. Rekonstruktion einer Republik. In: Historische Zeitschrift. 2004. S.74. „Grundsätzlich war bekanntlich die Bekleidung der höheren Magistrate bzw. die Abstammung von Magistraten das alleinige Kriterium, das die „Nobilität“ eines Mannes konstituierte.“ Nach Hölkeskamp, K. 1987. Die Entstehung der Nobilität. Studien zur Sozialen und politischen Geschichte der Römischen Republik im 4. Jhd. v.Chr. S. 204. „Nobilität war immer ein „Status“ und wurde jedenfalls in der Republik eben nie „ein Stand“ „ Ibid. S. 74. „Als die Plebeier im 4. Jh. v.Chr. den Zugang zum Konsulat erkämpft hatten und damit plebejische Familien in den Senat aufgenommen wurden, entstand eine senatorische Führungsschicht (die nobilitas) der neben den patricii auch plebeii angehörten. Die Zugehörigkeit zur nobilitas beruhte seitdem wesentlich auf der Abstammung von Senatoren, die die Ämter bekleidet hatten.“ S.967. Crawford, M.H. Nobilitas. In: Der Neue Pauly Enzyklopädie der Antike. 2000. „In der Nobilität d.h. in der Summe aller einflußreichen Herren, steckt die politische Macht Roms. Aber die Nobiles teilen ihre Vorstellungswelt- das, was man heute Mentalität nennt- mit einem viel weiteren Kreis von Personen, und dieser letztere ist auch von der politischen Macht nicht völlig abgetrennt; es ist ein wenn auch schwächerer Teil des komplexen Gefüges der politischen Macht.“ Bleicken, J. Die Nobilität der römischen Republik in Gymnasium 88, 1981, S. 335-255. S.253.

<sup>541</sup> Der Konsul M. Popillius Laenas blieb dem Senat fern, weil er sich vermutlich in Ligurien aufhielt und im Gegensatz zu seinem Kollegen L. Postumius Albinus anscheinend nicht zu den Wahlen nach Rom zurückkehrte. C. Valerius Laevinus (Konsul suff. 176) war ebenfalls nicht anwesend, da er 173 als Gesandter nach Makedonien und Alexandria (Liv. XLII.6.4-5) geschickt wurde und 172 zurückkehrte um die Anklagen gegen Perseus zu verschärfen indem er Praxos von Delphi und L. Rammius von Brundisium mit sich brachte, damit sie die Pläne des Königs bezeugten (Liv. 42.17.1-9).

Krieges, zugeteilt. 196 gehörte er zu den zehn *legati*, die nach Makedonien geschickt wurden um Konsul Flaminius (gestorben 174) zu Hilfe zu kommen und einen Friedensvertrag mit Phillipus zu schließen. 193 wurde er zum Gesandten des Senats (neben drei weiteren) mit der Aufgabe, ein Friedensabkommen mit König Antiochos „dem Großen“ von Syrien zu vereinbaren. Da er 173/72 noch immer politisch aktiv war, zählte er zu den Senatoren mit der größten *auctoritatis* in Bezug auf die Gebiete im Osten des Reiches.

**C. Popillius Laenas** (RE Bd. XXII 1, S.57, 18), Konsul im Jahre 172. Er bittet um Makedonien als seine Provinz, was ihm vom Senat jedoch aufgrund seiner Einmischung in das Senatsdekret gegen seinen Bruder M. Popillius, verbunden mit der Drohung in dieser Entscheidung, stets ein Veto einzulegen, verwehrt wird. 169 finden wir ihn als Gesandten in einigen griechischen Ortschaften mit der Mission betraut, ihre Allianz mit Rom zu festigen. Er wird ebenso in der Regierung von Ambracia eingesetzt. 158 wird er wiedergewählt und zu Zeit dieses Mandats werden die Minen von Makedonien wiedereröffnet.

**P. Allius (Aelius) Ligus** (RE Bd. I. S523, 84). Er war Konsul im Jahr 172 und Teil der Kommission der zehn Gesandten *ad Illyricum componendum* 167.

**C. Licinius Crassus** (RE XXV, S.251, 51). 172 war er Praetor Urbanus. Gemeinsam mit Cn. Sicinius wurde er in einer Mission eingesetzt, um die von M. Popillius versklavten Statiellaten zu befreien. Er sorgte aber auch dafür, dass der Prozess gegen Popillius verschoben wurde um ihn vor einer Bestrafung zu schützen. Er unterstützte die militärischen Vorbereitungen für den Krieg gegen Perseus. Er nahm am Krieg gegen Makedonien teil, wo er neben seinem Bruder in Callinicus den rechten römischen Flügel kommandierte. 168 war er an der Seite von L. Aemilius Paullus Konsul. Während dieser sich um den Krieg in Makedonien kümmerte, war Licinius für Italien zuständig, von wo aus er die Versorgung an der Front regelte. Nach dem Krieg geht er nach Gallien, wo er 167 das Amt des Prokonsuls bekleidet.

**C. Cassius Longinus** (RE, Bd. III, S.1726, 55). Praetor Plebeius. Quaestor 186. Milit. Trib. 178. Praetor 174. *X vir. agr. div.* 173. Konsul 171, seine Provinz ist Italien und er wird vom Senat daran gehindert, Makedonien über Illirien aus anzugreifen. Militärtribun 170. Censor 154.

**Cn. Sicinius** (RE II, 30, S.1369). Praetor Peregrinus 172. Er wird beauftragt nach Brundisium und Apollonia zu fahren. Seine lateinische Besatzung auf 25 Booten setzt sich aus 8000 Infanteristen und 400 Kavalleristen zusammen. Er erhielt das Kommando im Krieg in Makedonien bis zur Ankunft seines Nachfolgers.

**A. Atilius Serranus** (RE II, S.2096,60). 192 hatte er im Krieg gegen Nabis von Sparta das Amt des Praetor Comandante der Flotte inne, welches er im selben Jahr im Gebiet der Ionischen Inseln und der Ägäis fortsetzte. 173 erneuert er als *Praetor Urbanus* im Auftrag des Senates die Allianz mit Antiochos IV. von Syrien. 172 wohnt er als Abgesandter des Senats dem Rat von Thessalien in Larissa bei. In einer Konferenz überzeugt man Perseus, Boten unter dem Schutz eines Waffenstillstandsabkommens nach Rom zu schicken. Später wendet man sich dem ätholischen Bund zu, in dem sie die pro-römischen Parteien unterstützen. In Argos wird veranlasst, dass der Rat des Achaiischen Bundes eine Truppe nach Chalkis schicken solle. 171 wird er, wahrscheinlich unter dem Kommando von Licinius, nach Larissa in Thessalien geschickt. 170 ernennt man ihn zum Konsul.

**Ti. Claudius P.f.Ti. Nero** (RE III, 249, S.2776). Er war der zweitwichtigste Consular Patricius im Jahre 172 v. Chr. und somit einer der Ersten, der in der *Interrogatio* sprechen durfte. Als Praetor schickt er 204 den Truppen von Scipius in Afrika Saatgut und Verpflegung. 202 war er Konsul und man teilt ihm Afrika als Provinz zu, wodurch er ein Imperium erhält, das mit dem von Scipius vergleichbar ist. 172 wird er mit drei weiteren Senatoren zusammen nach Asien und auf die griechischen Inseln (insbesondere nach Rhodos) entsandt, um ihre Unterstützung gegen Perseus zu erbeten.

**Sp. Postumius Albinus Paululus** (RE, XXII 1, S.914, 41). Consular Patricius. Er hatte 183 das Amt des Praetors auf Sizilien und 174 das des Konsuls inne. Unterseinem Konsulat wird eine Gesandtschaft an Perseus, eine andere nach Ätolien, nach Kreta und die letzte schließlich nach Karthago, geschickt. 172 wird er gemeinsam mit T.Claudius Nero und M.Iunius nach Rhodos und Asien auf der Suche nach Verbündeten gesandt.

**M. Servilius Pulex Geminus** (RE II, S.1805, 78). Ranghöchster Consular Plebeius. Er diente 203 als Magister Equitum unter dem Diktator P.Sulpicius Ser. Galba Maximus. 202 amtierte er als Konsul und ihm wurde Etrurien als Provinz zugesprochen. Dort bleibt er auch 201 als Prokonsul. 167 spricht er sich für den Triumphzug von Aemilius Paullus aus.

**M. Iunius Brutus** (RE IX, 48, S.970) Consular Plebeius. 195 ist er Volkstribun und widersetzt sich der Abschaffung der Lex Oppia. 191 ist er Praetor Urbanus und Peregrinus und stellt Schiffe für die Flotte bereit. Zugleich ist er vermutlich Urheber des Wuchergesetzes, das von Cato abgelehnt wurde. Er war Teil der zehnköpfigen Gesandtschaft, die ein Friedensabkommen mit Antiochos abschloss. 178 war er Konsul mit Ligurien als dazugehöriger Provinz.

**Q. Marcius Philippus** (RE XIV 2, 79 S.1573). Consular Plebeius. 186 ist er Konsul und dabei mit der Verwaltung Liguriens betraut. 172 wird er mit fünf weiteren Senatoren nach Griechenland geschickt, um die Unterstützung Roms durch mehrere griechische Gemeinden sicherzustellen. In Larissa ermuntert er König Perseus von Makedonien, im Rahmen eines Waffenstillstands Boten nach Rom zu schicken. Nach seinem Botschaftsauftrag wird er 171 nach Griechenland geschickt, wo er kriegerische Handlungen auf See durchführen lässt. 169 wird er erneut zum Konsul ernannt und erhält dabei Makedonien als Provinz. Er durchquert Thessalien bis zur makedonischen Küste. 168 muss er sein Kommando in der Kampagne in Makedonien an Lucius Aemilius Paulus abgeben.

**Cn.Servilius Caepio** ( RE (II), 45, S.1780 ) 174 Praetor von Hisp. Cit. 172 wird er mit dem Auftrag zu Perseus geschickt, die *Restitutio* zu verlangen und die Aufhebung der Freundschaft mit Rom zu verkünden.

**C. Laelius Nepos** (RE L, 2, S.400). Consular Plebeius. 210 war er *prae.soc.nav.* Er diente unter Scipius in Hispanien und Afrika. Als Konsul im Jahre 190 kommandierte er in Gallien und Italien. 174 trat er als Gesandter in Makedonien vor König Perseus.

**M.Valerius Messala** (RE XV, 251, S.126) Consular Patricius. *Praefectus classis* zwischen 210 und 209, Praetor Peregrinus 193, Konsul 188. Im Jahre 174 wurde er als Gesandter zu Perseus nach Makedonien geschickt.

**Ap. Claudius Pulcher** (RE III, S.2847, 294). 197 Militärtribun. Er dient 195 unter dem Kommando von Flamininus in Griechenland. 187 ist er Praetor und Kommandant in Tarentum. 185 ist er Konsul und führt einen Feldzug in Ligurien. 184 wird er als Gesandter nach Makedonien bezüglich der Städte in Thessalien und Thrakien geschickt. Danach wird er

zum Achaiischen Bund und nach Kreta entsandt. 184 ist er Gesandter in Ätolien. 173 soll er die Streitigkeiten zwischen den Thessaliern und den Perrhaibianern lösen.

**M.Claudius Marcellus** (RE III, 223,224, S.2757) Praetor Urbanus 188, Konsul 183, Prokonsul 182. Gesandt nach Ätolien 173. Gestorben 169.

**C. Lucretius Gallus** (RE. XIII, S.1684, 23). 181 ist er II. vir navalis. 171 führt er eine Flotte von Kefalonia zurück und macht Platz für Haliartus.

**C.Sulpicius Galba** (RE VII, 50, S.753 ). 171 Praetor Urbanus. Er ordnet die Erfassung der Truppen für den Krieg gegen Perseus an.

**P.Mutius Q.Scaevola** (RE XXXI, 16, S.424 ).Consular Plebeius 179 Praetor urbanus 175 Konsul. Er führte einen Feldzug in Ligurien.

**Q.Mutius Q.Scaevola** (RE. XXI. S.424,16). Consular Plebeius. 179 Praetor von Sizilien, 174 Konsul. Er kommandiert 171 das Zentrum in Callinicum.

**A. Hostilius Mancinus** (RE XV, 16, S. 2507) 180 Praetor Urbanus, 170 Konsul mit dem Kommando über das Geschehen in Makedonien im Jahre 170.

**Cn.Servilius Caepio** (RE (II), 45, S.1780). Praetor Patricius. Er bekleidet 174 die Prälatur in Hispania Citerior, möglicherweise auch 173. Er wird 172 zu König Perseus geschickt um die Restitutio und die Aufkündigung der römischen Freundschaft zu verkünden. Er muss bei seiner Ankunft in Rom von einem unhöflichen Empfang seitens der Makedonier berichten. 169 teilt er sich das Konsulat mit Q.Marcus Phillipus.

**C.Claudius Ap.Pulcher** (RE III, 300, S.2855) Consular Patricius. Während seiner Amtszeit als Konsul 177 agiert er in Istrien und Ligurien. 171 ist er Militärtribun in Makedonien. 169 hilft er als Censor bei der Rekrutierung für den Krieg in Makedonien. Er gehört zu den zehn Gesandten, die 167 für die Reorganisation von Makedonien zuständig sind.

**Ti. Sempronius Gracchus** (RE IV, 52, S.1403). Consular Plebeius. 190 dient er in der Armee von L.Scipio, 186 entsandte ihn der Senat nach Makedonien, um die Konflikte mit den

Städten Aenus und Maronea beizulegen. 177 Konsul. 169 unterstützt er als Censor die Truppenrekrutierung in Makedonien. 163 zum zweiten Mal Konsul.

**C.Marcus Figulus** (RE XIV, 61, S.1557). 181 Quaestor. Er bringt Phillipus mit der Flotte nach Ambracia und hilft ihm in der Ägäis bei Unternehmungen an der makedonischen Küste und bei einem unbedeutenden Versuch, Kassandrea einzunehmen.

**M. Iuventus Thalna** (RE XX, 30, S.1371) 179 Quaestor. 170 Volkstribun. Er führt einen Prozess gegen C.Lucretius Gallus wegen der Misshandlung römischer Allierter in Griechenland 171. Praetor Peregrinus im Jahre 167. Er versucht das Volk zu einer Kriegserklärung an Rhodos zu bewegen, wogegen ein Tribun sein Veto einlegt. 163 wird er zum Konsul ernannt.

**Cn. Octavius** (RE XXXIV, 16, S.1808) Quaestor 180. Äd.cur. 173. Legatus 169. Praetor der Flotte 168. Er vergewissert sich über die Kapitulation von Perseus in Samothraki und meldet es Paullus. 167 führt er das Herr des Aemilius Paullus als Proprätor und Kommandant der Flotte heim nach Rom und feiert einen Triumph auf See. Konsul 165.

**Postumius Albinus (Luscus)** (RE. XXXIV, S.925, 46). Consular Patricius. 176 vom Senat nach Asien geschickt. 174 verweist er als Censor mit seinem Kollegen Q.Fulvius Flaccus neun Mitglieder des Senates. 167 war er einer der *X legati ad Macedoniam componendam*.

**L.Postumius Albinus** (RE XLIV, 41, S.914) Consular Patricius. 180 Praetor in Hispanien. 181 Prokonsul. 173 wird er als Konsul nach Kampanien geschickt, von wo aus er für die Wahlen nach Rom zurückkehrt. 171 war er Vertreter des Senates in Karthago. 168 Gesandter von Aemilius Paulus für die Verhandlungen zur Kapitulation von Perseus in Samothraki.

**Q.Fabius Labeo** (RE VI, 91, S. 1773) Consular Patricius. 189 und 188 Kommandant der Flotte und dabei an den Küsten von Kreta, Thrakien und Lykien im Einsatz. Er siegt auf See. 183 Konsul mit Ligurien als Provinz. Pontifex nach 180. Er war 167 einer der *X legati ad Macedoniam componendam*.

**Q. Caecilius Metellus** (RE.1899, III, S.1225-1226). Dictatorius Plebeius. Konsul 206. Diktator 205. Im Jahre 186 v.Chr nach Makedonien gesandt, um das Problem von Aenus und



Maeronea zu beenden. 183 nach Lakedemonien gesandt.

**C.Claudius Ti. Nero** (RE III, 246, S.2774) Censor Patricius. Er erledigte seine ersten Aufgaben 212 als Praetor, 211 als Proprätor und 207 als Konsul im Zweiten Punischen Krieg und auf den Kriegsschauplätzen gegen Hannibal. 204 ist er Censor. Nachdem Attalos von Pergamon und Rhodos sich nach der Denunzierung der Angriffe Makedoniens um Hilfe an Rom wandten, wurde er 201 nach Ägypten gesandt.

**C.Cornelius Cethegus** (RE IV, 88, S.1277) Censor Patricius. Äd.cur. 199. Konsul 197. Censor 194. Gesandter des Senats in Afrika 193.

**M. Porcius Cato Censorius** (RE XXIII, 9, S.108). Censor Plebeius. *Homo novus*. Militärtribun. in Sizilien 214. Quaestor 205 oder 204, Praetor von Sardinien 198. Konsul 195. 194 Legatus in Hispanien. Militärtribun 191 im Krieg gegen Antiochos. Er dient unter Acilius Glabrio bei den Thermopylen. Censor 184. Patron von Hispanien im Senat 171. Gestorben 149. Er besaß großen Einfluss im Senat.

**P. Sempronius Tuditanus Sophus** (RE. 1923 II, 96, S.1443). Censor Plebeius. Militärtribun 216. Äd. Cur. 214. Praetor von Gallien Cisalp. 213. Proprätor 212 und 211. Censor 209. Cum imperio in Griechenland 205 als Nachfolger von Sulpicius. Hält eine Konferenz mit dem König von Makedonien ab und beschließt den Frieden von Phönizien. Konsul 204. Prokonsul in Bruttium 203. Gesandter des Senats in Ägypten 201 nach der Bitte um Hilfe gegen Makedonien aus Rhodos und Pergamon.

**L.Veturius Philo** (RE XVI, 20, S.1895). Consular Patricius. Äd.cur. 211, Praet.per. von Gallien 209, Legatus des Konsuls 207. Konsul 206. *Mag.eq.* 205. Leg. von Scipio 202.

**L. Furius Purpureo.** (RE XIII, 86, S.362). Consular Patricius. Militärtribun 210. Praetor von Gallien 200. Konsul 196. Mitglied der Kommission der *X legati ad Asiam componendam* 189. Gesandt nach Gallien Transalp. im Jahre 183.

**P. Villius Ti.Tappulus** (RE XVI, 10, S.2166.) Consular Plebeius. Äd. 204. Praetor von Sizilien 205. Konsul 199 und dabei zuständig für den Kriegsschauplatz Makedonien. 197 einer der *X legati ad Macedoniam componendam*. 193 vom Senat zu Antiochos und 192 nach

Griechenland gesandt. Ziel war es in erster Linie, mit Antiochos zu verhandeln, aber auch sich der Loyalität der griechischen Gemeinden zu versichern.

**L. Cornelius Merula** (RE IV, 270, 270, S.1407). Consular Patricius.. Praetor Urbanus 198. Konsul 193.

**P.Cornelius Scipio Nasica** (RE IV, 350, S.1494). Consular Patricius. 204 *nondum quaestorius*, Praetor der Hisp. Ult. 194, Konsul 191, Prokonsul 190. Vom Senat 183 nach Bythinien gesandt. 171 Patron von Hispanien im Senat.

**Cn. Manlius Vulso** (RE XXVII, 91, S.1215). Consular Patricius. Äd cur. 197. Praetor von Sizilien 195. Konsul 189. Sein Handlungsbereich umfasst Asien, wo er die dort ansässigen Kelten unterdrückt. Er setzt sein Amt als Prokonsul 188 fort und gehört zu den *X legati ad Asiam componendam*.

**A.Manlius Vulso** (RE XXVII, 90, S.1214). Consular Patricius. Konsul 178, Prokonsul 177.

**M.Valerius Messala** (RE XV, 251, S.126). Consular Patricius. *Praefecuts classis* zwischen 210 und 209 im Krieg gegen Karthago. Praetor Peregrinus 193 und Konsul 188. Vom Senat 174 nach Makedonien geschickt. Gehörte 172 vermutlich zu den *X vir fac*.

**Q.Fabius Labeo** (RE VI, 91, S. 1773). Consular Patricius. Kommandant der Flotte 189 und an den Küsten von Kreta und Thrakien im Einsatz. Praefectus Classis 188. III vir. Col.ded. 184. Konsul 183. Prokonsul 182. Pontifex nach 180

**L.Aemilius Paulus** (RE I, 114, S.576). Consular Patricius. Sohn des Aemilius Paullus. *III v.col.ded.* 194, Äd.cur. 193. Praetor von Hisp.Ult. 191. Prokonsul 190. Konsul 182 mit Verwaltungsbereich Ligurien. Prokonsul 181. Augur von 193 bis 191. Patron von Hispanien 171. Konsul 168. Kommandant der Armee im Krieg gegen Makedonien. Sieger über Perseus in Pydna. Triumphzeug 167. Censor 164. Gestorben ca. 160 in Cannae.

**P. Cornelius Cethegus** (RE IV, 96, S.1281). Consular Patricius. Äd.cur. 187. Praetor 185. Konsul 181 mit Handlungsbereich in Ligurien. *X v.agr.div.* 173.

**L.Manlius Acidinus Fulvianus** (RE XXVII, 47, S.1164). Consular Patricius. Praetor der Hisp. Cit. 188. Prokonsul 187. Gesandter des Senats in Gallien Transalp. 183. *III v.col.ded.* 181. Konsul 179 mit Ligurien als Verwaltungsbereich.

**C. Aurelius Cotta** (RE. Bd.II. S.2482, 95) Consular Plebeius. Praetor Urbanus 202. Konsul im Jahre 200 mit Italien als Provinz, während der Zuständigkeitsbereich seines Kollegen Sulpicius Galba Maximus Makedonien umfasste.

**Q.Minucius Rufus** (RE L, 55, S.1963) Consular Plebeius. Ädil pleb. 201. Praetor, Kommandant in Bruttium 200. Konsul 197. Einer der *X legati ad Asiam componendam* 189. Im Jahre 183 nach Gallien Trans. gesandt. 174 mit einer Flotte nach Kreta geschickt.

**Cn. Domitius Aenorbabus** (RE V, 19, S.1322.) Consular Plebeius. Äd. pleb. 196. Praetor urb. 194. Konsul 192. Legatus des Konsuls Scipio Asiagenus 190. Pontifex 172. Auf Bitten des gewählten Konsuls Aemilius Paullus und durch die Wahl von Konsul Servilius wird er mit zwei weiteren Gesandten nach Griechenland und Makedonien geschickt, um die dortigen Verhältnisse in Bezug auf einen militärischen Einsatz hin zu untersuchen.

**C.Livius Salinator** (RE L, 29, S. 888). Consular Plebeius. *Praef.alariis equitibus* 183. Praetor, Kommandant der Flotte 191, wobei er die Flotte des Antiochos vernichtet. 190 nach Bithynien gesandt. Konsul 188. Pontifex. Gestorben 170.

**C.Flaminius Nepos** (RE VI, 3, S.2502). Consular Plebeius. Sohn eines *homo novus*. Quaestor in Hispanien 210. Ädil cur. 196. Praetor der Hisp.Cit. 193. Prokonsul 192 und 191. Konsul 187 mit Verwaltungsgebiet Ligurien.

**Cn.Baebius Tamphilus** (RE II, S.2732, 44). Consular Plebeius. Volkstribun 203. Ädil. Pleb. 200. Praetor von Gallien 199. Konsul 182 und dabei zuständig für Ligurien.

**M.Baebius Tamphilus** (RE III, 223,224. S.2757). Consular Plebeius. 194 Amtsnachfolger seines Bruders als Volkstribun. 192 Praetor und Kommandant der Flotte in Bruttium. 191 Proprätor. 186 vom Senat nach Makedonien entsandt, um die makedonische Besetzung der Gebiete Aenus und Maronea zu verhandeln. 183 Gesandter in Lakedemonien. 181 Konsul und 180 Prokonsul mit Verwaltungsgebiet Ligurien.

**Q.Fulvius Cu. Flaccus** (RE XIII, 60, S.246). Consular Plebeius. Volkstribun 197. Praetor von Sardinien 187. Konsul *suffectus* 180 mit Verwaltungsgebiet Ligurien.

**Quintus Fulvius Q. Flaccus** (RE Bd.XIII, 61,S.246). Censor Plebeius. 182 Praetor von Hisp. Citerior. 179 Konsul mit Verwaltungsgebiet Ligurien. 174 Censor. Gestorben 172.

Da uns in Bezug auf Makedonien die nötigen Quellen fehlen, ist es unmöglich eine Liste einflussreicher Persönlichkeiten zusammenstellen, wie dies im Falle Roms getan wurde. Durch Livius kann man auf einige Namen aus dem Freundeskreis schließen, die vermutlich zum Makedonischen Rat gehörten und Einfluss auf die Entscheidung, die Kriegserklärung Roms zu akzeptieren, genommen haben könnten. Tatsächlich verfügten sie allerdings nie über den großen Einfluss, wie er dem letzten Vertreter der Dynastie der Antigoniden zustand.

### **Makedonien**

Der Kreis von 172 v.Chr.

#### **König Perseus von Makedonien**

**Harpalus**, Anführer der Gesandtschaft von Perseus an Rom 172 v.Chr. (Liv. XLII.14.3)

**Hippias von Beroea**, Kommandant der Makedonischen Phalanx (Liv. XLII.41.4)

**Leonnatus**, Kommandant der Leichten Infanterie (Liv.XLII.41.4-5)

**Thrasippus**, Kommandant der Leichten Infanterie (Liv.XLII.41.5)

**Antiphilus von Edessa**, Kommandant der Leichten Infanterie (Liv.XLII.41.5)

**Didas von Paeonia**, Kommandant der Paeonier. Mörder des Demetrius. (Liv.XLII.41.6-7)

**Apelles**, Botschafter an Rom. Anstifter des Mordes an Demetrius. (Liv. XL.54.9.)

**Philocles**, Botschafter an Rom. Anstifter des Mordes an Demetrius. (Liv. XL.54.9.)

## Faktionen in Rom (180-170 v.Chr)

Die römische Außenpolitik wurde nicht von einzelnen Akteuren sondern durch die Verbindungen mächtiger Familien und deren Oberhäuptern (oder *Pater Familias*) bestimmt, die die politische Macht im Staat innehatten und sich untereinander zu *factiones* (Faktionen) zusammenschlossen<sup>542</sup>. Diese *Factiones* verfolgten nur ein Ziel: Ihre Macht zu erhalten und zu vergrößern. Sie folgten dabei keiner Ideologie<sup>543</sup>. Die *Factiones* waren an Familien oder Clans gebunden<sup>544</sup>. Nicht alle Männer waren als *Clientes*<sup>545</sup> in einer Faktion integriert. Sie konnten jedoch als Sympathisanten einer *factio* in *contiones* oder in den Kommitien Unterstützung gegen andere politischen Formationen leisten. Die führenden Politiker mussten daher auf verschiedene Weise selbständig und durch ihre Klienten um die Gunst des Volkes werben.

In Makedonien existierten Faktionen zwischen den *Clientes* des Königs und noch verstärkt unter den Mitgliedern der Antigoniden. Der Konflikt zwischen den Nachfolgern von Demetrius und Perseus verdeutlicht diese Situation.

### Die vorherrschenden patrizischen *gentes*

Sechs patrizische *gentes* verfügten über kontinuierlichen Einfluss bis ins zweite Jahrhundert nach Christus hinein. Dies waren die Aemilii, Claudii, Cornелиi, Fabii,

---

<sup>542</sup> „Effective control rested in the hands of some twenty or fewer families, who commanded armies, governed the provinces, and by guiding senatorial policy shaped the destiny of Rome and the world.“ Scullard.H.H 1951. Roman Politics 220-150 B.C, S.12. Wir sind nicht einige mit Jehme; " No one disputes that the patronage system of the Roman Republic was important, since many resources were allocated through the operation of patronage with complete legality and in full conformity with custom. But the view that political decisions both in the popular assemblies and in the Senate would have been largely determined by patronage relations should now be abandoned at last. This would clear the horizon for studying the remarkable intensity and multifarious forms of communication between upper and lower classes in Rome" Jehme, M Methods, Models, and Historiography. In: A companion to the Roman Republic 2006, S.13. Noch in viele Gessellschaften des Mittelmeers das Patronage System ist sehr wichtig auch für die Politische Entscheidung: Gellner, E. & J. Waterbury, eds. 1977: *Patrons and Clients in Mediterranean Societies*, Eisenstadt, S.N. & L. Roniger 1984: *Patrons, Clients and Friends. Interpersonal Relations and the Structure of Trust in Society*; Bagge, S. 1999: "Honour, Passions, and Rationality. Political Behaviour in a Traditional Society". In F. Engelstad & R. Kalleberg (eds), *Social Time and Social Change. Perspectives on Sociology and History*, 109-129.

<sup>543</sup> „There are two connected characteristics which mark out a political group as a faction: firstly the members do not cooperate because they have a common ideology which their cooperation will serve; secondly they are recruited by a leader with whom they have a transactional relationship.“ Baily, F.G 1973. „Stratagems and Spoils“, *Social Anthropology of Politics*, S.52.

<sup>544</sup> Nach Scullard: eine Person „could not always count on the help of his whole gens because of internal political divisions (e.g. a Cornelius Lentulus might not allways support a Cornelius Scipio, while a plebeian Claudius Marcellus might not be favoured by the patrician branches of the Claudian gens), he would at any rate expect the loyal backing of his sub-gens.“ Scullard, H.H 1951. Roman Politics 220-150 B.C. S.2.

<sup>545</sup> „The client may be described as an inferior entrusted, by custom or by himself, to the protection of a stranger more powerful than he, and rendering certain services and observances in return for this protection. This state the Romans called *in fide alicuius esse*.“ Badian 1958, S.1.

Valerii und die Manlii<sup>546</sup>. Unser Ziel ist es nunmehr über die Art der Allianzen aufzuklären, die jede Gruppe mit anderen *gentes* im Hinblick auf den Krieg gegen Perseus schloss, sowie über die besondere Bedeutung jeder Vereinigung im damaligen politischen Machtspiel.

### **Die Claudii**

Die *gens* Claudia, eine alte Patrizierfamilie<sup>547</sup> nahm eine wichtige vorherrschende Rolle ein, die aus der Zeit von Appius Claudius Caecus während des Ersten Samnitenkrieges herrührte<sup>548</sup>. Fünf Claudii von großer Bedeutung bekleideten in dieser Epoche ein Amt im Senat. C.Claudius Ti.Nero, Censor Patricius und Veteran des Krieges gegen Hannibal, der 173/72 noch politisch präsent war, wurde 201 nach Ägypten entsandt, nachdem Attalos von Pergamon und Rhodos über die makedonischen Angriffe berichteten und Rom um Hilfe baten. Aus diesem Grunde hatte er Erfahrung im Umgang mit Angelegenheiten im Osten.<sup>549</sup> Als Senator vom Rang eines Censors durfte er als einer der Ersten in der *Interrogatio* sprechen. Weiterhin zählte Ti.Claudius Nero zu den Ersten, die im Senat das Wort ergreifen durften. Er war zweitwichtigster patrizischer Konsul, ebenfalls Veteran aus dem Krieg gegen Hannibal und Konsul im Jahre 202 v. Chr. 172 wird er gemeinsam mit zwei weiteren Senatoren nach Asien und Rhodos geschickt, um in verschiedenen Gemeinden für ein Bündnis gegen Perseus zu werben.<sup>550</sup> Wir können daraus schließen, dass er ein zuverlässiges Mitglied der Gruppe war und die Konfrontation befürwortete. Auch Ap.Claudius Pulcher konnte große Erfahrung im Osten vorweisen, da er 195 unter dem Kommando von Flamininus im Krieg gegen Makedonien gedient hatte.<sup>551</sup> Jahre später war er als Kommandant der Flotte und 185 als Konsul im Amt.<sup>552</sup> Er kehrte allerdings erst 184 in den Osten zurück, als er als Gesandter nach Makedonien geschickt wurde um Probleme in den Städten von Thessalien und Thrakien

---

<sup>546</sup> Scullard 1951, S.9.

<sup>547</sup> „The Claudii were characterized by Livy as a ‘familia superbissima ac crudelissima in plebem Romanam’, a charge echoed by many Roman writers. Mommsen, however, has long since shown that this patrician house should be regarded not as supporters of an unbending aristocracy, but rather as producing men who have some title to be called the predecessors of the Gracchi, and whose interests were more often civilian than military.“ Scullard 1951, S.36. „This long succession of joint consulships between the two families culminated in the marriage of the two tribunes Tiberius and C.Gracchus with two cousins, Claudia and Lucia, the granddaughters of C.Claudius Pulcher (cos.177). The support which Ti.Gracchus received in his agrarian reforms from his father-in-law, Appius Claudius Pulcher, the Princeps Senatus, is well known.“ Scullard 1951, S.37.

<sup>548</sup> Scullard 1951, S.37.

<sup>549</sup> Liv. XXV,2; XXVI,5; XXXI,2.

<sup>550</sup> Liv.XLII,19,45.

<sup>551</sup> Liv.XXXIV,28.

<sup>552</sup> Liv.XXXVIII,42.

zu lösen.<sup>553</sup> Daraufhin entsendet man ihn zum Achaischen Bund und nach Kreta. In den Jahren 174 und 173 v. Chr. ist er Gesandter in Ätolien, Thessalien und Perrhaibia.<sup>554</sup> Weiterhin war da M.Claudius Marcellus, der 183 das Amt des Konsuls bekleidete und daraufhin bis 173 in Griechenland Erfahrungen sammelte, als er zu den Versammlungen des Ätolischen und des Achaischen Bundes entsandt wurde.<sup>555</sup> Der jüngste Konsul, der dieses Amt 177 übernahm, war C.Claudius Ap.Pulcher. 171 ist er Militärtribun in Makedonien im Heer des Licinius Crassus. 167 wird er zu einem der zehn Gesandten zur Reorganisation von Makedonien bestimmt.<sup>556</sup>

Die Gruppe der *Claudii* scheint in ihrem Umfeld andere *gentes* zu ihren Verbündeten gezählt haben zu können. In erster Linie zählt dazu die plebejische *gens* der *Sempronii*, die anscheinend seit den Tagen von Apius Claudius Centho bis zur Zeit der *Gracchi* mit den *Claudii* in Allianz gestanden haben müssen<sup>557</sup>. Das wichtigste Mitglied dieser Familie war zweifelsohne der Plebejer P.Sempronius Tuditanus Sophus, der 209 Censor und 204 Konsul war. 205 war er Magistrat cum imperio in Griechenland und führte die Geschäfte von Sulpicius fort. Er wird mit nichts Geringerem als mit der Beendigung des Ersten Makedonischen Krieges beauftragt. Zusammen mit M.Aemilius Lepidus und C.Claudius Nero wird er 201 zu den Vorbereitungen des Zweiten Makedonischen Krieges nach Ägypten geschickt.<sup>558</sup> Das zweite Mitglied dieser *gens* in konsularischem Rang war Ti.Sempronius Gracchus, der 186 nach Makedonien entsandt wurde um den Konflikt über den Besitz der Städte Ainos und Maroneia beizulegen. 177 übte er das Amt des Konsuls aus und als er 169 Censor wurde, unterstützte er die Truppenrekrutierung in Makedonien.<sup>559</sup>

Eine andere wichtige Gruppe, die mit den *Claudii* alliiert war, waren die *Fulvii*. Diese *gens* soll seit 231 v. Chr. mit den *Claudii* verbündet gewesen sein<sup>560</sup>. In der Zeit nach der

<sup>553</sup> Liv.XXXIX,35; Polyb.XXII,16.

<sup>554</sup> Liv.XLI,25; XLII,5.

<sup>555</sup> Liv.XL,1. "Shortly afterwards the newly elected consul M.Claudius Marcellus, who wished to have Macedon as a province, criticized the decision about to be taken in the senate to assign Italy as the province of both consuls, on the grounds that the peace negotiated with Philip was illusory and that the king would rebel once the Roman army had withdrawn from Macedon." Feig Vishnia. State, Society and Popular Leaders in Mid-Republican Rome.

<sup>556</sup> Liv.XLI, 8; XLI,14; XLII,49; XLV,17.

<sup>557</sup> „The Sempronii, however, seem to have been linked with the Claudii, thought not without exceptions, from the days of Apod.Claudius Caecus to those of the Gracchi“ Scullard 1951, S.37.

<sup>558</sup> Liv. XXIX,11; XXX,1; XXXI,2.

<sup>559</sup> Polyb.XXV.4.1; Liv.XLI.8.1; XLIII,14,1.

<sup>560</sup> „The Claudii gained a further ally in Q.Fulvius Flaccus who was driven into their camp by the political manoeuvres of 231 when he and T.Manlius Torquatus, declared vitio creati by the augurs, were deprived of their censorship. As it was Fabius who stepped into the vacant censorship, Fabius who was one of the most influential members of the augural college which he had entered thirty-four years before, and Fabius who similarly pulled the Aires in 215 to annul the consular election of Marcellus in order to make room for himself, he may be

Schlacht von Cannae kam es zu einer erfolgreichen Konfrontation zwischen der Gruppe der Fulvii-Claudii und der *Fabii*<sup>561</sup>. In dieser Zeit finden wir zwei wichtige Mitglieder dieser Familie. Einer ist der *Censor Plebeius* Quintus Fulvius Flaccus, der 179 als Konsul mit der Verwaltung über Ligurien und 174 als Censor in Erscheinung trat.<sup>562</sup> Der andere ist der *Consular Plebeius* Q.Fulvius Cu.Flaccus, der 180 während seiner Amtszeit als Suffektkonsul ebenfalls in Ligurien tätig war.<sup>563</sup> In Bezug auf Makedonien hatte diese Gruppe wenig Bedeutung, da die einflussreicheren Senatoren aus ihrer Mitte wenig Erfahrung in den Angelegenheiten des Ostens besaßen. Die Gruppe der Hostilii wurde traditionell von den Fulvii unterstützt<sup>564</sup>. A.Hostilius Mancinus war 180 Praetor Urbanus und 170 Konsul, wobei ihm nichts Geringeres als der Schauplatz des Makedonischen Krieges als Verwaltungsgebiet zugewiesen wurde.<sup>565</sup>

Die gens der *Servilii* war mit der gens der *Claudii* verbündet, nachdem sie ihre Allianz zu den Cornelii Scipiones nach der Schlacht von Zama beendet hatten<sup>566</sup>. Das wichtigste Mitglied dieser Familie war M.Servilius Pulex Geminus, der wie sein Vater zum Plebs gehörte. Er war 203 Magister Equitum und diente unter P.Sulpicius Galba Maximus. 202 ist er Konsul in Etrurien. 167 spricht er sich für den Triumphzug des Aemilius Paullus aus.<sup>567</sup> Ein weiteres Mitglied dieser Familie war zu dieser Zeit Cn.Servilius Caepio, ein patrizischer Praetor. 172 schickt man ihn zu König Perseus um die *restitutio* und die Rücknahme der römischen Freundschaft zu verkünden. Bei seiner Rückkehr aus Makedonien muss er berichten, dass er nicht mit der nötigen Höflichkeit empfangen wurde. 169 teilt er sich das Konsulat mit Q.Marcus Philippus.<sup>568</sup>

Die gens der *Sulpicii* unterstützte traditionell die *Claudii*. 173/72 noch politisch präsent war P.Sulpicius Ser.Galba Maximus einer der erfahrensten und mächtigsten Senatoren, was den Osten betraf. Er ist Konsul im Jahre 211 und ersetzt M.Valerius

---

presumed responsible for losing the support of Fulvius and for presenting the Claudii with a new supporter.“ Scullard 1951, S.38.

<sup>561</sup> Scullard 1951, S.61.

<sup>562</sup> Liv.XL.43.2.

<sup>563</sup> Liv. XXXVIII,42; XL.37.6-7.

<sup>564</sup> „Thus the Fulvii strengthened their influence by alliances with old patrician *gentes*, like the Sabine Claudii Pulchri and Valerii, and with newer plebeian families, as the Mucii and Hostili, thereby reproducing the pattern of the past since the fathers of these men had been praetors together in 215. The coalition was consolidated by, and partly arose from, intermarriage. For instance, Q.Fulvius Flaccus (cos.suff.180) was the son of a Hostilia; she in turn was probably the aunt of A.Hostilius Mancius who gained the praetorship and the consulship ten years later.“ Scullard 1951, S.186.

<sup>565</sup> Liv. XL.35; XLIII.4.9; 5.1; 6.10; 6.14; 9.6.

<sup>566</sup> „The Servilii had forsaken their traditional loyalty to the Scipionic group; joining the Claudians and strengthened by the adhesion of Cn.Cornelius Lentulus, they had held the chief offices from 203 to 201 and had persistently attacked Scipio in his absence.“ Scullard 1952, S.82.

<sup>567</sup> Liv.XXIX,38.3; XXX.1.1-2; XLV,36,37.

<sup>568</sup> Liv. XLI,21; XLII,25; XLIII,12,1; XLIV,17.2-4.



Laevinus in Griechenland fünf Jahre lang bei der Leitung der Kampagne gegen Makedonien (1. Römisch-Makedonischer Krieg). 200 v. Chr. wird er erneut durch den Senat zum Konsul gewählt und ihm wird Makedonien während des 2. Römisch-Makedonischen Krieges für ein Jahr zur Verwaltung übergeben. 196 zählt er zu den zehn Gesandten, die in Makedonien Konsul Flamininus (gestorben 174) zu Hilfe kommen und Frieden mit Philippus V. schließen sollen. 193 wird er vom Senat mit drei weiteren Männern zu König Antiochos, dem Großen, von Syrien entsandt, um ein Friedensabkommen zu erreichen.<sup>569</sup> C.Sulpicius Galba, Praetor Urbanus von 171, wird beauftragt, die Registrierung der Truppen für den Krieg gegen Perseus zu befehligen.<sup>570</sup>

### **Die Aemilii**

Das herausragendste Mitglied dieser römischen Hauptgens war der *Princeps Senatus* M.Aemilius Lepidus höchstselbst, dem aufgrund seiner Stellung als Erstem erlaubt war, in der *Interrogatio* zu sprechen. 201 wurde er mit C.Claudius Nero und P.Sempronius Tuditanus zu einer diplomatischen Mission nach Ägypten entsandt, um den Beschwerden von Rhodos und Pergamon nachzugehen. 187 bekleidet er das Amt des Konsuls, daraufhin wird er 175 Censor und seit Beginn des Jahres 179 ist er *Princeps Senatus*.<sup>571</sup> Eine außerordentlich herausragende Persönlichkeit ist L.Aemilius Paulus: Consular, Sohn des bei Cannae gefalenes Konsuls Aemilius Paulus. 182 war er Konsul und 168 wurde er zum Feldherr in der Kampagne gegen Makedonien ernannt, die er nach seinem glorreichen Sieg in Pydna ebenfalls siegreich beendete.<sup>572</sup> Die Livii, Veturii, Servilii, Papirii und Pomponii waren auch im Geschehen bei Pydna involviert. Von diesen Klientengruppen waren nur die Livii im konsularen Wirkungsbereich von 173/72 (siehe unten) vertreten. Die Iunii waren traditionell mit den Aemilii verbunden. Unter ihnen finden wir im Consular M. Iunius Brutus ein hervorstechendes Mitglied, das zu den zehn Botschaftern zählte, die ein Friedensabkommen mit Antiochos von Syrien unterzeichneten. Er war vermutlich der Autor eines Wuchergesetzes, dem sich Cato widersetzte. 178 amtierte er als Konsul.<sup>573</sup>

### **Die Cornelii**

Die Cornelii, eine patrizische gens mit mehreren Familien, war seit dem Krieg gegen

<sup>569</sup> Liv. XXV,41; XXVI,21; XXVII,10,22; XXX,24; XXXI,4,6; XXXIII,24; XXXIV,59.

<sup>570</sup> Liv. XLII,28,31.

<sup>571</sup> Liv. XXXI,2,18; XXXV,24; XXXVII,43; XL,45; XXXII,7; XLI,21. Gestorb.in 152.

<sup>572</sup> Liv XXXV,24; XXXVII,46; XL,25; XLIII,2; XLIV,19.

<sup>573</sup> Liv. XXXIV,1; XXXV,24; XXXVII,55; XL, 59,4; XLI,10; XLIII,14.

Hannibal eng mit den Aemilii verbunden. Den Cornelii Scipones war die Ehre zuteil geworden, Karthago und Antiochos zu besiegen. Ihre Macht war in dieser Epoche weithin spürbar. Das wichtigste Mitglied dieser gens war C.Cornelius Cethegus. Er war Censor im Jahre 194 und ein Jahr darauf Gesandter des Senates in Afrika.<sup>574</sup> Cornelius Merula hatte das Amt des Konsuls 193 inne.<sup>575</sup> P.Cornelius Scipio Nasica tat es ihm 191 gleich, außerdem wurde er 183 vom Senat nach Bithynien entsandt.<sup>576</sup> Schließlich war noch P.Cornelius Cethegus 181 als Konsul im Amt, wobei er Ligurien verwaltete.<sup>577</sup> Das Interesse der Mitglieder dieser Familie lag normalerweise im westlichen Mittelmeerraum, wo sie in der Regel auch ihre Provinzen gewährt bekamen (eine Ausnahme bildete selbstverständlich L.Cornelius P.Scipio Asiaticus: Konsul 190 und Kommandant des römischen Heeres im Krieg gegen Antiochos).<sup>578</sup> Gleichwohl wurde die Gruppe Aemilii-Cornelii durch die Livii, Servilii und die Minucii unterstützt, so dass sie direkt am Geschehen im Osten beteiligt waren. Als konsulares Mitglied der Livii ist C.Livius Salinator zu nennen, der 191 Kommandant der Flotte im Krieg gegen Antiochos war, 190 nach Bithynien geschickt und für 188 zum Konsul gewählt wurde.<sup>579</sup> Die Servilii wurden durch M.Servilius Pulex Geminus repräsentiert, der 203 Magister Equitum und 202 Konsul war. 167 setzt er sich dafür ein, den Triumphzug des Aemilius Paullus zu bewilligen.<sup>580</sup> Zu dieser Gruppe gehörte auch Cn.Servilius Caepio, der 172 zu Perseus gesandt wurde, um die *restitutio* und die Aufhebung der Freundschaft mit Rom zu verkünden. Bei seiner Rückkehr muss er über einen unhöflichen Empfang von Seiten Perseus' berichten. 169 ist er gemeinsam mit Q.Marcus Philippus Konsul.<sup>581</sup> Zum Schluss noch ein Vertreter der Minucii: Q.Minucius Rufus war 200 Flottenkommandant und 197 Konsul. Er gehörte zu den *X legati ad Asiam componendam* nach dem Krieg gegen Antiochos. Seine Erfahrungen als Militär dürften dafür eine Rolle gespielt haben, dass er 174 mit einer Flotte nach Kreta geschickt wurde.<sup>582</sup>

## Die Fabii

Die patrizische gens der Fabii verfügte in den ersten Jahrhunderten der Republik über

<sup>574</sup> Liv.XXXII,27.5.

<sup>575</sup> Liv. XXXIV,54,1.

<sup>576</sup> Liv. XXXV, 24,5; XXXVI,1,1.

<sup>577</sup> Liv.XL,18,1; 35.1.

<sup>578</sup> Liv.XXXIV,42,43; XXXVII,1,7-10; 2,2-3; 4,1-4.

<sup>579</sup> Liv. XXXV,24; XXXVII,16; XXXVIII,35,1; XLIII,11.

<sup>580</sup> Liv.XXX,26,1; XXX,42; XLV,36,7.

<sup>581</sup> Liv. XXVIII,38; XXIX,38,3; XXX,1,1-2; XXXIII,47; XXXV,23.

<sup>582</sup> Liv.XXXI,4; XXXII,27.5; XXXVII,55; XXXIX,54; XLI,25.

große Macht<sup>583</sup>. Allseits bekannt ist die Figur des Q.Fabius Maximus Cunctator, der zwischen 233 und 209 das Konsulat fünf mal innehatte. In unserem Zeitabschnitt hatte jedoch nur ein *Fabius* konsulare Bedeutung im Senat. Dies war Q.Fabius Labeo, der 189 und 188 als Kommandant der Flotte Unternehmungen auf See im Küstengebiet von Kreta, Thrakien und Lykien durchführte. Er konnte einen Triumphus navalis verbuchen. 183 bekleidete er das Amt des Konsuls und 167 wurde er mit weiteren neun Gesandten nach Makedonien geschickt, um dessen Status zu regeln. Offensichtlich befand sich diese gens zu jenem Zeitpunkt nicht auf dem Zenit ihres politischen Einflusses.<sup>584</sup>

Die Fabii gingen jedoch außerhalb Roms historische Allianzen mit plebejischen Familien wie mit den *Licinii*, *Laetorii* (Etrurien), *Fulvii*, *Mamilii* und den *Marcii* (Tusculum) und den *Otacilii* sowie *Atilii* (Kampanien) ein. Weiterhin schließen sich die *Ogulnii* (Etrurien)<sup>585</sup> (Beneventum) und die *Postumii* an. Die *Quinctii* waren vermutlich auch irgendeine Art von Allianz mit den *Fabii* eingegangen.

Zur plebejischen gens der *Licinii* gehörte C.Licinius Crassus, der als wichtiges Mitglied 172 (im Vorfeld des Krieges) Praetor Urbanus war. Er befand sich anscheinend in Union mit Popillius, da er veranlasste, dass das Gerichtsverfahren gegen ihn vertagt wurde und dieser somit vor einer Strafe wegen Machtmissbrauchs bewahrt wurde. Er half bei den militärischen Vorbereitungen im Krieg gegen Perseus. Später führte er das militärische Kommando und nahm an der Schlacht von Kallinikos teil. 168 teilte er sich das Konsulat mit L.Aemilius Paullus, den er von Italien aus mit Waffen und Nahrungsmitteln versorgte.<sup>586</sup>

In den Reihen der *Marcii* finden sich zwei wichtige Vertreter. Q.Marcus Philippus war 186 Konsul mit Verantwortung für Ligurien. 172 wird er an der Seite von fünf Senatoren zu einer Mission nach Griechenland gesandt, um die Allianz verschiedener Gemeinden mit Rom sicherzustellen. In Larissa ermutigt er König Perseus von Makedonien, unter der Vereinbarung einer Waffenruhe eine Gesandtschaft nach Rom zu schicken. Allem Anschein nach war sie lediglich der Mobilisierung der römischen Truppen dienlich, wofür er aus einigen Seiten des Senats stark kritisiert wurde. 169 wird er erneut zum Konsul ernannt, wobei er Makedonien als Provinz erhält, in der Kampagne ihm jedoch größere Erfolge verwehrt bleiben. 168 wird sein Kommando in Makedonien von Lucius Aemilius Paulus übernommen.<sup>587</sup> Das zweite Mitglied dieser gens war C.Marcus Figulus, der Marcus Philippus mit der Flotte nach Ambracia bringt und ihn bei militärischen Operationen in der

<sup>583</sup> Scullard 1951, S.31.

<sup>584</sup> Liv.XXXVII,47; XXXIX,45,1; XL,1.

<sup>585</sup> Scullard 1951, S.34.

<sup>586</sup> Liv.XLII,9; XLII,58; XLIV, 17,4; 19.1.

<sup>587</sup> Liv.XXXVIII,35; XXXIX,6,1; XXXIX,48, XLII,37; XLIII,11; XLIII,11,6; Polyb.XXIII,4.

Ägäis und an der makedonischen Küste unterstützt. Dabei unternimmt er den unbedeutenden Versuch, Kassandreia zu erobern. Er wird 162 sowie 156 zum Konsul ernannt.<sup>588</sup>

Die *gens* der *Atilii* ist im Senat von einem Mitglied im Range eines Praetors vertreten. A.Atilius Serranus (ursprünglich Saranus) war 192 Praetor mit Kommando der Flotte. 173 erneuert er im Auftrag des Senates als Praetor Urbanus das Bündnis mit Antiochos IV. von Syrien. 173 schickt man ihn zum Rat von Thessalien in Larissa, wo er Perseus während einer Konferenz animiert, eine Gesandtschaft unter dem Schutz eines Waffenstillstand nach Rom zu schicken. Danach wenden sie sich dem Ätolischen Bund zu, wo Serranus die prorömischen Faktionen unterstützt. In Argos wird es erreicht, dass der Rat des Ätolischen Bundes ein Einsatzkommando nach Chalkis entsendet. 171 schickt man ihn vermutlich unter dem Kommando von Licinius nach Larissa in Thessalien. Mitten im Krieg gegen Perseus wird er 170 zum Konsul ernannt.<sup>589</sup>

Die Patrizierfamilie der *Quinctii* verlor 174 ihr herausragendstes Mitglied T.Quinctius Flamininus, der Philippus V. in der Schlacht von Kynoskephalai (197) besiegte und 189 als Censor wirkte.<sup>590</sup>

Aus der *gens* der *Postumii* stammte der Konsul von 174, Sp.Postumius Albinus Paululus. Während seines Konsulates wird eine Gesandtschaft zu Perseus, nach Kreta und Karthago entsandt. 172 wird er zusammen mit T.Claudius Nero und M.Iunius nach Rhodos und Asien geschickt um sich ihrer als östlicher Verbündeten in dem Krieg, der in ihrer direkten Nachbarschaft ausgetragen wurde, zu versichern.<sup>591</sup>

### **Die Valerii**

Sie gehörten ebenfalls zu den patrizischen *gentes maiores* und hatten sich einen guten Ruf aufgebaut. Allerdings traten in diesem Zeitabschnitt nur zwei ihrer Vertreter in Erscheinung. Der Eine, C.Valerius Laevinus (Suffektkonsul 176), war in dem Moment, als Eumenes im Senat eintraf, nicht anwesend. Nichtsdestotrotz ist es nicht schwierig, sich über seine politische Haltung klar zu werden, da er von seiner Mission in Makedonien und Ägypten zurückkehrte um die Anklagen gegen Perseus zu verschärfen. Als Zeugen brachte er hierbei Praxos von Delphi und L.Rammius aus Brundisium mit.<sup>592</sup> Der Andere ist M.Valerius Messala, der zwischen 210 und 209 als Praefectus Classis tätig war. 188 bekleidete er das

<sup>588</sup> Liv.XLIII,11,15.

<sup>589</sup> Liv.XXXV,10; XXXVI,20; XLI,28; XLII,1; LII,37; XLIII,9,1-3; 11.3.

<sup>590</sup> Liv.XXXII.7.2; 8.1; XXXIII,33; Plut.Tit.2; Liv.XXXII,7; XXXII,28; XXXIII,25,43; XXXIV,48,51; XXV,23; XXXIX,51,56.

<sup>591</sup> Liv. XXXIX,45; XLII,45; XLIII,2,9;14.

<sup>592</sup> Liv.XL,44; XLI,17,5-6; XLI,25; XLII,6; XLIII,14.

Amt des Konsuls und 174 sandte man ihn mit C.Laelius und Sex.Digitus als Botschafter zu König Perseus.<sup>593</sup>

### **Die Manlii**

Die Patrizierfamilie der Manlii war seit dem IV. Jahrhundert mit den Fabii verbunden<sup>594</sup>. Außerdem bestanden Verbindungen zu den Fulvii, die paradoxerweise Feinde der Fabii waren, nachdem das Haus der *Fulvii* vor dem Aussterben gerettet wurde, indem ein plebejischer Fulvius adoptiert wurde. Dieser wurde 179 Konsul wohingegen Cn.Manlius Vulso sein Konsulat Fulvius Nobilior zu verdanken hatte.

Cn.Manlius Vulso wird während seines Konsulats 189 Asien zur Verwaltung unterstellt, wo er zwischen 189 und 188 die Kelten unterwirft. Er ist einer der zehn Gesandten *ad Asiam componendam*.<sup>595</sup> Der Konsul von 178, A.Manlius Vulso, ist ein weiteres wichtiges Mitglied der Gruppe, das jedoch per se nicht stark in die griechischen Angelegenheiten verwickelt war.<sup>596</sup>

### **Kampf der Faktionen im Zeitraum 180/70 v. Chr.**

In den 180er Jahren verdeutlicht sich die vorherrschende Stellung der Fulvii<sup>597</sup>, die ab 174 auch von den Postumii erreicht wird<sup>598</sup>. Nach Scullard war die Tatsache, dass die Plebejer an Machtpositionen gelangt waren der Faktor, der den Krieg entfesselt hat<sup>599</sup>. Er resultiert aus der Vorherrschaft der Popillii und hat die Patrizier sicherlich in Schrecken versetzt<sup>600</sup>. 174 befand sich die Faktion der Fulvii im Niedergang<sup>601</sup> und bei den Wahlen

<sup>593</sup> Liv. XXVII,5,10; XXXIV,54-55; XXXVIII,35,1; XLI,22.

<sup>594</sup> Scullard 1951, S.32.

<sup>595</sup> Liv. XXXIII,42-43; XXXVII,47,7; 48,1; XXXVIII,35; XXXIX,40.

<sup>596</sup> Liv. XLI,10.

<sup>597</sup> „The next few years witnessed a great strengthening of the middle group under the leadership of the Fulvii.“ Scullard 1951, S.177.

<sup>598</sup> „The Fulvii had to share the plumes of the elections for 174 with another gens, the Postumii.“ Scullard 1951, S.190.

<sup>599</sup> „From the day in 179 when Perseus ascended the throne, the war clouds had been gathering, but although during the period of Fulvian influence little was done to try to scatter them, it remained for the more violent plebeian clique to precipitate the cloud-burst.“ Scullard 1951, S.198.

<sup>600</sup> „After a year in which diplomatic precautions were taken against trouble in Greece and Rome's friendship and alliance were renewed with Antiochus IV, the new king of Syria, the result of the elections of 172 must have electrified the older nobility. The new consuls were C.Popillius Laenas and P.Aelius Ligus, the former being the brother of the consul of 172 who was flouting the Senate at this very time. His success demonstrates the immense popular support which the Popillii were enjoying and it was achieved during his brother's absence, revolutionary is a fact which Livy glosses over: for the first time in Roman

vom November 172 zeigte sich das Ergebnis der Allianz zwischen den Popillii und den Licinii Crassi<sup>602</sup>.

### Eine neue Ordnung

Die Reform der Komitien, die 179 von M.Aemilius Lepidus und Fulvius Nobilior angestoßen wurde, war das Zeichen für eine neue Epoche. Durch die Reform wurde die Art der Stimmenabgabe in dieser Institution geändert und die *Tribus* ergaben sich in Übereinstimmung mit den Distrikten, Klassen, Stand und Tätigkeit ihrer Mitglieder<sup>603</sup>.

Die Reform veränderte das Tribuensystem derart, dass es weniger territorial sondern mehr auf Besitztum ausgelegt war<sup>604</sup>. Durch diese Maßnahme wurden offensichtlich viele reiche Plebejer bevorzugt und das Gleichgewicht des römischen Machtsystems verlagerte sich zu Ungunsten der alten Aristokratie.

M.Lepidus, einer der wichtigsten Männer im Senat, verließ die Gruppe der *Aemilii-Cornelii* und wandte sich den *Fulvii* zu, die ihrerseits traditionell mit den *Claudii*, einer Gruppe mit starker Basis in der Plebs, verbunden waren. Die *Claudii* hatten großen Einfluss innerhalb des Senats und viel Erfahrung in Angelegenheiten des Ostens. Es ist nicht schwierig, die Position einiger Mitglieder dieser *gens* in Bezug auf Makedonien zu ermitteln. Drei *Claudii* nahmen direkt an den diplomatischen Aktionen teil, mit denen die Unterstützung für die römischen Anliegen in verschiedenen Teilen des östlichen

history both consuls were plebeians: *ambo primi de plebe* (Fasti Capitol.). Further, all six praetor and the curule aediles were plebeians; thus all ten curule magistracies were held by plebeians. Nay more, in the next two years (171 and 170) all the consuls were again plebeians." Scullard 1951, S.195. "Den plebeischen Consuln von 172 hatte die aristokratische Ratsversammlung den so heiß ersehnten Oberbefehl gegen Perseus wegen ihrer politischen Haltung verweigert (edeb.10,11f.); aber jetzt im Jahre 171 war der Krieg nicht mehr aufzuschieben, und wieder standen zwei Plebeier an der Spitze, P.Licinius Crassus und C. Cassius Longinus." Münzer, F 1920. Römische Adelsparteien und Adelsfamilien, S.221.

<sup>601</sup> "The period of Fulvian domination was coming to an end, M.Fulvius Nobilior had died, probably a victim of the plague of 174, and his two sons were as yet too young for high office; the elder, Marcus, became tribune of the plebs in 171 and consul in 159, the younger Quintus, was consul in 153. The censor Fulvius Flaccus, who had failed to save his brother Marcus from expulsion from the Senate, was himself involved in a scandal in 173." Scullard 1951, S.193.

<sup>602</sup> "When they were held on 18 February (=Nov.172, Julian) he again showed his power: the new consuls were P.Licinius Crassus, elder brother of the praetor of 172 who had just saved Popilius' brother, and C.Cassius Longinus. Clearly there was a working alliance between the Popillii and the Licinii Crassi, and once again two plebeian consuls were elected." Scullard 1951,S.196.

<sup>603</sup> „Mutarunt suffragia regionatimque generibus hominum causisque et quaestibus tribus discriperunt“ Liv. XL. 51-9.

<sup>604</sup> "Thus, while the tribal system became still less territorial in basis and less representative of local or sectional interests, the middle-class in the city received greater political influence at the expense of the farmers. The measure would thus represent a move by the middle party in the State, headed by Lepidus and Nobilior and directed both against the old nobility who relied upon the votes of the rural classes outside Rome and their poorer clients in the city, and perhaps against Cato so far as he was the champion of country interests." Scullard 1951, S.183.

Mittelmeerraumes sichergestellt werden sollte. So wird Ti.Claudius Nero (Kos.202) 172 als Mitglied einer Gesandtschaft nach Asien geschickt, wo er den Beistand verschiedener Gemeinden der Region gewinnen kann. Er fährt nach Rhodos ebenfalls mit dem Ziel, ein Bündnis gegen Perseus zu ersuchen<sup>605</sup>. Diese Allianz war von großer Bedeutung, da die Rhodier über vierzig Schiffe verfügten, die sie mit der Absicht gebaut hatten, keine Zweifel am Bündnis mit Rom aufkommen zu lassen. Ap.Claudius Pulcher (Kos.185), Veteran aus dem Krieg gegen Philippus V., wird 174 und 173 nach Ätolien, Thessalien und Perrhaibia gesandt<sup>606</sup>. In Ätolien versucht er, die Streitigkeiten zwischen den Faktionen ohne größeren Erfolg zu klären. In dieser Mission wird er von C.Valerius Laevinus begleitet, der bei seiner Rückkehr nach Rom, wie oben angegeben, Praxos von Delphi und L.Rammius von Brundisium als Zeugen für die Absichten Perseus' mit sich bringt<sup>607</sup>. Schließlich wird auch M.Claudius Marcellus 173 zur Versammlung des Ätolischen und des Achaiischen Bundes entsandt<sup>608</sup>. Andere *gentes* waren traditionell mit den Claudii oder einer anderen gens, die mit dieser Familie verbündet war, alliiert. Zum Beispiel waren die *Hostilii* Verbündete der Fulvii, die wiederum mit den Cornelii alliiert waren (siehe oben). A.Hostilius Mancinus wurde 170 der Handlungsbereich Makedonischer Krieg zugeteilt<sup>609</sup>. Auf der Seite der Claudii und Servilii finden wir auch zwei Familienmitglieder, die einen interessanten Auftritt im Geschehen vor und nach dem Krieg hatten. Der Praetor Cn.Servilius Caepio wird 172 zu Perseus entsandt um die *restitutio* zu fordern und die Rücknahme der römischen Freundschaft zu verkünden. Er teilte sich 169 das Konsulat mit Marcius Philippus. Als Letzten dieser Reihe ist M.Servilius Pulex Geminus zu nennen, der sich 167 für den Triumphzug des Aemilius Paulus ausspricht. Die *Claudii* verfügten, wie bereits erwähnt, über die Unterstützung der *Sulpicii*, zu denen C.Sulpicius Galba gehörte, der 171 Praetor Urbanus war und die Truppenrekrutierung für die Kampagne gegen Makedonien anordnete.

Die altehrwürdige Patrizierfamilie der *Fabii* war mit den Fulvii verbündet. In der von uns behandelten Zeit repräsentierte nur Q.Fabius Labeo, Flottenkommandant im Krieg gegen Antiochos, seine Familie im Rang des Konsuls (183). 167 gehörte er zu den *X legati ad Macedoniam Componendam*. Die *Fabii* unterhielten jedoch historische Allianzen mit plebejischen Familien wie den *Licinii*, *Ogulnii*, *Laetorii*, *Mamilii*, *Marcii*,

<sup>605</sup> Liv. XLII.45.1-7; Polyb. 27.3.1-5; App.Mac.11.4.

<sup>606</sup> Liv. XLI.25.5-6; 27.4. Liv.XLII.5.8-10.

<sup>607</sup> Liv.XLII.17.1-9; App.Mac.11.7-8.

<sup>608</sup> Liv. XLII.5.10.6-2.

<sup>609</sup> „Dieser A. Hostilius Mancinus, Consul 170, gehörte zum Anhang der Fulvier und zog wahrscheinlich noch von deren nicht ganz erloschenem Einfluß Nutzen.“ Münzer, F 1920. Römische Adelsparteien und Adelsfamilien, S.220.

*Otacilii*, *Atillii* und den *Postumii*, wahrscheinlich auch mit den *Quinctii*. Aus den Reihen der *Licinii* stammt C.Licinius Crassus, der 172 das Amt des Praetor Urbanus innehatte und bei den militärischen Vorbereitungen des Krieges gegen Perseus half. Den *Marcii* entstammte Q.Marcus Philippus, der 186 mit Ligurien als Aufgabe das Konsulat innehatte. Er spielte eine überaus wichtige Rolle in der Gesandtschaft, die 172 zu König Perseus geschickt wurde und bei der eine Waffenruhe vereinbart wurde. Diese kam allem Anschein nach der Mobilisierung der römischen Truppen zugute, was von einigen Teilen des Senats stark kritisiert wurde<sup>610</sup>. 169 führt er das Kommando im Krieg gegen Makedonien. C.Marcus Figulus befördert Marcus Philippus mit seiner Flotte nach Griechenland. Die *Aetilii* konnten ebenfalls reiche Erfahrung im Osten vorweisen (A.Aetilius Serranus wird 172 im Rahmen einer Gesandtschaft nach Griechenland geschickt, 170 ist er Konsul). Die *Postumii* wurden durch Sp.Postumius Paululus repräsentiert, der 172 Konsul war und 172 mit T.Claudius Nero und M.Iunius zu einer Mission nach Rhodos und Asien gesandt wurde. Die Gruppe der *Postumii* hatte eine Verbindung zu den *Fulvii*, die gleichermaßen durch familiäre Verknüpfungen als auch durch Verhaltensweisen belegt werden kann<sup>611</sup>. Für Scullard wurde diese Verbindung mit der Zeit schwächer. Es entstand ein Konflikt, als Konsul A.Postumius einen Fulvius im Jahre 180 tadelte, eine Legion abrueten zu haben<sup>612</sup>. Die Gruppe der *Postumii* gelangt 174 mit Sp.Postumius Albinus als Konsul und A.Postumius Albinus Luscus als Censor an Machteinfluss. 173 wird L.Postumius Albinus Konsul. Die drei *Postumii* traten in den Angelegenheiten des Ostens herausragend in Erscheinung. Sp.Postumius Albinus Paululus schickt während seines Konsulats im Jahre 174 eine Gesandtschaft nach Makedonien, eine andere nach Ätolien (in ihr befanden sich wohl ein Claudius, ein Popilius und ein Valerius), eine nach Kreta und eine weitere nach Karthago. Postumius Albinus Luscus war 174 Censor. Er teilte sich die Censur mit Q.Fulvius Flaccus und gehörte 167 zu den *X legati ad Macedoniam componendam*. L.Postumius Albinus wird 171 zu einer Mission nach Karthago geschickt. 168 entsendet ihn L.Aemilius Paulus zu Verhandlungen über die Kapitulation Makedoniens und Samothrakiens. Als weitere plebejische Familie gelangen die *Popilii* 173 an ein Konsulat, indem M.Popilius Laenas zum Konsul mit Ligurien als Verwaltungsgebiet ernannt wird. Sein Bruder C.Popillius

<sup>610</sup> „Haec ut summa ratione acta magna pars senatus approbat; veteres et moris antiqui memores negabant se in ea legatione Romanas agnoscere artes“ Liv.XLII.46.4. „Haec seniores, quibus nova ac nimis callida minus placebat sapientia; vicit tamen ea pars senatus, cui potior utilis quam honesti cura erat, ut comprobaretur prior legatio Marci, et eodem rursus in Graeciam cum...“ Liv.XLII.47.9.

<sup>611</sup> Die Unterteilung in *Postumii* und *Popilii* ist nicht so eindeutig, wie Scullard sie aufzeigt, *Rom.Pol.S.*193. V. Briscoe, J.Q.Marcus Philippus and Nova Sapientia. S. Z.78.

<sup>612</sup> Scullard 1951, S. 190.



Laenas (Konsul 172) ersucht währenddessen um die Zuteilung Makedoniens als seine Provinz, was vom Senat jedoch abgelehnt wird, woraufhin er droht, deshalb bei jedweder Entscheidung von seinem Vetorecht Gebrauch zu machen. 169 wird er als Gesandter in einige Gemeinden in Griechenland geschickt. In Ambracia erhält er ein Militärkommando. Während seiner zweiten Amtszeit als Konsul im Jahre 158 werden die Minen in Makedonien wieder geöffnet.

Sowohl die *Popilii* als auch die *Postumii* stellten eine neue Art und Weise dar, in Rom Politik zu machen.<sup>613</sup> Die Gier von L.Postumius Albinus und M.Popillius Laenas war ohne Gleichen. Postumius verkaufte die Statiellaten in Ligurien als Sklaven und der Senat versuchte sein Verhalten zu kontrollieren<sup>614</sup>.

Postumius für seinen Teil erhält eine obligatorische Unterkunft von seinen italienischen Verbündeten und missbraucht somit seine Macht. P.Licinius Crassus Dives wird 171 während des Krieges das Kommando übertragen. Er stammt aus einer Familie, die, wie Aemilius Lepidus, ihre Unterstützung der Faktion der Aemilii entzog und dafür der Gruppe der *Claudii-Fulvii* zugestand. Licinius wird bei der Vergabe des Postens des Feldherrn in Makedonien C.Cassius Longinus vorgezogen, was vermutlich auf seine Allianz mit der Faktion der *Claudii-Fulvii* zurückzuführen ist<sup>615</sup>, obwohl die Verteilung der Provinzen durch ein Losverfahren entschieden wurde.

Gegen diese Allianz der *gentes* erhob sich die alte *gens* der Cornelier.<sup>616</sup> Einem ihrer Mitglieder wurde die Ehre zuteil, Hannibal zu bezwingen. Die Vertreter dieser Familie verfügten über reiche Erfahrungen in ihren Stellungen und vor allem im westlichen Mittelmeerraum (C.Cornelius Cethegus, Censor 194; Cornelius Merula, Konsul 193; P.Cornelius Scipio Nasica, Konsul 191; P.Cornelius Cethegus, Konsul 181), wenn man

<sup>613</sup> “Die drei Postumischen Brüder haben ferner in jener Zeit, da die Scipionenspartei gänzlich und die Fulvische Partei sehr empfindlich geschlagen war, in der auswärtigen Politik eine lebhaftige Tätigkeit entfaltet; als der Krieg mit Perseus im Jahre 171 zum Ausbruch kam, sind sie alle in hochwichtigen diplomatische Missionen ins Ausland gegangen...” Münzer 1922, S.215. „Den plebeischen Consuln von 172 hatte die aristokratische Ratsversammlung den so heiß ersehnten Oberbefehl gegen Perseus wegen ihrer politischen Haltung verweigert (ed. 10,11 f.); aber jetzt im Jahre 171 war der Krieg nicht mehr aufzuschieben, und wieder standen zwei Plebeier an der Spitze, P.Licinius Crassus und C. Cassius Longinus.“ Münzer 1920, S.221.

<sup>614</sup> Liv. XLII.7.3-9.6. “The scandal which darkened the last days of Fulvius Flaccus was mild compared with the increasing violence and rapacity displayed by many of the newer men who were gaining power. The conduct of Postumius and Popillius, the consuls of 173, who were posted to Liguria, illustrates this tendency.” Scullard 1951, S.194.

<sup>615</sup> “Apart from the fact that Licinius’ family had been more prominent in recent years than that of Cassius a connexion with the Claudian-Fulvians would help to explain why the Senate favoured Licinius against Cassius for the Macedonian command. The connexion is further illustrated by Licinius’ staff appointments; on senatorial advice the Assembly this year delegated to the consuls and praetors the selection of the military tribunes, and thus Licinius secured the appointment of C. Claudius Pulcher (cos.177) as military tribunes, and also took on his staff M.Valerius Laevinus (pr.182) and two young Manlii Acidini.” Scullard 1951, S.197.

<sup>616</sup> Münzer, F 1920. Römische Adelsparteien und Adelsfamilien. S.101-103.

einmal von L.Cornelius Scipio Asiaticus absieht, der 190 Konsul war und das römische Heer im Krieg gegen Antiochos führte. Die Livii, Servilii und Minucii, die sehr wohl mit den Angelegenheiten des Ostens vertraut waren, unterstützten diese Gruppe. Konsulares Mitglied der Livier ist C.Livius Salinator, der 191 die Flotte im Krieg gegen Antiochos kommandierte, 190 nach Bythinien gesandt und 188 zum Konsul nominiert wurde. Die Servilii wurden durch M.Servilius Pulex Geminus vertreten. Er war 203 Magister Equitum, 202 Konsul und 167 begrüßte er die Genehmigung des Triumphzuges des Aemilius Paullus. Cn.Servilius Caepio gehörte auch zu dieser Gruppe und 172 wird er zu Perseus geschickt um die *restitutio* und die Rücknahme der Freundschaft Roms zu verkünden, worauf er mit dem Bericht über einen unhöflichen Empfang von Seiten Perseus' zurückkehrt. 169 teilt er sich das Konsulat mit Q.Marcus Philippus. Am Schluss noch ein *Minucius*: Q.Minucius Rufus war 200 Kommandant, 197 Konsul und einer der *X legati ad Asiam componendam* nach dem Krieg gegen Antiochos. 174 wird er mit einer Flotte nach Kreta geschickt. Die Aemilii waren eng mit den Cornelii verbündet, wengleich ihr bedeutendstes Mitglied, der *Princeps Senatus* Aemilius Lepidus, zu einer Allianz mit den Claudii gewechselt hatte. Zu ihrer Gruppe gehörte immer noch L.Aemilius Paulus, Sohn von Aemilius Paulus, Konsul im Jahre 182, gefallen in der Schlacht von Cannae. 168 sollte er dann zum Feldherren in der siegreichen Kampagne gegen Perseus ernannt werden. Die *Livii* und die *Iunii* waren ihrerseits mit den *Aemilii* verbündet. Man muss jedoch unterstreichen, dass die Bedeutung dieser Gruppe bis zur Ernennung des L.Aemilius Paullus zum Kommandant der römischen Heere 168 im Krieg gegen Perseus noch nicht offenkundig werden sollte.

### **Der Konflikt mit Makedonien steht in Zusammenhang mit dem Kampf der Faktionen. Eine wahrscheinliche Hypothese.**

Im römischen Senat werden in zwei Fällen interne Konflikte in Bezug auf das makedonische Problem offenkundig. Der erste war, als C.Popillius, aufgrund des unangepassten Verhaltens seines Bruders M.Popillius Laenas in Ligurien<sup>617</sup>, die Provinz Makedonien zu Beginn des Jahres 172 verwehrt wird, ohne dass eine Kriegserklärung

---

<sup>617</sup> "Nihilo lenioribus quam absens senatorum aliquot orationibus increpitus neutra impetrata re in provinciam redit." Liv.XLII.9. 6.

gegen dieses Königreich vorlag. Diese Reaktion war gegen die Gier des Senators nach schnellem Reichtum gerichtet<sup>618</sup>.

Zum zweiten wichtigen Zwischenfall kam es insofern, dass zu der Zeit ein Waffenstillstand mit Perseus geschlossen wurde, als die Kriegserklärung bereits außer Frage stand. Die ehemaligen Senatoren „*veteres et moris antiqui memores*“ zeigten diese List an, die von Marcius Philippus eingefädelt wurde. In der Gruppe der alten Senatoren, die den praktischen Aspekten Ruhm und Ehre vorzogen (*cui potior utilis quam honesti cura erat*), befand sich vermutlich auch Cato, der Censor<sup>619</sup>. Astin zufolge kann man sich über die genaue Position des Censors nicht sicher sein<sup>620</sup>. Sie ist im Jahre 168 eindeutig erkennbar, als er sich gegen die Schaffung einer Provinz Makedonien ausspricht, da „die Makedonen frei sein sollten, weil sie nicht geschützt werden konnten“<sup>621</sup>. In Übereinstimmung mit der aktuellen Quellenlage ist es uns unmöglich zu sagen, welche Gruppen sich den *Popilii* und den *Marcii* in dieser neuen Art und Weise der Politikführung entgegenstellten. Wir können nicht wissen, ob Cato selbst zur Opposition gehörte, aber wir können die Hypothese aufstellen, dass sich die neuen Einflussgruppen der Unterstützung der Faktion der *Claudii*, die sich in der Geschichte für die Macht plebejischer Gruppen bereits ausgezahlt hatte, sicher sein konnten. In den Quellen wird deutlich, dass die *Claudii* und ihre Alliierten nicht nur über die größte Bündelung von Erfahrung im Osten verfügten, sondern dass ihre Mitglieder auch eine außerordentlich wichtige Rolle im diplomatischen Prozess spielten, der dem Krieg vorausging. Das Auftauchen des Aemilius Paulus und der Triumph der von Cato dem Censor befürworteten Nicht-Annektions-Politik war die Entsprechung eines möglichen Kompromisses zwischen den beiden großen Gruppen (den *Cornelii Aemilii* und den

<sup>618</sup> “This tension found expression in the continuation of the dispute between the Senate and M. Popillius. When the new consul, Aelius Ligus, reopened the question of Popillius’ conduct in Liguria, his colleague, C. Popillius, persuaded him to drop the matter. As war with Perseus seemed threatening, both consuls hoped for Macedonia, but the Senate posted them to Liguria and refused to make Macedonia a province unless the question of M. Popillius was discussed. It apparently thought that the consuls were not steady enough to be entrusted with so a delicate sphere and would not make good commanders if war should break out; it was better to work for a postponement of war. The consuls, whose request for fresh troops was refused, replied by announcing that they would transact no public business other than provincial administration.” Scullard 1951, S.196.

<sup>619</sup> Scullard 1951, S.199. “Some of the elder senators may sincerely have believed that the declaration of war on Perseus did not involve a war of aggression, which was forbidden by Rome’s fetial law, and that their action was in spirit defensive. The validity of such a belief cannot be established without a deeper insight into their genuine anxieties and into Perseus’ motives and intentions than the sources provide. The deliberate manner, however, in which Perseus had been tricked was repugnant to their moral scruples, which had already been offended by Popillius’ attacks on unoffending Ligurians and by Cassius’ enslavement of innocent Alpine tribes. These new men were not merely flouting the will of the elder senators, but were imperilling the *mos maiorum*.” Scullard 1951, S.200.

<sup>620</sup> Astin, A 1978. Cato the Censor, S. 283.z.32. Siehe auch Briscoe, J. Q. *Marcus Philippus and Nova Sapientia* In: JRS. IV. 1964.

<sup>621</sup> ORF, frgn.161f; Liv. XLV.18.1.

*Claudii*). Dabei stimmten die *Cornelii* zu, in den Krieg zu ziehen und im Gegenzug erhielten sie das Truppenkommando. Der Verzicht auf die Annektion und die Ausbeutung der makedonischen Minen war eine unumgängliche Bedingung für die möglicherweise Zustimmung der Senatsmehrheit der Kriegserklärung und bildete einen Weg, die Raubsucht der aufstrebenden plebejischen Familien zu bremsen, die versucht hatten, Makedonien als Provinz zu erlangen, selbst bevor der Kriegszustand mit dem ehemaligen Königreich ausgerufen wurde.

Die Faktion der *Cornelii* hatte auf jeden Fall wenig Mitgefühl mit Perseus, da sie Demetrios in seinem Anspruch auf den makedonischen Thron unterstützt hatte. Im Gegensatz dazu, was Scullard in seinem Werk *Roman Politics* schreibt, können wir behaupten, dass die Faktion der *Fulvii-Claudii* 172 v. Chr. noch immer eine zentrale Machtposition in der römischen Politik innehatte und dass die Gruppe der *Postumii* und der *Popilii*, auch wenn sie sehr oft in ihrem eigenen Interesse handelten, auch die Interessen der *Claudii* im Osten unterstützten.

## VI. Zusammenfassung

In den vorhergehenden Kapiteln haben wir die Krise erläutert, die den Beginn des so genannten 3. Römisch-Makedonischen Krieges beschleunigte. Jedes Kapitel stellt eine Serie von Hypothesen auf, die die Gründe für den Ausbruch dieses Krieges zu erläutern versuchen. So entstehen voneinander unabhängige Erklärungen bezüglich verschiedener Modelle, die sich dem Werk der Autoren Graham Allison und Philip Zelikow (“Essence of Decision”) angepasst haben, in dem die dreizehntägige Raketenkrise in Kuba (Oktober 1962) erläutert wird. In den Modellen Allisons “The Rational Actor”, “Organizational Behavior” und “Governmental Politics”, werden die international-politischen Ereignisse als eigenständig erklärt, als Produkt der rationalen Entscheidung eines Staates, des Tauziehens verschiedener Regierungsinstitutionen und der Machtgruppen innerhalb eines Staates. Wir haben das Modell II und III für die Alte Welt adaptiert. Die antiken Institutionen hatten nicht das komplexe und bürokratische Niveau der modernen, wodurch ihre operativen Charakteristika wesentlich simpler sind. Bezüglich des Modells III beinhalten diese Machtgruppen die Persönlichkeiten mit großem Einfluss innerhalb des Römischen Staates, nicht nur als Repräsentanten einer offiziellen, politischen Macht, sondern auch als Mitglieder ihrer jeweiligen Familien, die verbunden mit anderen Gruppen durch *amicitia* und Klientenverhältnisse (mit weniger horizontalen als viel mehr vertikalen Gliederungen) verbunden waren.

Aus diesem Grund haben wir die zwei letzten Modelle anders genannt. Wir haben also drei Modelle verwendet:

Modell I: „Rationaler Akteur“, Modell II: „Der Prozess der politischen Entscheidung. Die Institutionen“, Modell III: „Führer, Klient und Anhänger“. Keines der drei Modelle beschreibt ausschließlich Ereignisse sondern verbindet Offenkundiges; dies führt uns zu unabhängigen Zusammenfassungen für jedes einzelne Modell. Die Modelle an sich sind Abstraktionen einer komplexen Realität, die wir nur aus Quellen kennen, die nicht immer sehr objektiv sind und die Ereignisse miteinbeziehen, die viele Jahre nach den ereigneten Tatsachen passiert sind. Die Modelle an sich machen sich vom Offensichtlichen abhängig, das in die Modelle eingebracht wird, und die Modelle strukturiert, durch die Konfrontation mit

neuer Informationen, die auch widersprüchlich sein können. Drei Modelle bringen Unterschiede in der Interpretation und der Eindringlichkeit mit sich. Das Resultat einer solchen Analyse kann zu einer Neuinterpretation der historischen Ereignisse führen.

Wenn wir dem Modell I folgen, kann die Analyse zu mehreren Hypothesen auf die Frage: „Welchen Grund hatte Makedonien für einen Krieg mit Rom?“ führen. Der livianisch-polybianischen Tradition folgend, können wir sagen, dass dies auf das Rachegefühl zurückzuführen sei, welches durch die Makedonier erlittene Niederlage (200-197 v.Chr.) erzeugt wurde. Eine Analyse derselben Quellen bringt uns zum Schluss, dass es nicht möglich war einen Vergeltungswunsch von Makedonien an Rom zu etablieren (tatsächlich versuchte Makedonien den Krieg mit allen Mitteln zu vermeiden); Makedonien konnte keinen Krieg gegen eine mit Männern, Waffen und sonstigen Mitteln gut, ausgestattete Macht riskieren.

Das Modell I liefert auch interessante Antworten auf die Frage des Warum für die römische Kriegserklärung was die Antwort Römischen Senats auf die makedonische Krise. Die Hypothesen, die sich mischen, waren folgende: Rom beschloss seine Alliierten vor der Aggression Makedoniens zu schützen; Rom war Opfer seiner eigenen geschichtlichen Paranoia (*metus hostilis*) und gleichzeitig verfolgte es die unbestreitbare Hegemonie im Mittelmeerraum, verknüpft mit einem Drang nach Kriegsbeute und nach Sklaven, die sich in Makedonien bzw. in Balkan, leicht und billig bekommen ließen. Die Quellen führen uns zum Schluss, dass kein Alliiertes Roms eine durch Aggression motivierte Attacke Makedoniens erlitt, ganz im Gegenteil: Rom trat begierig in den Krieg ein, motiviert durch die Kriegsbeute, die Makedonien bot. Für die Kriegserklärung (sehr ähnlich derer des 2. Makedonischen Krieges) wurden Argumente benutzt, die auf die Furcht vor negativen historischen Erfahrungen Roms zurück gingen. Es ist ebenfalls offensichtlich, dass Rom es nicht gerne sah, wenn seine absolute Hegemonie in der Region durch eine von ihm schon besiegte Nation in Frage gestellt wurde.

Das Modell II stellt die Rolle der Regierungsinstitutionen sowie Behörden, die den Kurs der Außenpolitik bestimmen, in den Mittelpunkt. Es gibt viele Aspekte der Ursachen des Krieges, die nicht mit dem Modell II definiert werden können. Für das zweite Modell ist es offensichtlich, dass der Römische Senat eine essentielle Rolle bei der Kriegserklärung spielte und keine Opposition hatte, weder seitens der Konsule noch seitens der Centuriats-Komitien, die gerne für den Krieg stimmten; im Gegensatz zu den Ereignissen 200 v.Chr., wo sie die Kriegserklärung an Philip V. zuerst ablehnten. In Makedonien lag die Entscheidung über die Akzeptanz oder Zurückweisung dieser Erklärung ausschließlich beim König, der, obwohl er vom Reichsrat beraten wurde, der einzige Verantwortliche für die Außenpolitik war.

Das Modell III führt uns direkt in die Innenpolitik der internen Kämpfe der Splittergruppen in Rom und eröffnet uns die Namen der Persönlichkeiten, die wichtige Mitspieler innerhalb der Machtkämpfe in Rom sein mussten. Hervorzuheben ist, dass die wesentlichen römischen Akteure Mitglieder des Senats, Konsule, militärische Befehlshaber und Mitglieder der Komitien waren. Trotzdem entspricht ihre Ausführung in diesem Modell nicht der einer bestimmten Institution, sondern sieht sie als Mitglieder bestimmter Familien, die durch andere Klienten unterstützt wurden. Wir sehen demnach, dass in Wirklichkeit der Krieg ein Produkt der Interessen der patrizischen Fraktion der Claudii war, die sich traditionellerweise mit den plebejischen Familien alliiert hatten. Alliierte dieser Gruppe waren die Mitglieder der Fulvii, der Sulpicii, der Servilii, der Manlii und der Marcii. Zu dieser Gruppe gehörten auch die Fabii, ebenfalls eine alte Patrizierfamilie, die sich normalerweise mit plebejischen Familien verbündete und welche die Licinii, die Marcii und die Postumii zu ihrem Kreis zählen konnten. Die Reform von 179, ermöglicht durch den Princeps Senatus (ein Aemilius der sein Bündnis mit den Cornelii für das mit einem Manlius löste) war ein direkter Angriff auf die patrizische Ordnung. Diese Splittergruppenallianz beinhaltete Männer mit größter Erfahrung bezüglich der Angelegenheiten im Osten und die Anzahl der Mitglieder nahm stetig zu. Sie wurden nicht nur von den Botschaften nach Asien, Griechenland und Makedonien zu diplomatischen Missionen vor dem Krieg geschickt, sondern waren auch militärische Befehlshaber in den ersten Jahren des Konfliktes. Zu den Mitgliedern zählten auch der Princeps Senatus und viele Senatoren von höchstem Rang des *Cursus Honorum*. Zu unterstreichen ist, dass die Gruppen der Postumii, der Popilii und der Marcii, die den Krieg mit Makedonien forcierten, zu dieser Gruppe von Leuten gehörten. Neben dieser Allianz der Splittergruppen haben wir die Gruppe der Aemilii und Cornelii, die das Oberkommando im letzten Jahr übernahmen und der endgültige Sieg führten und deren Intervention im Konflikt war wesentlich geringer. Im Falle Makedoniens konnte man auf Grund fehlender Quellen weder die wichtigen makedonischen Familien, noch ihre Bündnisse, sondern nur die Namen der Vertrauten des Königs erfahren. Dieses Modell führt uns zu einer Neuinterpretation der Gründe des 3. Makedonischen Krieges aus der Perspektive der Kraft der traditionellen Splittergruppe der Claudii, die alliiert mit einigen plebejischen Familien ein Reformprojekt der Macht zu Stande brachte, welches ambitionierten plebejischen Familien die Türen öffnete eine aggressivere Politik auszuüben. Die Postumii und die Popilii konnten nicht als Mitglieder einer Gruppe gesehen werden, die die Macht der traditionellen Familien angriff, sondern als Alliierte eines Teils von ihr.

In der Zusammenfassung und im Einbeziehen der durch die drei Modelle erhaltenen Informationen, können wir sagen, dass der 3. Römisch –Makedonische Krieg ein Produkt vielfältiger Faktoren war. Der römische Senat suchte den Konflikt in einem Territorium das Aussicht auf sehr großem Reichtum versprach, vor allem Silber. Die makedonischen Minen hatten den wirtschaftlichen Aufschwung im Land und die Eroberungspolitik Alexanders des Großen ermöglicht. Andererseits war sich der Senat bewusst, dass Makedonien nicht eine gleiche Macht von 323 v.Chr. hatte und dass die makedonischen Truppen ernsthafte Schwächen zeigten, die in der Schlacht von Kynoskephalai zum Ausdruck kamen. Zusätzlich hatte das makedonische Heer eine geringere Anzahl an Männern als das römische Heer; die makedonische Bevölkerung hatte kaum den letzten Krieg beherrscht. Die Bewaffnung der makedonischen Truppen war ebenfalls schlechter und der *gladius* war gefürchtet unter den Makedoniern. Nie hätte Makedonien einen solchen Krieg gewonnen, da Rom schon vorher Hannibal durch sein größeres Bevölkerungspotential besiegt hatte und Legion um Legion aufstellen konnte. Makedonien hatte selbstverständlich nicht diese Möglichkeit nicht einmal vor dem Tiefschlag von Kynoskephalai. Mehr als 43.000 Männer konnte Makedonien nicht in die Schlacht schicken, damit wäre schon sein Potential erschöpft. Rom hatte eine weitaus größere Anzahl an Soldaten. Trotzdem waren frühere Kriegserfolge Makedoniens offenkundig und in guter Erinnerung; die Römer wussten von den siegreichen Feldzügen Alexanders. Sehr wahrscheinlich war, dass einige Römer von Pyrrhos gehört hatten, der ein Jahrhundert zuvor zu Hilfe gekommen war, um der Stadt Tarentum gegen die Römer zu helfen. Sie erinnerten sich ebenfalls der Allianz, die zwischen Makedonien und Hannibal während des I. Punischen Krieges bestand. Die geographischen Umstände der italienischen Halbinsel bewirkten, dass Rom durch eine Attacke möglicher feindlicher Alliierten angreifbar war, und die Politiker nützten diese Angst für sich. Sie konnten Geister alter Feinde wecken um so einen Krieg hervorzurufen; sowie es zuvor in Karthago 146 v.Chr. passiert war. Die Splittergruppe der Claudii im Senat war mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit interessiert an dem Krieg, genauso wie die plebejischen Gruppen, die gierig nach dem Reichtum der Postumii und der Marcii waren. Diese Leute hatten als Präzedenz den Fall von Cn. Manlius Vulso, der nach dem Krieg gegen Antiochos in Syrien, ohne Erlaubnis des Senats, die Kelten in Asien unterwarf. Er erzielte eine beachtliche Beute und hatte keine Probleme mit den *Patres conscripti*. Auch M. Popillius, Bruder von C. Popillius Laenas, Konsul von 172 ebenfalls ohne Erlaubnis des Senats einen Plünderungsfeldzug in Liguria durchführte. Gegen diese skrupellose Vorgehensweise, sowohl im militärischen wie auch im diplomatischen Sinn (der Fall von Marcus Philippus und die *Nova Sapiencia*) hatten sich, wie uns Appian zeigt,



alte Senatoren gestellt, unter denen wahrscheinlich Cato der Censor war. Der Schauplatz der Operationen in Makedonien war sogar im Jahre 173, vor der Kriegserklärung durch C. Popillius Laenas, Konsul im Jahre 172, beantragt worden. Die Gelegenheit erwies sich als sehr günstig für die Befürworter des Krieges, als sich König Eumenes de Pergamo, ein alter Feind Makedoniens, vor dem Senat mit unhaltbaren Vorwürfen präsentierte. Da die Sitzung hinter verschlossenen Türen stattfand und keine Aufzeichnungen existieren, kennen wir die Gruppen im Senat nicht, die sich entschlossen in den Krieg zu ziehen. Sehr wahrscheinlich war es die Gruppe der Cornelii, die diese Entscheidung akzeptierte und einstimmte die Kriegserklärung nicht zu blockieren, wie es möglicherweise während der Kriegserklärung an Makedonien durch einen Volkstribun und die zenturischen Komitien drei Jahrzehnte zuvor (200 v.Chr.) geschehen war. Als „Abzählung“ dazu bekamen die Cornelii, die normalerweise größeres Interesse im Westen als im Osten hatten, ein Kommando im Krieg, sowie es 168 v.Chr. bei der Ernennung von Lucius Aemilius Paullus zum Konsul und Kommandant des Schauplatzes der makedonischen Operation geschehen war. Makedonien blieb keine andere Möglichkeit als den Krieg zu akzeptieren, einen Krieg in dem es um seine Existenz als Staat ging. Es war auch ein Krieg, in den sie praktisch ohne Alliierte zogen, abgesehen von einigen Balkanvölkern. Kein hellenistisches Reich bekundete Interesse sich einzumischen, da sie die Macht Roms schon erfahren hatten. Makedonien versuchte immer wieder Erklärungen abzugeben und zu einem Friedensabkommen zu gelangen, sogar als der Krieg schon begonnen hatte. Makedonien steuerte direkt auf das Unvermeidbare zu. Die Periode vor der Kriegserklärung der Komitien stand im Zeichen intensiver diplomatischer Aktivitäten im ganzen Mittelmeerraum und Griechenland, die denen im Jahr 200 v.Chr. sehr ähnlich waren. Diese Missionen (der größtenteils verwandte Personen der Claudii, mit großen Erfahrungen in westlichen Angelegenheiten, angehörten) sicherten die Unterstützung und Loyalität gewisser Mächte wie Karthago (die sie um Kontingente baten) oder der Ätolische Bund oder sie sicherten mindestens die Neutralität anderer (Rhodos, Ägypten). Zur gleichen Zeit wurden diplomatische Verhandlungen aufschiebend eingeleitet, durch die Berichte der Mission von Marcus Philippus, die obwohl sie zuvor im Senat angezweifelt worden waren, weder die Kriegserklärung aufschob noch vermied. Die Legionen schafften es am Balkan ihren militärischen Vorstoß zu festigen bis Verstärkung kam. In den ersten drei Jahren wurde der Krieg von inkompetenten Generälen geführt, bis der Schatten des Scipio Africanus, Lucius Aemilius Paullus, sein politischer Bruder, wieder am Schauplatz auftauchte. Die Gruppe der Cornelii Scipiones war es, die den Ruhm des Sieges für sich beanspruchte, sie war auch der hauptsächliche Interessent der Kriegserklärung gewesen. Gegen sie erhob sich Sulpicius

Galba, der sich gegen die Feier des *Triumphus* von Paullus stellte. Es ist offensichtlich, dass Mitglieder die Sulpicii, traditionelle Verbündete der Claudii und unrechtmäßige Kommandoinhaber sowohl im 1. als auch im 2. Makedonischen Krieg, nach ihren eigenen Interessen und versuchten nach denen ihrer Klientenverbindungen handelten und zu verhindern, dass die Cornелиi erneut die Vorherrschaft im Mächtabwiegen Roms erlangten. Es ist klar, dass die gens der Sulpicii zu der Zeit ihre eigenen Interessen verfolgten und gegen die Hegemonie der Cornелиi war. Das Ende des Krieges demonstriert, dass die Kriegsbeute in Makedonien das vorrangige Ziel des Krieges war, da der Senat selbst das *Tributum* oder die direkten Steuern in Italien abgeschafft hatte. Sehr wahrscheinlich gab es Kompromisse zwischen den Splittergruppen, z.B. die zeitweise Abschaffung des Abbaus in den Minen; ein so großer Reichtum konnte nicht in die Hände einer bestimmten Gruppe gelangen. Die Rede von Cato im Jahre 167, in der er verlangte, dass Makedonien nicht annektiert hätte werden sollen, konnte direkt auf die Angst der Cornелиi sowie der Claudii, der Experten in östlichen Angelegenheiten, bauen, dass seine plebejischen Alliierten sich die Reichtümer der Region aneigneten. Von großem Interesse ist die Wiederwahl des Konsuls von 172 C. Popilius Laenas im Jahre 158, derselben Konsuls, der mit Gier, doch ohne Erfolg den Schauplatz der makedonischen Krieges suchte. Es ist genau die Zeit, in der die makedonischen Minen wieder geöffnet wurden. Zehn Jahre später 148 v. Chr., wurde Makedonien annektiert, nach dem so genannten 4. Römisch-Makedonischen Krieg, der in Wirklichkeit eine Art Volksrevolte war und als dessen Sieger Quintus Caecilius Metellus (Macedonicus) hervorging. Dieser hatte seine militärische Erfahrung als Offizier im 3. Makedonischen Krieg erlangt. Die Interessensgruppen, die einen militärischen Konflikt mit Makedonien provozierten, hatten ihre Pfründe fünfzehn Jahre später. Der Krieg gegen Karthago und die Achaischen Bund im Jahre 148 v. Chr. konnten teilweise mit großer Wahrscheinlichkeit durch die Interessen der Machtgruppen erklärt werden und die komplette Zerstörung, sowohl in Karthago als auch in Korinth, belegen den Willen, dass seine Hegemonie nicht in Frage gestellt wurde.

## Quellen

Appian's von Alexandrien 1828. Römische Geschichten. Stuttgart.

Appian: Roman History 1913: Translated by White, H. London.

Cassius Dio's 1831. Römische Geschichte: übersetzt von L. Tafel. Stuttgart.

Dio Cassio. Dio's Roman History 1914. Translated by Cary, E. London.

Diodor's von Sicilien 1827: übersetzt von J.F. Wurm. Stuttgart.

Diodorus Siculus 1942: Translated by Geer, R. London.

Florus 1967.Ouvres. Tome I. Paris. Vol. I.Belles Letres.Paris.

Iustinus.Trogi Pompei 1876.Historiarum Philippicarum. Lipsiae.

Justinus 1834 Philippische Geschichte: übersetzt von C.Schwarz. Stuttgart.

Livius 1961. Histories:Translated by Schlesinger, A. London.

Pauli Orosii 1889. Historiarum adversum paganos.Libri VII.

Pausanias 1959. Description of Greece. London.

Plutarch. Plutarch s Lives 1959: Translated by Perrin, B. London.

Polibios 1863. Geschichten: Übersetzt von E. Campe. Stuttgart.

Polybius. 1960: Translated by Paton, W.R. London.

Valerius Maximus 1829. Sammlung: übersetzt von D.F. Hoffmann. Stuttgart.

Valerii Maximii 1888. Factorum et decorum memorabilium. Libri Novem. Lipsiae.

Vellejus Paterculus 1833. Römische Geschichte: übersetzt von W. Gotte. Stuttgart.

Velleius Paterculus 1982. Histoire Romaine. Tome I. Livre I. Paris.

## Bibliographie

Adams, W.L. 1982. Perseus and the Third Macedonian War. In: Philip II, Alexander and the Macedonian Heritage. Washington.

Allison, T.G and Zelikow, Ph 1999. *Essence of decision. Explaining the cuban missile crisis*. New York.

Altheim, F 1934. *Epochen der Römischen Geschichte*. I-II Bd. Frankfurt am Main.

Altheim, F 1956. *Römische Geschichte. Bis zur Schlacht bei Pydna (168 v. Chr.)*. Berlin.

Arnold, Th 1882. History of the later Roman Commonwealth. I. Bd. London.

Astin, A 1978. *Cato the Censor*. Oxford.

Aymard, A 1967. *Sur L'Assemblée Macédonienne*. In: Études d'Histoire Ancienne. Paris.

Badian, E 1958. *Foreign Clientelae (264-70BC)*. Oxford.

Badian, E 1968. *Roman Imperialism in the late Republic*. Oxford.

Badian, E 1964. Studies in Greek and Roman History. Notes on Roman Policy in Illyria (230-201 B.C.). Oxford.

Badian, E, The consuls, 179-49 B.C., in: *Chiron* 20, 1990, 371-413.

Bagge, S. 1999: "Honour, Passions, and Rationality. Political Behaviour in a Traditional Society". In F. Engelstad & R. Kalleberg (eds), *Social Time and Social Change. Perspectives on Sociology and History*, 109-129, Oslo.

Bailey, F.G 1973. *Stratagems and Spoils*. New York.

Barthel, W 1936. *Handlexikon der deutschen Vorgeschichte*. München.

Beloch, J 1886. *Die Bevölkerung der Griechisch-Römischen Welt*. Leipzig.

Beloch, K.J. 1925. *Griechische Geschichte*. IV. Band. Berlin.

Bivona, L. Sui rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana in: ΚΩΚΑΛΟΣ studi pubblicati dall' Istituto di Storia Antica dell' Università di Palermo. II.1956.

Briscoe, J. Rome and the Class Struggle in the Greek States 200-146.B.C. In: *Past and Present*. 36-38.1967.

Benecke, P.V.M 1930.The Fall of the Macedonian Monarchy. In: Cook, S.A., Adcock, F.E. and Charlesworth, M.P. *The Cambridge Ancient History*. Vol. VIII. Rome and the Eastern Mediterranean 218-133 B.C. Cambridge.

Bengtson, H 1960. *Griechische Geschichte*. München.

Bengtson, H 1967. *Grundriss der Römischen Geschichte*. I Band. München.

Bickermann, E. Notes sur Polybe. III Initia belli Macedonici. In: *Revue des Études Grecques*. Tome LXVI. 1953. Paris.

Bivona, L. Sui rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana In:ΚΩΚΑΛΟΣ.II.1956. Palermo.

Bleicken,J 1988. *Geschichte der Römischen Republik*. München.

- Bleicken, J 1975. *Die Verfassung der römischen Republik*. Paderborn.
- Bleicken, J. Die Nobilität der römisch. Republik in *Gymnasium* 88, 1981, S. 335-255.
- Botré, C. Roma ed il regno di Macedonia I loro conflitti nello studio di Alcuni documentazioni numismatiche. In: *Rivista Svizzera di Numismatica*. Berna.1997.
- Briscoe, J. Q Marcius Philippus and the Nova Sapientia. In: *JRS*. IV. 1964. London.
- Briscoe, J. Rome and the class struggle in the Greek States. 200-146 B.C. In: *Past and Present*. 36-38. 1967. Oxford.
- Brunt, P.A 1978. *Italian Manpower. 225 BC-AD14*. Oxford.
- Capelle, W 1952. Griechische Ethik und römischer Imperialismus In: *Klio*. 59 (1959).
- Carcopino, J 1961. *Les Étapes de l'Imperialisme Romain*. Paris.
- Colin, G 1905. *Rome et la Grece de 200 a 146 avant Jésus-Christ*. Paris.
- Corradi, G 1945. *Le Grandi Conquiste Mediterranee*. Bologna.
- Crawford, Nobiles. In: *Der Neue Pauly* 8 (2000), 967-971.
- Crawford, W 1993. *The Roman Republic*. Harvard.
- Daux G 1936. *Delphes au Iie et au Ier. Siécle*. Paris.
- Dell, H. The Quarrell between Demetrius and Perseus. A note on Macedonian National Policy. In: *Ancient Macedonia III*. 1977. Thessaloniki.
- Deininger, J 1971. *Der Politische Widerstand gegen Rom in Griechenland (217-96v.Chr)*. Berlin-New York.

Derow, J.S.. Rome, the Fall of Macedon and the sack of Corinth. In: Astin, A.E., Walbank, F.W., Frederiksen, M.W., & Ogilvie, R.M.. *The Cambridge Ancient History*. Vol VIII. Rome and the Mediterranean to 133 B.C. Cambridge. 1990.

Derow, P 2006. The Arrival of Roma: from the Illyrian Wars to the Fall of Macedon In: Erskine, A. *A Companion to the Hellenistic World*. Cornwall.

De Sanctis, G 1923. *Storia dei Romani*. Torino.

De Sanctis, G. Perseo. In: *Enciclopedia Italiana di Scienze, Lettere ed Arti*. (1929).

De Regibus, L 1972. *La Repubblica Romana e gli ultimi re di Macedonia*. Roma.

Di Leo, Gennaro. Tra Polibio e Livio: Diadoro e la presunta avarizia di Perseo. In: *Sungraphe* 2003 5: 89-105.

Edson, C.F. 1935. Perseus and Demetrios In: *HSCP*, 46.

Errington, M 1986. *Geschichte Makedoniens*. München.

Errington, M 1974. *The Dawn of Empire. Rome's Rise to World Power*. New York.

Kapelle, W. Griechische Ethik und römischer Imperialismus in: *Klio* 25 (1932).

Farwell, Ch. Perseus und Demetrius. In: *Harvard Studies in Classical Philology*. Vol. XLVI. 1935. Harvard.

Ferguson, A 1811. *The History of the progress and termination of the Roman Republic*. I. Bd. Philadelphia.

Ferrero, G 1908. *Größe und Niedergang Roms. Wie Rom Weltreich wurde*. I Band.. Stuttgart.

Finley, M.I 1985. *Ancient History. Evidence and Models*. London.

Finley, M.I 1991. *Politics in the Ancient World*. Cambridge.

Flach, D. *Der sogenannte römische Imperialismus*. In: *Historische Zeitschrift*. Band 222. Heft 1. 1976.

Flaig, E: *Lucius Aemilius Paullus – militärischer Ruhm und familiäre Glücklosigkeit*. In: Karl-Joachim Hölkeskamp, Elke Stein-Hölkeskamp (Hrsg.): *Von Romulus zu Augustus. Große Gestalten der römischen Republik*. Beck, München 2000, S. 131–146.

Frank, T 1914. *Roman Imperialism*. New York.

Garnsey, P und Whitaker, C.R. 1978. *Imperialism in the Ancient World*. Cambridge.

Gaudemet, J 1967. *Institutions de l'Antiquité*. Paris.

Gehrke, H.J 1995. *Geschichte des Hellenismus*. München.

Gellner, E. & J. Waterbury 1977. *Patrons and Clients in Mediterranean Societies*, London.

Gelzer, M 1912. *Die Nobilität der römischen Republik*. Leipzig.

Gelzer, M. Die Entstehung der römische Nobilität. In: *Kleine Schriften*. Band I. 1962. Wiesbaden.

Gerlach, F.D 1857. *Perseus König von Makedonien und Lucius Aemilius Paulus*. Basel.

Geyer, F. Makedonia. Geschichte In: *Pauly-Wissowa. Real Encyclopädie* (1928).

Geyer, F. Perseus. In: *Pauly-Wissowa. Real Encyclopädie* (1937).

Golan, D 1989. Polybius and the outbreak of the Third Macedonian War. In: *L'Antiquité Classique*. Bruxelles.



Goldmann, F. Nobilitas als status und Gruppe. Überlegungen zum Nobilitätsbegriff der römischen Republik, in: Spielvögel (Hrsg.) *Republica*, Stuttgart 2002, S.45-66.

Gooch, G.P 1913. *History and historians in the nineteenth century*. London.

Greenidge, A.H.J 1901. *Roman Public Life*. London.

Gruen, E 1976. Class conflict and the Third Macedonian War. In: AJAH.

Gruen, E. S 1984. *The Hellenistic World and the coming of Rome*. London.

Gruen, S.E. Material Rewards and the Drive for Empire. In W.H. Harris, *The Imperialism of Mid-Republican Rome*. Rome.1984. 59-82.

Giovannini, A. Les origines de la 3e. Guerre de Macédoine. In: Bulletin de Correspondance Hellénique XCIII. 1969. II. Paris.

Golan, D. Polybius and the Outbreak of the Third Macedonian War in: *L'Antiquité Classique*. Tome LVIII. 1989. Bruxelles.

Grimal, P 1996. *La formación del Imperio Romano*. Méjico.

Großmann, Th 2006. *Die Quellen des Imperiums. Die Punischen Kriege und der Aufstiegs Roms*. (Kapitel I. Subjektive und objektive Kriegsgründe). Berlin.

Gruen, E 1984. *The Hellenistic World and the Coming of Rome*. London.

Hammond, H.G.L.& Walbank.F.W 1988. *A History of Macedonia*. Oxford.

Hammond, N.G.L 1989. *The Macedonian State. Origins, Institutions and History*. Oxford.

Hampl, F. Stoische Staatsethik und frühes Rom in HZ 184 (1957).

Harris, W.V 1985. *War and Imperialism in Republican Rome. 327-70 B.C.* Oxford.

Harris, W.V (ed.) 1984. *The Imperialism of Mid-Republican Rome.* Rome.

Head, Barclay V 1911. *Historia Numorum; A Manual of Greek Numismatics.* Oxford.

Heiland, P 1913. *Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-168 v. Chr.)*. Jena.

Hartmann, L.M. und Kromayer, J 1919. *Römische Geschichte.* Gotha.

Heftner, H 1997. *Der Aufstieg Roms. Von Pyrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago (280-146 v. Chr.)*. Regensburg.

Heiland, P 1913. *Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-168)*. Jena.

Heitland, W.E 1911. *A short history of the Roman Republic.* Cambridge.

Hellegouarc'h, J 1963. *Le vocabulaire latin des relations et des partis politiques sous la république.* Paris.

Heuß, A Die römische Ostpolitik und die Begründung der römischen Weltherrschaft In: Neue Jahrbücher für Antike und deutsche Bildung 1 (1938).

Heuß, A 1933. Die Völkerrechtlichen Grundlagen der Römischen Außenpolitik in Republikanischer Zeit In: Klio, 31,18.

Heuß, A 1960. *Römische Geschichte.* München.

Hölkeskamp, K 1987. *Die Entstehung der Nobilität. Studien zur Sozialen und politischen Geschichte der Römischen Republik im 4 Jhd.v.Chr.* Stuttgart.

Hölkeskamp, K. Rekonstruktionen einer Republik. In: Historische Zeitschrift. 2004. München.

Holm, A 1902. *The History of Greece*. London.

Homo, L. 1925. *L'Italie Primitive et les débuts de l'Imperialisme romain*. Paris.

Holleaux, M. 1921. *Rome, la Grece et les monarchies hellénistiques au IIIe. Siecle avant J.C. (273-205)*. Paris.

Hopkins, K. 1978. *Conquerors and Slaves. Sociological Studies in Roman History*. Cambridge.

How, W.W und Leigh, H.D 1896. *History of Rome*. London.

Kahrstedt, U. Zum Ausbruche des dritten römisch-makedonischen. In Klio. XI. 1911.

Kornemann, E 1938. *Römische Geschichte. Die Zeit der Republik*. Stuttgart.

Kunhel, W; Wittmann, R 1995. *Staatsordnung und Staatspraxis der römischen Republik*. 2 Abschnitt: Die Magistraur (Handbuch der Altertumswissenschaft x,3,2,2.). München.

Larsen, J.A. *Was Greece free between 196 and 146 B.C.?* Classical Philology. July 1935. Vol. xxx. N.3

Lintott, A 1993. *Imperium Romanum. Politics and administration*. London.

Mann, G. und Heuss. 1962. *Propyläen Weltgeschichte*. IIIB. Berlin.

Mann, G und Heuß, A 1963. *Propyläen Weltgeschichte*. IV. B. Berlin.

Maškin, N.A 1952. *Dějiny Starověko Řima*. Praha.

May, J.M.F. Macedonia and Illyria (217-167 B.C) In: JRS.36.1946.

Meier, C 1997 (erste Aufl.1966). *Res publica amissa*. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik. Frankfurt am Main.

Meyer, J.C1998. *Antikkens Historie. Høvdindømmene, bystat, imperium*. Oslo.

Meisner, E 1974. *Lucius Aemilius Paulus Macedonicus und seine Bedeutung für das Römische Reich (229-160 v. Chr.)*. Bischberg.

Meloni, P 1953. *Perseo e la fine della monarchia Macedone*. Roma.

Mendels, D. Perseus and Greece. In: *Ancient Society*.9. 1978. Leuven.

Mommsen, Th 1854. *Römische Geschichte*. Leipzig.

Mommsen, Th 1856. *Römische Geschichte*. I Band. *Bis zur Schlacht von Pydna*. Berlin.

Mommsen, Th 1932. *Römische Geschichte*. Leipzig.

Münzer, F 1920. *Römische Adelsparteien und Adelfamilien*. Stuttgart.

Nicolet, C 1976. *Le métier de citoyen dans la République romaine*. Paris.

Niebuhr, G 1847. *Vorträge über römische Geschichte*. II B. Berlin.

Niese, B 1903. *Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten*. III Teil. *Von 188 bis 120 V.Chr.* Gotha.

O'Neil, J.L. The ethnics origins of the friends of the Antigonid kings of Macedon. In: *CQ* 2003 N.S.53 (2): 510-522.

Oliva, P 1995. *Řecko mezi Makedonií a řimem*. Praha.

Pais, E 1926. *Histoire Romaine*. Tome Premier. Paris.

Pais, E 1931. *Storia di Roma durante le grandi conquiste Mediterranee*. Torino.

Pareti, L 1952. *Storia di Roma II/III*. Torino.

Peter, C 1853. *Geschichte Roms.. Die fünf ersten Bücher*. I Band. Halle.

Piganiol, A 1927. *La Conquete Romaine*. Paris.

Piganiol, A 1930. *La Conquete Romaine*. Paris.

Préaux, C 1978. *Le monde Hellénistique. La Grece et l'Orient de la mort d'Alexandre à la conquête romaine de la Grece (323-146 av.J.C.)*

Raditsa, L. *Bella Macedonica*. In: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*. I. 1972. New York.

Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft. 1894. Herausgegeben von Georg Wissowa. Stuttgart.

Regibus, L 1972. *La Reppublica Romana e gli ultimi re di Macedonia*. Roma.

Reiter, W 1988. *Aemilius Paulus. Conqueror of Greece*. London.

Rich, J.W 1976. *Declaring War in the Roman Republic in the Period of the Transmarine Expansion*. Bruxelles.

Rich, J 1997. Fear, greed, glory: the causes of the Roman war-making in the middle Republic, in: J.Rich (ed). *War and Grief in the Roman World*. London, S.38-68.

Rollin, M 1741. *Histoire Romaine depuis de la fondation de Rome jusqu'a la bataille d'Actium*. Vol. VII. Paris.

Rostovtzeff, M 1942. *Geschichte der Alten Welt*. II Band. Leipzig.

Schmitz, L 1847. *History of Rome*. New York.

Shotter, D 1994. *The Fall of the Roman Republic*. London.

Shuckburgh, E.S 1894. *A History of Rome*. New York.

Scullard, H.H 1980. *A History of the Roman World 753 to 146 B.C.* Cornwall.

Scullard, H.H 1951. *Roman Politics. 220-150 B.C.* Oxford.

Staveley, E.S 1972. *Greek and Roman Voting and Elections*. Bristol.

Strehl, W 1914. *Römische Geschichte*. Breslau.

Talbert, R.J.A et als 2006. *A Brief History of the Romans*. Oxford.

Theiler, W 1914. Die Politische Lage in den Beiden Makedonischen Kriegen (200-197 v.Chr. und 171-168 v.Chr.). Halle.

Toynbee, A 1965. *Hannibal's Legacy*. London.

Triepel, H 1938. *Die Hegemonie. Ein Buch von führenden Staaten*. Stuttgart.

Vishnia, R 2001. *State, society and Popular leaders in mid Republican Rome 241-167 B.C.* London.

Vogt, J 1929. *Orbis Romanus. Zur Terminologie des Römischen Imperialismus*. Tübingen.

Vogt, J 1959. *Römische Geschichte*. I. Freiburg.

Vulić, N. Première Guerre d'Illyrie. In: *Revue des Études Anciennes*. 30.1928. Bordeaux.

Wallace-Hadrill, A. 1989. *Patronage in Ancient Society*. London und New York.

Walbank, F.W. A note on the embassy of Q. Marcius Philippus. In: *The Journal of Roman Studies*. Vol. XXXI. 1941.

Walbank, F.W. 1979 *A Historical commentary on Polybios*. Oxford.

Walbank, F.W. 1973. The Causes of the Third Macedonian War. Recent Views. In: *Ancient Macedonia II*. Thessaloniki.

Walbank, F.W. 1981. *The Hellenistic World*. Brighton.

Wałek, T. 1924. *Dzieje Upadku monarchji macedońskiej*. Krakow.

Warrior, V. 1996. The initiation of the second Macedonian War: an explication of book 31. Stuttgart.

Werner, R. Imperialismus und Römische Ostpolitik im 2. JH. v. Chr. In: *Historia*. Band XVIII. 1969.

Werner, R. Das Problem des Imperialismus und die römische Ostpolitik im zweiten Jahrhundert v. Chr. In: *ANRW* 1,1 (1972) Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt.

Werner, R. Quellenkritische Bemerkungen zu den Ursachen des Perseuskrieges. In: *Gräzer Beiträge Zeitschrift für die Klassische Philologie*. 6. 1977.

Wiemer, H.U. Der Beginn des 3. Makedonischen Krieges. Überlegungen zur Chronologie. In: *Historia*. Band 53. Heft 1. 2004.

Winkler, L. Die Quellen des III. makedonischen Krieges der Römer und seine Ursachen. In: *Jahres Bericht des ersten deutschen K.K. Gymnasiums in Brünn 1897/1898*. Brünn

Watson, G.R 1969. *The Roman soldier*. Bristol.

Will, E 1982. *Histoire politique du Monde Hellénistique (323-30 av.J.C.)*. T.II. Nancy.

Willems, E 1878. *Le Sénat de la République Romaine*. Paris.



## ANHANG

## Der römische Senat in Jahr 172 v.Chr.

### PRINCEPS SENATUS

#### **M. Aemilius Lepidus**

In 201 legatus des Senats nach Ägypten. Ädil curul in 193. Praetor von Sizilien in 191. Milt. Trib. in 190 in der Armee von L.Scipio. Konsul in 187. Censor in 179 et nach diesem JaAelre *princeps senatus. III vir coloniae deducendae* in 177. Pontifex nach 199. Cons.II. in 175. Prokonsul in 174. *X vir agr. div.* in 173. Gestorb in 152.<sup>622</sup>

### DICTATORIUS PATRICIUS

#### **P. Sulpicius Ser. Galb. Max**

Konsul in 211. Hatte Makedonien als Provinz und bleibt da als Prokonsul bis 206. Diktator in 203. In 200 Konsul II und hatte Makedonien als Provinz für die II Mak. Krieg bis Qui. T.Flamininus, censor patricii gestorb. In 174. In 196 ein von die X legati nach Makedonien.<sup>623</sup>

### DICTATORIUS PLEBEIUS

#### **Q. Caecilius Metellus**

Konsul in 206. Diktator en 205. Gesandt nach Makedonien in 186 v.Chr. In 183 Gesandt nach Lakedemonien. *inter principes senatorum*. Pontifex von 216...? (noch nach 179).<sup>624</sup>

### CENSORII PATRICII

---

<sup>622</sup> RE I, 68, S.552.

<sup>623</sup> RE VII,64, S.801.

<sup>624</sup> RE III, 81, S.1206.

### **A. Postumius Albinus (Luscus)**

Äd.cur.in 187. Praetor in 185. Konsul in 180. Prokonsul in Hisp. Ult.178. Gesandte des Senats in Asien in 176.Gesandt nach Makedonien in 175. *II viri aedi dedicandae* in 175. Censor in 174. X sacr. Fac. In 171. Gesandte des Senats in Kreta in 171. Ein von die *X legati ad Macedoniam componendam* in 167.P War nach dem Princeps Senatus und Pontifex Maximus M. Lepidus, dem ersten Mann Roms, der ranghöchste und angesehenste aller patrischen Senatoren” S. 216.<sup>625</sup>

### **C.Claudius Ti. Nero**

Praetor in 212. Proprätor in 211. Konsul in 207. Censor in 204. Gesandt nach Ägypten in 201.<sup>626</sup>

### **C.Cornelius Cethegus**

Cum imperio in Hisp. In 200. Äd.cur. in 199- Konsul in 197. Censor in 194. Gesandt des Senats nach Afrika in 193.<sup>627</sup>

## CENSORII PLEBEII

### **P. Sempronius Tuditanus Sophus**

Milit. Trib. In 216. Äd. Cur. In 214. Praetor von Gallien Cisalp. In 213. Propr. In 212 und 211. Censor in 209. Cum imperio in Griechenland in 205. Konsul in 204. Prokonsul in Bruttium in 203. Gesandt des Senats nach Ägypten in 201.<sup>628</sup>

### **Sex. Allius (Aelius) Paetus Catus**

---

<sup>625</sup> RE XXXIV, 41, S.925.

<sup>626</sup> RE III, 246, S.2774.

<sup>627</sup> RE IV, 88, S.1277.

<sup>628</sup> RE IV, 96, S.1443.

Äd. Curul in 200. III vir. Col.ded.in 199. Konsul in 198. Censor in 194. Bekannt als Rechtsgelehrte.<sup>629</sup>

### **M. Porcius Cato Censorius**

*Homo novus*. Milt. Trib. in Sizilien in 214. Quaestor in 205 oder 205, Praetor von Sarinien in 198. Konsul in 195 in Hisp. Leaus in 194. Milit.Trib. in 191 in die Krieg gegen Antiochos. Censor in 184. Patron der Hisp. in die Senat in 171. Gestorb in 149. Hatte eine große Einfluß im Senat.<sup>630</sup>

### **Q.Fulvius Q.Flaccus**

Praetor Hisp.Cit. in 182.Prokonsul in 181. Pontifex in 180.Konsul in 179. Censor in 174. Gestorb. in 172.<sup>631</sup>

## CONSULARES PATRICII

### **L.Veturius Philo**

Äd.cur. in 211, Praet.per.von Gallien in 209, legatus von Konsul in 207. Konsul in 206. *Mag.eq.* en 205. Leg. von Scipio in 202.<sup>632</sup>

### **Ti. Claudius P.f.Ti. Nero**

Praetor von Sardinien in 204. Konsul in 202. Gesandt des Senats in Asien in 172 und in 171.<sup>633</sup>

### **L. Furius Purpureo**

---

<sup>629</sup> RE I, 105, S.527.

<sup>630</sup> RE XXIII,S.108, 9.

<sup>631</sup> RE XIII, 61, S.246.

<sup>632</sup> RE XVI, 20, S.1895.

<sup>633</sup> RE III, 249, S.2776.

Milit. Trib. in 210. Praetor von Gallien in 200. Konsul in 196. Mitglied der Kommission von X legati ad Asiam componendam in 189. Gesandt nach Gallien Transalp. In 183.<sup>634</sup>

### **L. Cornelius Merula**

Praetor urb. in 198. Konsul in 193.<sup>635</sup>

### **P.Cornelius Scipio Nasica**

In 204 nondum quaestorius, Praetor Hisp. Ult.in 194, Konsul in 191, Prokonsul in 190, in 183 Gesandte des Senats nach Bythinien. In 171 Patron der Hisp.im Senat.<sup>636</sup>

### **Cn. Manlius Vulso**

Äd cur. in 197, Praetor von Sizilien in 195, Prokonsul in 188.<sup>637</sup>

### **M.Valerius Messala**

Praefecuts classis zwischen 210 y 209, Konsul in 188, Gesandt des Senats nach Makedonien in 174. Vielleicht war *X vir fac* in 172.<sup>638</sup>

### **Ap.Claudius Pulcher**

Milit. Trib.in 197, war in Makedonien. In 195, Äd.Cur.in 189. Praetor und Kommandant in Tarentum in 187. Konsul in 185. Gesandte des Senats in Griechenland in 184, 174 und 173.<sup>639</sup>

### **Claudius Ap. Pulcher**

---

<sup>634</sup> RE XIII, 86, S.362.

<sup>635</sup> RE IV, 270, 270, S.1407.

<sup>636</sup> RE IV, 350, S.1494.

<sup>637</sup> RE XXVII, 91, S.1215.

<sup>638</sup> RE XV, 251, S.126.

<sup>639</sup> RE III, 294, S.2847.

Milit.Trib.in 196, Praetor Per.in 188. Pr.suff.in 180. *III vir col.ded.* in 181.Konsul in 177.<sup>640</sup>

### **Q.Fabius Labeo**

Quaestor urb.in 196. Praetor. Kommandant der Flotte in 189. Propraetor. Praefectus classis in 188. *III vir. Col.ded.* in 184. Konsul in 183. Prokonsul in 182. Pontifex nach 180.<sup>641</sup>

### **L.Aemilius Paulus**

Sohn der Aemilius Paulus gestorb. in Cannae. *III v.col.ded.* in 194, Äd.cur.in 193. Praetor Hsp.Ult.in 191. Prokonsul in 190. Konsul in 182. Prokonsul in 181. Augur nach 192-160. In 171 al Patron der Hisp. Konsul in 168. Kommandant der Armee im Krieg gegen Makedonien. Triumphus in 167. Censor in 164. Gestorb. Ca.160.<sup>642</sup>

### **P. Cornelius Cethegus**

Äd.cur. in 187. Praetor in 185. Konsul in 181. *X v.agr.div.* in 173.<sup>643</sup>

### **A.Manlius Vulso**

Praetor 189?. Konsul in 178, Prokonsul in 177.<sup>644</sup>

### **C.Valerius Laevinus**

Praetor in Sardinien in 179. Konsul *suffectus* in 176. Gesandt in Griechenland in 174, in Makedonien und Aegypten in 173.<sup>645</sup>

### **Sp. Postumius Albinus Paululus**

---

<sup>640</sup> RE III, 300, S.2855.

<sup>641</sup> RE VI, 91, S. 1773.

<sup>642</sup> RE I, 114, S.576.

<sup>643</sup> RE IV, 95, S. 1280.

<sup>644</sup> REXXVII, 90, S.1214.

<sup>645</sup> RE XV,208, S.44.

Praetor von Sizilien in 183. Konsul in 174, Gesandte des Senats in Asien in 171.<sup>646</sup>

### **L. Postumius Albinus**

Praetor von Hisp. Ult. in 180. Prokonsul in 179. Konsul in 173. Gesandte des Senats nach Karthago in 171. Legatus von Paulus Aemilius in 168. *Flamen Martialis* nach 168.<sup>647</sup>

### **L. Manlius Acidinus Fulvianus**

Praetor von Hisp. Cit. in 188. Prokonsul in 187. Gesandte des Senats in Gallien Transalp. in 183. *III v.col.ded.* in 181. Konsul in 179.<sup>648</sup>

## CONSULARES PLEBEII

### **M. Servilius Pulex Geminus**

Augur 211-nach 168. Äd.cur. in 204. Mag.eq. in 203. Konsul in 202. Prokonsul in Etrurien in 201. *X vir.agr.div.*, *III v.col.ded.* in 194. Spricht in 167 zugunsten von die Triumph von Aemilius Paulus.<sup>649</sup>

### **C. Aurelius Cotta**

Praetor urb. in 202. Konsul in 200.<sup>650</sup>

### **P. Villius Ti. Tappulus**

Äd. in 204. Praetor von Sizilien in 205. Beauftragt der Krieg gegen Makedonien. Ein von die *X legati ad Macedoniam componendam* in 197. Gesandte des Senats nach Antiochos in 193

---

<sup>646</sup> RE XLIV, 49, S.930.

<sup>647</sup> RE XLIV, 41, S.914.

<sup>648</sup> RE XXVII, 47, S.1164.

<sup>649</sup> RE II, 78, S.1805.

<sup>650</sup> RE II. S.2482, 95.

und nach Griechenland in 192.<sup>651</sup>

### **Q.Minucius Rufus**

Ädil pleb. in 201. Praetor Kommandant in Bruttium in 200. Konsul in 197. Ein von die *X legati ad Asiam componendam* in 189. Gesant in Gallien Trans.in 183. In 174 Gesandt mit eine Flotte in Kreta.<sup>652</sup>

### **Cn. Domitius Aenorbabus**

Äd. pleb. in 196. Praetor urb. in 194. Legat Konsul Scipio Asiagenus in 190. Gesandt des Senats nach Makedonien in 169.<sup>653</sup>

### **C. Laelius Nepos**

*Homus novus, praef soc. Nav.* en 210. Legatus von Scipio in Hispania 206 und in Afrika 205-203. Quaestor in 202, Aed.Pleb. in 197. Konsul in 190. Prokonsul in Gallien in 192 und 191. Konsul in 187. Gesandt in Makedonien 174.<sup>654</sup>

### **C.Livius Salinator**

*Praef.alariis equitibus* in 183. Praetor, Kommandant der Flotte in 191. Gesandt in Bithynien in 190. Konsul in 188. Pontifex 211-170. Gestorben in 170.<sup>655</sup>

### **C.Flaminius Nepos**

Sohn eines *homo novus*. Quaestor in Hispanien in 210. Ädil cur. In 196. Praetor Hisp.Cit. in 193. Prokonsul in 192 und 191. Konsul in 187.<sup>656</sup>

### **Q. Marcius Philippus**

---

<sup>651</sup> RE XVI, S.2166, 10.

<sup>652</sup> RE L, 55, S.1963.

<sup>653</sup> RE V, S.1322, 19.

<sup>654</sup> RE L, 2, S.400.

<sup>655</sup> RE L, 29, S. 888.

<sup>656</sup> RE VI, 3, S.2502.



Praetor in Sizilien in 188. Gesandt in Makedonien und Griechenland in 183. Gesandt nach Makedonien in 171. Konsul 169. Im Auftrag des Krieg gegen Perseus.<sup>657</sup>

### **M.Claudius Marcellus**

Praetor urbanus in 188. Konsul in 183. Prokonsul in 182. Gestorben in 169. Pontifex 196-177<sup>658</sup>

### **Cn.Baebius Tamphilus**

Volkstribun in 203. Ädil. Pleb.in 200. Praetor von Gallien in 199.Konsul in 181.<sup>659</sup>

### **M.Baebius Tamphilus**

Brüder des voriges. Volkstribun in 194. Praetor und Kommandant in Bruttium in 192. Proprätor in 191.Gesandt des Senats in Makedonien in 186. In 183 Gesandt in Lakedemonien. Konsul in 181 und Prokonsul in 180.<sup>660</sup>

### **Q.Fulvius Cu. Flaccus**

Volkstribun in 197. Praetor von Sardinien in 187. Konsul *suffectus* in 180.<sup>661</sup>

### **Q.Fulvius Q. Flaccus**

In 182 Praetor von Hisp. Citerior. *Pontifex* 180-172. Konsul in 179. Gestorb.in 172.<sup>662</sup>

### **M. Junius Brutus**

Volkstribun in 195, Praetor urbanus in 191. Gesandt in die X legati ad Asiam componendam

---

<sup>657</sup> RE XIV 2, 79, S.1573.

<sup>658</sup> RE III, 223,224, S.2757.

<sup>659</sup> RE II, 44, S.2732.

<sup>660</sup> RE III, 223,224. S.2757.

<sup>661</sup> RE XIII, 60, S.246.

<sup>662</sup> RE XIII, S.246, 61.

in 189. Konsul in 178, Prokonsul in 177.<sup>663</sup>

### **Ti. Sempronius Gracchus**

In 190 dient in die Armee von L.Scipio; Volkstribun in 187, in 186 Gesandte des Senats in Makedonien?, Praetor von Hisp.cit. in 180, Prokonsul in Hisp.Cit.in 178. Konsul in 177. Prokonsul in Sardinien in 176 und 175. Censor in 169. Konsul II in 163, Gesandte des Senats in Asien in 165. War *augur* 204...?.<sup>664</sup>

### **P.Mutius (Mucius) Q.Scaevola**

Praet.Urbanus in 179. Konsul in 175.<sup>665</sup>

### **Q.Mutius (Mucius) Q.Scaevola**

Brüder der Konsul P.Mutius Scaevola. Praetor von Sizilien in 179.Konsul in 174. *Legatus* oder *Trib.mil.* in Makedonien in 171.<sup>666</sup>

### **M. Laenas**

Praetor von Sardinien in 176. Gesandt des Senats in 174. Konsul in 173. Milit. Trib. Oder Legatus in Makedonien in 169. Censor in 159.<sup>667</sup>

### **C. Popillius Laenas**

Quaestor in 187. Praetor in 175. Konsul in 172. Legatus in 169. Konsul II in 158.<sup>668</sup>

### **P.Allius Ligus**

Quaestor in 187. Praetor in 175. Konsul in 172. Mitglied der Kommission der V *legati ad*

---

<sup>663</sup> RE IX, 48, S.970.

<sup>664</sup> RE IV, 52, S.1403.

<sup>665</sup> RE XXXI, 16, S.424.

<sup>666</sup> RE XXI. S.424,16.

<sup>667</sup> RE XXII 1, 24, S.61.

<sup>668</sup> RE XXII 1,18, S.57.

*Illyricum componendum* in 167.<sup>669</sup>

### **L.Claudius**

Quaestor in 186. Praetor von Sizilien in 174.<sup>670</sup>

### **A.Atilius Serranus**

Äd. Curul. In 194. Praetor Kommandant der Flotte in 192. Proprätor in 191. Praetor Urbanus in 173. Gesandte des Senats in Griechenland in 171. Konsul in 170.<sup>671</sup>

## PRAETORII PATRICII

### **P.Cornelius Merenda**

War ein Kandidat in die konsularen Wahlen von 217.<sup>672</sup>

### **M.Aemilius Lepidus**

Vater des *princeps senatus*. Praetor von Sizilien in 218.<sup>673</sup>

### **P.Cornelius Lentulus**

Praetor von Sizilien in 214. Proprätor in 213 und 212.<sup>674</sup>

### **M (M?) Aemilius Lepidus**

Praetor in 213. Kann die Vater des *princeps senatus* sein(?).<sup>675</sup>

---

<sup>669</sup> RE I,84, S523.

<sup>670</sup> RE III, 22, S.2670.

<sup>671</sup> RE II, 60, S. 2096.

<sup>672</sup> RE IV, 266, S.1407.

<sup>673</sup> RE I, 67, S.552.

<sup>674</sup> RE IV. 200. S.1373.

**Cornelius Rufus Sulla**

Praetor Urb. et Peregr. in 212.<sup>676</sup>

**P.Manlius Vulso**

Praetor von Sardinien in 210.<sup>677</sup>

**L.Manlius Acidinus**

Prokonsul von Hispanien 206-200.<sup>678</sup>

**Sex.Julius Caesar**

Praetor von Sizilien in 208.<sup>679</sup>

**L.Aemilius Papus**

Praetor von Sizilien in 205. Gestorb. in 172.<sup>680</sup>

**P. Cornelius Lentulus**

Propretor in 202. Ein von den X Legati.*ad Macedoniam componendam.*<sup>681</sup>

**P.Quinctilius Varus**

Pretor von Gallien in 203. Flamen matrisialis ?...169. Gestorb. in 169.<sup>682</sup>

---

<sup>675</sup> RE I, 67, S.552.

<sup>676</sup> RE IV,383, S.1518.

<sup>677</sup> RE XXVII, 98, S.1224.

<sup>678</sup> RE XXVII, 46, S.1163.

<sup>679</sup> RE XIX, 147, S. 475.

<sup>680</sup> RE I, 109, S.576.

<sup>681</sup> RE IV, 214, S.1379.

<sup>682</sup> RE XLVII, 12, S. 903.

**M.Valerius Falto**

Äd.cur. in 203. Praetor Kommandant in Bruttium in 201. Propraetor von Sardinien in 200.<sup>683</sup>

**M. Fabius Buteo**

Praetor von Sardinien in 201.<sup>684</sup>

**L.Manlius Vulso**

Praetor in Sizilien in 197. Legat in 189.<sup>685</sup>

**M.Sergius Silus**

Praetor urb. in 197.<sup>686</sup>

**Q.Fabius Buteo**

Praetor Hisp.ult. in 196.<sup>687</sup>

**Ap.Claudius Nero**

Praetor von Hisp.ult. in 195. Prokonsul in 191. Mitglied von den *X legati ad Asiam componendam* in 189.<sup>688</sup>

**Cn. Cornelius Merenda**

Praetor von Sardinien in 194. Mitglied von den *X legati ad Asiam componendam* in 189.<sup>689</sup>

**Cn.Cornelius Blasio**


---

<sup>683</sup> RE XV, 153, S. 1.

<sup>684</sup> RE VI, 54, S. 1760.

<sup>685</sup> RE XXVII, 93, S.1223.

<sup>686</sup> RE II A2, 40, S.1719.

<sup>687</sup> RE VI, 57, S.1761.

<sup>688</sup> RE III, 245, S.2774.

<sup>689</sup> RE IV, 265, S.1406.

Gesandt nach Hisp. in 200. *Ovatio* in 196. Praetor in Sizilien in 194.<sup>690</sup>

### **L.Aemilius Regilius**

Praetor in 217. Praetor Kommandant der Flotte in 190.<sup>691</sup>

### **Q.Fabius Pictor**

Praetor peregrinus in 189. Flamen Quirinalis 190-167. Gestorb. In 167. Der Annalist?<sup>692</sup>

### **Ser. Sulpicius Galba**

Ädil.cur. in 189.<sup>693</sup>

### **P.Cornelius Sulla**

Praetor in Sizilien in 186.<sup>694</sup>

### **L.Quinctius Crispinus**

Praetor Hisp.Cit. in 186.<sup>695</sup>

### **P.Cornelius Cethegus**

Praetor Per. In 184.<sup>696</sup>

### **L. Julius Caesar**

---

<sup>690</sup> RE IV, 74, S. 1272.

<sup>691</sup> RE I, 125, S.582.

<sup>692</sup> RE VI, 126, S.1836.

<sup>693</sup> RE VI (II), 57, S.159.

<sup>694</sup> RE IV, 364, S.1518.

<sup>695</sup> RE XLVII, 37, S.1033.

<sup>696</sup> RE IV, 96, S.1281.

Praetor urbanus in 183.<sup>697</sup>

**M.Valerius Laevinus**

Praetor Peregrinus in 182. Legatus in Makedonien in 171.<sup>698</sup>

**Q.Fabius Maximus**

Praetor Peregrinus in 181.<sup>699</sup>

**Q.Fabius Buteo**

Praetor von Gallien in 181. Propraeator in 180.<sup>700</sup>

**Ti. Claudius Nero**

Praetor in Sizilien in 181.<sup>701</sup>

**T.Aebutius (Carus/ Parrus)**

Praetor von Sardinien in 178. Propraeator von Sardinien in 177 und 176.<sup>702</sup>

**Ti. Claudius Nero**

Quaestor ca.190. Praetor in 178. Propraeator in 177-176.<sup>703</sup>

**P.Cornelius Lentulus**

Quaestor ca.190. X vir legatus ad Asiam componendam in 189. Praetor von Sardinien in 175.

---

<sup>697</sup> RE XIX, 27, S.111?

<sup>698</sup> RE XV, 209, S.45.

<sup>699</sup> RE VI, 105, S.1790.

<sup>700</sup> RE VI, 58, S.1761.

<sup>701</sup> RE III, 250, S.2777.

<sup>702</sup> RE I, 10, S.442.

<sup>703</sup> RE III, 251, S.2777.

V vir legatus in Graeciam in 171.<sup>704</sup>

### **C.Cluvius Saxula**

Quaestor in 190. Praetor in 178. Praetor Peregrinus in 173.<sup>705</sup>

### **C.Quinctius Flaminius**

Äd. Cur. in 181. Praetor peregrinus in 177.<sup>706</sup>

### **Cn. Cornelius Scipio**

Sohn von Scipius Africanus. Praetor in 177.<sup>707</sup>

### **L.Papirius Maso**

Quaestor ca.188.Praetor urbanus in 176.<sup>708</sup>

### **Cn.Servilius Caepio**

Ädil in 179. Praetor von Hispanien Cit. in 174. Konsul in 169.<sup>709</sup>

### **Ap. Claudius Centho**

Ädil in en 179, Praetor von Hisp.Ult. in 175 und Prokonsul in 174. *Ovatio*. Gesandt nach Makedonien in 172 und 169.<sup>710</sup>

### **P.Furius Philus**

---

<sup>704</sup> RE IV, 202, S.1374.

<sup>705</sup> RE IV, 14, S.125.

<sup>706</sup> RE XLVII, 40, S.1039.

<sup>707</sup> RE IV, 320, S.1427.

<sup>708</sup> RE XXXVI, 62, S. 1064.

<sup>709</sup> RE (II), 45, S.1780.

<sup>710</sup> RE III, 103, S.2694.



Quaestor ca 186. Praetor von Hisp. Cit. in 174. Prokonsul in 173.<sup>711</sup>

## PRAETORII PLEBEII

### **A.Cornelius Mammula**

Praetor von Sardinien in 217. Propraeator in 216.<sup>712</sup>

### **A.Atilius Serranus**

Diputado del Senado en Grecia 171. Consul 170.<sup>713</sup>

### **M. Julius Silanus**

Praetor von Etrurien in 212. Propraeator in 211, un von 210 bis 206 in Hispanien. Es gibt ein M.Julius Silanus praef.socium gestorb. in 196.<sup>714</sup>

### **C.Calpurnius Piso**

Praetor urb. In 211, propraeator von Etrurien in 210 und in 209. III v.col.ded. in 181 (sein Sohn?).<sup>715</sup>

### **C.Laetorius**

Äd.cur. in 216, Gesandt des Senats in 212, Legatus in Gallien in 200. *Xvir sacr.fac.* nach

---

<sup>711</sup> RE XIII, S.361, 82.

<sup>712</sup> RE IV, 257, S.1405.

<sup>713</sup> RE II, S.2096,60.

<sup>714</sup> Willems, S.328.

<sup>715</sup> RE III, 61, S.1376.

209.<sup>716</sup>

### **L.Cincius Alimentus**

Praetor von Sizilien in 210. Gesandte des Senats in 208. Bekannt als ein Annalisten die in griechisch geschrieben hat.<sup>717</sup>

### **C.Hostilius Tubulus**

Praetor urb. In 209, Propraetor in Etrurien in 208 et in Capua von 207 bis 204.<sup>718</sup>

### **C.Aurunculeius**

Praetor von Sardinien in 209. Trib. Mil. in 207.<sup>719</sup>

### **P.Licinius Varus**

Äd. Cur. In 210, Praetor urb. in 208. Legatus in 207.<sup>720</sup>

### **Q.Claudius Flamen**

Volkstribun in 218, Praetor, Kommandant in Tarentum in 208, Propraetor in 207 und 206.<sup>721</sup>

### **L.Porcus Licinus**

Legatus in 211, Ädil in 210. Praetor von Gallien in 207.<sup>722</sup>

### **C.Hostilius Cato**

Praetor urb. In 207. Legatus in 190.<sup>723</sup>

---

<sup>716</sup> RE XXIII, 2, S.449.

<sup>717</sup> RE III, 5, S.2556.

<sup>718</sup> RE XV, 25, S.2514.

<sup>719</sup> RE II, 1, S.2554.

<sup>720</sup> RE XXV, 175, S.496.

<sup>721</sup> RE III, 151, S2721.

<sup>722</sup> RE XLIII, 22, S.214.

**A.Hostilius Cato**

Praetor von Sardinien in 207. X vir.agr.div. in 201. Legatus in 190.<sup>724</sup>

**M.Caecilius Metellus**

Äd. in 208. Praetor urb.in 206. Legatus in Gallien in 200.<sup>725</sup>

**Ti. Claudius Asellus**

Milit.Trib. in 207. Praetor von Sardinien in 206. Äd. in 205.<sup>726</sup>

**Q.Mamilius Turrinus**

Äd.Pleb. in 207. Praetor von Gallien in 206.<sup>727</sup>

**Sp.Lucretius**

Äd. Pleb. In 206. Praetor von Gallien in 205. Proprätor in 204 und 203. Gesandt nach Afrika in 200.<sup>728</sup>

**Cn.Octavius**

Äd in 206, Praetor von Sardinien in 205. Proprätor Kommandant der Flotte in 204 und 203, Legatus von Proconsul Scipio in Afrika in 200, III v. col.ded, in 194, Gesandt nach Griechenland in 192.<sup>729</sup>

**M.Marcus Ralla**


---

<sup>723</sup> RE XV, 11, S.2505.

<sup>724</sup> RE XV, S.2505.10.

<sup>725</sup> RE III, 76, S.1205.

<sup>726</sup> RE III, 61, S.2676.

<sup>727</sup> RE XXVII, 13, S.958.

<sup>728</sup> RE XIII, 13, S.1658.

<sup>729</sup> RE XXXIV, 16, S.1808.

Praetor urb. In 204. Propraeator Kommandant der Flotte in 203, Legatus des Prokonsul Scipio in 202.<sup>730</sup>

### **L.Scribonius Libo**

Volkstribun in 216. Praetor Peregrinus und Praetor von Gallien in 204.<sup>731</sup>

### **M.Pomponius Matho**

Äd. In 207. Praetor von Sizilien in 204. Propraeator der Flotte in 203.<sup>732</sup>

### **M.Sextius Sabinus**

Äd. In 203, Praetor von Gallien in 202.<sup>733</sup>

### **Cn. Tremellius Flaccus**

Äd.in 203, Praetor von Sizilien in 202.<sup>734</sup>

### **C.Livius Salinator**

Ädil in 204, Praetor Kommandant in Bruttium in 202.<sup>735</sup>

### **M.Junius Pennus**

Vielleicht vater der Konsul in 167. Ädil in 205.<sup>736</sup>

### **P.Allius (Aelius) Tubero**

Ädil in 202. Praetor von Sizilien in 201. Gesandt nach Antiochos in 193. Praetor II urbanus

---

<sup>730</sup> RE XIV, 86, S.1581.

<sup>731</sup> RE III, 16, S.880.

<sup>732</sup> RE XLII, 19, S.2331.

<sup>733</sup> RE II A 2, 35, S.2051.

<sup>734</sup> RE VI A 2, 4, S.2287.

<sup>735</sup> RE XXV, 29, S.888.

<sup>736</sup> RE IX, 121, S. 1075.

in 177. *III viri coloniae deducendae* in 177.<sup>737</sup>

### **Q. Fulvius Gillo**

Legat. Der Prokonsul Scipio in 203. Äd.in 202. Praetor von Sizilien in 200.<sup>738</sup>

### **C.Sergius Plautus.**

Praetor urb. in 200. Propraetor in 199.<sup>739</sup>

### **L.Villius Tappulus**

Äd. In 213. Praetor von Sardinien in 199.<sup>740</sup>

### **C.Helvius**

Äd.in 199. Praetor von Gallien in 198. Legatus in 189.<sup>741</sup>

### **M.Helvius**

Ädil in 198, Praetor von Hisp.Ult. in 197. Prokonsul in 196 und 195. *Ovatio* in 195. *III v.col.ded.* in 194.<sup>742</sup>

### **M.Minucius Rufus**

Volkstribun in 216, Praetor Peregrinus in 197, *III vir.col.ded.*in 194. Gesandt nach Afrika in 193.<sup>743</sup>

### **L. Atilius (Nomentanus)**

---

<sup>737</sup> RE I, 152, S.535.

<sup>738</sup> RE XIII, 69, S.251.

<sup>739</sup> RE II A 2, 36, S.1718.

<sup>740</sup> RE XVI, 9, S.2165.

<sup>741</sup> RE XV, 1, S.224.

<sup>742</sup> RE XV, 4, S.224.

<sup>743</sup> RE L, 53, S.1962.

Volkstribun in 210. Praetor von Sardinien in 197.<sup>744</sup>

**P.Porcius Laeca**

Volkstribun in 199. Praetor von Gallien in 195.<sup>745</sup>

**C.Fabricius Luscinus**

Praetor urb. In 195. Legatus in 190.<sup>746</sup>

**C.Atinus Labeo**

Volkstribun in 197. Praetor Peregrinus in 195.<sup>747</sup>

**Sex. Digitius**

Praetor der Hisp. Cit. in 194. Gesandt von Senat nach Makedonien in 174 und wurde 172 zum Ankauf von Getreide nach Sizilien geschickt.<sup>748</sup>

**I.Iuventius Thalna**

Volkstribun in 197. *Praetor Peregrinus* in 194. Wurde zum Ankauf von Getreide nach Sizilien geschickt..<sup>749</sup>

**C.Scribonius Curio**

Ädil Pleb.in 196. *Praetor urbanus* in 193. *Curio maximus* in 174.<sup>750</sup>

**L.Scribonius Libo**

---

<sup>744</sup> RE II, 16, S.2077.

<sup>745</sup> RE XLIII, 19, S.213.

<sup>746</sup> RE VI, 10, S.1938.

<sup>747</sup> RE II, 8, S.2105.

<sup>748</sup> RE V, 2, S. 544.

<sup>749</sup> Willems, S.335.

<sup>750</sup> RE II A 1, 8, S.861.

Äd. Curul.in 194. *Praetor Peregrinus* in 192. *III.vir.col.ded.*in 186.<sup>751</sup>

### **M. Fulvius Centumalus**

Praetor urb. In 192.<sup>752</sup>

### **L.Valerius Tappo**

Volkstribun in 195, Praetor von Sizilien in 192. Propraetor in 191. *III vir.col.ded.* in 190.<sup>753</sup>

### **Q.Salonius Sarra**

Praetor von Sardinien in 192. In 173 ist ein Salonius zwischen den *III.viri agr.div.*<sup>754</sup>

### **A.Cornelius Mammula**

Praetor Kommandant der Flotte in Bruttium in 191. Propraetor in 190.<sup>755</sup>

### **L.Oppius Salinator**

Volkstribun in 197. Ädil in 193. Praetor der Flotte in 192. Praetor von Sardinien in 191. Propraetor in 190.<sup>756</sup>

### **M.Tuccius**

Ädil in 192. Praetor von Apulien in 190. Propraetor in 189 und 188. *III vir.col.ded.* in 186.<sup>757</sup>

### **L.Aurunculeius**

Praetor urbanus in 190. Mitglied der X legati ad Asiam componendam in 189.<sup>758</sup>

---

<sup>751</sup> RE III (II), 17, S.880.

<sup>752</sup> RE XIII, 44, S.236.

<sup>753</sup> RE XV, 350, S. 228.

<sup>754</sup> Willems, S.336.

<sup>755</sup> RE 258, S.1405.

<sup>756</sup> RE XXXV, 32, S.745.

<sup>757</sup> RE XIII, 5, S.766.

**Cn.Fulvius**

Praetor Peregrinus in 190.<sup>759</sup>

**P.Iunius Brutus**

Volkstribun in 195. Äd.cur. in 192. Praetor von Etrurien in 190. Proprätor von Etrurien und Prokonsul von Hisp. In 189.<sup>760</sup>

**C. Atinius Labeo**

Praetor von Sizilien in 190.<sup>761</sup>

**L.Plautius Hypsaeus**

Praetor von Hisp. Cit. in 189.<sup>762</sup>

**C.Stertinius**

Praetor von Sardinien in 188.<sup>763</sup>

**C.Atinius.**

Milt. Trib.in 194. Praetor von Hisp.Ult. in 188. Prokonsul in 187.<sup>764</sup>

**Q.Terentius Culleo**

Gesandt nach Karthago in 195. Volkstribun in 189. Praetor Peregrinus in 187. Gesandt nach

---

<sup>758</sup> RE II, 4, S.2555.

<sup>759</sup> RE XIII, 12, S.230.

<sup>760</sup> RE XIX, 54, S.1020.

<sup>761</sup> RE II, 9, S.2106.

<sup>762</sup> RE XLI, 19, S.13.

<sup>763</sup> RE III A.2, 4, S.2451.

<sup>764</sup> RE II, 1,2, S. 2105.



Karthago in 171.<sup>765</sup>

### **L.Terentius Massaliota**

Äd.in 200. Ein von den X legati *ad Macedoniam componendam* in 197. Gesandt zu Antiochos in 193. Praetor von Sicilien in 187.<sup>766</sup>

### **M.Furius Crassipides**

Legatus in 200. III vir. Col.ded. in 194. Praetor von Gallien in 187. Praetor II von Sizilien in 173.<sup>767</sup>

### **T.Maenius**

Praetor urb. in 186. Milt. Trib. In 181.<sup>768</sup>

### **M.Licinius Lucullus**

Praetor Peregrinus in 186.<sup>769</sup>

### **C.Aurelius Scaurus**

Praetor von Sardinien in 186.<sup>770</sup>

### **C.Afranius Stello**

Volkstribun in 197, Praetor in 185, III vir col.ded. in 183.<sup>771</sup>

### **C.Atilius Serranus**

---

<sup>765</sup> RE IX, 43, S.652.

<sup>766</sup> RE IX, 58, S. 665.

<sup>767</sup> RE XIII, 56, S.353?

<sup>768</sup> RE XXVII, 15, S.251.

<sup>769</sup> RE XXV, 108, S.414.

<sup>770</sup> RE II, 213, S.2524.

<sup>771</sup> RE I, 15, S.713.

Praetor in 185.<sup>772</sup>

### **L.Postumius Tempsanus**

Praetor in 185. Proprätor in Tarentum in 184.<sup>773</sup>

### **M.Claudius Marcellus**

Praetor in 185.<sup>774</sup>

### **Q.Naevius Matho**

Praetor in Sardinien in 184.<sup>775</sup>

### **C.Sempronius Blaesus**

Äd. in 187, Praetor von Sizilien in 184. In 170 Gesandte von Senat für die Freiheitssicherung der Abderiten.<sup>776</sup>

### **A.Terentius Varro**

Praetor der Hisp. Cit. in 184. Prokonsul in 183. Gesandte des Senats in Illyrien in 172. Ein von den *X legati ad Macedoniam componendam* in 167.<sup>777</sup>

### **L.Pupius**

Ädil in 185. Praetor Kommandant in Apulien in 183.<sup>778</sup>

### **Cn.Sicinius**

---

<sup>772</sup> RE II, 63, S.2098.

<sup>773</sup> RE XLIV, 62, S. 944.

<sup>774</sup> RE III, 223,224, S.2757.

<sup>775</sup> RE II, 30, S.1369.

<sup>776</sup> RE II, 30, S.1369.

<sup>777</sup> RE IX, 80, S.678.

<sup>778</sup> Willems, S.340.

Ädil in 185. Praetor von Sardinien in 183. *III vir.col.ded.* in 177. Gesandte des Senats in Istrien in 170?<sup>779</sup>

### **Cn. Sicinius**

Quaestor in 184. Praetor peregrinus und von Makedonien in 172.<sup>780</sup>

### **P.Cornelius Sisenna**

Praetor urbanus in 183.<sup>781</sup>

### **M. Ogulnius Gallus**

Trib mil in 196. Praet. Urban. in 182.<sup>782</sup>

### **L.Caecilius Denter**

Praetor von Sizilien in 182.<sup>783</sup>

### **C.Terentius Istra**

Praetor von Sardinien in 182. *III vir col. ded.* in 181.<sup>784</sup>

### **M.Pinarius Rusea**

Praetor von Sardinien in 181.<sup>785</sup>

### **L.Duronius**

Praetor von Apulien in 181.<sup>786</sup>

---

<sup>779</sup> RE II, 8, S.2197.

<sup>780</sup> RE II, 8, S.2197.

<sup>781</sup> RE IV, 375, S.1513.

<sup>782</sup> RE XXXIV, 4, S.2064.

<sup>783</sup> RE III, 49, S.1200.

<sup>784</sup> RE IX, 51, S.663.

<sup>785</sup> RE XL, 21, S.1404.

**P.Cornelius Mammula**

Praetor von Sizilien in 180.<sup>787</sup>

**A. Hostilius Mancinus**

Ädil cur. Praetor urb. In 180. Consul 170.<sup>788</sup>

**C.Maenius**

Praetor von Sardinien in 180.<sup>789</sup>

**M.Titinius Curvus**

Volkstribun in 193. Praetor in 178. Prokonsul Hisp. Cit. in 177,176,175.<sup>790</sup>

**M.Titinius.**

Praetor Urbanus 178.<sup>791</sup>

**T.Fonteius Capito**

Quaestor in 190. Praetor von Hisp. in 178. Prokonsul in 177-176.<sup>792</sup>

**L.Mummius**

Volkstribun in 187. Praetor in 177 in Sardinien.<sup>793</sup>

---

<sup>786</sup> RE II, 2, S.1862.

<sup>787</sup> RE IV, 260, S. 1406.

<sup>788</sup> RE XV, 16, S. 2507.

<sup>789</sup> RE XXVII, 10, S.251.

<sup>790</sup> RE VI, 20, S.1550.

<sup>791</sup> RE VI, 13, S.1548.

<sup>792</sup> RE VI, 26, S.2848.

<sup>793</sup> RE XXXI, 7, S.525.

**C.Numisius**

Quaestor in 189. Praetor von Sizilien in 177. Gesandt des Senats nach Ptolomeus und Antiochos in 168.<sup>794</sup>

**P. Licinius Crassus**

Praetor von Hisp. in 176. Konsul in 171. Gesandte des Senats in 167.<sup>795</sup>

**C. Licinius Crassus**

Quaestor in 184. Praetor urb. in 172. Legat in 171. Konsul in 168. Prokonsul der Gallien in 167 und *X vir. Leg.ad Maced. Compon.*<sup>796</sup>

**C.Cassius Longinus**

Quaestor in 186. Milit.Trib. in 178. Praetor urbanus in 174. X vir. agr.div.in 173. Konsul in 171. Milit. Trib. in 170. Censor in 154.<sup>797</sup>

**M.Aburius Geminus**

Volkstribun in 187. Praetor peregrinus in 176.<sup>798</sup>

**P. Licinius Varo**

Äd.cur. in 210. Praet. Urb. in 208. Legatus in 207.<sup>799</sup>

**Cn.Lutatios Cerco**


---

<sup>794</sup> RE XXXIV, 2, S.1399.

<sup>795</sup> RE XIII 1, 60, S.286.

<sup>796</sup> RE XXV, 51, S.251.

<sup>797</sup> RE, III, 55, S.1726.

<sup>798</sup> RE I, 2, S.127.

<sup>799</sup> RE XXV, 175, S.496.

Quaestor in 187. Praetor in 175. *V vir legatus in Macedoniam* in 173.<sup>800</sup>

### **L. Aquilius Gallus**

Quaestor in 188. Praetor in 177.<sup>801</sup>

### **C. Memmius**

Quaestor in 187. Praetor in 175. Gesandte des Senats in Griechenland in 174, Praetor II von Sizilien in 172.<sup>802</sup>

### **Q. Baebius Sulea**

Quaestor in 187. Volkstribun in 179. Praetor in 175. *V vir. Legatus* in Mace. in 173.<sup>803</sup>

### **M. Atilius Serranus**

Quaestor in 186. Praetor von Sardinien in 174. Propractor von Sardinien in 173.<sup>804</sup>

## AEDILII CURULES PATRICII

## AEDILICII CURULES PLEBEII

### **L. Licinius Lucullus**

---

<sup>800</sup> RE XIII, 11, S.2094.

<sup>801</sup> RE II, 24, S.330 (?)

<sup>802</sup> RE XXIX, 4, S.604.

<sup>803</sup> RE II, 40, S.2731.

<sup>804</sup> RE II, 68, S.2098.

Äd.in 202.<sup>805</sup>

## AEDILICII PLEBIS

### **M.Fundanius Fundulus**

Ädil in 210. Legatus in 207. Gesandt des Senats in Delphoi in 205.<sup>806</sup>

### **Q.Catius**

Ädil in 201.<sup>807</sup>

### **L.Laetorius**

Ädil in 189.<sup>808</sup>

### **A.Caecilius**

Ädil in 189.<sup>809</sup>

### **M.Furius Luscus**

Ädil in 197.<sup>810</sup>

## TRIBUNICII

### **M.Metilius**

Volkstribun in 217. Gesandte des Senats in 212. Vielleicht Verfasser der *lex Metilia de*

---

<sup>805</sup> RE XXV, 101, S.303.

<sup>806</sup> RE XIII, 6, S.6 (?).

<sup>807</sup> RE III, 3, 1792.

<sup>808</sup> RE XXIII, 7, S.449.

<sup>809</sup> RE III, 10, S.1188.

<sup>810</sup> RE XIII, 63, S.354.

*fullonibus.*<sup>811</sup>

**Q.Baebius Herennius**

Volkstribun in 217.<sup>812</sup>

**C.Oppius**

Volkstribun in 215. Verfasser von die *lex Oppia.*<sup>813</sup>

**Sp.Carvilius**

Volkstribun in 212.<sup>814</sup>

**L.Carvilius**

Volkstribun in 212.<sup>815</sup>

**S.Servilius Casca**

Volkstribun in 212.<sup>816</sup>

**C.Sempronius Blaesus**

Volkstribun in 211. Legatus in 210.<sup>817</sup>

**M.Lucretius**

Volkstribun in 210.<sup>818</sup>

---

<sup>811</sup> RE XV, 9, S.1399.

<sup>812</sup> RE II, 26, S.2730.

<sup>813</sup> RE XXXV, 8, S.729.

<sup>814</sup> RE III,6,S.1629.

<sup>815</sup> RE III,3, S.1629.

<sup>816</sup> Willems, S.344.

<sup>817</sup> RE (II), 29, S.1369.

<sup>818</sup> RE XIII, 8, S.1657.



**C.Arrenius**

Volkstribun in 210.<sup>819</sup>

**M.Cincius Alimentus**

Volkstribun in 204. Verfasser von *Lex Cincia de donis et muneribus*. Praefectus in Pisa in 193.<sup>820</sup>

**Q.Baebius**

Volkstribun im 200, trat gegen den Senat auf, indem er der allgemeinen Abneigung des Volkes Ausdruck gab, den Krieg gegen Makedonien zu beschliessen.<sup>821</sup>

**M.Curius**

Volkstribun in 199.<sup>822</sup>

**C.Acilius**

Volkstribun in 197.<sup>823</sup>

**Q.Marcus Ralla**

Volkstribun in 196.<sup>824</sup>

**C.Licinius Lucullus**

Volkstribun in 196.<sup>825</sup>

---

<sup>819</sup> RE II, 1, S.1226.

<sup>820</sup> RE III, 6, S. 2557.

<sup>821</sup> RE II, 20, S.2730.

<sup>822</sup> RE IV, 4, S.1839.

<sup>823</sup> Willems, S.345.

<sup>824</sup> RE XIV, 87, S.1581.

**M.Fundanius**

Volkstribun in 195.<sup>826</sup>

**Q.Allius Tubero**

Volkstribun in 194.<sup>827</sup>

**C.Plaetorius**

Verfasser der *lex Plaetoria*.<sup>828</sup>

**C.Titinius**

Volkstribun in 193.<sup>829</sup>

**P.Sempronius Blaesus**

Volkstribun in 191.<sup>830</sup>

**P.Sempronius Gracchus**

Volkstribun in 189.<sup>831</sup>

**C.Sempronius Rutilus**

Volkstribun in 189.<sup>832</sup>

---

<sup>825</sup> RE XXV, 99, S.372.

<sup>826</sup> RE III, 3, S.292.

<sup>827</sup> RE I, 153, S.535.

<sup>828</sup> RE XL.4.S.1948 (?).

<sup>829</sup> RE VI, 5, S.1547.

<sup>830</sup> RE II, 31, S.1369.

<sup>831</sup> RE II, 49, S.1400.

<sup>832</sup> RE II, 81, S.1437.

**C.Valerius Tappo**

Volkstribun in 188.<sup>833</sup>

**Q.Petillius**

Volkstribun in 187.<sup>834</sup>

**Q.Mummius**

Volkstribun in 187.<sup>835</sup>

**C.Fannius Strabo**

Volkstribun in 187.<sup>836</sup>

**M.Naevius**

Volkstribun in 184.<sup>837</sup>

**C.Minucius Augurinus**

Volkstribun in 184.<sup>838</sup>

**C.Orchius**

Volkstribun in 182.<sup>839</sup>

**L.Villius (Annalis)**


---

<sup>833</sup> RE XV, 349, S. 228.

<sup>834</sup> RE XXXVII, 4, S.1136.

<sup>835</sup> RE XXXI, 11, S.525.

<sup>836</sup> RE VI, 6, S.1987.

<sup>837</sup> RE VI, 3, S.1558.

<sup>838</sup> RE L, 30, S.1945.

<sup>839</sup> RE XXXV, 1, S.886.

Volkstribun in 180. Praetor peregrinus in 171.<sup>840</sup>

**M.Aebutius (H)Elva**

Quaestor in 180. Milit. Trib.in 178.<sup>841</sup>

**T.Aelius.**

Milit.Trib. in Istria 178.<sup>842</sup>

**L.Atius**

Milit. Trib in Istria 178.<sup>843</sup>

**Q.Allius Paetus**

Quaestor in 182. Milit. Trib. in 178. Volkstribun in 177. Augur nach 174. Praetor in 170.<sup>844</sup>

**C.Licinius Nerva**

Quaestor in 180. Milit.Trib.in 178. Volkstribun in 177. Praetor von Hisp. Cit.in 167.<sup>845</sup>

**C. Papirius Turdus.**

Volkstribun in 178.<sup>846</sup>

QUAESTORII PATRICII

**Sex. Julius Caesar**

---

<sup>840</sup> RE XVI, 5, S.2162.

<sup>841</sup> RE I, 13, S.443.

<sup>842</sup> Broughton, S.396.

<sup>843</sup> RE V, 5, S.2252.

<sup>844</sup> Willems, S.355.

<sup>845</sup> RE XXV, 129, S.452.

<sup>846</sup> RE XXXVI, 76, S.1075.

Gesandte des Senats in 208.<sup>847</sup>

**C. Claudius Cento**

Legatus, Kommandant der Flotte in 200.<sup>848</sup>

**L.Furius Purpureo**

Legatus von Konsul Sulpicius in Makedonien in 200.<sup>849</sup>

**L.Aemilius Scaurus**

Legatus in 190.<sup>850</sup>

**L.Aemilius Paulus**

*X vir legatus ad Asiam componendam* in 189.<sup>851</sup>

**C.Valerius Laevinus**

Quaestor ca.189. Praetor von Gallien in 177.<sup>852</sup>

**T.Quinctilius Varus**

Legatus in 186.<sup>853</sup>

**C.Sulpicius Galba**

Quaestor ca.183. Praetor urbanus in 171. Pontifex in 174.<sup>854</sup>

---

<sup>847</sup> RE IX,147, S.475.

<sup>848</sup> RE III, S.2694, 103.

<sup>849</sup> RE XIII. 87, S.364.

<sup>850</sup> RE I, 138, S.583.

<sup>851</sup> Willems, S.348.

<sup>852</sup> RE XV, 208, S.44.

<sup>853</sup> RE XLVII, 18, S.906.

**L.Furius Philus**

Quaestor ca.183. Praetor von Sardinien in 171. Gestorb. in 170. War *pontifex*.<sup>855</sup>

**T.Manlius A.Torquatus**

Quaestor ca.182. Praetor 170. Pontifex. Konsul in 165. Gesandte des Senats in Ägypten in 162.<sup>856</sup>

**Ser.Cornelius Sulla**

Quaestor ca. 182. Praetor in 175 in Sardinien. Prokonsul in 174, Sardinien. *X vir leg. Ad Maced. compon.* in 167.<sup>857</sup>

**C.Sulpicius Galus**

Quaestor ca. 181. Patron der Hisp. In 171. Praetor urbanus in 169. Milt.Trib. in 168. Konsul in 166. Legatus der Senat in Griechenland in 164.<sup>858</sup>

**Ser. Cornelius Ser.Lentulus**

Quaestor ca. 181. Gesandte des Senats in Griechenland in 171. Praetor in Sizilien in 169.<sup>859</sup>

**P.Cornelius P.Scipio**

Sohn des *Africanus*. Augur in 180.<sup>860</sup>

**L.Cornelius Dolabella**


---

<sup>854</sup> RE VII, 50, S.753.

<sup>855</sup> RE XIII, 77, S.359.

<sup>856</sup> RE XXVII, 83, S.1209.

<sup>857</sup> RE IV, 388, S.1521.

<sup>858</sup> RE VII, 66, S.808.

<sup>859</sup> RE IV, 331, S.1437.

<sup>860</sup> RE IV, 331, S.1437.

*II vir navalis* in 180 und 178. Vielleicht auch *II vir. navalis* in 179.<sup>861</sup>

**Ti.Claudius Nero**

Quaestor in 179. Praetor von Sizilien in 167.<sup>862</sup>

**A.Manlius Torquatus**

Quaestor in 179 Praetor in 167.<sup>863</sup>

QUAESTORII PLEBEII

**C.Fulvius Flaccus**

Quaestor in 218 Legatus in 211.<sup>864</sup>

**Ti.Maecilius Croto**

Legatus in 215.<sup>865</sup>

**L.Valerius Antias**

Legatus in 215.<sup>866</sup>

**L.Antistius**

Legatus in 218.<sup>867</sup>

**D.Junius Brutus**

---

<sup>861</sup> RE IV, 137, S.1298.

<sup>862</sup> RE III, 252, S.2777.

<sup>863</sup> RE IV, 73, S. 1193.

<sup>864</sup> RE XIII, 52, S.238.

<sup>865</sup> RE XXVII, 3, S.231.

<sup>866</sup> RE XIV, 99, S.2340.

<sup>867</sup> RE I, 15, S.2547.

Legatus in 212.<sup>868</sup>

**Ti. Fonteius (Crassus)**

Legatus in Hisp.in 212-11.<sup>869</sup>

**T.Popillius**

Legatus in 211.<sup>870</sup>

**M.Ogulnius**

Gesandte des Senats in 210.<sup>871</sup>

**P.Aquilius**

Gesandte des Senats in 210.<sup>872</sup>

**L.Genucius**

Gesandte des Senats zu Syphax in 210.<sup>873</sup>

**P.Poetelius**

Gesandte des Senats zu Syphax in 210.<sup>874</sup>

**P.Popillius**

Gesandte des Senats zu Syphax in 210.<sup>875</sup>

---

<sup>868</sup> RE IX,18, S.963.

<sup>869</sup> RE VI, 14, S.2846.

<sup>870</sup> RE XLIII, 13, S.54.

<sup>871</sup> RE XXXIV, 3, S.2064.

<sup>872</sup> RE II, 12, S.326.

<sup>873</sup> RE XIII, 6, S.1297.

<sup>874</sup> RE XLI, 3, S.1164.

<sup>875</sup> RE XXXIV, 25, S.62.



**L.Licinius Pollio**

Gesandte des Senats in 208.<sup>876</sup>

**Sex.Antistius**

Gesandte des Senats in 208 nach Gallien um Asdrubal zu beobachten.<sup>877</sup>

**M.Raecius**

Gesandte des Senats nach Gallien in 208.<sup>878</sup>

**L.Marcus Sept.Septimus**

Legatus in Hispanien in 206.<sup>879</sup>

**L.Stertinius**

Mitglied in 196 von *X legati* in Makedonien.<sup>880</sup>

**P.Titinius**

Legatus in 200.<sup>881</sup>

**L.Calpurnius Piso**

Legatus der Consul Quinctius in Makedonien in 198.<sup>882</sup>

**L.Aurelius Cotta**


---

<sup>876</sup> RE XXV, 143, S. 456.

<sup>877</sup> RE I, 20, S.2547.

<sup>878</sup> RE I.A.1, 2, S.39.

<sup>879</sup> RE XIV, 101, S.1591.

<sup>880</sup> RE III.A.2, 4, S.2451.

<sup>881</sup> RE VI, 16, S.1548.

<sup>882</sup> RE III, 13, S.1365.

Quaestor urbanus in 196.<sup>883</sup>

**M.Aurelius Cotta**

Legatus in 190.<sup>884</sup>

**Q.Antonius**

Legatus in 190.<sup>885</sup>

**C.Furius Aculeo**

Quaestor der Konsul Scipio in 190. *II vir. navalis.* 178. Legatus in 170.<sup>886</sup>

**P.Allius Tubero**

Volkstribun in 102. *X vir legatus ad Asiam componendam* in 189.<sup>887</sup>

**L.Juventius Thalna**

Legatus in 185.<sup>888</sup>

**M.Matienus**

Quaestor in 185. Praetor von Hisp. Ult. in 173.<sup>889</sup>

**C.Cicereius**

---

<sup>883</sup> RE II, 97, S.2484.?

<sup>884</sup> RE II, 194, S.2487?

<sup>885</sup> RE I, 33, S.2614.

<sup>886</sup> RE XIII, 31, S.318.

<sup>887</sup> RE I, 152, S.535.

<sup>888</sup> RE XXIX, 29, S.1371.

<sup>889</sup> RE XIV, 2, S.2204.

Sekretär von Scipio. Quaestor in 185. Praetor von Sardinien in 173. Sieger in 172 und 171 in Illyrien.<sup>890</sup>

### **C.Licinius Crassus**

Bruder des Konsuls von 171. Quaestor in 184. Praetor urb. in 172. Legatus seines Brüders in 171. Konsul in 168, Prokonsul von Gallien in 167 und *X vir.leg.ad Maced. compon.*<sup>891</sup>

### **M.Junius Pennus**

Quaestor in 184. Praetor von Hip.in 172. Gesandte des Senats in Asien in 171. Konsul in 167.<sup>892</sup>

### **Sp.Lucretius**

Quaestor in 184. Praetor von Hip. Ult. in 172. Legatus nach Makedonien in 169. Gesandt nach Makedonien und Syrien in 164.<sup>893</sup>

### **Sp.Cluvius**

Quaestor in 184. Praetor von Sardinien in 172.<sup>894</sup>

### **Cn.Sicinius**

Quaestor in 184. Praetor peregrinus und Praetor von Makedonien in 172. Gesandt in Istrien in 170.<sup>895</sup>

### **L.Canuleius Dives**

---

<sup>890</sup> RE III, 1, S.2536.

<sup>891</sup> RE XXV, 51, S.251.

<sup>892</sup> RE IX, 122, S. 1075.

<sup>893</sup> RE XIII, 14, S.1658.

<sup>894</sup> RE IV, 8, S.121.

<sup>895</sup> RE II (II), 8, S.2197.

Quaestor in 183. Gesandte nach Griechenland in 174. Praetor von Hisp. in 171. Gesandte des Senats in 162.<sup>896</sup>

### **C.Lucretius Gallus**

Quaestor in 183. *II vir navalis* in 181. Praetor der Flotte in 171..<sup>897</sup>

### **C.Caninius Rebilus**

Quaestor in 183. Praetor von Sizilien in 171.<sup>898</sup>

### **L.Acilius Balbus**

Legatus in 182.<sup>899</sup>

### **L.Hortensius**

Quaestor in 182. Praetor in 170 und erhielt das Kommando über die Flotte im Kriege gegen Perseus.<sup>900</sup>

### **Q.Maenius**

Quaestor in 182. Praetor in 170.<sup>901</sup>

### **M.Raecius**

Quaestor in 182. Praetor in 170.<sup>902</sup>

### **C.Matienus**

---

<sup>896</sup> RE III, 12, 1501.

<sup>897</sup> RE XIII, S.1684, 23.

<sup>898</sup> RE III, 8, S.1478.

<sup>899</sup> RE I, 17, S.253.

<sup>900</sup> RE XV, 4, S.2466.

<sup>901</sup> RE XXVII, 14, S.251.

<sup>902</sup> RE I.A.1,3, S.40.

II vir navalis in 181. Praetor in Hisp. in 173.<sup>903</sup>

### **L.Minucius Thermus**

Legatus in 181 und 178.<sup>904</sup>

### **C.Decimius Flavius**

Gesandte in Kreta in 172. Praetor Peregrinus. in 169. Gesandte des Senats zu Ptolomäus und Antiochos in 168.<sup>905</sup>

### **M.Claudius Marcellus**

Quaestor in 181. Pontifex 177. Praetor von Hisp. in 169. Konsul in 166. Konsul II in 155. Konsul III in 152.<sup>906</sup>

### **C.Marcus Figulus**

Quaestor in 181.<sup>907</sup>

### **P.Fonteius Capito**

Quaestor in 181. Praetor von Sardinien in 169.<sup>908</sup>

### **Cn.Baebius Tamphilus**

Quaestor in 180. Praetor urb. In 168. *V vir legatus ad Illyricum compon.* in 167.<sup>909</sup>

### **L.Anicius Gallus**

---

<sup>903</sup> RE XIV, 2, S. 2204.

<sup>904</sup> RE L, 63, S.1966.

<sup>905</sup> RE XIV, 4, S.2273.

<sup>906</sup> RE III, 225, S.222.

<sup>907</sup> RE XIV, 61, S.1557.

<sup>908</sup> RE XXIV, 6, S.2848.

<sup>909</sup> RE II, 42, S.2732.

Quaestor in 180. Praetor von Illyrien in 168. Proprætor in 167. Sieg über die Illyrien. In 154 war A. unter den zehn Legati, welche der Senat an Prusias nach Pergamum schickte um ihn zu Frieden mit Attalus zu zwingen.<sup>910</sup>

### **Cn. Octavius**

Quaestor in 180. Legatus in 169. Praetor der Flotte in 168. In 167 Proprætor. Konsul in 165. Gesandt nach Makedonien und Ägypten in 164.<sup>911</sup>

### **P.Fonteius Balbus**

Quaestor in 180. Praetor in 168 in Hispania.<sup>912</sup>

### **C.Papirius Carbo**

Quaestor in 180. Praetor peregrinus in Sardinien in 168.<sup>913</sup>

### **Q.Cassius Longinus**

Quaestor in 179. Praetor urb. in 167. Konsul in 164.<sup>914</sup>

### **M.Juventius Thalna**

Quaestor in 179. Milit. Trib. in 170. Praetor Peregrinus in 167. Konsul in 163.<sup>915</sup>

### **Cn. Fulvius Flaccus**

Quaestor in 179. Praetor Hisp. Cit. in 167.<sup>916</sup>

---

<sup>910</sup> RE I, 15, S.2197.

<sup>911</sup> RE XXXIV, 17, S.1810.

<sup>912</sup> RE VI, 17, S.2846.

<sup>913</sup> RE XXXVI, 32, S.1014.

<sup>914</sup> RE III, 69, S.1740.

<sup>915</sup> RE XX, 30, S.1371.

<sup>916</sup> RE XIII,13, 230.

### **Rede von Sulpicius Galba in die Comitien (200 v.Chr.)**

„Consul in campo Martio comitiis, priusquam centurias in suffragium mitteret, contione advocata „ignorare“ inquit „mihi videmini, Quirites, non utrum bellum an pacem habeatis vos consuli-neque enim liberum id vobis Philippus permittet, qui terra marique ingens bellum molitur- sed utrum in Macedoniam legiones trasportetis an hostes in Italiam accipiatis. Hoc quantum intersit, si numquam alias, Punico proximo certe bello experti estis. Quis enim dubitat, quin, si Saguntinis obsessis fidemque nostram implorantibus impigre tulissemus opem, sicut patres nostri Mamertinis tulerant, totum in Hispaniam aversuri bellum fuerimus, quod cunctando cum summa clade nostra in Italiam accepimus? Ne illud quidem dubium est, quin hunc ipsum Philippum, pactum iam per legatos litterasque cum Hannibale, ut in Italiam traieceret, misso cum classe Laevino qui ultro ei bellum inferret, in Macedonia continuerimus. Et quod tunc fecimus, cum hostem Hannibalem in Italia haberemus, id nunc pulso Italia Hannibale, devictis Carthaginiensibus, cunctamur facere? Patiamur expugnandis Athenis, sicut Sagunto expugnando Hannibalem passi sumus, segnitiam nostram experiri regem: non quinto inde mense, quem ad modum ab Corintho solverit naves, in Italiam perveniet. Ne aequaveritis Hannibali Philippum nec Carthaginiensibus Macedonas; Pyrrho certe aequabitis. Aequabitis dico? Quantum vel vir viro vel gens genti praestat! Minima accessio semper Epirus regno Macedoniae fuit et hodie est. Peloponesum totam in ditione Philippus habet Argosque ipsos, non vetere fama magis quam morte Pyrrhi nobilitatos. Nostra nunc compara. Quanto magis florentem Italiam, quanto magis integras res, salvis ducibus, slavus tot exercitibus quos Punicum postea bellum absumpsit, adgressus Pyrrhus tamen concussit et victor prope ad ipsam urbem Romanam venit! Nec Tarentini modo oraue illa Italiae quam maiorem Graeciam vocant, ut linguam, ut nomen secutos crederes, sed Lucanos et Bruttius et Samnis ab nobis defecerunt. Haec vos, si Philippus in Italiam transmiserit, quietura aut mansura in fide creditis? Manserunt enim Punico postea bello. Numquam isti populi, nisi cum deerit ad quem desciscant, ab nobis non deficient. Si piguisset vos in Africam traicere, hodie in Italia Hannibalem et Carhaginienses hostes haberetis. Macedonia potius quam Italia bellum habeat; hostium urbes agrique ferro atque igni vastentur; experti iam sumus foris nobis quam domi feliciora potentioraque arma esse. Ite in suffragium bene iuvantibus divis et quae patres censuerunt vos iubete. Huius vobis sententiae non consul modo auctor est sed etiam dii immortales, qui mihi sacrificandi precatique ut hoc bellum mihi, senatui vobisque, sociis

ac nomini Latino, classibus exercitibusque nostris bene ac feliciter eveniret, laeta omnia prosperaque portendere.“<sup>917</sup>

#### Deutsche Version

„Ihr scheint mir nicht zu wissen, Quiriten, daß man euch nicht befragt, ob ihr Krieg oder Frieden wollet, denn hierin läßt Philippus, der zu Wasser und zu Lande zu einem gewaltigen Kriege sich rüstet, euch keine freie Wahl, sondern ob ihr die Legionen nach Macedonien übersetzen oder den Feind nach Italien kommen lasset wollet. Welch' ein Unterschied dieß sei, habt ihr die Legionen nach Makedonien übersetzen oder den Feind nach Italien kommen lass wollet. Welch' ein Unterschied dieß sei, habt ihr, wenn je zuvor, wenigstens im letzten Punischen Kriege erfahren. Denn wären wir den belagerten, und unsern Schutz anflehenden Saguntinern, wie einst unsere Väter den Mamertinern, rasch zu Hülfe geeilt, Wer zweifelt, daß wir nach Hispanien den ganzen Krieg abgeleitet haben würden, welches wir durch Zaudern zu unserm größten unglücke nach Italien kommen ließen. Nicht einmal das ist zweifelhaft, daß wir eben diesen Philippus, welche bereits durch Gesandte und Briefe den Uebergang nach Italien mit Hannibal verabredet hatte, durch vorkommen mußte, in Macedonien zurückgehalten haben. Und was wir thaten, da wir einen Hannibal als Feind in Italien hatten, das zaudern wir jetzt zu thun, da Hannibal aus Italien vertrieben, und die Carthager besiegt sind! Wir sollten durch Athens Eroberung den König unsere Schlägfrigkeit erproben lassen, wie einst durch Sagunts Eroberung den Hannibal? Nicht fünf Monate darauf, wie Hannibal von Saguntum aus, sondern fünf Tage nach seinem Auslaufen von Corinthus wird er in Italien sein. Stellet immerhin Philippus nicht dem Hannibal, die Macedonier nicht den Carthagern gleich, einem Pyrrhus wenigstens werdet ihr ihn gleichstellen. „Gleichstellen,“ sage ich; wie sehr übertrifft nicht der Eine den Andern, das eine Volk das andere! Eine sehr kleine Zugabe zum Macedonischen Reiche war Epirus immer, und ist es bis auf diesen Tag; den den ganzen Peloponnesus hat Philippus in seiner Gewalt, ja Argos sliest, verherrlicht nicht bloß durch altn Ruhm, sondern auch durch Pyrrhus Tod. Nun vergleicht unsere Lage! wie viel blühender war Italien, wie viel ungeschwächer unsere Macht, -wir hatten noch die Feldherrn, wir hatten noch so viele Heere, welche der Punische Krieg nachher hinraffte: und doch erschütterte Pyrrhus Alles durch sein Angriff, und kam, ein Sieger, beinahe vor die Stadt Rom. Nicht die Tarentiner nur, und jene Küste Italiens, welche man

---

<sup>917</sup> Liv. XXXI. VII.1-15.



Großgriechenland nennt, -daß man denken könnte, sie hätten gleicher Sprache, gleichem Namen sich zugewandt, - sondern auch die Lucaner, die Bruttier, die Samniten fielen ab von uns. Wenn Philippus nach Italien herüberkamme, glaubt ihr wohl, daß diese Länder ruhig oder treu bleiben werden? Sie blieben es ja wohl nacher im Punischen Kriege!! Immerbar werden diese Völker, außer wenn Niemand mehr da ist, an den sie abfallen können, uns abtrünnig werden. Hättet ihr keine Luft gehabt nach Afrika übersetzen, heute noch hättet ihr in Italien den Hannibal und die Carthagischen Feinde. Nein! Macedonien, nicht Italien, habe den Krieg, der Feinde Städte und Länder zerstöre Schwert und Feuer! Erfahren haben wir jetzt, daß unsere Waffen glücklicher und gewaltiger auswärts als in der Heimath sind. Gebet hin zum Abstimmen, unter der Götter gütigem Beistand, und genehmiget das Gutachten der Väter. Diesen Entschluß rath euch nich bloß der Consul, sondern auch die unsterblichen Götter, welche mir, als ich opferte und betete, daß dieser Krieg für mich, für den Senat und euch, sammt den Bundesgenossen und dem Latinischen Völke, für unsere Flotten und Heere guten und erwünschten Ausgang haben möge, lauter Freude und Glück verkündet haben.“<sup>918</sup>

### **Drittes Makedonisches Kriegserklärung**

„Consules, quo die magistratum inierunt, ex senatus consulto cum circa omnia fana, in quibus lectisternium maiorim partem ami esse solet, maioribus hostiis immolassent, inde preces suas (quo) acceptas ab diis immortalibus ominati, senatui rite sacrificatum precutionemque de bello factam renuntiarunt. Haruspices ita responderunt: si quid rei novae inciperetur, id maturandum esse; victoriam, triumphum, propagationem imperii portendi. Patres, quod bonum faustum felixque populo Romano esset, centuriatis comitiis primo (quoque) die ferre ad populum consules iusserunt, ut quod Perseus, Philippi filius, Macedonum rex, adversos foedus cum patre Philippo iuctum et secum post mortem eius renovatum sociis populi Romani arma intulisset agros uastasset urbesque occupasset, quodque belli parandi adversus populum Romanum consilia inisset, arma, milites, classem eius rei causa conparasset ut nisi de iis rebus satisfacisset, bellum cum eo iniretur; Haec rogatio ad populum lata est.“<sup>919</sup>

<sup>918</sup> Livius 1890. Römische Geschichte. Übersetzt von C.F. von Klaiber. 7. S. 1998-2000.

<sup>919</sup> Liv. XLII. 30.8-11.

## Rede von Eumenes

„Orsus inde a Philippi consiliis necem Demetri filii rettulit, aduersantis Romano bello Bastarnarum gentem excitam sedibus suis, quorum auxiliis fretus in Italiam transiret. Haec secum uolantem in animo, oppressum fato, regnum ei reliquisse, quem infestissimum esse sensisset Romanis. Itaque Persea hereditarium (a) patre relictum bellum et simul cum imperio traditum iam iam proximum a leue ac fouere omnibus consiliis. Florere praetera iuuentute quam stirpem longa pax ediderit, florere opibus regni, florere etiam aetate. Quae cum corporis robore ac uiribus uigeat, animum esse inueteratum diutina arte atque usu belli. Iam ind a puero patris contubernio Romani quoque bellis, non finitumis tantum adsuetum, missum a patre in expeditiones multas uariasque. Iam ex quo ipse accepisset regnum, multa, quae non ui, non dolo Philippus omnia expertus potuisset moliri, admirando rerum successu tenuisse. Accessisse ad uires eam, quae longo tempore multis magnisque meritis pareretur, auctoritatem.“<sup>920</sup>

„Nam apud Graeciae atque Asiae civitates ueriri maiestatem eius omnes. Nec pro quibus meritis, pro qua munificentia tantum ei tribuatur, cernere nec dicere pro certo posse, utrum felicitate ic quadam eius accidat, an quod ipse uereatur dicerem inuidia aduersus Romanos fauorem illi conciliet. Inter ipsos quoque reges ingentem autoritate (esse) , deleuci filiam duxisse eum, non petentem, sed petitum ultro; sororem dedisse Prusiae precanti atque oranti; celebratas esse utrasque nuptias gratulatione donisque innumerabilium legationem et uelut auspiciis nobilissimis populis deductas esse. Beotorum gentem captatam Philippo, numquam ad scribendum amicitiae foedus adduci potuisse, tribus nunc locis cum Perseo foedus incisum litteris esse, uno Thebis, altero ad Delium augustissimo et celeberruno in templo, tertio Delphis. In Achaico concilio uero, nisi discussa res per pauco Romanum imperium intentantis esset, eo rem prope adductam, ut aditus ei in Achaiam daretur. At hercule suos honores, cuius merita in eam gentem priuatim an publice sint maiora uix dici possit, partim dessertos per incultum ac neglegentiam, partim hostiliter sublatos esse. Iam Aetolos quem ignorare in sedetionibus suis non ab Romanis sed a Perseo praesidium petisse? His eum fultum societatibus atque amicitiiis eos domesticos apparatus belli habere, (non) ut externis non egeat. Triginta milibus peditum, quinque milibus equitum in decem anos frumentum preparasse, ut

---

<sup>920</sup> Liv.XLII.11.4-9.

abstinere et suo et hostium agro frumentandi causa possit. Iam pecuniam tantam habere, ut decem milibus mercennariorum militum praeter Macedonum copias stipendium in totidem annos praeparatum habeat, praeter annum quod ex metallis regiis capiat, uectigal. Arma uel tribus tantis exercitibus in armamentaria congesisse. Iuuentutem, ut iam Macedonia deficiat, uelut ex perenni fonte unde hauriat, Thraciam subiectam esse.<sup>921</sup>

„cernabam Persea non continentem se Macedoniae regno, alia armis occupantem, alia, quae ui subigi non possent, fauore ac beniuolentia conpectentem, uidebam, quam impar esset sors, cum ille uobis bellu (pararet), uos ei securam pacem paestateris, quamquam mihiquidem non parare, sed gerere paene bellum uidebatur. Abrupolim, socium atque amicum uestrum, regno expulit; Arthetaurum Illyricum, quia scripta ab eo quaedam uobis conperit, socium item atque amicum uestrum, interfecit, Euersam et Callicritum Thebanos, principes ciuitatis, quia liberius aduersus eum in concilio Boetorum locuti fuerant delaturosque ad uos, quae agerentur professi erant, tollendos curauit, auxilium Byzantiis aduersus foedus tulit, Dolopiae bellum intulit; Thessaliam et Doridem cum exercitu peruasit, ut in bello intestino deterioris partis auxilio meliorem adffigeret, confudit et miscuit ominia in Thessalia, Perrhaebiaque spenouarum tabularum, ut manu debitorum obnoxia sibi obtumatis opprimeret. Hac cum uobis quiescentibus et patientibus fecerit et concessam sibi Graeciam esse a uobis uideat, pro certo habet neminem sibi, antequam in Italiam traiecerit, armatum occursurum. Hoc quam uobis tutum aut honestum sit, uos uideretis: ego certe mihi turpe esse duxi prius Persea ad bellum inferendum, quam me socium ad praedicendum, ut caueretis, uenire in Italiam. Functus necessario mihi officio, et quodam modo liberata atque exonerata fide mea, quid ultra facere possum, quam uti deos deasque precer, ut uos et uestrae rei publicae et nobis sociis atque amicis, qui ex uobis pendemus, consulatis.<sup>922</sup>

„Persei deinde regis legatis post paucos dies senatus datus est. Ceterum praeocupatis non auribus magis quam animis ab Eumene rege, omnis et defensio et deprecatio legatorum respuebatur, et exasperauit animos ferocia nimia Harpali, qui princeps legationis erat. Is uelle quidem et laborare dixit regem, ut purganti se nihil hostile dixisse aut fecisse fides habeatur: ceterum, si pericacius causam belli quaeri uideat, forti animo defensurum se. Martem communem esse et euentum incertum belli.<sup>923</sup>

---

<sup>921</sup> Liv. XLII. 12. 1-10.

<sup>922</sup> Liv. XLII. 12. 4-12.

<sup>923</sup> Liv. XLII. 14. 2-4.

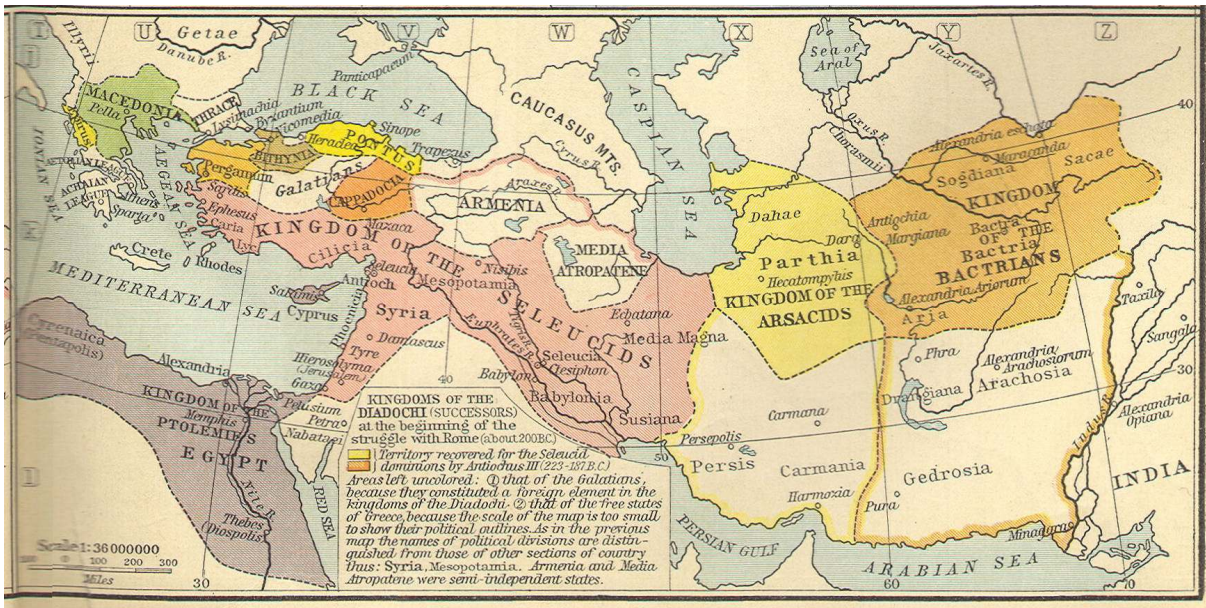




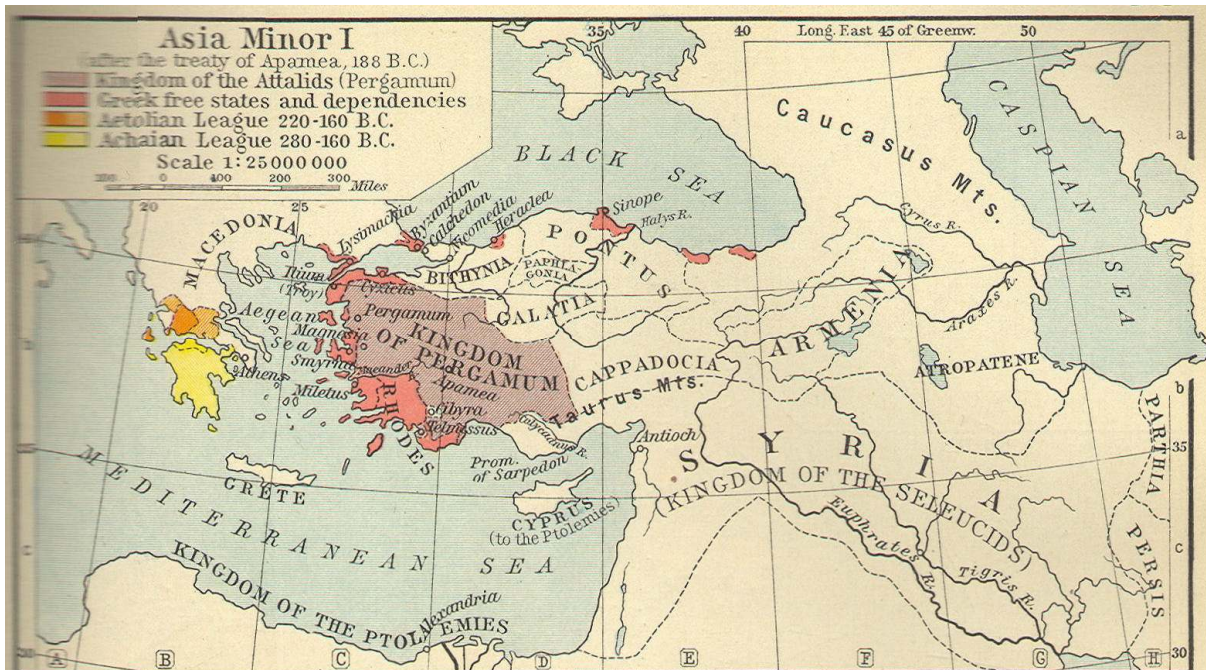
Karte 1. Makedonien und die Ägäische Meer ca. 200 v. Chr. (nach Raymond Palmer).



Karte 2. Die Aitolischen und Achaischen Bünde.



Karte 3. Kleinasien (200 v. Chr.)



Karte 4. Kleinasien nach den Frieden von Apameia (188 v. Chr.)